

# Abschlussbericht

## *Evaluation des Bundeskanzler-Stipendienprogramms der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)*



**Alexander von Humboldt**  
Stiftung/Foundation

28. September 2018

Kienbaum Consultants International GmbH  
Annegret Bötel  
Hohe Bleichen 19  
20354 Hamburg  
Fon: +49 172 2544456  
Fax: +49 211 9659 112 292  
[annegret.boetel@kienbaum.de](mailto:annegret.boetel@kienbaum.de)  
[www.kienbaum.de](http://www.kienbaum.de)

**Evaluationsteam:**

Annegret Bötzel (Kienbaum)

Judith Michels (Kienbaum)

Oliver Rohde (DLR)

Dr. Simone Weske (DLR)

## INHALT

<b>1.</b>	<b>Management Summary .....</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>10</b>
2.1.	Das Bundeskanzler-Stipendienprogramm .....	10
2.2.	Ziel und Auftrag der Evaluation .....	12
2.3.	Methodischer Ansatz und Vorgehen .....	12
<b>3.</b>	<b>Der Zugang zum BUKA-Programm .....</b>	<b>16</b>
3.1.	Erreichung der Zielgruppe .....	16
3.1.1.	Bewerberinnen und Bewerber .....	16
3.1.2.	Stipendiatinnen und Stipendiaten .....	20
3.2.	Öffentlichkeitsarbeit und Marketing .....	25
3.3.	Bewerbungs- und Auswahlverfahren .....	30
3.3.1.	Bewertung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens .....	32
3.3.2.	Rolle der Gastgeberinnen und Gastgeber .....	38
3.4.	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen .....	43
<b>4.</b>	<b>Der Stipendienaufenthalt: Aktivitäten und unmittelbare Effekte .....</b>	<b>47</b>
4.1.	Organisation und Rahmenbedingungen des Stipendienaufenthalts .....	47
4.2.	Sprachliche Integration .....	49
4.3.	Durchführung des Projektvorhabens und weitere Aktivitäten .....	51
4.4.	Unmittelbare Effekte des Stipendienaufenthalts .....	54
4.4.1.	Effekte bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten .....	54
4.4.2.	Nutzen für die Gastgeberinnen und Gastgeber .....	55
4.5.	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen .....	57
<b>5.</b>	<b>Die Wirkungen des BUKA-Programms .....</b>	<b>59</b>
5.1.	Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung der Stipendiaten .....	59
5.1.1.	Verlauf der beruflichen Entwicklung der Alumni .....	59
5.1.2.	Bedeutung des BUKA-Stipendiums für die berufliche Entwicklung .....	63
5.2.	Entwicklung der Beziehungen zu Deutschland und Botschafterrolle .....	65
5.2.1.	Entwicklung der Beziehungen zu Deutschland .....	65
5.2.2.	Wahrnehmung einer Rolle als Botschafter bzw. Brückenbauer .....	67
5.3.	Stärkung von Netzwerken .....	68
5.3.1.	Netzwerke der „BUKAs“ .....	69
5.3.2.	BUKA-Alumni im Humboldt-Netzwerk .....	70
5.3.3.	BUKA-Alumni als Multiplikatoren und Botschafter des Programms .....	72
5.4.	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen .....	73

<b>6.</b>	<b>Anlagen.....</b>	<b>76</b>
6.1.	Grafiken und Tabellen .....	76
6.1.1.	Der Zugang zum BUKA-Programm .....	76
6.1.2.	Der Stipendienaufenthalt: Aktivitäten und unmittelbare Effekte.....	80
6.1.2.1.	Organisation und Rahmenbedingungen des Stipendienaufenthalts .....	80
6.1.2.2.	Sprachliche Integration.....	83
6.1.2.3.	Durchführung des Projektvorhabens und weitere Aktivitäten .....	85
6.1.2.4.	Unmittelbare Effekte des Stipendienaufenthalts.....	88
6.1.3.	Die Wirkungen des BUKA-Programms.....	93
6.1.3.1.	Berufliche Entwicklung der Alumni.....	93
6.1.3.1.	Entwicklung der Beziehungen zu Deutschland.....	97
6.1.3.2.	Stärkung von Netzwerken.....	103
6.1.4.	Clusterung Textantworten der Online-Befragungen .....	105
6.2.	Quellen und Literaturverzeichnis.....	108
6.3.	Methodik Online-Befragung.....	109
6.3.1.	Ziel .....	109
6.3.2.	Vorgehen.....	109
6.3.3.	Umsetzung.....	110
6.3.4.	Ablauf.....	110
6.4.	Fragebögen (Online-Befragung) .....	116
6.4.1.	Kohorte 1: 1990–2013 .....	116
6.4.2.	Kohorte 1: 1990–2013 (Englische Fassung) .....	126
6.4.3.	Kohorte 2: 2014–2016 .....	136
6.4.4.	Kohorte 2: 2014–2016 (Englische Fassung) .....	149
6.4.5.	Gastgeber seit 2008.....	162
6.5.	Fallstudien.....	167
6.5.1.	Methodik .....	167
6.5.2.	Leitfäden .....	168
6.6.	Liste der geführten Expertengespräche .....	175
6.7.	Abkürzungsverzeichnis .....	175
6.8.	Abbildungsverzeichnis .....	175
6.9.	Tabellenverzeichnis.....	177

## 1. MANAGEMENT SUMMARY

### Das Bundeskanzler-Stipendienprogramm und der Evaluationsauftrag

Das Bundeskanzler-Stipendienprogramm (BUKA-Programm) der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) richtet sich an international orientierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit ersten Führungserfahrungen und an angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren sowie Impulsgeber aus einem breiten Tätigkeitsspektrum von Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Ein BUKA-Stipendium eröffnet ihnen die Möglichkeit, für ein Jahr nach Deutschland zu kommen und vor Ort ein eigenes Projektvorhaben gemeinsam mit einem Gastgeber in Deutschland umzusetzen, dabei die deutsche Sprache zu erlernen und sich gleichzeitig mit anderen geförderten Nachwuchsführungskräften zu vernetzen.

Das BUKA-Programm wurde seit seiner Einführung im Jahr 1990 schrittweise weiterentwickelt und hat sich vom einstigen bilateralen Programm zur Förderung der Beziehungen junger amerikanischer Führungskräfte zu Deutschland hin zu einem multilateralen Stipendienprogramm für angehende Führungskräfte aus global führenden Nationen in Bezug auf Deutschland gewandelt. Im Jahr 2002 wurde das Programm auf Russland und im Jahr 2006 auf China ausgeweitet. Seit 2014 werden zusätzlich Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Indien und Brasilien gefördert. Zu der schrittweisen Weiterentwicklung des Programms zählen vor allem Veränderungen in Bezug auf die Auswahlkriterien und das Auswahlverfahren sowie im Marketing des Programms. Eine erstmalige Evaluation des Programms fand 2008 statt.

Die Kienbaum Consultants International GmbH (Kienbaum) wurde von der AvH im April 2017 mit einer erneuten Evaluation des BUKA-Programms beauftragt. Als leitende Fragestellung war zu untersuchen, „ob durch die Förderung angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen (Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur) gewonnen werden, die als Bindeglied zwischen Deutschland und den betreffenden Herkunftsländern fungieren. Zudem soll analysiert werden, inwiefern das Humboldt-Netzwerk durch den Aufbau eines internationalen Netzwerkes der Bundeskanzler-Stipendiaten bzw. -Alumni gestärkt wird.“ Der Untersuchungszeitraum umfasste die Jahre 1990 bis 2016.

Die Evaluation war methodisch als theoriebasierte Evaluation angelegt, die der Wirkungslogik des Programms folgte und untersuchte, ob und wie die mit dem Programm anvisierten Effekte und Wirkungen (Outcome und Impact) erreicht werden und welche unerwarteten Effekte auftreten. Es wurde ein Mix an qualitativen und quantitativen Methoden eingesetzt. Basierend auf explorativen Interviews, der beobachtenden Teilnahme der Auswahltagung 2017, Dokumentenanalysen sowie der Auswertung der Förderstatistiken und Datenbanken der AvH wurden Online-Befragungen von BUKA-Alumni (Jahrgangskohorte 1: 1990–2013; Jahrgangskohorte 2: 2014–2016) sowie von Gastgebern (2008–2016) im Zeitraum November bis Dezember 2017 durchgeführt. Ergänzt wurden diese Datenerhebungen durch Fallstudien zur beruflichen Entwicklung von zwölf BUKA-Alumni nach Abschluss des Stipendienaufenthalts sowie durch eine Reihe von Experteninterviews. Die Arbeiten wurden in Abstimmung mit dem Evaluationsteam der AvH durchgeführt (v. a. Auftaktgespräch, Bewertungsworkshop und Rückkopplungsschleife zum Entwurf des Abschlussberichts im Sommer 2018). Kienbaum wurde bei den Evaluationsarbeiten durch die DLR Projektträger GmbH als Unterauftragnehmer unterstützt. Im Folgenden sind die zentralen Befunde, Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen der Evaluation zusammengefasst.

### BUKAs sind mehrheitlich in Führungspositionen tätig

Die Befunde der Evaluation zeigen, dass BUKA-Alumni sich gegenwärtig mehrheitlich in einer Führungsposition sehen, aus der heraus sie vor allem als Experten und Meinungsbildner an gesellschaftlich relevanten Diskussionen mitwirken. Sie orientieren sich in hohem Maße international. Dies gilt insbesondere für die jüngere BUKA-Generation (Jahrgänge ab 2014). BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten sind also mehrheitlich zu international vernetzten Führungspersönlichkeiten herangewachsen. Der BUKA-Stipendienaufenthalt hat die berufliche Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten maßgeblich mit geprägt.

### Kohorte 2 – eine neue BUKA-Generation?

Es sind Unterschiede zwischen der jüngeren und der älteren Kohorte der BUKA-Alumni in Bezug auf ihre berufliche Entwicklung festzustellen. Nicht nur die Netzwerke der jüngeren Kohorte sind internationaler, sondern die veränderte Ausrichtung des BUKA-Programms (von der Förderung von Führungspersönlichkeiten mit einem starken akademischen Hintergrund hin zu potenziellen Führungspersönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen wie den Medien, Unternehmen/Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Gesellschaft und Kultur) drückt sich auch in den Karriereverläufen der Alumni der Kohorte 2 in

besonderem Maße aus. So arbeitet die Hälfte der Jahrgänge bis 2013 (Kohorte 1) gegenwärtig im Bereich der Wissenschaft, währenddessen es nur 30 Prozent bei den jüngeren Jahrgängen (Kohorte 2) sind. Das Tätigkeitsspektrum der jüngeren BUKA-Generationen ist nachweislich diverser. Zudem sehen sich Alumni der Kohorte 2 trotz ihres jüngeren Alters eher in Führungspositionen. Die Evaluierungsbefunde legen weiterhin den Schluss nahe, dass die jüngeren Alumni beruflich mobiler sind: Die Kohorte 2 wechselte nach Ende des Stipendiums häufiger ihre Tätigkeitsbereiche und den Arbeitgeber als die Kohorte 1. Es kann ihr somit auch eine größere Risikobereitschaft in ihrer beruflichen Entwicklung unterstellt werden. Fallstudien unterstreichen, wie divers und individuell die berufliche Entwicklung verläuft, und auch den Wechsel zwischen Nichterwerbszeiten (einschließlich Aus- und Weiterbildungszeiten) und Erwerbszeiten umfassen kann. Insgesamt gelingt es mit dem BUKA-Programm, junge angehende Führungskräfte aus einem breiten Tätigkeitsspektrum im BUKA-Netzwerk zu binden. Die jüngeren Jahrgangskohorten ab 2014 stehen in Positionen, aus denen heraus sie künftig eine Botschafterrolle wahrnehmen können bzw. als Brückenbauer zwischen ihrem Land und Deutschland wirken können.

### Enge Beziehungen zu Deutschland

Insgesamt führt der BUKA-Stipendiaaufenthalt dazu, dass sich tragfähige berufliche und private Beziehungen der Alumni zu Deutschland entwickelt haben. Gegenwärtig sind 20 Prozent der Befragten der Kohorte 1 und 38 Prozent der Kohorte 2 in Deutschland tätig. Die Fallstudien zeigen, dass die in Deutschland beschäftigten Alumni in der Regel weiterhin beruflich eng mit ihrem Heimatland verbunden bleiben. Den BUKA-Alumni ist es unabhängig von ihrem jetzigen Ort der Beschäftigung gelungen, ein berufliches Kontaktnetz in Deutschland aufzubauen, das als bedeutsam für ihre berufliche Entwicklung eingeschätzt wird. So unterhalten zwei Drittel der Befragten enge oder lose berufliche Beziehungen zu sonstigen beruflichen Kontaktpersonen. Mehr als die Hälfte der Stipendiaten und Stipendiatinnen steht noch in Verbindung zu ihren Gastgebern und Gastgeberinnen. Drei Viertel der Alumni kommunizieren in ihrem beruflichen Umfeld und im privaten Kreis über ihre in Deutschland erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse.

### Rolle der „BUKAs“ als Brückenbauer zwischen ihrem Heimatland und Deutschland

Durch das Netzwerk der BUKA-Stipendiaten und Stipendiatinnen sind wichtige Kommunikationskanäle zwischen Deutschland und den Heimatländern in einem breiten Spektrum von fachlichen Themenbereichen geschaffen worden und werden weiter gepflegt. Sie haben sich entsprechend der Entwicklung des Programms vom Wissenschaftsbereich in weitere professionelle Bereiche und Kontexte diversifiziert. Sie halten mehrheitlich ihre Kontakte zu den Gastgebern über lange Zeit hinweg aufrecht. Die Kommunikationskanäle der BUKA-Stipendiaten und -Stipendiatinnen funktionieren bisher auch, wenn politische Spannungen wie beispielsweise im Verhältnis zwischen Deutschland und der Russischen Föderation eintreten. Dies zeigen die Fallstudien und wird in einem Expertengespräch untermauert. Dies zeugt aus der Sicht der Evaluation davon, dass nachhaltige Beziehungen entstanden sind, über die ein Austausch zu gesellschaftlichen Themen erfolgt. Wichtige Medien bilden dabei Publikationen, Forschungsaufenthalte und weitere Ansätze zur Initiierung fachlicher wie öffentlicher Debatten.

### BUKA-Netzwerke und das Humboldt-Netzwerk

Durch das BUKA-Programm ist ein lebendiges, internationales Kontaktnetzwerk unter den Alumni entstanden. Innerhalb dieses großen, informell geprägten BUKA-Netzwerks (Kontaktpflege vor allem über soziale Medien) existieren zudem in allen „BUKA-Ländern“ Alumni-Netzwerke. Diese sind unterschiedlich in die jeweiligen Humboldt-Netzwerke in den Ländern eingebunden. In den USA bilden die BUKA-Alumni ein „kleines Netzwerk“ im weitaus größeren Humboldt-Netzwerk, in dem sich BUKA-Alumni überproportional zu den „Humboldtians“ insgesamt engagieren. In der Russischen Föderation agiert die BUKA-Alumni-Vereinigung im Humboldt-Netzwerk und in China existiert ein kleiner Alumni-Club im Rahmen des weitaus größeren Netzwerks der Humboldtianer. In Indien planen BUKA-Alumni die Gründung eines eigenen Clubs. Dagegen gibt es in Brasilien kaum Verbindungen der BUKA-Alumni zum Humboldt-Netzwerk. Engagement und Beitrag der BUKA-Alumni zum Humboldt-Netzwerk fallen somit von Land zu Land unterschiedlich aus. Gleichwohl ist die Bedeutung des Humboldt-Netzwerks für den Aufbau der BUKA-Alumni-Vereinigungen in den Ländern hervorzuheben. Auch verstehen sich die im Wissenschaftsbereich tätigen BUKA-Alumni primär als „Humboldtianer“.

### Profilierung der BUKA-Netzwerke: Zentrale Informations- und Kommunikationsplattform

BUKA-Stipendiaten und -Stipendiatinnen bilden durch ihre gemeinsame Erfahrung innerhalb des einjährigen Stipendiaaufenthalts ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl aus. Die Diversität ihrer beruflichen Hintergründe und Tätigkeiten hat zugenommen, und das BUKA-Netzwerk internationalisiert sich immer stärker. Insbesondere die jüngeren Jahrgänge der BUKA-

Alumni verfügen über Netzwerke, die gezielter als bisher genutzt werden sollten, um geeignete Bewerber und Bewerberinnen aus nicht-akademischen Bereichen für das BUKA-Programm zu erschließen. Um diese Potenziale der Alumni zu erschließen, sollten Maßnahmen für eine weitergehende Profilierung des BUKA-Netzwerks ergriffen werden. BUKA-Alumni sind entscheidende Multiplikatoren für das Programm und geben Anstöße, denen dann eine zielgerichtete individuelle Recherche der Bewerber und Bewerberinnen nach weiteren Informationen folgt. Auch insofern ergänzen sich Online- und persönliche Kommunikation in der Werbung für das BUKA-Programm. Um die Kommunikationsprozesse zum BUKA-Programm übersichtlicher und effizienter zu gestalten, wird der Aufbau einer zentralen, gemeinsamen BUKA-Website als Informationsplattform für alle an BUKA beteiligten Akteure sowie Interessentinnen und Interessenten vorgeschlagen. Auf ihr sollten alle Informationen sowohl über BUKA-Alumni-Aktivitäten als auch zum Programm als solches gebündelt werden und die Kommunikation miteinander erleichtern. Dieser zentrale „Informations-Hub“ sollte mit den Webseiten der AvH und den jeweiligen Webseiten bzw. Kommunikationsplattformen der BUKA- und Humboldt-Netzwerke in den einzelnen Zielländern verbunden sein. Damit soll auch die Alumni-Arbeit vor Ort in den einzelnen Ländern erleichtert werden. Die zentrale Informationsplattform soll zudem dazu dienen, Gastgeberinnen und Gastgeber stärker und gezielter mit Informationen zum Programm zu versorgen und sie stärker in die Umsetzung und die Netzwerke von BUKA einzubinden. Sie zielt auf die nachhaltige Verstetigung und Ausweitung der Beziehungen und des Dialogs zwischen Gastgebern/Gastgeberinnen, Stipendiaten/Stipendiatinnen sowie Alumni ab und soll helfen, die Reichweite des Programms in den Zielländern zu verbessern und mehr geeignete Bewerberinnen und Bewerber für das Programm zu rekrutieren.

### Durchführung des Stipendiaufenthalts

Die Durchführung des Stipendiaufenthalts mit seinen zentralen Elementen Sprachkurs, Projektvorhaben und Rahmenprogramm erweist sich insgesamt als zielführend für die Erreichung der übergeordneten Ziele des BUKA-Programms. Auf der individuellen Ebene geben die Alumni mehrheitlich an, dass ihnen der Aufenthalt geholfen habe, ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Gastgebenden bestätigen dies und attestieren, dass sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten auch persönlich weiterentwickelt hätten. Am Ende des Stipendiaufenthalts gingen die Gastgebenden mehrheitlich davon aus, dass den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine positive Karriereentwicklung bevorstünde, sie Führungsqualitäten bewiesen hätten. Den meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten gelingt es, während des Aufenthalts wertvolle Kontakte zu knüpfen, sodass die Grundlage für eine Mittlerrolle angelegt ist. Das Rahmenprogramm wird mehrheitlich positiv wahrgenommen und sollte beibehalten werden. Es begünstigt die internationale Vernetzung der BUKAs und die Ausbildung ihrer interkulturellen Kompetenzen. Die Besuche bei Institutionen unterstützen das Kennenlernen der deutschen Gesellschaft und Politik. Der Intensiv-Sprachkurs wird als hilfreich empfunden, und der Spracherwerb entwickelt sich während des Aufenthalts eindeutig positiv. Ergebnisse der Projekte werden weitgehend öffentlich kommuniziert und so in den gesellschaftlichen Dialog eingebracht. Gleichwohl zeigt die Evaluation auch Ansatzpunkte zu Verbesserungen in der Organisation und dem Ablauf des Stipendiaufenthalts auf.

### Flexibilisierung der Struktur des Stipendiaufenthalts?

Die individuellen Nöte und Bedürfnisse von Stipendiatinnen und Stipendiaten lassen sich nicht immer reibungsfrei in den festen Zeitplan des Stipendiaufenthalts einpassen. So wird der Wunsch nach einem insgesamt längeren Zeitraum für den Stipendiaufenthalt deutlich. Dies sei wünschenswert, um sowohl das Projekt bearbeiten zu können als auch Land und Gesellschaft kennenzulernen und die deutsche Sprache erlernen zu können. In anderen Fällen sei es schwierig, die Projektdurchführung auf den BUKA-Zeitplan abzustimmen. Auch beruflich oder privat bedingte Unterbrechungen sollten möglich sein. Dies könnte möglicherweise potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern entgegenkommen, denen die zeitliche Struktur des BUKA-Stipendiaufenthalts zu starr ist. Optionen für Unterbrechungen oder Verlängerungen scheinen grundsätzlich sinnvoll. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass durch das Rahmenprogramm des Stipendiaufenthalts erst das Zusammengehörigkeitsgefühl der „BUKAs“ entsteht, welches Basis für deren nachhaltige internationale Vernetzung untereinander ist. Die mit dem Rahmenprogramm eröffneten Kommunikationsmöglichkeiten müssen bei einer Flexibilisierung in jedem Fall erhalten werden.

### Zeitgerechter Abschluss von Projektvorhaben

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten fühlten sich überwiegend gut betreut durch die Gastgeber und Gastgeberinnen, auch wenn ein großer Teil angibt, „weitgehend isoliert“ zu arbeiten. Nahezu alle haben nach eigener Auskunft ihr Projektvorhaben abgeschlossen und deren Ergebnisse kommuniziert. Es wird aber auch deutlich, dass die Gastgeber und Gastgeberinnen

den Projektabschluss während des Stipendiaufenthalts nicht gleichermaßen positiv wie die Stipendiatinnen und Stipendiaten sehen. Gastgeber und Gastgeberinnen halten häufig auch eingereichte Projektvorhaben für zu ambitioniert.

Deshalb sollte geprüft werden, wie die Stipendiaten und Stipendiatinnen stärker mit Blick auf eine realisierbare Projektplanung sowohl im Vorfeld des Stipendiaufenthalts als auch währenddessen unterstützt werden können. So könnte dem Thema in den Informationsmaterialien und in der Beratung der AvH ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Auch in dem Auswahlprozess sollte auf die zeitliche Durchführbarkeit eines geplanten Projekts geachtet werden.

Ein weiterer Hebel könnte die Einrichtung einer „Halbzeitkonferenz“ für alle aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Gastgebenden sein. Hier könnten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten gegenseitig ihre Fortschritte bei der Umsetzung der Projektvorhaben vorstellen, Feedback durch Gastgebende erhalten und die Projekte in einem halb-öffentlichen Rahmen diskutieren. Mit einer solchen Halbzeitkonferenz würde eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Gastgebenden geschaffen werden. Projektvorhaben sollten darüber hinaus auch auf der vorgeschlagenen zentrale Informations- und Kommunikationsplattform präsentiert und kommuniziert werden.

### Einbindung der Gastgeberinnen und Gastgeber

Es wird eine stärkere Einbindung der Gastgebenden in die Umsetzung und Begleitung des Programms empfohlen. Gastgeber und Gastgeberinnen wünschen sich gezieltere Informationen zum Programm. Dazu gehört beispielsweise die Aufklärung, welche Erwartungen und Aufgaben mit der Rolle des Gastgebenden im BUKA-Programm verbunden sind. Auch die oben angesprochene „Halbzeitkonferenz“ könnte genutzt werden, um diese Rolle zu reflektieren und Hilfestellungen zu bieten.

Alternativ könnte eine gemeinsame Abschlussveranstaltung für Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgeberinnen und Gastgeber zur Vorstellung der Ergebnisse des Aufenthalts durchgeführt werden. Mit dieser Veranstaltung als Gegenstück zur Auftaktveranstaltung würde um jeden BUKA-Jahrgang ein Rahmen gesetzt werden. Sie könnte zu einer stärkeren Verbreitung der Projektergebnisse beitragen.

Gastgebende können zudem eine Rolle im Programmmarketing einnehmen und sollten deshalb systematischer in Alumni-Aktivitäten eingebunden werden.

### Erreichung der Zielgruppe: Anzahl von Bewerbungen und Stipendien

Das BUKA-Programm ist bei allem Erfolg kein „Selbstläufer“. Die Gewinnung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber für das Programm stellt eine große Herausforderung dar, die vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing für das Programm betrifft. Sie ist auch eng verbunden mit der Vernetzung von Multiplikatoren und den Alumni-Aktivitäten. Seit Bestehen des BUKA-Programms sind insgesamt 3.346 Bewerbungen eingegangen und 546 Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert worden. Entsprechend der stufenweisen Ausdehnung des Programms auf die einzelnen Länder stammt rund die Hälfte von ihnen aus den USA und ein Viertel aus Russland sowie 18 Prozent aus China. 5 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen aus Indien und weitere 4 Prozent aus Brasilien, die beide erst seit 2014 Zielländer des BUKA-Programms sind. Die jahresdurchschnittlichen Bewerbungszahlen aus den einzelnen Ländern liegen im Gesamtbetrachtungszeitraum der Evaluation zwar über der von der AvH-Stiftung gesetzten Zielmarke von 30 Bewerbungen pro Land, die den Auswahlausschüssen jährlich zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Es gelingt jedoch nicht in jedem Jahr, für jedes Land jeweils 30 erfolgversprechende Bewerbungen (formal zulässige und inhaltlich den Kriterien entsprechende) vorzulegen. Auch wird die jährlich zur Verfügung stehende Anzahl von zehn Stipendien pro Land nicht immer ausgeschöpft. Dies betrifft Russland, China, Indien und Brasilien.

### Soziodemografische Merkmale

In soziodemografischer Hinsicht wird die vom BUKA-Programm anvisierte Zielgruppe erreicht. Der Kreis der BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten ist mehrheitlich etwa 30 Jahre alt und zeichnet sich durch ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis aus. Die große Mehrheit (knapp 90 Prozent) absolvierte einen geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengang. Ein vorheriger Bezug der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu Deutschland (z. B. privat, beruflich, Schulaustausch) spielt eine wichtige Rolle für die Motivation zur Bewerbung für das BUKA-Stipendium. Die jüngeren BUKA-Jahrgänge (Kohorte 2, 2014–2016) weisen eine etwas längere Berufserfahrung als die Kohorte 1 (1990–2013) auf und kommen aus diverseren Tätigkeitsbereichen als die älteren Jahrgänge, die noch mehrheitlich aus dem Wissenschafts- und Forschungsbereich stammten. Es



werden also neuerdings Personen aus einem breiter werdenden Tätigkeitsspektrum erreicht. Der bei den jüngeren Jahrgängen gestiegene Grad an Berufserfahrung sollte jedoch mit Vorsicht interpretiert werden. Dieser Befund beruht auf Selbsteinschätzungen der befragten Stipendiatinnen und Stipendiaten, hinter denen sich individuell sehr unterschiedliche Erfahrungen verbergen können.

### Zugangskanäle zum Programm – Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Die Bandbreite an Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, die von der AvH bisher angeboten werden, sollte beibehalten werden. Nur so können die unterschiedlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Werbungsstrategie in den Ländern berücksichtigt werden. Es gibt nicht *das eine* gut funktionierende Marketinginstrument. Vielmehr greifen die einzelnen Kommunikationskanäle und Instrumente zur Öffentlichkeitsarbeit zum BUKA-Programm ineinander. So spielen bei der Werbung von Bewerberinnen und Bewerbern persönliche Kommunikation (u. a. Kolleginnen/Kollegen, Humboldtianer, Gastgeberinnen/Gastgeber) und die Informationssuche im Internet zusammen. Von Land zu Land werden unterschiedliche Schwerpunkte in der Kommunikation gesetzt. Gezielte Informationsveranstaltungen vor Ort, wie mit den „Road Shows“ praktiziert, haben eine wichtige Funktion, dahingehend weitere Multiplikatoren für das Programm zu gewinnen, und über deren Netzwerke potenzielle Bewerberinnen und Bewerber aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen anzusprechen.

Es sind zwar differenzierte Werbungsstrategien in den einzelnen Ländern anzuwenden, gleichzeitig muss aber das Profil des BUKA-Programms mit seinen Zielen und den Chancen, die es für zukünftige Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber eröffnet, einheitlich vermittelt werden. Die BUKA-Webseite hat für die strategische Vermarktung des Programms eine zentrale Bedeutung. Sie sollte für alle Interessentinnen/Interessenten, Bewerberinnen/Bewerber, Stipendiatinnen/Stipendiaten, Alumni, (potenzielle) Gastgeberinnen/Gastgeber und Multiplikatoren zum wichtigsten Bezugspunkt für Informationen und Austausch werden. Auch unter diesem Gesichtspunkt wird die Weiterentwicklung der BUKA-Website in eine interaktive BUKA-Kommunikationsplattform, in einen Informations-Hub, empfohlen (vgl. oben).

### Herausforderungen im Bewerbungs- und Auswahlprozess

Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren als solches wird zumeist positiv bewertet. Es konnten jedoch auch einige kritische Punkte identifiziert werden. Eine Schwierigkeit im Bewerbungsprozess ist für Bewerberinnen und Bewerber, nachvollziehen und einschätzen zu können, inwieweit sie dem Profil von „angehenden Entscheidungsträgern, Multiplikatoren und Impulsgebern“ entsprechen. In dieser Beziehung wird empfohlen, die Formulierung der fachlichen und persönlichen Anforderungen in den Programmunterlagen kritisch zu überprüfen.

Im Hinblick auf das zeitliche Konzept des Bewerbungsverfahrens wird angeregt, die Bewerbungsfrist für das Stipendium in den Oktober zu verlegen, da sich die Suche nach Gastgebenden insbesondere während der Sommermonate in Deutschland aufgrund von Urlaubszeiten schwierig gestaltet.

### Gastgeber als Schlüssel zum Programm

Die erfolgreiche Suche einer Gastgeberin oder eines Gastgebers ist Grundvoraussetzung für eine Bewerbung in diesem Programm. Gründe für Schwierigkeiten im Suchprozess sind vorwiegend mangelnde Informationen zu geeigneten Organisationen in Deutschland oder mangelndes Interesse bei angefragten Organisationen. Bei den auftretenden Schwierigkeiten ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Suche nach einer Gastgeberin oder einem Gastgeber als ein entscheidender und durchaus gewollter Filter im Bewerbungsprozess für das BUKA-Stipendium fungiert. Die Suche ist implizit also auch ein Teil des Auswahlprozesses.

Gleichwohl sollte die AvH ihre Bemühungen fortsetzen, stärkere Unterstützung anzubieten. Ausreichend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber sollten nicht allein an dem Problem scheitern, keinen geeigneten Gastgeber gefunden zu haben. Dazu sollte die AvH eine stärkere Werbung von potenziellen Gastgebenden betreiben, sowie mehr und gezieltere Informationen über das BUKA-Programm zur Verfügung stellen (u.a. Erfahrungsberichte). Das BUKA-Programm wird auch gegenwärtig noch in hohem Maße von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen getragen. Diese nehmen die Hälfte (Kohorte 1) bzw. ein Viertel (Kohorte 2) aller Stipendiatinnen und Stipendiaten während ihres Aufenthalts in Deutschland auf. Zu vermuten ist, dass unter anderem die große Bekanntheit der AvH im Wissenschaftsbereich es hier einfacher macht, Gastgeberinnen und Gastgeber zu gewinnen. Daher gilt es, die Bekanntheit bei Gastgebenden insbesondere außerhalb von Forschung und Lehre weiter zu stärken, um so der wachsenden Rolle von NGOs, Verbänden, Verwaltung und Wirtschaft im Programm Rechnung zu tragen.

## 2. EINLEITUNG

### 2.1. DAS BUNDESKANZLER-STIPENDIENPROGRAMM

Das Bundeskanzler-Stipendienprogramm (BUKA-Programm) der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) richtet sich an international orientierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit ersten Führungserfahrungen aus den Zielländern USA, Russland, China, Brasilien und Indien. Eingeführt wurde das BUKA-Programm im Jahr 1990 als ein Programm zur Förderung der transatlantischen Beziehungen junger amerikanischer Führungskräfte zu Deutschland. Mit der schrittweisen Erweiterung auf die anderen Programmländer wandelte es sich zu einem multilateralen Stipendienprogramm, das angehenden Führungskräften die Möglichkeit bietet, Deutschland als Ort des interkulturellen Dialogs kennenzulernen, sich hier mit anderen geförderten „internationalen Nachwuchskräften zu vernetzen und nach neuen Antworten auf die globalen Fragen unserer Zeit zu suchen“.<sup>1</sup> Ziel ist, dass die ehemaligen BUKA-Stipendiaten sich zu Mittlern zwischen ihrem Heimatland und Deutschland entwickeln, dabei Teil des internationalen Humboldt-Netzwerks werden und damit das „Netzwerk internationaler Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber“<sup>2</sup>, das einen besonderen Bezug zu Deutschland hat, weiter wächst. Als Zielgruppe der Förderung sind angehende Führungskräfte (d. h. Entscheidungsträger, Multiplikatoren sowie Impulsgeber) aus Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur definiert. Ein BUKA-Stipendium eröffnet ihnen die Möglichkeit, für ein Jahr nach Deutschland zu kommen und vor Ort ein eigenes Projekt an einer Gastgeber-Institution umzusetzen, dabei die deutsche Sprache zu erlernen und sich über die Programmveranstaltungen mit den anderen BUKA-Stipendiaten und Stipendiatinnen zu vernetzen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufnahme in das Programm ist der Nachweis einer Gastgeberin oder eines Gastgebers in Deutschland, die oder der die Stipendiatin oder den Stipendiaten während des Aufenthalts betreut, und mit dem das Projekt abgestimmt ist. In jedem Jahr können bis zu 15 Bewerberinnen und Bewerber pro Land zur Auswahltagung in Bonn eingeladen werden. Pro Land können bis zu 10 Stipendien vergeben werden.

Das BUKA-Programm wurde seit seiner Einführung im Jahr 1990 schrittweise weiterentwickelt. Dies betrifft nicht nur die Erweiterung der Programmländer. Verbunden damit sind auch Differenzierungen in Bezug auf die Zielgruppen, Veränderungen im Auswahlprozedere sowie hinsichtlich des Marketings des Programms. Die wesentlichen Etappen in der Entwicklung des BUKA-Programms sind in der Übersicht auf der folgenden Seite zusammengefasst (Abbildung 1: Entwicklung des BUKA-Programms (Eigene Abbildung)).

---

<sup>1</sup> AvH-Stiftung: Programminformation, Bundeskanzler-Stipendien für angehende Führungskräfte, <https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F14944/programminformation.pdf>, Abruf am 27.08.2018.

<sup>2</sup> Ebenda.

Abbildung 1: Entwicklung des BUKA-Programms (Eigene Abbildung)

	1990 ----->	2000 ----->	2010 ----->
<b>Zielländer</b>	1990: USA	2002: Russische Föderation 2006: China	2013: Indien und Brasilien
<b>Zielgruppen</b>	1991: Fokus auf „prospective leaders in the academic world, in business or in politics...“; 1993: Fokus auf Nachwuchskräfte aus Hochschulen; Ende 90er: junge Berufstätige mit Führungspotenzial aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen; Anwendung unterschiedlicher Altersgrenzen (30-35 Jahre)	2006: Personen, die bisher besonderes Führungspotenzial bewiesen haben; Vertreter aller Berufe mit Fokus Geistes-, Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; 2007: Statt starrer Altersgrenzen können sich Personen bewerben, deren Bachelor-Abschluss bzw. vergleichbarer Abschluss max. zwölf Jahre zurückliegt	2013: Schärfung der Zielgruppen des Programms: "angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen, darunter Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur"
<b>Ziele</b>	Stärkung der transatlantischen Verbindungen insbesondere außerhalb der akademischen Sphäre	ab 2002: Ausrichtung auf einen multilateralen Dialog und Förderung der Vernetzung der BUKA-Stipendiaten	2011: Betonung internationaler Vernetzung mit Bezug auf "Deutschland als Land des interkulturellen Dialogs"
<b>Marketing</b>	Marketing über Humboldt-Netzwerke und American Friends of the AvH-Foundation, primär Mailing und Print		2013: Neuausrichtung Marketing (Online-Medien, Einführung Programmbotschafter, stärkere Aktivierung Alumni und Multiplikatoren)
<b>Auswahlverfahren</b>	Länderspezifische Auswahlausschüsse mit jeweils unterschiedlichen Fristen und dezentralen Auswahltagungen		2010: Online-Vorbegutachtung durch Ausschussmitglieder 2013: Einheitliche Struktur des Auswahlverfahrens über alle Länder hinweg mit länderspezifischen Auswahlausschüssen und zentraler Auswahltagung in Bonn 2014: Weitere Modifizierungen des Auswahlverfahrens

Die Prämissen bei der Auswahl als Stipendiat oder Stipendiatin des BUKA-Programms haben sich seit 1990 also kontinuierlich weiterentwickelt. Dies war bei dem inhaltlichen Zuschnitt der Analyse und dem methodischen Design zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund sind auch die Ergebnisse zu interpretieren.

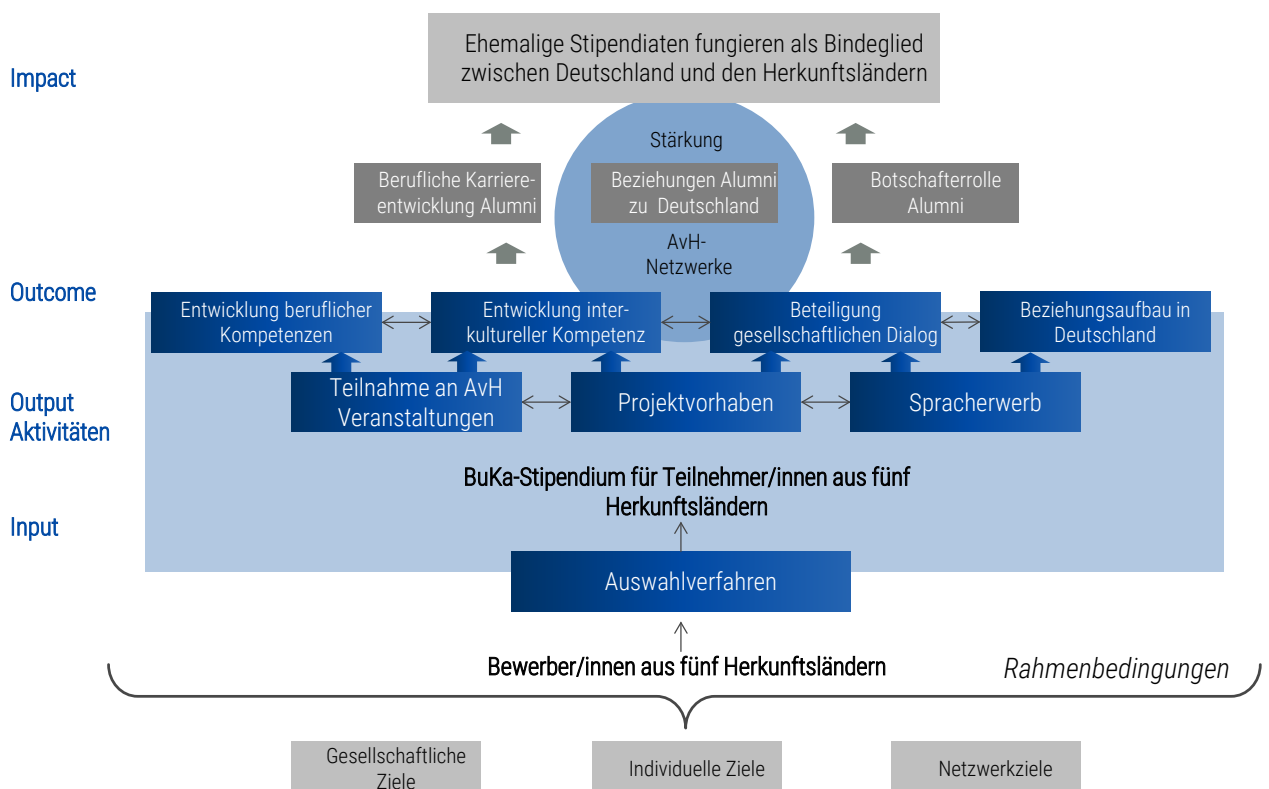
## 2.2. ZIEL UND AUFTRAG DER EVALUATION

Die Kienbaum Consultants International GmbH wurde von der AvH im April 2017 mit einer erneuten Evaluation des Bundeskanzler-Stipendienprogramms beauftragt. Aufgabe der Evaluation ist, zu überprüfen „ob durch die Förderung angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen (Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur) gewonnen werden, die als Bindeglied zwischen Deutschland und den betreffenden Herkunftsländern fungieren. Zudem soll analysiert werden, inwiefern das Humboldt-Netzwerk durch den Aufbau eines internationalen Netzwerkes der Bundeskanzler-Stipendiaten bzw. -Alumni gestärkt wird.“ (S. 19 der Verdingungsunterlagen). Dabei ist der Zeitraum seit dem Start des Programms bis in die Gegenwart einschließlich der dabei erfolgten Veränderungen im Programm zu betrachten.

## 2.3. METHODISCHER ANSATZ UND VORGEHEN

Konzeptioneller Ausgangspunkt für die Evaluation bildet die Wirkungslogik des Programms, die zugleich auch den Referenzrahmen der Evaluierung darstellt. Diese wurde in der Konzipierungsphase der Evaluation in Rückkopplung mit der AvH abschließend erarbeitet. Sie ist in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2: Wirkungslogik



Quelle: Eigene Abbildung

Die Evaluation untersucht, ob und inwiefern diese Wirkungslogik des BUKA-Programms praktisch umgesetzt wird, ob die mit dem Programm avisierten Effekte und Wirkungen (Outcome und Impact) erreicht werden und welche weiteren, gegebenenfalls auch unerwarteten Effekte, dabei eintreten. Dabei identifiziert die Evaluation Herausforderungen in der Umsetzung und in der Erreichung der Ziele sowie Wirkungen des Programms. Auf Basis dieser Befunde werden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen zur weiteren Ausrichtung und Gestaltung des Programms gezogen. Der Aufbau des Abschlussberichts orientiert sich dementsprechend am Aufbau der Wirkungslogik.

Es wurde entsprechend der Leistungsbeschreibung ein Mix an qualitativen und quantitativen Methoden eingesetzt, bei dem die unterschiedlichen Perspektiven der unmittelbar am Programm Beteiligten erfasst wurden:

- » Auswertung von Statistiken der AvH (v. a. BUKA-Datenbank, Bewerbungsquellen und Tätigkeitsbereiche von Bewerbern, Abschlussberichte und Abschlussgutachten, Survey Monkey Befragung von Interessenten am Programm, die sich in den Jahren 2014–2016 nicht bewarben),
- » Auswertung programmbezogener Dokumente, Publikationen einschließlich der Informationen der AvH-Webseiten zum BUKA-Programm (u. a. Reflections von Stipendiatinnen und Stipendiat, Informationen zu Auswahlausschüssen und Programmbotschaftern, Marketinginformationen und -material),
- » Online-Befragungen von Alumni und Alumnae sowie Gastgebenden,
- » Teilnahme des Evaluationsteams an der Auswahltagung 2017,
- » Fallstudien mit Alumni und Alumnae sowie Gastgebenden,
- » Experteninterviews mit den Vorsitzenden der Auswahlausschüsse, mit der für das BUKA-Programm verantwortlichen Vertreterin des Auswärtigen Amtes, mit Programmbotschaftern und Vertreter/innen von BUKA-Alumni-Vereinigungen sowie Programmverantwortlichen bei der AvH,
- » Workshops mit den Verantwortlichen für das Programm, für die Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Evaluation bei der AvH zum Auftakt der Evaluation und zur Bewertung der Zwischenergebnisse.

Die Online-Befragungen wurden als Vollerhebungen durchgeführt. Die Online-Befragung der Alumni und Alumnae ist in zwei Jahrgangskohorten aufgeteilt. Die Kohorte 1 umfasst die Jahrgänge 1990 bis einschließlich 2013 und damit Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den USA, Russland und China. Die Kohorte 2 umfasst die Jahrgänge 2014 bis 2016 und bildet mit Brasilien, China, Indien, Russland und den USA alle Programmländer ab. Nur die Kohorte 2 wurde zu ihren Einschätzungen des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens sowie zur Durchführung des Stipendiums befragt. Bei diesen Jahrgängen ist die Erinnerung an Details des Auswahlverfahrens und der Durchführung des Stipendiums präsenter als bei älteren Jahrgängen und bietet insofern eine verlässlichere Datenqualität. Zudem liegen für diese Jahrgänge einheitliche Bedingungen in Bezug auf den Zugang zum Programm vor (Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Auswahlverfahren). Damit wird auch geänderten Prämissen zur Förderung von BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten Rechnung getragen (vgl. Abschnitt 2.1).

Auch die Online-Befragung der Gastgebenden wurde mit Blick auf die Erhebung möglichst aktueller Erfahrungen und Einschätzungen auf deren Erfahrungen seit dem Jahr 2008 beschränkt.

Mit den Online-Befragungen waren auch Datenlücken zur individuellen Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie zur Bewertung des Programms zu schließen. Dies betraf in besonderem Maße untersuchungsrelevante Merkmale von BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Gastgebenden wie den Tätigkeitsbereich und den beruflichen Status. Die Systematik der BUKA-Datenbank ist in dieser Hinsicht primär auf die Erfassung und Abbildung von Forschungsstipendien ausgelegt (z. B. Erfassung von Fachgebieten, Basisinstitutionen und Sektionen an Stelle von Tätigkeitsbereichen, in denen Bewerbende, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgebende tätig sind und waren).

Die erreichten Rücklaufquoten zwischen 46,3 Prozent (Gastgeber) und 54,6 Prozent (Alumni Kohorte 2) bieten eine valide und repräsentative Datenbasis für die Evaluation (vgl. Abbildung 3: Rücklaufquoten Online-Befragungen). Dies ergaben die Untersuchungen der erzielten Stichproben im Hinblick auf ihre Repräsentativität. Dazu wurden Merkmale der drei Grundgesamtheiten der Befragten mit denen der jeweils erzielten Stichproben abgeglichen (Gastgeber nach BUKA-Jahrgängen und Tätigkeitsbereichen/Sektoren; Kohorten 1 und 2 der Alumni nach Jahrgängen und Herkunftsländern). Die detaillierten Angaben dazu sind dem Abschnitt 6.3 der Anlagen zu entnehmen.

Abbildung 3: Rücklaufquoten Online-Befragungen

	Gastgeber	Kohorte 1	Kohorte 2
Vollständig ausgefüllt	104	122	64
Teilweise ausgefüllt	4	18	12
Teilnahme abgelehnt (Opt-Out)	12	5	1
Gesamtrücklauf	120	145	77
Versand	259	381*	141
Rücklaufquote	46,3%	45,1%	54,6%

\* 60 Adressaten nicht erreichbar: Fehlermeldung „Mail nicht zustellbar“ – Spam-Filter konnte auch mit Einzelversand der Mails nicht umgangen werden.

Fallstudien wurden durchgeführt, um die Informationen aus den Online-Befragungen durch qualitative Informationen zu ergänzen und so vor allem Aufschluss über das „Wie“ der Förderung zu erhalten: Beispielsweise was Stipendiatinnen und Stipendiaten bewogen hat, sich für das Programm zu bewerben, welche Bedeutung einzelne Aktivitäten während des Stipendienaufenthalts hatten und wie sich Beziehungen zwischen Alumni und Gastgeberinnen und Gastgebern langfristig entwickeln. Insgesamt wurden Fallstudien zum individuellen Verlauf des Stipendienaufenthalts von zwölf Alumni durchgeführt (Zeitraum Februar und März 2018). Methodisch umfassten sie jeweils

- » eine Auswertung der vorhandenen Dokumentation zum individuellen Fall (Förderdaten aus der AvH-Datenbank; Abschlussbericht und -gutachten, soweit vorhanden; ggf. Internet-Präsentationen),
- » ein ca. einstündiges telefonisches Interview mit dem Alumnus bzw. der Alumna,
- » ein ca. 45-minütiges telefonisches Interview mit dem jeweiligen Gastgeber bzw. der jeweiligen Gastgeberin.

Die Auswahl der Alumni für die Durchführung der Fallstudien wurde mit der AvH unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien abgestimmt:

- » Alle Länder werden abgedeckt. Von vornherein wurde beschlossen, jeweils zwei Fallstudien zu China, Indien und Brasilien sowie je drei Fallstudien zu Russland und den USA durchzuführen.
- » Beide Kohorten an Jahrgängen werden abgedeckt.
- » Geschlechter sind ausgewogen repräsentiert.
- » Eine möglichst große Vielfalt gegenwärtiger Tätigkeitsbereiche wird abgebildet.

Grundsätzlich kamen nur Fälle in die Auswahl, bei denen sowohl die Alumni als auch die Gastgeber/in sich bereits an der Online-Befragung beteiligt hatten, weil bei diesen Gruppen eine höhere Bereitschaft zur Durchführung einer Fallstudie erwartet wurde.

Abbildung 4 stellt das Evaluationsdesign im Überblick dar. Eine weitergehende Erläuterung zu den eingesetzten Methoden ist im Anhang des Berichts zu finden.



Quelle: Eigene Abbildung

### 3. DER ZUGANG ZUM BUKA-PROGRAMM

Das BUKA-Programm ist ein Stipendienprogramm für „Führungskräfte von morgen“<sup>3</sup>. Entsprechend dieses Leitsatzes richtet sich das Programm an international orientierte Hochschulabsolventen und -absolventinnen mit ersten Führungserfahrungen aus den USA, der Russischen Föderation, der Volksrepublik China, Brasilien und Indien. Viele bringen Erfahrungen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, darunter Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft sowie Gesellschaft und Kultur mit. Der Begriff der Führungserfahrung ist weit auszulegen. Es werden in den Programmdokumenten auch „angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber“ angesprochen. Neben deutschen oder englischen Sprachkenntnissen müssen potenzielle Bewerberinnen und Bewerber zudem vorweisen, dass der erste akademische Abschluss nicht länger als zwölf Jahre zurück liegt (Stichtag ist hierfür der Beginn des Stipendiums). Voraussetzungen für die Bewerbung sind die eigenständige Entwicklung einer Projektidee und die Zusage eines Gastgebers bzw. einer Gastgeberin in Deutschland, die Stipendiatin oder den Stipendiaten während des Aufenthalts in Deutschland aufzunehmen und zu betreuen. Das von den Bewerber/innen konzipierte Projekt muss zum einen eine gesellschaftliche Relevanz haben sowie eine nachhaltige, öffentlich sichtbare Wirkung entfalten. Die Bewerber/innen sollen das Potenzial haben, sich als Mittler zwischen Deutschland und dem Heimatland entwickeln zu können. Zudem soll das Projekt unter anderem dazu dienen, den potenziellen Stipendiaten bzw. die potenzielle Stipendiatin später zu einem Brückenbauer zwischen Deutschland und dem Heimatland werden zu lassen.<sup>4</sup>

Es werden also hohe und vielfältige Anforderungen an die Bewerberinnen und Bewerber des BUKA-Programms gestellt. In diesem Bericht wird zunächst darauf eingegangen, inwiefern die Zielgruppe der „Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit ersten Führungserfahrungen und angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber“ grundsätzlich erreicht werden (vgl. Abschnitt 3.1). Im Weiteren wird dann der Frage nachgegangen, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings dazu eingesetzt werden und wie sie sich bewähren (vgl. Abschnitt 3.2). Schließlich wird die Eignung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens für eine zielführende Auswahl der BUKA-Stipendiaten und Stipendiatinnen untersucht (vgl. Abschnitt 3.3).

#### 3.1. ERREICHUNG DER ZIELGRUPPE

Zur Beantwortung der Frage, ob die Zielgruppe erreicht wird, wird ausgehend von einer summarischen Betrachtung der Entwicklung der Bewerbungen der Fokus auf die Untersuchung der Merkmale der Stipendiatinnen und Stipendiaten gelegt. Dazu werden neben deren soziodemografischen Merkmalen auch der berufliche Hintergrund der Stipendiatinnen und Stipendiaten analysiert. Es wird dabei auch ein Augenmerk auf die Motive ihrer Bewerbung geworfen. Dabei wird auch untersucht, ob ein vorheriger Deutschlandbezug gegeben war.

Folgenden Fragestellungen wird also hinsichtlich der Erreichung der Zielgruppe von der Evaluation nachgegangen:

- » Wird die Zielgruppe des Programms erreicht?
  - › Was sind Merkmale der sich bewerbenden Personen?
  - › Was sind Merkmale der ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten?
  - › Was sind Motive der Bewerbung? Was verbinden bewerbende Personen mit dem Stipendium und mit einem Aufenthalt in Deutschland?

##### 3.1.1. BEWERBERINNEN UND BEWERBER

Anhand der Entwicklung der Bewerbungszahlen lassen sich vor allem der Bekanntheitsgrad und das Interesse am Programm aufzeigen. Gleichzeitig tragen Informationen zu Bewerbungen und Absagen auch zur Analyse und Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings sowie des Bewerbungs- und Auswahlprozesses bei (vgl. Abschnitt 3.3). Eine eingehende Be-

---

<sup>3</sup> Vgl. Humboldt-Stiftung: Förderung während des Deutschlandaufenthalts von Bundeskanzler-Stipendiaten <https://www.humboldt-foundation.de/web/bundeskanzler-stipendium.html> (Abgerufen am 30.05.2018).

<sup>4</sup> Vgl. Humboldt-Stiftung: Programminformationen Bundeskanzler-Stipendien für angehende Führungskräfte:-F <https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F14944/programminformation.pdf> (Abgerufen am 30.05.2018).



trachtung der Merkmale des Kreises der Bewerberinnen und Bewerber ist jedoch angesichts der Datenlage nur in eingeschränktem Maße möglich, da diesbezüglich nur wenige Daten zur Verfügung stehen (Fachgebiete, Geschlecht, Land sowie für die Jahre 2013–2015 die Tätigkeitsbereiche von Bewerbenden).

### Entwicklung der Bewerbungszahlen, Zusagen und Absagen

Seit Initiierung des BUKA-Programms im Jahr 1990 bis zum Berichtsjahr 2016 weist die Bewerbungsstatistik der BUKA-Datenbank in der Gesamtbetrachtung steigende Bewerbungszahlen auf (vgl. Abbildung 5: Entwicklung der Bewerbungen nach Bewilligungen (Bew.) und Ablehnungen (Abl.) nach Ländern, 1990–2016). Dies liegt vor allem begründet in der Programmentwicklung mit der schrittweisen Ausweitung von einem Land auf fünf Programmländer (vgl. Abschnitt 2.1). Bewarben sich im Jahr 1990 insgesamt 23 Personen auf ein Stipendium, zählt die Statistik im Jahr 2004 139 Bewerbungen und im Jahr 2015 221 Bewerbungen. Eine besonders hohe Bewerbungszahl zeigt die Statistik im Berichtsjahr 2016, welches das letzte Jahr des Evaluierungszeitraums ist. In diesem Jahr wurden 390 Bewerbungen eingereicht. Der Zuwachs wird vor allem durch einen Anstieg der brasilianischen Bewerberzahlen verursacht.

Über die Programmlaufzeit hinweg kamen knapp die Hälfte aller eingereichten Bewerbungen aus den USA, dem ältesten Programmland, und ein weiteres Viertel aus Russland, dem zweitältesten Programmland. Aus China (ab 2006), Brasilien und Indien (ab 2014) wurden entsprechend deren späterer Einbeziehung jeweils deutlich weniger Bewerbungen eingereicht. In der länderspezifischen Betrachtung der Entwicklung der Bewerberzahlen zeigen sich in den einzelnen Ländern erhebliche Schwankungen zwischen den Jahren:

- » USA: Seit dem Jahr 2006<sup>5</sup> lagen die Zahlen jährlich zwischen maximal 78 (2006 und 2010) und minimal 32 Bewerbungen (2016). Die jahresdurchschnittliche Zahl von Bewerbungen lag im Zeitraum 1990–2016 bei 61 Bewerbungen.
- » Russland: Seit dem Jahr 2006 lagen die Zahlen jährlich zwischen maximal 69 (2010) und minimal 36 Bewerbungen (2009). Die jahresdurchschnittliche Zahl von Bewerbungen lag im Zeitraum 2002–2016 bei 57 Bewerbungen.
- » China: Im Jahr 2006 erfolgte mit 82 Bewerbungen ein guter Start, doch fielen die Bewerbungszahlen in den Jahren 2009 und 2013 auf 21. Die jahresdurchschnittliche Zahl von Bewerbungen lag im Zeitraum 2006–2016 bei 39 Bewerbungen.
- » Indien: Seit der Aufnahme in das BUKA-Programm lagen das Maximum bei 55 Bewerbungen (2016) und das Minimum bei 35 (2015). Die jahresdurchschnittliche Zahl von Bewerbungen lag im Zeitraum 2014–2016 bei 43 Bewerbungen.
- » Brasilien: Nach einem verhaltenen Start in 2014 mit 22 Bewerbungen kam es im Jahr 2016 zu dem außerordentlich hohen Wert von 217 Bewerbungen. Die jahresdurchschnittliche Zahl von Bewerbungen lag im Zeitraum 2014–2016 dementsprechend hoch (96 Bewerbungen).

Folgende Seite:

Abbildung 5: Entwicklung der Bewerbungen nach Bewilligungen (Bew.) und Ablehnungen (Abl.) nach Ländern, 1990–2016

---

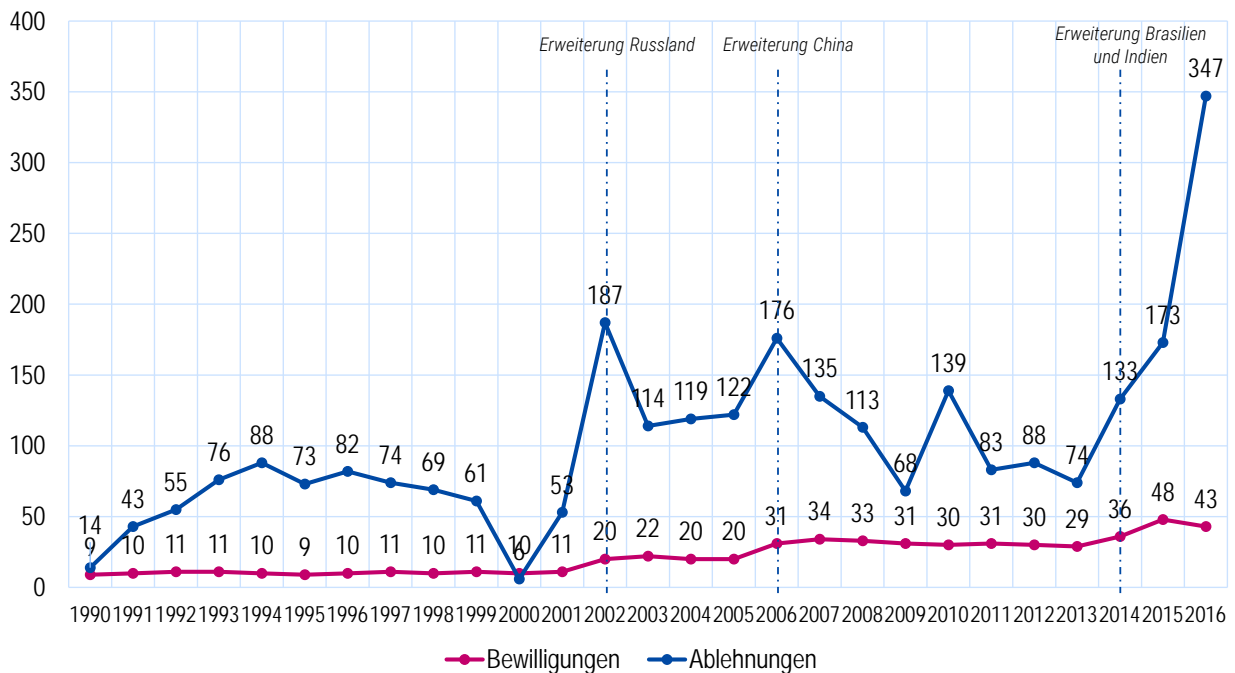
<sup>5</sup> Der Bezugszeitraum 2006–2016 wird gewählt, um die USA, China und Russland vergleichen zu können.

Jahre / Länder	Brasilien				China				Indien				Russland				USA				Alle Länder			
	Ablehn.	Bew.	Gesamt	Erfolgsquote	Ablehn.	Bew.	Gesamt	Erfolgsquote	Ablehn.	Bew.	Gesamt	Erfolgsquote	Ablehn.	Bew.	Gesamt	Erfolgsquote	Ablehn.	Bew.	Gesamt	Erfolgsquote	Ablehn.	Bew.	Gesamt	Erfolgsquote
1990																	14	9	23	39,1%	14	9	23	39,1%
1991																	43	10	53	18,9%	43	10	53	18,9%
1992																	55	11	66	16,7%	55	11	66	16,7%
1993																	76	11	87	12,6%	76	11	87	12,6%
1994																	88	10	98	10,2%	88	10	98	10,2%
1995																	73	9	82	11,0%	73	9	82	11,0%
1996																	82	10	92	10,9%	82	10	92	10,9%
1997																	74	11	85	12,9%	74	11	85	12,9%
1998																	69	10	79	12,7%	69	10	79	12,7%
1999																	61	11	72	15,3%	61	11	72	15,3%
2000																	6	10	16	62,5%	6	10	16	62,5%
2001																	53	11	64	17,2%	53	11	64	17,2%
2002													127	10	137	7,3%	60	10	70	14,3%	187	20	207	9,7%
2003													48	10	58	17,2%	66	12	78	15,4%	114	22	136	16,2%
2004													70	10	80	12,5%	49	10	59	16,9%	119	20	139	14,4%
2005													62	10	72	13,9%	60	10	70	14,3%	122	20	142	14,1%
2006					73	9	82	11,0%					37	10	47	21,3%	66	12	78	15,4%	176	31	207	15,0%
2007					56	12	68	17,6%					34	11	45	24,4%	45	11	56	19,6%	135	34	169	20,1%
2008					41	10	51	19,6%					27	11	38	28,9%	45	12	57	21,1%	113	33	146	22,6%
2009					11	10	21	47,6%					26	10	36	27,8%	31	11	42	26,2%	68	31	99	31,3%
2010					12	10	22	45,5%					59	10	69	14,5%	68	10	78	12,8%	139	30	169	17,8%
2011					25	11	36	30,6%					28	9	37	24,3%	30	11	41	26,8%	83	31	114	27,2%
2012					24	8	32	25,0%					40	11	51	21,6%	24	11	35	31,4%	88	30	118	25,4%
2013					12	9	21	42,9%					34	9	43	20,9%	28	11	39	28,2%	74	29	103	28,2%
2014	17	5	22	22,7%	21	7	28	25,0%	33	6	39	15,4%	29	8	37	21,6%	33	10	43	23,3%	133	36	169	21,3%
2015	39	11	50	22,0%	27	9	36	25,0%	29	6	35	17,1%	39	10	49	20,4%	39	12	51	23,5%	173	48	221	21,7%
2016	206	11	217	5,1%	28	8	36	22,2%	46	9	55	16,4%	45	5	50	10,0%	22	10	32	31,3%	347	43	390	11,0%
<b>Gesamt alle Jahre</b>	<b>262</b>	<b>27</b>	<b>289</b>	<b>9,3%</b>	<b>330</b>	<b>103</b>	<b>433</b>	<b>23,8%</b>	<b>108</b>	<b>21</b>	<b>129</b>	<b>16,3%</b>	<b>705</b>	<b>144</b>	<b>849</b>	<b>17,0%</b>	<b>1.360</b>	<b>286</b>	<b>1.646</b>	<b>17,4%</b>	<b>2.765</b>	<b>581</b>	<b>3.346</b>	<b>17,4%</b>

Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Datenbank N = 3.346

Markant ist, dass hohe Bewerberzahlen allein nicht die vollständige Umsetzung des Programms garantieren. An der Abbildung 6: Entwicklung der Bewerbungen nach Bewilligungen und Ablehnungen, 1990–2016, wird deutlich, dass vor allem in den zurückliegenden drei Jahren die maximale Anzahl zu vergebender Stipendien (10 pro Land, 50 insgesamt) nicht ausgeschöpft wurde, also offenbar nicht ausreichend qualifizierte Bewerbungen vorlagen.<sup>6</sup>

Abbildung 6: Entwicklung der Bewerbungen nach Bewilligungen und Ablehnungen, 1990–2016



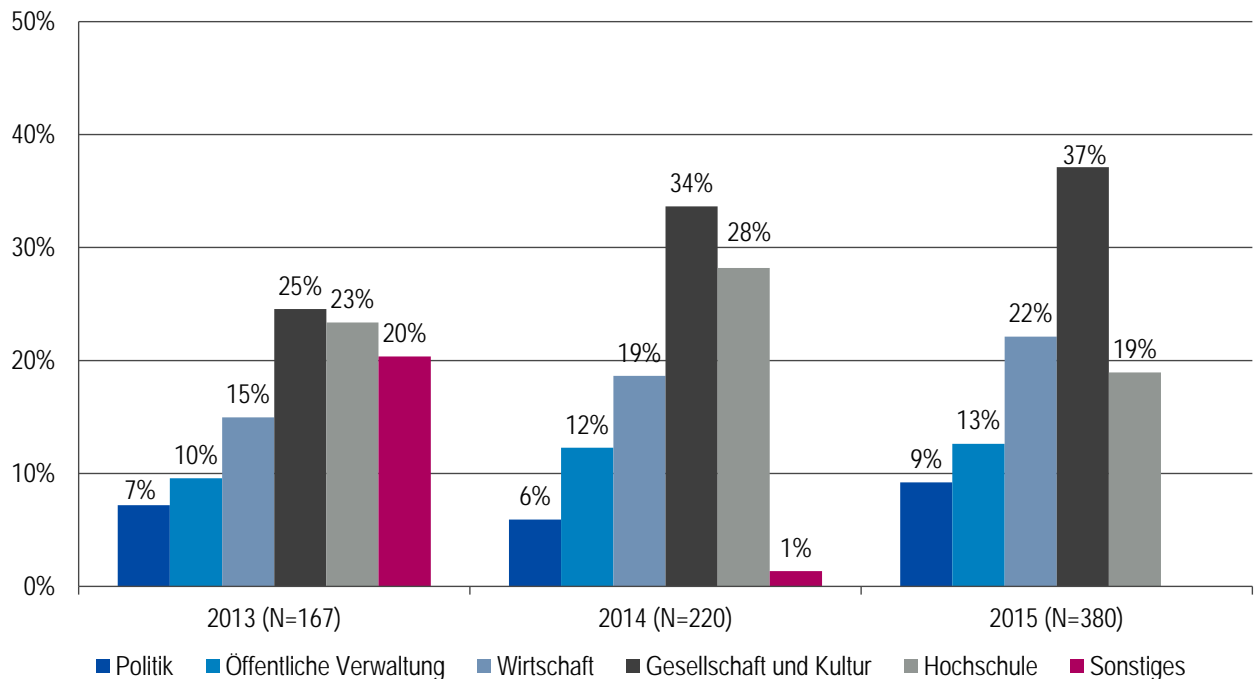
Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Datenbank N = 3.346

### Tätigkeitsbereiche, aus denen die Bewerber und Bewerberinnen kommen

Informationen zu den Tätigkeitsbereichen, aus denen die Bewerber stammen, liegen nur für die Jahre 2013 bis 2015 aus der BUKA-Datenbank vor. Für das Jahr 2013 kamen demnach 25 Prozent der Bewerber/innen nach deren eigenen Angaben aus dem Tätigkeitsbereich „Gesellschaft und Kultur“, im Jahr 2014 waren dies 34 Prozent und im Jahr 2015 37 Prozent. Damit bilden Bewerber/innen dieses Bereichs nicht nur in allen drei Jahren die größte Gruppe, ihr Anteil stieg auch an. Auch der Anteil der Bewerber/innen, die in der Wirtschaft arbeiten, ist über diesen kurzen Betrachtungszeitraum gestiegen. Ein weiterer Tätigkeitsbereich, dem viele Bewerber/innen zuzuordnen sind, ist die Hochschule. Im Jahr 2013 waren dort 23 Prozent, 2014 28 Prozent und 2015 19 Prozent aller Befragten tätig. Die Tätigkeitsbereiche Politik und Öffentliche Verwaltung sind unter den Bewerber/innen weniger stark vertreten. In ersterem waren in den Jahren 2013 bis 2015 jeweils sieben, sechs bzw. neun Prozent der Befragten tätig, im letzteren lag ihr Anteil mit zehn, zwölf bzw. 13 Prozent etwas höher (vgl. Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der Bewerber/innen, 2013–2015). Diese Auswertungen korrespondieren in der Tendenz mit den Befunden zu den Merkmalen der Stipendiaten/innen der Kohorte 2, die eine große Diversität in ihrem beruflichen Hintergrund aufzeigen (vgl. Abschnitt 3.1.2).

<sup>6</sup> Eine höhere jährliche Anzahl von Bewilligungen kam dann zustande, wenn bereits bewilligte Stipendien nicht angetreten wurden („Rückgaben“) und zusätzlich Stipendien für Nachrückende Bewerber bewilligt wurden.

Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der Bewerber/innen, 2013–2015



Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten zu Tätigkeitsbereichen

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die jahresdurchschnittlichen Bewerbungszahlen aus den einzelnen Ländern im Gesamtbetrachtungszeitraum der Evaluation zwischen 96 (Brasilien) und 39 (China) liegen. Die Bewerbungen kommen dabei aus einem breiten Tätigkeitsspektrum mit einem Schwerpunkt auf „Gesellschaft und Kultur“. Gleichzeitig schwanken die Bewerberzahlen in jedem Land zwischen den Jahren erheblich. In allen Ländern gab es Jahre, in denen es nicht möglich war, dem Auswahlausschuss mindestens 30 erfolgversprechende Bewerbungen vorzulegen. Wird weiter berücksichtigt, dass für Russland, China, Indien und Brasilien die jahresdurchschnittliche Zahl der ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten unter den zehn für jedes Land vorgesehenen Stipendien liegt (jeweils 9,6; 9; 7; 9 Bewilligungen) wird deutlich, dass das BUKA-Programm kein „Selbstläufer“ ist. Die Gewinnung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber für das Programm ist eine große Herausforderung für die AvH, die vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing betrifft. Diese Bereiche sind wiederum eng mit den Alumni-Aktivitäten verbunden (vgl. Abschnitt 3.2).

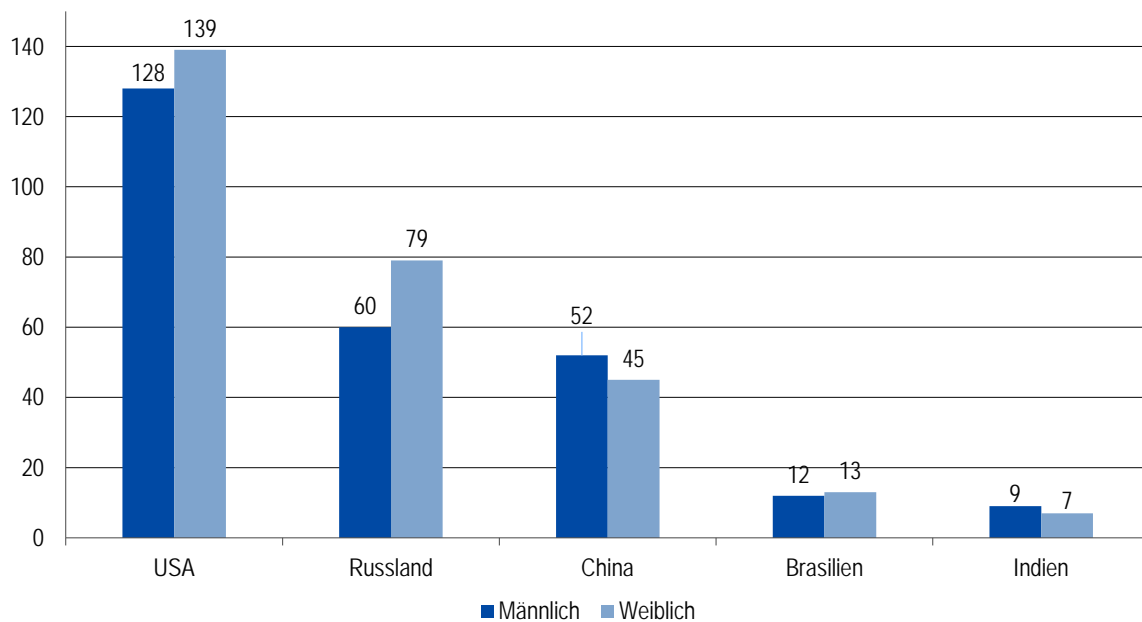
### 3.1.2. STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

#### Soziodemographische Merkmale

Der Großteil der Stipendiatinnen und Stipendiaten war zum Zeitpunkt des Stipendiums in etwa 30 Jahre alt. Dies entspricht den Maßgaben zur Teilnahme an dem Programm (Bachelor-Abschluss bzw. vergleichbarer Abschluss darf max. zwölf Jahre zurückliegen).

Das Verhältnis von Stipendiatinnen zu Stipendiaten ist für alle fünf Programmländer relativ ausgewogen. In den USA, Russland und Brasilien liegt der Anteil an Stipendiatinnen etwas über 50 Prozent, genauer bei 52, 57 bzw. 52 Prozent; in China und Indien hingegen etwas unter 50 Prozent. Die absoluten Zahlen für Indien und Brasilien sind allerdings noch vergleichsweise klein und daher wenig aussagekräftig (vgl. Abbildung 8: Geschlechterverhältnis der Stipendiaten und Stipendiatinnen in absoluten Zahlen nach Programmländern, 1990–2016).

Abbildung 8: Geschlechterverhältnis der Stipendiaten und Stipendiatinnen in absoluten Zahlen nach Programmländern, 1990–2016

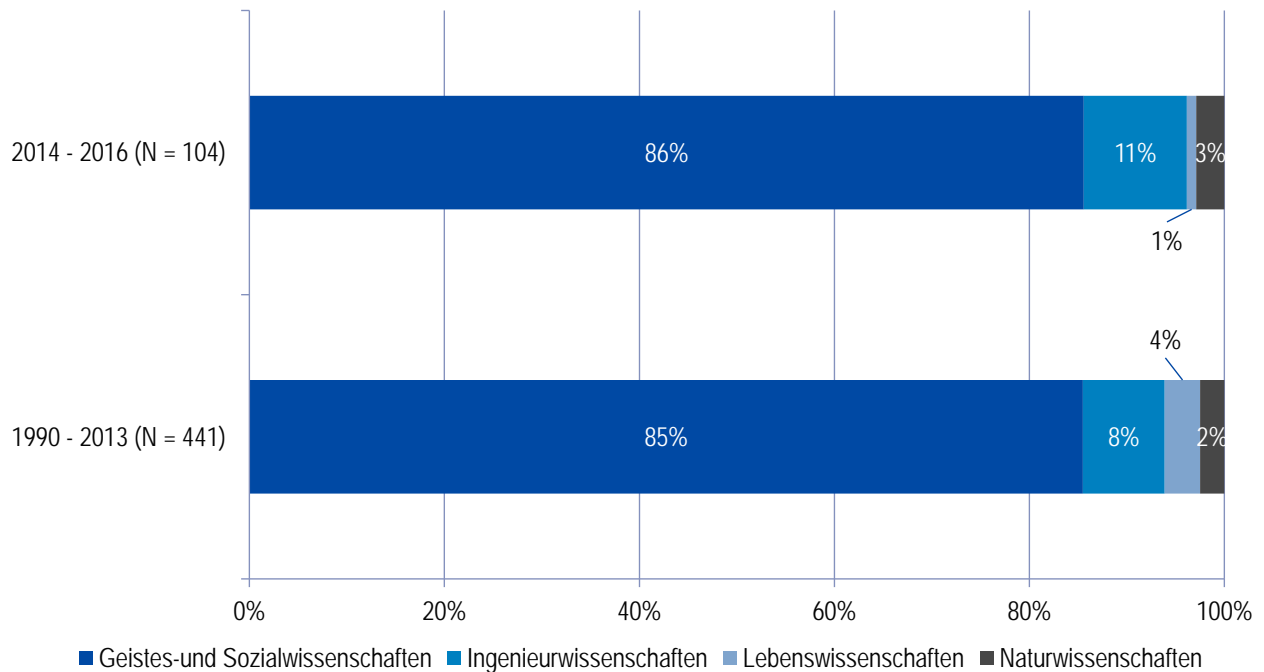


Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Datenbank N = 544

### Akademischer Hintergrund und Berufserfahrung

Der Großteil der Stipendiatinnen und Stipendiaten hat, so zeigen die Auswertungen der BUKA-Datenbank, einen akademischen Hintergrund in den Geistes- und Sozialwissenschaften; andere Studienrichtungen sind seltener. Dieser Befund ist über die Zeit hinweg stabil. So haben sowohl in der ersten als auch in der zweiten Kohorte knapp 90 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten einen geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengang absolviert. Einen Hintergrund in Ingenieurwissenschaften weisen zwischen 1990 und 2013 immerhin acht Prozent und zwischen 2014 und 2016 elf Prozent der Geförderten auf. Kaum vertreten sind Studiengänge in Lebens- oder Naturwissenschaften. In beiden Zeiträumen haben weniger als fünf Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten einen akademischen Hintergrund in diesen Wissenschaften (vgl. Abbildung 9: Studiengänge der Stipendiaten und Stipendiatinnen 1990–2016).

Abbildung 9: Studiengänge der Stipendiaten und Stipendiatinnen 1990–2016



Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Datenbank

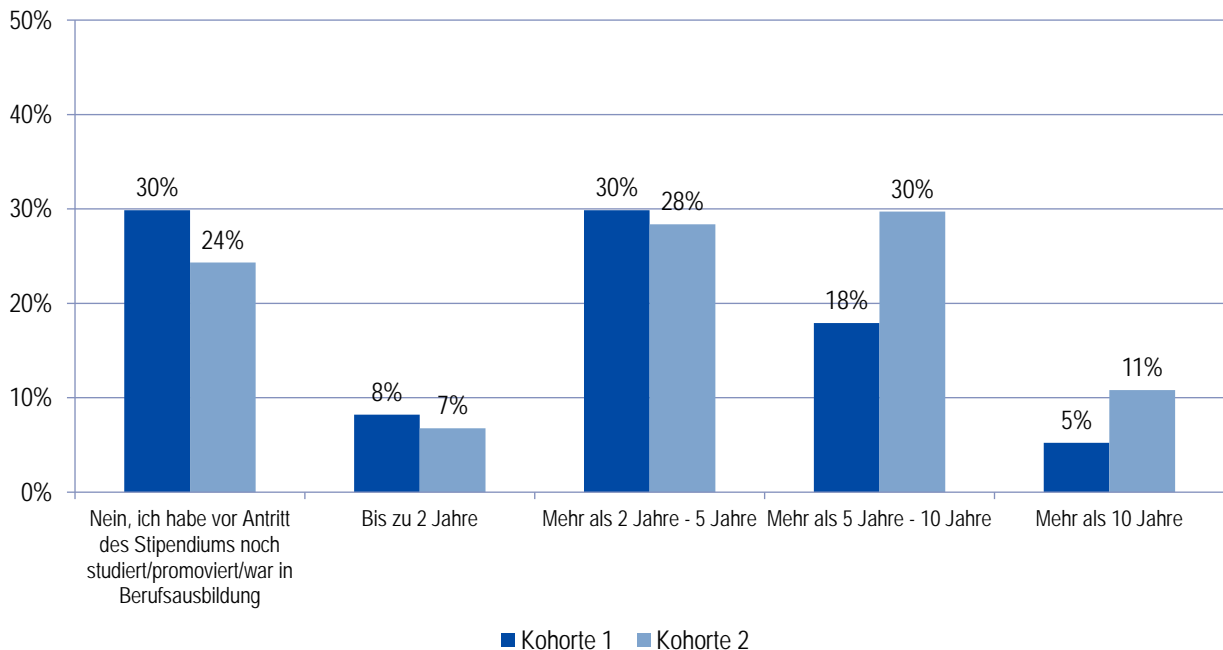
### Berufserfahrung und beruflicher Hintergrund

Die Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten des BUKA-Programms verfügte nach den Ergebnissen der Online-Befragung vor Antritt des Stipendiums über Berufserfahrung. Die konkrete Frage dazu lautete „Waren Sie vor dem BUKA-Stipendium bereits berufstätig?“ und konnte mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden. Personen, die vor dem BUKA-Stipendium ein Praktikum oder Volontariat oder eine sonstige berufsvorbereitende Maßnahme absolvierten, sollten sich dabei zu den Berufstätigen rechnen. Dagegen wurde ein vorheriges Studium, eine Promotion oder eine Berufsausbildung nicht als Berufstätigkeit gewertet (vgl. die Fragebögen im Anhang). Nur diejenigen, die eine Berufstätigkeit angaben, wurden nach dem Tätigkeitsbereich und der Dauer der Berufstätigkeit befragt.

In Kohorte 1, von 1990 bis 2013, lag der Anteil der Befragten, die zuvor berufstätig waren, insgesamt bei knapp 70 Prozent. In Kohorte 2 war dieser Anteil mit 76 Prozent etwas höher. Auch anhand der Dauer der vorherigen Berufstätigkeit lässt sich auf eine etwas größere Berufserfahrung bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 2 im Vergleich zur Kohorte 1 schließen (vgl. Abbildung 10: Berufstätigkeit nach Dauer und nach Kohorten vor dem Stipendium). Diese Befunde sind vor dem Hintergrund der stärker gewordenen Ausrichtung des Programms auf junge Nachwuchsführungskräfte plausibel. In den neunziger Jahren war „die Teilnahme von Studierenden, Diplomanden, Doktoranden sowie jungen Berufstätige mit Interesse an einer weiteren akademischen Ausbildung“ ein erklärtes BUKA-Ziel.<sup>7</sup> Entsprechend ist die Berufserfahrung dieser Jahrgänge geringer. Dies betrifft insbesondere die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 1 aus den USA, die entsprechend in der Online-Befragung mehrheitlich angaben, vorher nicht berufstätig gewesen zu sein (vgl. Abbildung 10: Berufstätigkeit nach Dauer und nach Kohorten vor dem Stipendium). Mit Blick auf die Kohorte 2 kommt nach Einschätzung der Evaluatoren auch die seit 2012 veränderte Marketingstrategie zum Tragen. So werden seitdem „Young Professionals“ oder „Young Leaders“ ausdrücklich in den Marketingaktivitäten adressiert (vgl. Abschnitt 3.2).

<sup>7</sup> Vgl. AvH: Leistungsbeschreibung zur BUKA-Evaluation, 2016, S. 6

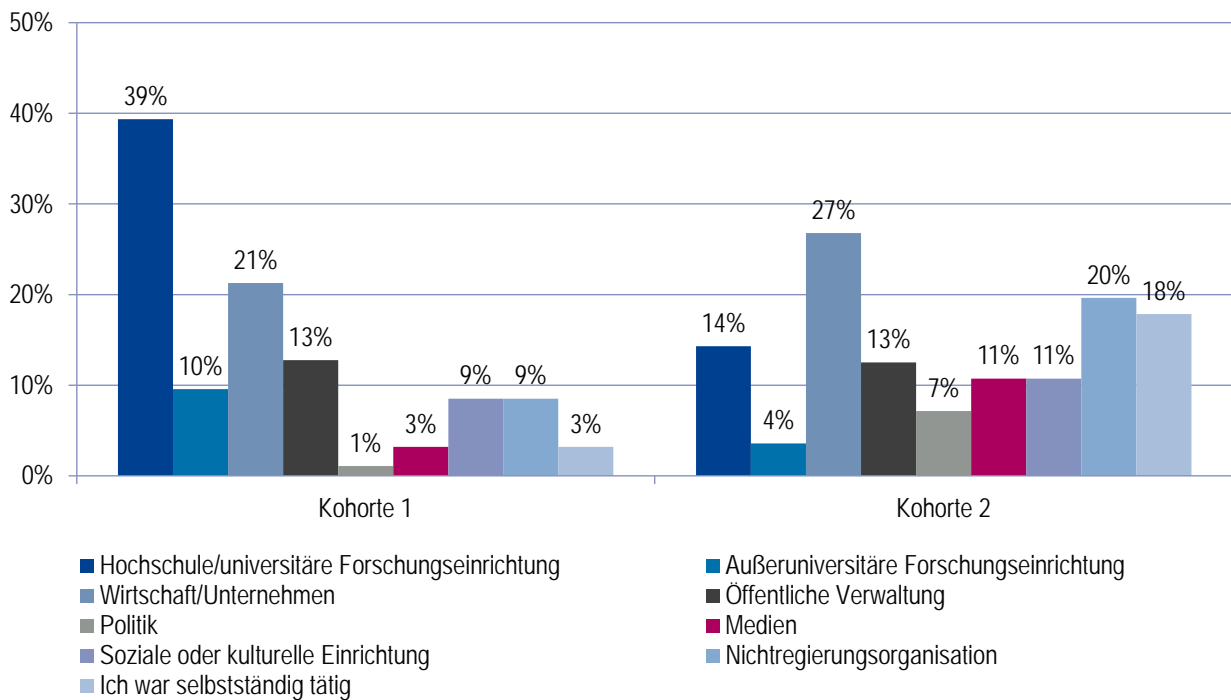
Abbildung 10: Berufstätigkeit nach Dauer und nach Kohorten vor dem Stipendium



Quelle: Fragen 1. und 1a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Waren Sie vor dem BUKA-Stipendium bereits berufstätig?"/ "Wie lange waren Sie vor Beginn des BUKA-Stipendiums bereits berufstätig?"; Kohorte 1: N=134; Kohorte 2: N=73

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 2 verfügen neben einer größeren Berufserfahrung auch über eine größere Diversität im beruflichen Hintergrund. Auch hier liegt die Vermutung nahe, dass die zunehmende Ausrichtung des BUKA-Programms von einem stärker akademisch geprägten Programm hin zu einem Programm für "angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen, darunter Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur" (vgl. Abschnitt 2.1) diese Entwicklung bestimmt hat. In Kohorte 1, von 1990 bis 2013, dominieren noch Hochschule und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als vorherige Tätigkeitsbereiche (39 Prozent). Etwa die Hälfte der Befragten aus China und Russland und ca. ein Drittel aus den USA sammelten hier ihre Berufserfahrung. In Kohorte 2 spielen diese Bereiche eine deutlich geringere Rolle (14 Prozent). Höher ist in der Kohorte 2 der Anteil derjenigen, die vor dem Stipendium in der Wirtschaft waren (27 Prozent gegenüber Kohorte 1 bei 21 Prozent). Bemerkenswert ist bei der Kohorte 2 auch der hohe Anteil derjenigen, die angaben, vorher in einer Nichtregierungsorganisation gearbeitet zu haben (20 Prozent) oder selbständig gewesen zu sein (18 Prozent). Insgesamt zeigt sich eine stärkere Streuung auf alle abgefragten Tätigkeitsbereiche (vgl. Abbildung 11: Sektoren/Bereiche der Berufstätigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Stipendienbeginn). Die steigende Diversität der beruflichen Hintergründe zeigt sich auch, wenn nur die drei Länder China, Russland und die USA betrachtet werden.

Abbildung 11: Sektoren/Bereiche der Berufstätigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Stipendienbeginn



Quelle: Frage 1a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "In welchem Bereich waren Sie tätig?"; Mehrfachantworten möglich  
Kohorte 1: N=94; Kohorte 2: N=56

Als zentrale Befunde zum beruflichen Hintergrund der Stipendiatinnen und Stipendiaten kann also festgehalten werden, dass die jüngeren BUKA-Jahrgänge insgesamt eine etwas längere Berufserfahrung als die Kohorte 1 aufweisen und dass sie aus diverseren Tätigkeitsbereichen kommen als die älteren Jahrgänge. Es sind also zunehmend Personen aus einem breiten Tätigkeitsspektrum als Stipendiatinnen und Stipendiaten des BUKA-Programms ausgewählt worden. Diese Befunde basieren auf Selbsteinschätzungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Befragung. Unter dem Begriff der vorherigen Berufstätigkeit können sich jedoch individuell sehr unterschiedliche Erfahrungen verbergen. So kann sich eine berufliche Erfahrung beispielsweise auf eine jahrelange Beschäftigung neben dem Studium beziehen, die als berufliche Vorbereitung bewertet wird. Genauso können sich dahinter die ersten fünf Jahre erfolgreicher beruflicher Karriere oder auch die Durchführung mehrerer Praktika verbergen. Die Beurteilung, ob es sich letztendlich bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten um Personen mit Potenzialen zu Entwicklung als Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber handelt, erfolgt primär durch die Auswahlausschüsse (vgl. Abschnitt 3.3). Die Berufserfahrung spielt bei der Abschätzung der Potenziale eine Rolle, ist jedoch keine Voraussetzung für die Auswahl als BUKA-Stipendiatin oder Stipendiat.

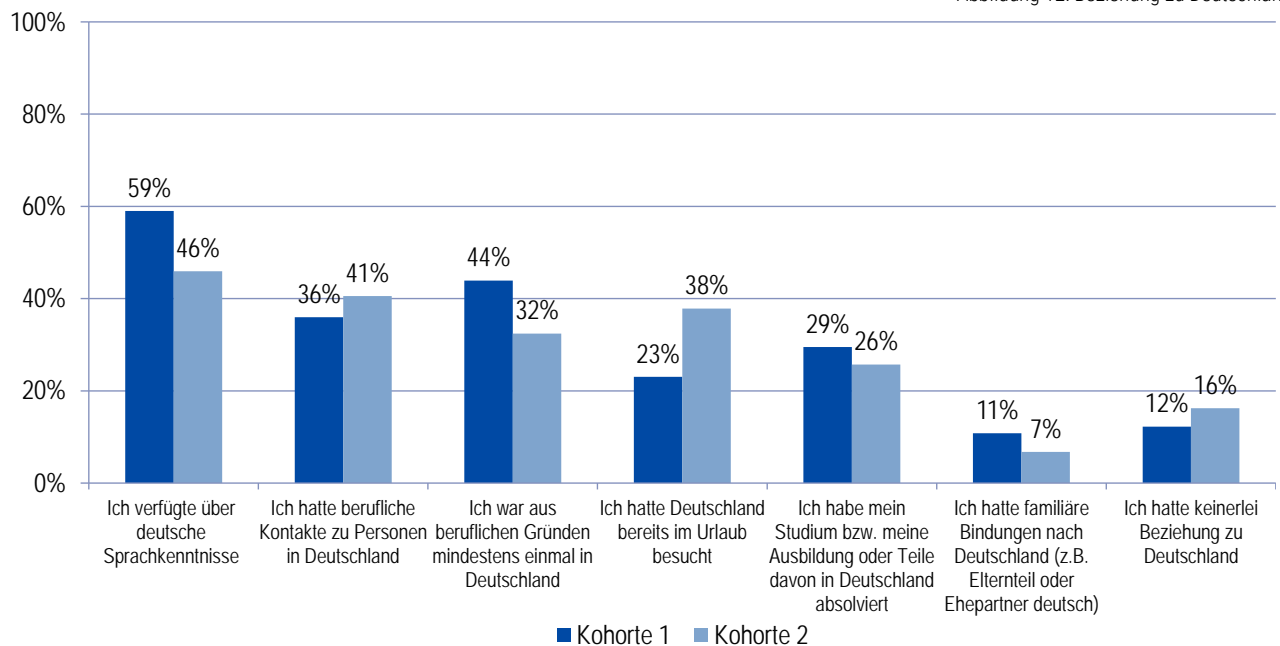
### Deutschlandbezug der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Vor Beginn des BUKA-Programms hatten die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten bereits eine Beziehung zu Deutschland. So geben nur zwölf Prozent der Befragten in Kohorte 1 und 16 Prozent in Kohorte 2 an, zuvor keinerlei Beziehung zu Deutschland gehabt zu haben. Etwa die Hälfte beider Kohorten verfügte vor Antritt des Stipendiums bereits über deutsche Sprachkenntnisse. Häufig waren die Beziehungen zu Deutschland zudem beruflicher Natur. 36 bzw. 44 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten von 1990 bis 2013 und 41 bzw. 32 Prozent derjenigen von 2014 bis 2016 hatten berufliche Kontakte zu Personen in Deutschland oder sind aus beruflichen Gründen mindestens einmal in Deutschland gewesen. Das Studium oder die Ausbildung im Ganzen oder teilweise in Deutschland absolviert zu haben, ist verbreitet und wird von 29 Prozent der Befragten aus Kohorte 1 und 26 Prozent aus Kohorte 2 in Bezug auf ihre Beziehung zu Deutschland genannt. Auch private Verbindungen nach Deutschland werden häufig angegeben. In Kohorte 1 hatte ca. jede/r vierte Stipendiat/in Deutsch-



land zuvor im Urlaub besucht, in Kohorte 2 sogar 40 Prozent. Im Vergleich dazu werden familiäre Bindungen nach Deutschland etwas seltener genannt, von elf Prozent der Kohorte 1 und sieben Prozent der Kohorte 2 (vgl. Abbildung 12: Beziehung zu Deutschland).

Abbildung 12: Beziehung zu Deutschland



Quelle: Frage 2., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*Wenn Sie an die Zeit vor Ihrem BUKA-Stipendium zurückdenken: Welche Beziehung hatten Sie damals zu Deutschland?; Mehrfachantworten möglich; Kohorte 1: N=139; Kohorte 2: N=74

Auch aus den Ergebnissen der Fallstudien wird deutlich, dass die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten vor der Bewerbung für das BUKA-Stipendium unterschiedliche Bezüge zu Deutschland hatten: Erfahrungen im Rahmen eines Schüler/innen-Austauschs bzw. eines Auslandssemesters an einer deutschen Universität, persönliches und zu einem großen Teil auch forschungsbezogenes Interesse an Deutschland oder auch persönliche und teilweise familiäre Beziehungen spielen eine Rolle. Die Ergebnisse der Online-Befragung wie auch die Fallstudien zeigen, dass länderübergreifend ein vorheriger Bezug zu Deutschland, ungeachtet seiner Art, eine durchaus wichtige Rolle für die Motivation zur Bewerbung für das BUKA-Stipendium spielt.

### 3.2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MARKETING

Die Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des BUKA-Programms sind von besonderer Bedeutung für die Gewinnung von geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern sowie für die Erreichung der Zielgruppen. Vor diesem Hintergrund adressiert die Evaluation folgende Fragen:

- » Wie wird das Programm von der AvH beworben?
- » Welche Instrumente und Kanäle werden eingesetzt?
- » Wie erfahren bewerbende Personen von dem Programm? Welche Rolle spielen dabei BUKA-Alumni? Welche Rolle spielen Gastgeber/innen als Promotoren des Programms?
- » Welche Instrumente und Kanäle funktionieren am besten, um die Zielgruppe zu erreichen?

#### Instrumente und Kanäle

Mit dem Ziel, die Zahl qualitativ hochwertiger Bewerbungen für das BUKA-Stipendium zu erhöhen und dabei verstärkt Bewerber/innen aus den Zielbereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft sowie Gesellschaft und Kultur zu gewinnen, wurden bereits im Jahr 2012 Roland Berger Strategy Consultants damit beauftragt, ein Marketingkonzept zu entwickeln. Die Arbeitsmodule

umfassten eine Ist-Analyse, die Identifikation und Kontaktabbau zu Programm-Botschaftern und Multiplikatoren, die Ausarbeitung einer Kommunikationsstrategie sowie eines Konzepts zur Ansprache von Gastgebern.

Zu den damals entwickelten Empfehlungen gehörte u. a.:

- » Gezielte Einbindung von Multiplikatoren und Alumni in die Kommunikation,
- » Verstärkte Nutzung von Online-Plattformen,
- » Etablierung von Programm-Botschaftern.

Zur Informationsverbreitung und Vermarktung des BUKA-Programms<sup>8</sup> nutzt die AvH heute, v. a. anknüpfend an das o. g. Marketingkonzept, eine Bandbreite verschiedener Marketinginstrumente. Der Fokus liegt auf dem Online-Marketing und auf der Berufung von Programm-Botschaftern. Das Online-Marketing umfasst neben der BUKA-Website mit ihren Informationsangeboten auch Mailings an Multiplikatoren, Alumni, Gastgeberorganisationen und die Deutschen Botschaften, Anzeigen auf der DAAD-Website, die Ausschreibung in externen Newslettern und Anzeigen auf LinkedIn. Auch innovativere Formate spielen dabei eine Rolle. So wurde im Jahr 2016 ein Erklär-Video produziert und auf der Website eingestellt, in dem die Bewerbungsvoraussetzungen und damit das Anforderungsprofil an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten klar erläutert werden. Es werden also auch ganz gezielte Informationsmaßnahmen unternommen, um den Bewerbungsprozess zu unterstützen.

Für den Austausch zwischen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Alumni steht das Online-Netzwerk Humboldt Life zur Verfügung. Twitter, die sozialen Medien wie Facebook und LinkedIn, weitere Plattformen wie Google Hangout oder Thunderclap sowie auch YouTube sind für die „BUKAs“ jedoch die zentralen Kommunikationsmedien (vgl. 5.3). Verbindungen von dort zur BUKA-Website der AvH werden zum einen dadurch hergestellt, dass auf der BUKA-Seite Tweets eingestellt werden (curated tweets). Zum anderen sind neben Twitter die sozialen Netzwerke und Netzwerke mit Deutschland-Bezug (Internetauftritt der DAAD, von „Research in Germany“ oder der deutschen Botschaften) die wichtigsten Referrer-Seiten<sup>9</sup> für die BUKA-Seite. Seit Beginn der Nutzung von Twitter und YouTube in der BUKA-Öffentlichkeitsarbeit gehören sie zu den bedeutsamsten Referrer-Seiten. Dies spricht für den Erfolg der Twitter-Kampagne sowie der Verbreitung des Erklär-Videos (siehe oben) als den neueren Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtige Zugänge sind darüber hinaus Stipendiensuchmaschinen und -datenbanken sowie länderspezifische soziale Netzwerke. Diese Bezüge zeigen die jährlichen Auswertungen der Öffentlichkeitsarbeit zum BUKA-Programm der AvH auf<sup>10</sup>. Sie veranschaulichen, dass die BUKA-Website umfassend in globale Kommunikationskanäle eingebunden ist und somit das BUKA-Programm über die BUKA-Website über vielfältige Wege kommuniziert wird. Diese Kanäle lassen sich nicht scharf voneinander abgrenzen und ergänzen einander.

Ergänzt werden diese Informationswege durch Multiplikatoren, zu denen sowohl BUKA-Alumni und ihre Netzwerke als auch Programm-Botschafter und AvH Netzwerke zu rechnen sind. Die Programm-Botschafter sind mittlerweile fest als Teil des Marketings etabliert. Sie werden gezielt von der AvH mit der Aufbereitung von Informationen unterstützt. Eine weitere wichtige Größe für das Marketing des BUKA-Programms speziell in den USA spielen die American Friends of the AvH mit ihrem Netzwerk und Informationsangeboten. Auch die länderübergreifenden BUKA-Alumni-Treffen sorgen für Öffentlichkeit. Eine weitere Rolle spielen Informationsveranstaltungen zum BUKA-Programm. Diese werden an ausgewählten Orten in den Programmländern von der AvH gemeinsam mit anderen deutschen Institutionen und Partnern (u. a. Außenhandelskammern) unter Beteiligung der Programm-Botschafter durchgeführt. Dieses Format wird auch unter dem Titel „Roadshow“ geführt. Im Jahr 2017 wurden entsprechende Informationsveranstaltungen in fast allen Programmländern in jeweils einer bzw. zwei

---

<sup>8</sup> Neben den im Zuge der Evaluierung durchgeführten eigenen Erhebungen wird im Folgenden zur Darstellung von Marketinginformationen und -materialien auf eine Reihe von durch die AvH zur Verfügung gestellten Materialien zurückgegriffen:

- BUKA-Marketing Evaluationen / Rückblicke für die Jahre 2015 bis 2017
- BUKA-Analysen zu Informationsvorträgen und Online-Marketing 2017
- BUKA-Marketingplan 2017
- Roland Berger Abschlussberichte zur Entwicklung und Umsetzung von landesspezifischen Marketingkonzepten 2013

<sup>9</sup> „Referrer-Seiten“ sind die Webseiten, von denen Nutzer auf eine bestimmte Webseite gelangen.

<sup>10</sup> BUKA-Programm : Rückblick auf die Bewerbungen 2015-2016 und Ausblick auf die neue Runde (unveröffentlicht), BUKA: Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2016 und Ausblick auf die neue Runde, (unveröffentlicht), Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2017 und Ausblick auf die neue Runde. (unveröffentlicht).

Großstädten umgesetzt. Komplettiert wird die breite Palette an Instrumenten und Kanälen zur Öffentlichkeitsarbeit durch Printinformationen zum Programm (Flyer, Artikel), die in der Regel auch elektronisch verfügbar sind.

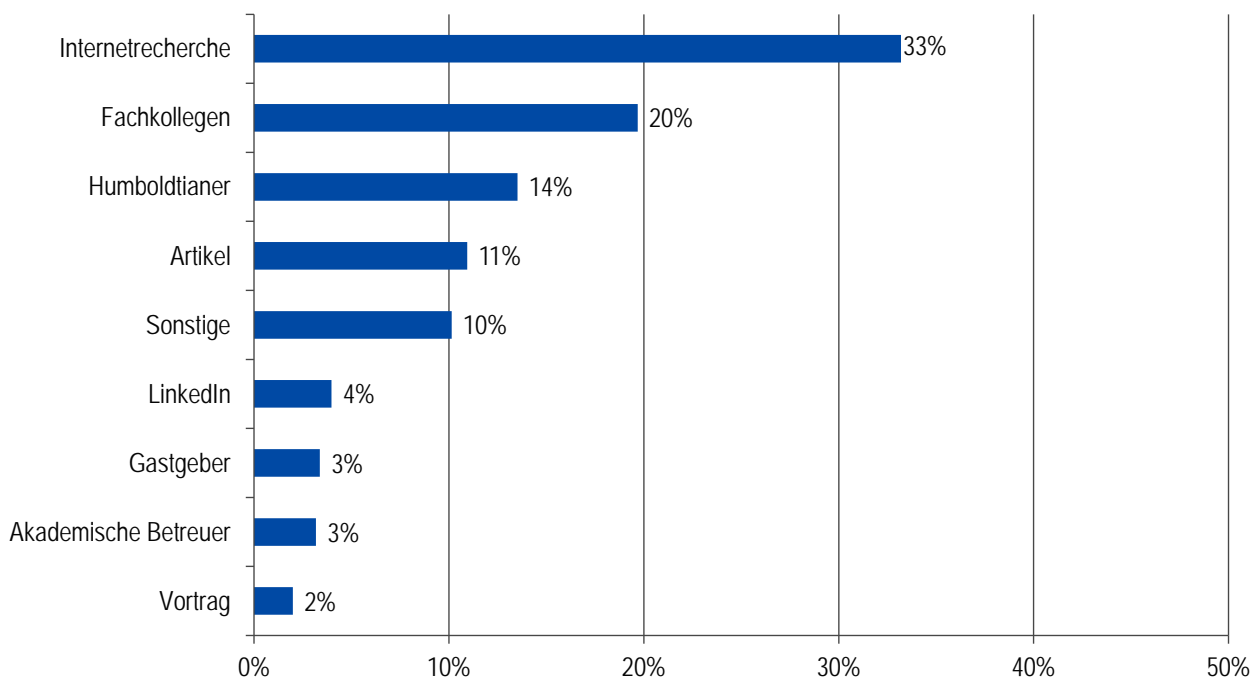
Für die Ausschreibungsrunde im Jahr 2017 wurden zusätzliche Marketing-Maßnahmen eingeführt. Dazu gehörten beispielsweise – spezifisch für China – Werbung über die sozialen Netzwerke Weibo sowie WeChat (darin mit einer eigenen Gruppe) sowie die Präsentation von BUKA auf einer virtuellen Karrieremesse. In den DAAD-Newslettern der fünf Programmländer wurde das BUKA-Programm vorgestellt und für die Programmbotschafter wurde ein „Visitenkarten-Case“ erstellt.<sup>11</sup> Im Jahr 2017 kamen weitere Maßnahmen hinzu – eine Twitter-Kampagne im Juli 2017, Alumni-Videoportraits auf der BUKA-Website, YouTube und Twitter, Google AdWords der American Friends of the AvH, Einladung der Programmbotschafter in Humboldt Life und die aktive Ansprache von Stipendiatendatenbanken.<sup>12</sup>

Insgesamt ist also festzuhalten, dass das Marketing des BUKA-Programms überwiegend über Online-Medien erfolgt, dabei aber Multiplikatoren (insbesondere Programmbotschafter, Alumni und das Humboldt-Netzwerk) eine wichtige Rolle spielen und über Testimonials, Nachrichten, Berichte und als Referenten auf Veranstaltungen über das BUKA-Programm informieren.

### Nutzung von Informationsquellen durch Bewerberinnen und Bewerber

Dass der Fokus der Vermarktung des BUKA-Programms über Online-Medien sinnvoll ist, zeigt die Auswertung der AvH-Bewerberdaten für die Jahre 2013 und 2015 (vgl. Abbildung 13). Die Bewerberinnen und Bewerber wurden danach befragt, wie sie auf die Stipendien für Nachwuchsführungskräfte der Alexander von Humboldt-Stiftung aufmerksam geworden sind. Im Ergebnis dieser Befragung ist ein Drittel der Befragten aufgrund einer Internetrecherche auf das Programm gestoßen. Persönliche Kontakte spielen jedoch eine noch größere Rolle als Informationsquelle, wenn die Befragungswerte zu Fachkollegen, Humboldtianern, Gastgebern und akademischen Betreuern zusammengerechnet werden (40 Prozent). Die anderen Antwortkategorien treten demgegenüber zurück, wobei Artikel und die Informationsgewinnung über LinkedIn auch das Ergebnis einer Internetrecherche sein können.

Abbildung 13: Informationsquellen für Bewerber/innen, 2013 und 2015



Quelle: Befragung von Bewerbern auf dem Online-Bewerbungstool in 2013 und 2015; N 2015 = 380, Mehrfachnennung möglich

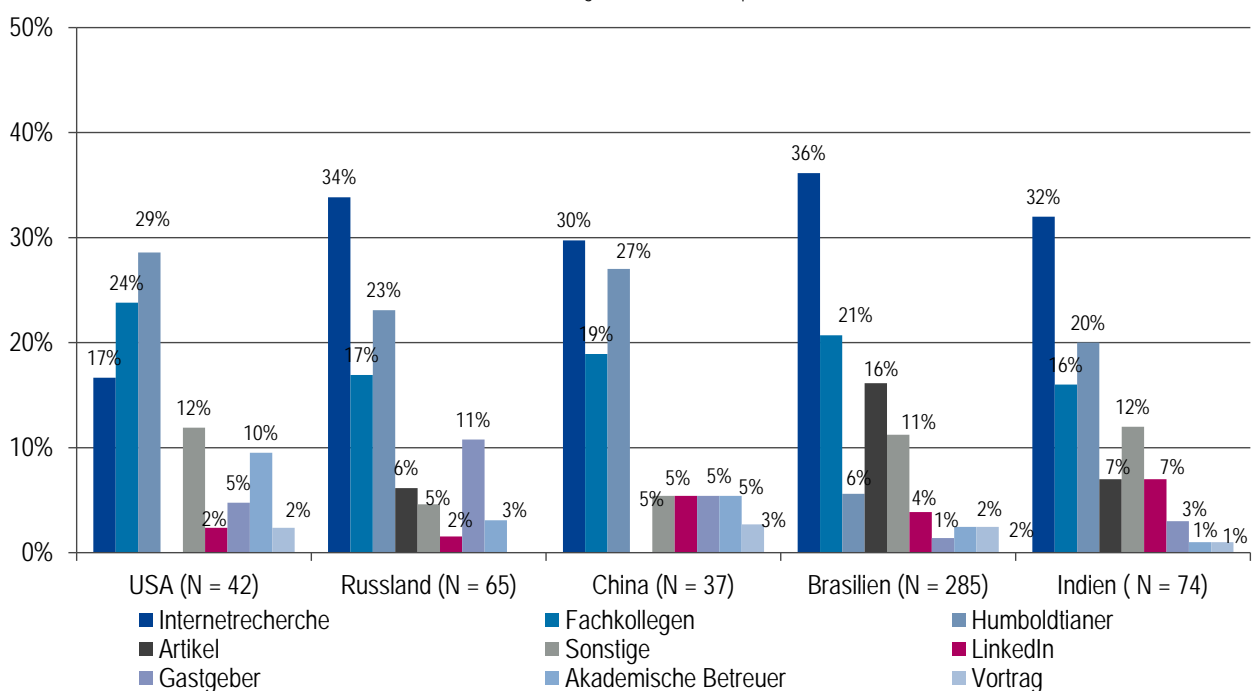
Die Betrachtung nach den Herkunftsländern zeigt gleichzeitig Unterschiede hinsichtlich der von den Bewerber/innen genutzten Informationsquellen auf (vgl. Abbildung 14: Informationsquellen für Bewerber/innen nach Herkunftsländern, 2013 und

<sup>11</sup> BUKA-Programm: vgl. Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2016 und Ausblick auf die neue Runde (unveröffentlicht)

<sup>12</sup> BUKA-Programm: vgl. Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2017 und Ausblick auf die neue Runde (unveröffentlicht)

2015). Werden auch hier wieder die Ergebnisse für die Kategorien „Fachkollegen, Humboldtianer, Gastgeber und akademische Betreuer“ zusammengerechnet, zeigt sich, dass die persönliche Beziehung als Informationsquelle vor allem in den USA (68 Prozentpunkte) und – mit einigem Abstand – in China (56 Prozentpunkte) im Vordergrund steht. In Russland und Indien hat die persönliche Ebene weniger (44 und 43 Prozentpunkte) und in Brasilien noch weniger Bedeutung (30 Prozentpunkte). In Brasilien spielt die Internetrecherche mit 36 Prozent die wichtigste Rolle, und Humboldtianer sind als Informationsquelle kaum relevant (6 Prozent), während letztere in allen anderen Ländern eine hohe Relevanz haben (zwischen 29 Prozent in den USA und 20 Prozent in Indien). Inwiefern unter dem Begriff der Humboldtianer auch BUKA-Alumni verstanden werden, lässt sich anhand der verfügbaren Informationen nicht klären. Gleichwohl unterstreicht dieser Befund, dass Netzwerke für die Kommunikation von BUKA eine zentrale Rolle spielen.

Abbildung 14: Informationsquellen für Bewerber/innen nach Herkunftsländern, 2013 und 2015



Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Bewerbungsstatistik für 2013 und 2015; Mehrfachnennung möglich

### Relevanz von Informationsquellen für die Stipendiatinnen und Stipendiaten, sich zu bewerben

Die Unterschiede in der Relevanz von Informationsquellen sind auch in der Online-Befragung der Kohorte 2<sup>13</sup> erkennbar (Jahrgänge 2014–2016 – vgl. Abbildung 36: Informationsquellen für Stipendiaten u. Stipendiatinnen nach Herkunftsländern, Kohorte 2). Die Diversität der Antworten der Stipendiatinnen und Stipendiaten über alle Länder hinweg zeigt, dass insgesamt die ganze Bandbreite an Kanälen zur Kommunikation des BUKA-Programms genutzt wird.

Auch in den Fallstudien wurden Alumni danach befragt, wie sie vom BUKA-Programm erfuhren und aus welchen Gründen sie sich für das Stipendium bewarben. Recherchen im Internet und persönliche Empfehlungen zeigen sich dabei als häufigste Informationsquellen. Als einzelne Informationsquellen wurden die Website der Humboldt-Stiftung, die von der AvH-Stiftung zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien, Informationsbroschüren und Rundmails von Universitäten sowie auch Veranstaltungen von deutschen Institutionen und Partnern der Humboldt-Stiftung vor Ort genannt. Deutlich wird in den Fallstudien auch, dass nicht unbedingt die „eine“ Informationsquelle den Ausschlag für eine Bewerbung gibt, sondern dass es eher

<sup>13</sup> Fragestellungen und Antwortkategorien in der Online-Befragung der Kohorte 2 erlauben keinen direkten Vergleich mit der von der AvH durchgeführten Befragung der Bewerberinnen und Bewerber.

eines Anstoßes bedarf, der dann in einer gezielteren Informationssuche mündet, die wiederum zur Bewerbung führt. Zudem spielt häufig ein bereits vorhandener Deutschlandbezug hinein.

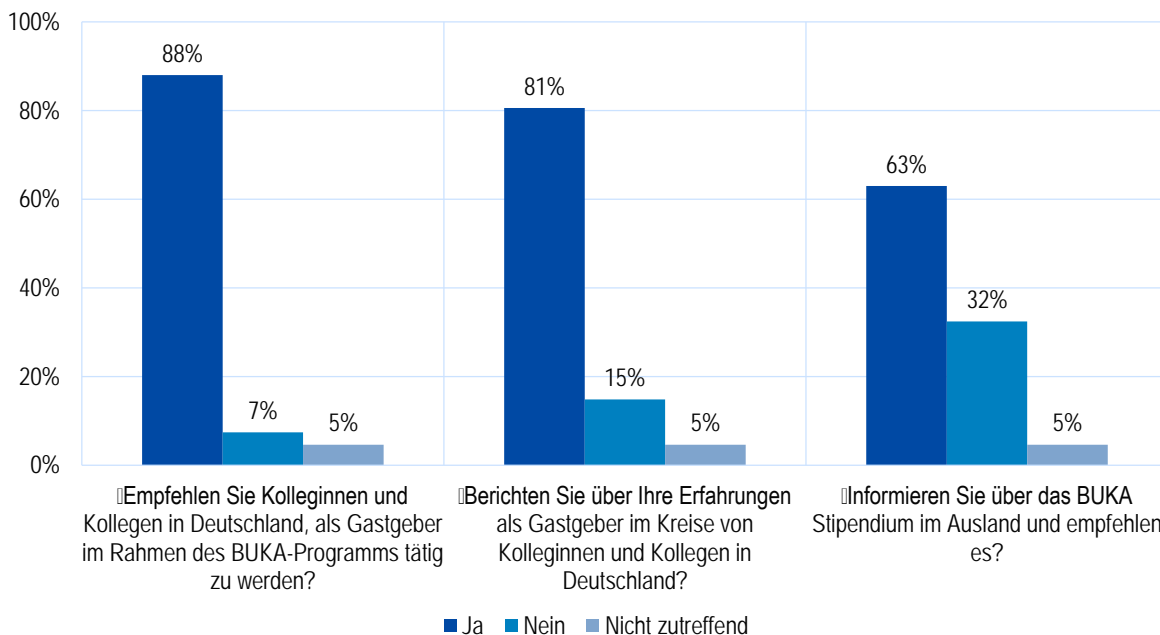
**Jahrgang 2013** – „Ich hatte mich nach Stipendien im Ausland generell umgeschaut; der Freund eines Freundes hat mich dann auf BUKA aufmerksam gemacht [...] BUKA interessierte mich sofort. Es gibt die Freiheit und Kreativität, ein individuelles Forschungsprojekt zu entwickeln und durchzuführen[...].“

Die Motivation zur Bewerbung wird auch durch Erfolgsgeschichten von BUKA-Alumni auf der Website der Humboldt-Stiftung oder durch persönliche Empfehlungen von BUKA-Alumni unterstützt. Die Vermittlung von Erfahrungen durch BUKA-Alumni wurde als hilfreich empfunden.

### Gastgeber/innen als Ressource für die Öffentlichkeitsarbeit zu BUKA

Auch die Gastgeber/innen spielen eine wichtige Rolle im Marketing. Dies zeigen nicht nur die einzelnen Fallstudien, in denen die Anregung zur Bewerbung aufgrund vorheriger, bestehender Kontakte von späteren Gastgebenden kam. So geben auch in der Online-Befragung der Gastgeber/innen knapp 90 Prozent an, ihren Kolleginnen und Kollegen in Deutschland zu empfehlen, als Gastgeber/in im Rahmen des BUKA-Programms tätig zu werden. 80 Prozent teilen ihre Erfahrungen als Gastgeber/in mit Kollegen und Kolleginnen. Die Mehrheit von ihnen, 63 Prozent, informiert auch im Ausland über das BUKA-Programm und empfiehlt die Teilnahme (vgl. Abbildung 15: Empfehlungen und Berichte durch Gastgeber/innen).

Abbildung 15: Empfehlungen und Berichte durch Gastgeber/innen



Quelle: Fragen 12.-14., Onlinebefragung der Gastgeber, N=108

### Nutzen der Kanäle und Instrumente

Die bisherigen Analysen ergeben, dass es nicht einzelne Kommunikationskanäle und Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit zum BUKA-Programm gibt, die anderen vorzuziehen wären. Vielmehr zeigt sich, dass sie ineinandergreifen und von Land zu Land unterschiedlich eingesetzt werden. Das elektronische Format erlaubt eine rasche Informationsweitergabe, die wiederum essenziell ist, wenn im persönlichen Umfeld oder in Netzwerken auf BUKA hingewiesen wird und potenzielle Bewerber und Bewerberinnen motiviert werden sollen. Die vorhandenen Online-Informationsangebote der BUKA-Website reichen zudem bis hin zu konkreten Hilfestellungen für die Bewerbung. Die von der AvH betriebene Online-Kommunikation zu BUKA wird um die von BUKA-Alumni gepflegten sozialen Netzwerke ergänzt und geht weit über eine reine Internet-Präsenz hinaus. Sie erlaubt es, den anderen zentralen Kommunikationskanal, nämlich „mouth of word“, also die Weitergabe persönlicher Er-

fahrungen von BUKA-Alumni und die Hinweise von Kolleginnen und Kollegen, Freunden und Bekannten mit hilfreichen Informationen weiterzugeben. Gezielte Informationsveranstaltungen vor Ort in einzelnen Ländern, wie mit den „Road Shows“ praktiziert, haben nach der Einschätzung der Evaluation eine weitere wichtige Funktion dahingehend, weitere Multiplikatoren für das Programm zu gewinnen und über deren Netzwerke potenzielle Bewerberinnen und Bewerber aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen anzusprechen. Als Weg zur Werbung von Bewerberinnen und Bewerbern ist die geografische Reichweite solcher Veranstaltungen jedoch zu begrenzt, wenn sie nicht durch eine intensive professionelle PR-Kampagne wie beispielsweise in Brasilien begleitet wird. Dazu bedarf es auch eines differenzierten Informationsangebots, das wiederum aus einer Hand kommen sollte und am besten elektronisch vermittelbar ist. Auch in dieser Beziehung wird also deutlich, dass in einer effektiven und effizienten Öffentlichkeitsarbeit die persönliche Ansprache und die elektronische Kommunikation einander ergänzen müssen. Die Bandbreite an Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, die von der AvH bisher angeboten werden, sollte also beibehalten werden. Nur so können die unterschiedlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Werbungsstrategie in den Ländern berücksichtigt werden.

### 3.3. BEWERBUNGS- UND AUSWAHLVERFAHREN

Folgende Fragestellungen stehen hinsichtlich des Bewerbungsprozesses und des Auswahlverfahrens im Rahmen der Evaluation im Zentrum des Erkenntnisinteresses:

- » Gewährleistet der Bewerbungs- und Auswahlprozess, dass geeignete Bewerber/innen ausgewählt werden?
- » Was erleben Bewerber/innen als besondere Schwierigkeit? Welche Bereiche des Bewerbungsverfahrens bilden besondere Hürden?
- » Inwiefern nutzen Bewerber/innen Beratungsangebote?
- » Wie bewerten Stipendiaten und Stipendiatinnen den Auswahlprozess?
- » Bildet die Gastgebersuche eine besondere Schwierigkeit? Wie einfach ist es für Bewerberinnen und Bewerber Gastgeber/Gastgeberinnen zu finden? Welche Strategien verfolgen sie bei der Gastgebersuche?
- » Wie kommen Gastgeber zu BUKA? Was bewegt Gastgeber/innen, sich als solche zur Verfügung zu stellen?

Mit Blick auf die unabdingbare Voraussetzung des Nachweises eines Gastgebers für die Gewährung des Stipendiums, wird auf deren Merkmale, deren Zugang zum Programm und die Suche der Stipendiaten und Stipendiatinnen in einem separaten Abschnitt eingegangen (vgl. Abschnitt 3.3.2). Einleitend zu den Analysen und der Bewertung wird das Verfahren kurz skizziert.

#### Bewerbungs- und Auswahlverfahrens BUKA-Programm

Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren für das BUKA-Programm gliedert sich in vier wesentliche Schritte (vgl. Abbildung 16):

Abbildung 16: Schematische Darstellung des Bewertungs- und Auswahlverfahrens



Eigene Abbildung nach AvH<sup>14</sup>

Dazu im Weiteren:

- » Am 15. März eines jeden Jahres wird das Stipendium durch die AvH ausgeschrieben.
- » Bis zum 15. September des gleichen Jahres haben interessierte Bewerber/innen Zeit, ihre Bewerbungsunterlagen online einzureichen. Hierzu gehören ein etwa zweiseitiges Motivationsschreiben, ein circa dreiseitiger Projektplan, der eigenständig erarbeitet und mit dem vorgesehenen Gastgeber abgesprochen sein muss, eine ausführliche Stellungnahme einschließlich der Betreuungszusage durch den Gastgeber sowie zwei Referenzschreiben zum beruflichen, persönlichen und akademischen Hintergrund der Person.
- » In den kommenden Monaten prüft die AvH die Zulassung nach formellen Kriterien. Neben der grundsätzlichen Eignung anhand der definierten Zugangsvoraussetzungen, wie der entsprechenden Staatszugehörigkeit oder dem Vorhandensein eines Gastgebers, werden Bewerber/innen anhand festgelegter Kriterien ausgewählt. Hierzu gehören unter anderem der bisherige Werdegang, das Führungspotenzial und die Relevanz des Projektvorhabens für den gesellschaftlichen Dialog.

Auf der Auswahltagung in Deutschland im April des nächsten Jahres stellen die eingeladenen Kandidat/innen sich selbst und ihr Projektvorhaben in einem Interview den jeweiligen nationalen Auswahlausschüssen vor und nehmen an einer Gruppendiskussion zu einem übergeordneten Thema vor den Auswahlausschüssen teil. Im Anschluss daran bestimmt der Auswahlausschuss die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jahrgangs. Nach dem Besuch eines Deutschintensivkurses (soweit keine Sprachkenntnisse vorhanden sind) ab Juli beginnt das Stipendium offiziell am 1. Oktober.

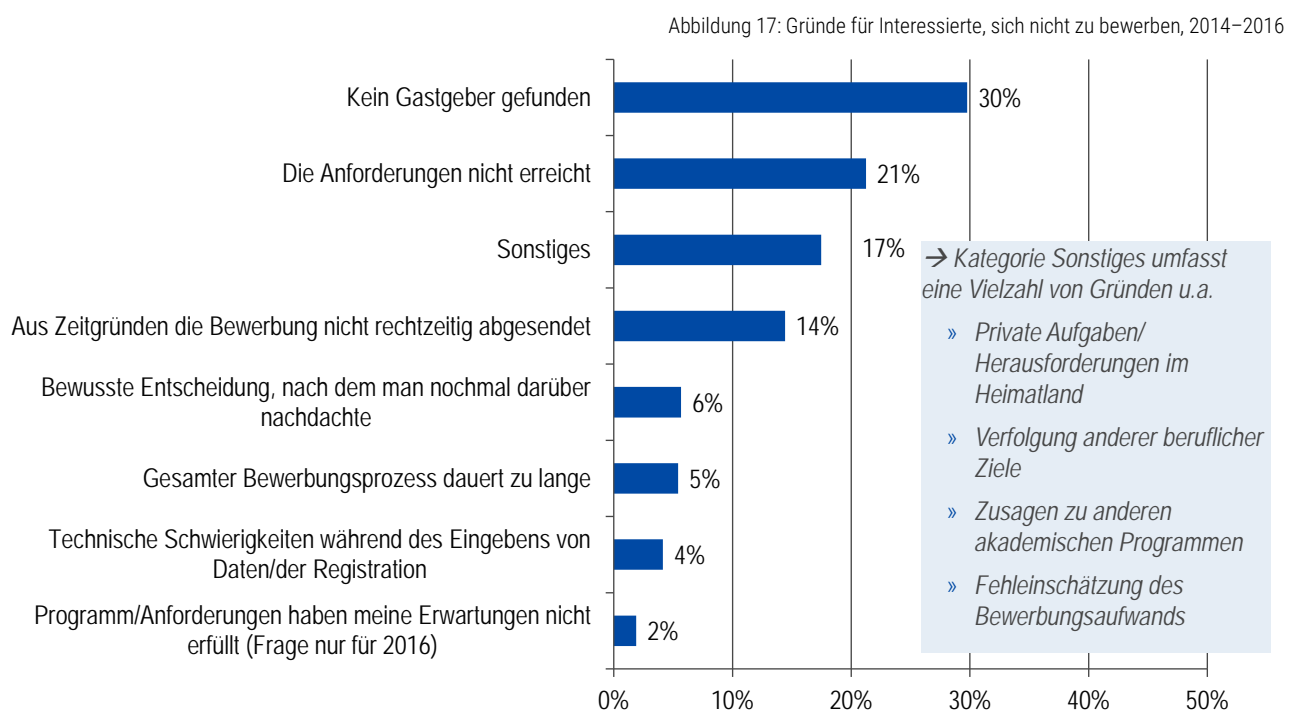
<sup>14</sup> Humboldt-Stiftung: Förderung während des Deutschlandaufenthalts von Bundeskanzler-Stipendiaten <https://www.humboldt-foundation.de/web/bundeskanzler-stipendium.html>, Abruf am 30.05.2018

### 3.3.1. BEWERTUNG DES BEWERBUNGS- UND AUSWAHLVERFAHRENS

#### Von Interessent/innen zu Stipendiatinnen und Stipendiaten

Insgesamt registrierten sich im Jahr 2017 4,7 Prozent (im Vorjahr 6,5 Prozent) der Besucher/innen des Bewerbungsportals für die Online-Bewerbung und 0,5 Prozent (im Vorjahr 0,7 Prozent) von ihnen schlossen ihre Bewerbung ab. Allerdings ist die Konversionsrate sinkend und ein Großteil der Registrierten schickt die Bewerbung aus unterschiedlichen Gründen nicht ab.<sup>15</sup>

Interessierte am Stipendienprogramm, die sich letztendlich nicht beworben haben, nennen in einer Befragung der AvH in den Jahren 2014 bis 2016 vielfältige Gründe, warum sie ihre Bewerbung nicht eingereicht haben. 30 Prozent der Befragten geben an, dass sie keine Gastgeber finden konnten, und 20 Prozent der Befragten erfüllten die formalen Anforderungen nicht. Dies sind die am häufigsten genannten Gründe für eine Nicht-Bewerbung.



Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Erhebung bei Registrierten Nicht-Bewerber/innen 2014-2016  
N 2014: 26; N 2015: 68; N 2016: 82

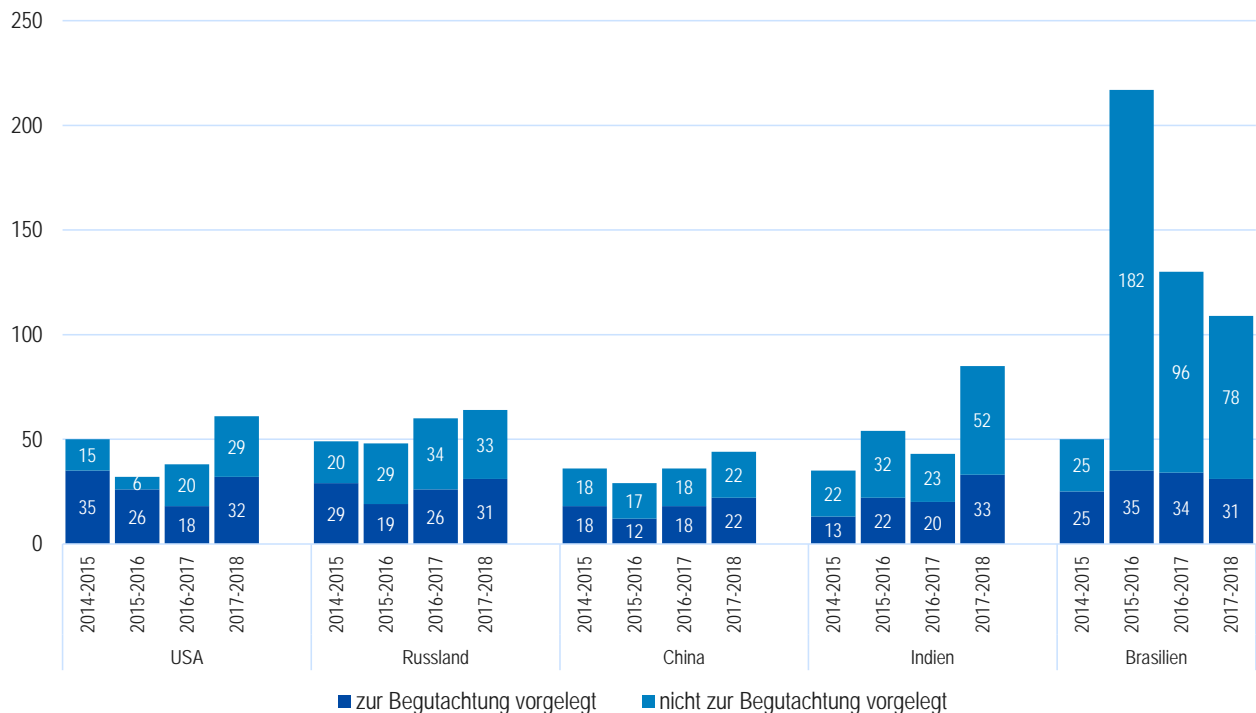
Etwa jeweils weitere 15 Prozent der Nichtbewerber/innen konnten die Bewerbung aus Zeitgründen nicht fristgerecht einsenden oder wurden von sonstigen Ereignissen, wie etwa privaten Aufgaben, anderen beruflichen Zielen, Zusagen zu anderen akademischen Programmen oder Unterschätzung des Bewerbungsaufwands, davon abgehalten. Nur für sechs Prozent war es nach Überlegung eine bewusste Entscheidung. Fünf Prozent dauerte der gesamte Bewerbungsprozess zu lange und vier Prozent hatten während des Bewerbungsprozesses technische Schwierigkeiten. Der Grund, der mit zwei Prozent am seltensten angegeben wurde, ist, dass das Programm oder seine Anforderungen die Erwartungen der Interessierten nicht erfüllte (vgl. Abbildung 17: Gründe für Interessierte, sich nicht zu bewerben, 2014–2016).

Ziel der AvH ist es, pro Land die rund 30 erfolgversprechendsten Bewerbungen in das reguläre Begutachtungsverfahren zu geben. In den Jahren seit 2014 konnte dieses Ziel in keinem Jahr über alle Länder hinweg erreicht werden. 2017 konnte die Vorgabe jedoch in vier von fünf Ländern umgesetzt werden (vgl. Abbildung 18: Den Auswahlgremien zur Begutachtung vorgelegte und nicht vorgelegte Bewerbungen nach Herkunftsländern, 2014–2018).

<sup>15</sup> Vgl. Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2017 und Ausblick auf die neue Runde. (unveröffentlicht)



Abbildung 18: Den Auswahlgremien zur Begutachtung vorgelegte und nicht vorgelegte Bewerbungen nach Herkunftsländern, 2014–2018



Quellen: interne Dokumente der AvH, BUKA: Rückblick auf die Bewerbungen 2015-2016 und Ausblick auf die neue Runde, BUKA: Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2016 und Ausblick auf die neue Runde, Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2017 und Ausblick auf die neue Runde

In vielen Fällen erfüllten die Bewerbungen nicht die formalen Zugangsvoraussetzungen und wurden deshalb nicht weiter berücksichtigt. Am häufigsten konnten die Bewerber/innen keinen Gastgebenden in Deutschland finden oder hatten die Karrierestufengrenze überschritten. Weitere inhaltliche Gründe, aus denen viele Bewerbungen abgelehnt wurden, sind, dass die Bewerber/innen dem Anforderungsprofil einer potenziellen internationalen Führungskraft nicht entsprachen oder die gesellschaftliche Relevanz des Projektes nicht gegeben war.<sup>16</sup>

Nahezu alle befragten Expertinnen und Experten sehen große Herausforderungen bei der Gewinnung und Auswahl von geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern, aber auch hinsichtlich der Verfügbarkeit von Gastgeberinnen und Gastgebern (vgl. Abschnitt 3.3.2). Grundsätzlich sei das Bewerbungs- und Auswahlverfahren klar definiert und stringent in seiner Durchführung, allerdings wird von Einzelnen der Aufwand zur Gewinnung von geeigneten Interessentinnen und Interessenten als sehr hoch eingeschätzt. Eine andere Stimme kritisiert wiederum, dass teilweise auch Bewerber/innen am Auswahlverfahren teilnehmen, die mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht die grundsätzlichen Anforderungen des Programms erfüllen. Durch diese kritischen Anmerkungen wird jedoch nicht das Bewerbungs- und Auswahlverfahren in Frage gestellt. Zum einen zeigen die Befunde zur Öffentlichkeitsarbeit, dass eine komplexe und breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit von Nöten ist, um die Zielgruppen zu erreichen. Zum anderen stellt das Auswahlverfahren die Kandidatinnen und Kandidaten in Bezug auf ihre persönliche Darstellung und Überzeugungskraft vor gänzlich andere Herausforderungen als dies bei der Darstellung in den Bewerbungsunterlagen der Fall ist. Gerade die Auswahltagung dient dazu, die „wirklich“ geeigneten Stipendiatinnen und Stipendiaten auszuwählen.

<sup>16</sup> BUKA-Programm: Rückblick auf die Bewerbungen 2015–2016 und Ausblick auf die neue Runde. (unveröffentlicht)

## Länderspezifische Herausforderungen bei der Gewinnung von qualifizierten Bewerber/innen

Die Bedingungen für die Gewinnung von qualifizierten Bewerber/innen sind in den verschiedenen Ländern unterschiedlich. Neben den Fallstudien und Experteninterviews wurden als weitere Quelle zur Untersuchung die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für diese Länder im DLR Projektträger einbezogen. Aus diesen Befunden lässt sich kein generalisierbares Bild für jedes einzelne Land ziehen, vielmehr wird auf spezifische Faktoren eingegangen, die die Gewinnung von Bewerberinnen und Bewerbern in einzelnen Ländern beeinflussen.

### BUKA – keine attraktive Alternative zur Karriereentwicklung im eigenen Land?

Die dynamische wirtschaftliche Entwicklung, die gerade die Zielländer **China und Indien** im Betrachtungszeitraum durchlaufen haben, könnte generell bedeuten, dass im eigenen Land ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Dadurch werden die Karriereeffekte eines Auslandsaufenthalts abgemildert. Es stellen sich in dieser Hinsicht gerade in China komplexere Herausforderungen.

In den Experteninterviews wurde deutlich, dass in **China** die arbeitsvertraglichen Bedingungen potenzieller Bewerber/innen und das dahinter stehende Karrieremodell ein großes Problemfeld darstellen, da vor allem junge Chinesinnen und Chinesen im nicht-universitären Bereich einen einjährigen Deutschlandaufenthalt nicht als Karrieresprung, sondern eher als Karriereknick wahrnehmen. Sie seien so fest in ihren Unternehmen bzw. Organisationen eingebunden, dass allein die Idee, für ein Jahr abwesend zu sein und dies in Deutschland zu verbringen, gar nicht aufkomme. Hierbei sei allerdings zwischen angehenden Führungskräften im wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Kontext zu unterscheiden. Einfacher falle es, geeignete Bewerber/innen im wissenschaftlichen Kontext zu motivieren, da chinesische Universitäten in der Regel gute Beziehungen zu deutschen Universitäten pflegten. Die Entscheidung für oder gegen eine Bewerbung für das BUKA-Stipendium obliege zudem nicht nur den potenziellen Bewerber/innen, sondern hänge auch von deren Arbeitgebern ab. Insbesondere in China betreffe dieses Problem vor allem junge heranwachsende Führungskräfte in Behörden. Es bedürfe einer (politischen) Zustimmung der Vorgesetzten für einen Auslandsaufenthalt in Deutschland. In der chinesischen Privatwirtschaft bestünde hier zwar mehr Flexibilität seitens der Arbeitgeber für eine Bewerbung, allerdings sei eine solche Entscheidung mit den beschriebenen Karriererisiken verbunden. Von einem chinesischen Experten wurde auch darauf hingewiesen, dass insbesondere männliche Nachwuchskräfte sich diesen Karriererisiken ausgesetzt sähen, da in China noch das Verständnis herrsche, dass der Mann materiell für seine Familie zu sorgen habe. Wenn ein Stipendienaufenthalt zu finanziellen Einbußen führt, könne er diese Rolle nicht ausfüllen. Mithin sei ein BUKA-Stipendium insbesondere für angehende Führungskräfte aus der chinesischen Wirtschaft wenig attraktiv.

Auch in **Russland** komme es häufiger vor, so die Meinung aus dem Expertenkreis, dass sich qualifizierte Personen nicht für das BUKA-Stipendium bewerben, da sie die Gefahr sehen, sich nach einem Jahr beruflich und gesellschaftlich neu orientieren zu müssen und nicht zwangsläufig davon ausgehen können, dass ihre Karrierechancen sich nach der Rückkehr verbessern.

Ähnliche Probleme werden auch für **Brasilien** skizziert. Die betreffen, so die Expertenmeinung, vor allem den wirtschaftlichen Sektor, da eine einjährige Abwesenheit vom Arbeitsplatz oftmals den Ausstieg aus der eigenen Karriere bedeute.

Aus der Sicht der Evaluation stellen sich diese Probleme bei der Gewinnung von geeigneten Bewerbern nur in ihrer gesamten Schärfe, wenn das BUKA-Programm ausschließlich auf potenzielle Führungspersönlichkeiten aus der Wirtschaft abzielen würde. Vor diesem Hintergrund sollte einerseits darauf geachtet werden, in der Kommunikation der Ziele von BUKA vor allem auf die gewünschte Zielgruppe „angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen, darunter Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur“ abzustellen. Der Begriff „Führungspotenzial“ und „leadership potential“ muss direkt mit Tätigkeitsbereichen auch jenseits der Wirtschaft assoziiert werden können. Zum anderen bleibt die Herausforderung, dass die Bewerbungen auch politisch gesetzten Bedingungen unterliegen können. Vor diesem Hintergrund kam in einem Interview der Vorschlag, zur Gewinnung von geeigneten Bewerbungen solle die AvH enger mit den relevanten Ministerien namentlich in China zusammenarbeiten. Eine solche Kooperation würde nicht nur das gesamte Bewerbungsverfahren unterminieren, sondern auch die Unabhängigkeit der AvH gefährden. Ein solcher Vorschlag ist aus Sicht der Evaluation in keiner Weise praktikabel. Vielmehr sollten die im Abschnitt 3.2. beschriebenen Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit insbesondere durch das Zusammenwirken der Arbeit von Multiplikatoren und Online-Informationen weitergeführt werden.

**Politische Rahmenbedingungen als Hemmnis bei der Gewinnung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern?**

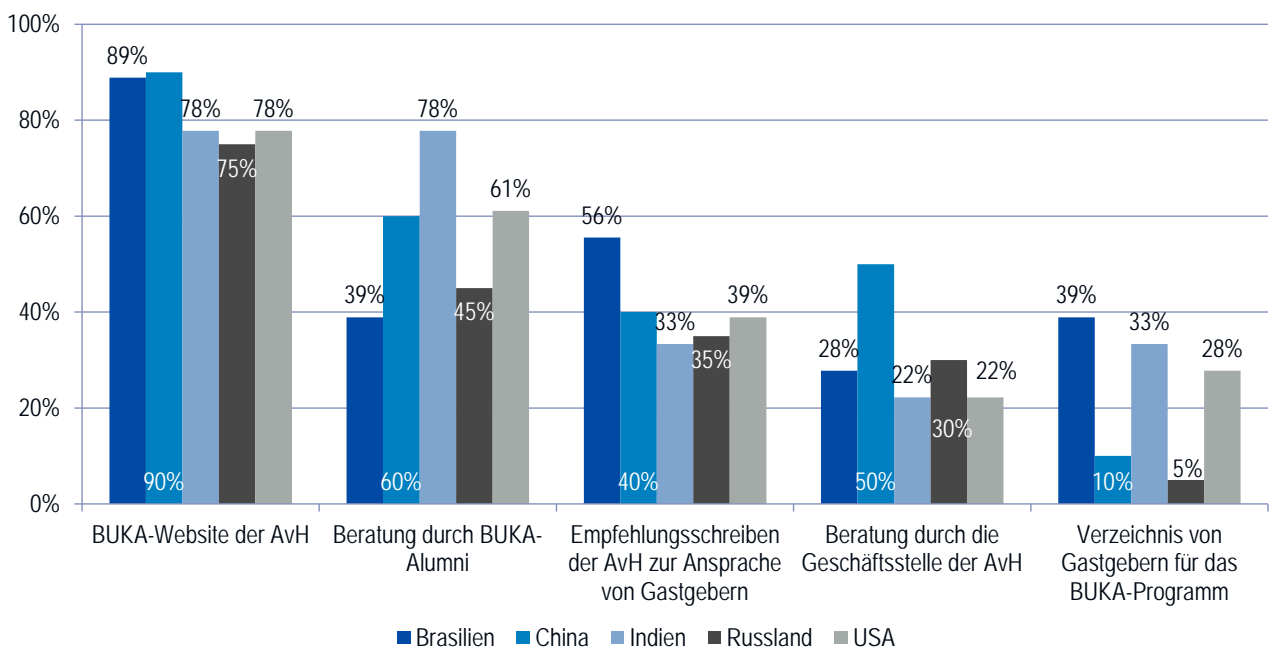
Auf den Einfluss der allgemeinen politischen Entwicklung auf die Bewerbungslage wird auch im Falle Russlands hingewiesen. Bezug genommen wird auf die angespannten politischen Beziehungen **Russlands** mit dem Westen und die damit verbundenen Sanktionen. Diese könnten aktuell potenzielle russische Interessentinnen und Interessenten von einer Bewerbung abhalten. Die Bewerbungszahlen der letzten Jahre (vgl. Abschnitt 3.1.1) untermauern diesen Eindruck jedoch nicht. Sie sind seit dem Jahr 2006 – wenn auch bei jährlichen Schwankungen – stabil geblieben.

Schließlich wurde mit Blick auf die Gewinnung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in den **USA** die Empfehlung gegeben, Think Tanks gezielter anzusprechen, da deren Tätigkeitsfelder gut zum Programm passen und auch eine Entsendung leichter darstellbar wäre als beispielsweise für Angehörige von Ministerien und Behörden.

**Nutzung von Informations- und Beratungsangeboten**

Das zentrale Beratungsangebot stellt die BUKA-Website der AvH dar. Mehr als 75 Prozent der befragten Alumni (Befragung nur der Kohorte 2) nutzte dieses Angebot im Bewerbungsprozess. In Brasilien und China waren es sogar etwa 90 Prozent. Auch die Beratung durch Alumni wird in Anspruch genommen. Knapp 80 Prozent der indischen, etwa 60 Prozent der chinesischen und US-amerikanischen sowie etwa 40 Prozent der russischen und brasilianischen Befragten ließen sich von einem Alumnus bzw. einer Alumna beraten. Dies verdeutlicht die Bedeutung der Alumni auch bei der Gewinnung von Bewerberinnen und Bewerbern für das BUKA-Programm (vgl. Abschnitt 3.2). Ein Empfehlungsschreiben der AvH zur Ansprache von Gastgeber/innen nutzten zwischen einem Drittel und der Hälfte der Befragten (vgl. Abbildung 19).

Abbildung 19: Genutzte Beratungsangebote von den Stipendiatinnen u. Stipendiaten nach Herkunftsländern, Kohorte 2

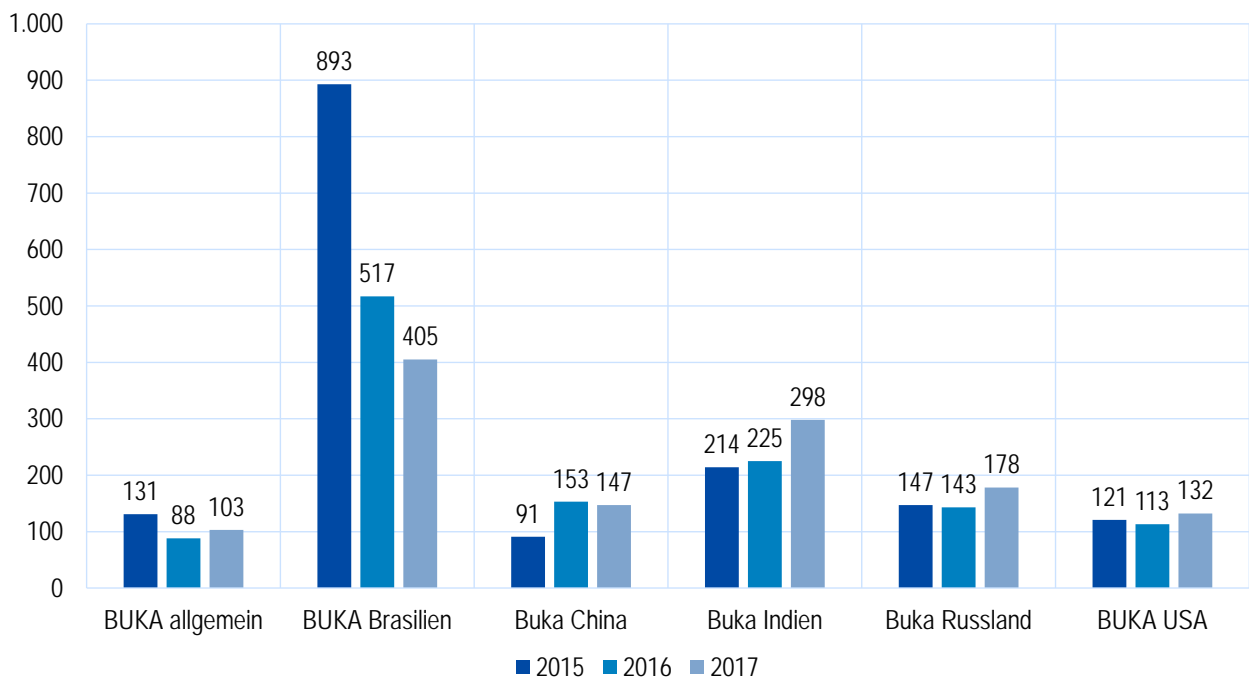


Quelle: Frage 6., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; "Haben Sie vor bzw. während des Bewerbungsverfahrens Beratungsmöglichkeiten der AvH oder anderer Personen genutzt?"; Mehrfachantworten möglich, N = 73 (BRA: 17 ; CHN: 10 ; IND: ; RUS: 19 ; USA: 18)

Eine Auswertung der gestellten Anfragen zu den Programmen über das Informationspostfach der AvH zeigt für die „etablierten“ Programmländer, die schon längere Zeit dabei sein, eine recht stabile Zahl von rund 100 Anfragen oder mehr pro Programm. Deutlich höhere Zahlen verzeichnen die zuletzt dazugekommenen Länder Brasilien und Indien. Die meisten Anfragen sind dabei aus Brasilien zu verzeichnen. Im Jahr 2015 wurden von dort 893 Beratungsanfragen gestellt; seitdem ist

die Zahl sinkend, liegt aber in 2017 immer noch bei rund 400. Die Zahl der Anfragen aus Indien lag zum Start deutlich darunter (rund 200), steigt aber seitdem (2017 rund 300 Anfragen). Die hohe Anzahl der Anfragen aus Brasilien im Jahr 2015 schlägt sich bei der Gesamtzahl der Anfragen zum BUKA-Programm nieder, die im Jahr 2015 bei 1.597 lag. Im Jahr 2016 sank sie auf 1.239 und stieg im Jahr 2017 leicht auf 1.263 (vgl. Abbildung 20: Anfragen an die AvH zu den Programmen, 2015–2017). Die Anfragen zum BUKA-Programm machen in diesen Jahren 13 bis 14 Prozent aller Anfragen aus, die zu den Programmen der AvH gestellt wurden.

Abbildung 20: Anfragen an die AvH zu den Programmen, 2015–2017



Quelle: Auswertung AvH, BUKA-Daten, Auswertung Anfragen

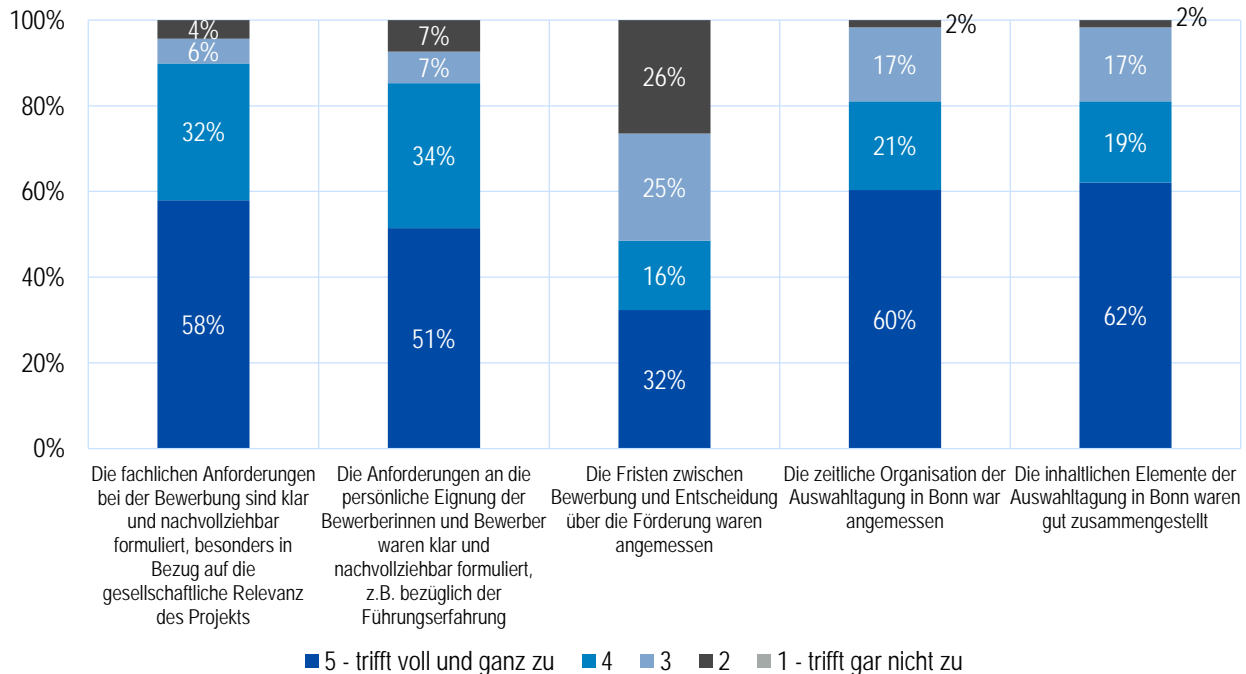
### Bewertung des Verfahrens durch Expertinnen und Experten

Um die Zielgruppe der Bewerberinnen und Bewerber für das BUKA-Stipendium besser zu erreichen, plädieren einige der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für eine stärkere, insbesondere zeitliche Flexibilisierung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens. Es wird ebenfalls angeregt, die Bewerbungsfrist für das Stipendium in den Oktober zu verlegen, da sich vor allem die Suche von Gastgeber/innen während der Sommermonate in Deutschland als schwierig gestaltet. Anderen erscheint das gesamte Bewerbungsverfahren generell zu lang. Anbieter anderer Stipendien kämen der Auswahlentscheidung für das Programm zuvor. Als positiv am Bewerbungs- und Auswahlprozess heben einzelne befragte Ausschussmitglieder die elektronische Unterstützung des Verfahrens hervor. Auch weisen mehrere Experten darauf hin, dass die Auswahltagung in Deutschland zur Markenbildung des Programms beitrage und u. a. die Möglichkeit eröffne, dort persönliche Kontakte zur Humboldt-Stiftung zu knüpfen.

### Bewertung des Verfahrens durch Stipendiatinnen und Stipendiaten

Von den befragten Stipendiatinnen und Stipendiaten (Kohorte 2) wird das Bewerbungs- und Auswahlverfahren insgesamt positiv oder sogar sehr positiv bewertet. Dass die Anforderungen bei der Bewerbung klar und nachvollziehbar formuliert waren, wird von 58 (Kohorte 1) bzw. 32 Prozent (Kohorte 2) der Befragten in Bezug auf die fachliche Qualifikation sowie von 51 bzw. 34 Prozent der Befragten in Bezug auf die persönliche Eignung als voll und ganz zutreffend bzw. zutreffend bewertet. Auch die Auswahltagung in Deutschland wird von den Befragten positiv beurteilt. Etwa 60 Prozent bewerten die zeitliche Organisation sowie die inhaltlichen Elemente der Auswahltagung jeweils sehr positiv und etwa weitere 20 Prozent positiv. Kritik wird hingegen in Bezug auf die Frist zwischen Bewerbungseingang und Auswahlentscheidung geäußert. Hier erachtet weniger als die Hälfte der Befragten die Frist als angemessen, ein Viertel hingegen als nicht angemessen (vgl. Abbildung 21: Bewertung des Bewerbungsprozesses und des Auswahlverfahrens durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2).

Abbildung 21: Bewertung des Bewerbungsprozesses und des Auswahlverfahrens durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2



Quelle: Frage 7., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; "Im Folgenden finden Sie Aussagen zur Organisation des Stipendiums und zum Auswahlverfahren. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)." N = 69

Im Großen und Ganzen zeigen sich auch die in den Fallstudien befragten Alumni mit dem Bewerbungs- und Auswahlprozess für das BUKA-Stipendium zufrieden. Das Verfahren sei sehr übersichtlich dargestellt und führe zu definierbaren Erwartungen für die Bewerberinnen und Bewerber. Als besonders positiv bewertet die Mehrheit der Befragten die Auswahltagung, auf der man den direkten persönlichen Kontakt zur Auswahlkommission und bereits zu den anderen Bewerberinnen und Bewerbern knüpfen konnte. Der direkte Austausch befördere die spätere Netzworkebildung. Es wurde auch angemerkt, dass die eigene Projektidee durch die Gespräche auf der Auswahltagung gereift sei.

**Jahrgang 2015** – „Die Auswahltagung war perfekt. Ich habe wichtigen Input für mein Projekt durch das Auswahlkomitee bekommen. Auch die Kontakte mit anderen Bewerbern waren bereichernd.“

Als eine Schwierigkeit im Bewerbungsprozess nennen die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Unsicherheit bei der Einschätzung der Passgenauigkeit des eigenen Profils zu den Anforderungen des Programms. Insbesondere der Begriff der Führungskraft sei schwer zu fassen. Zudem nehmen Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich das BUKA-Programm als eher wissenschafts- und forschungsorientiert wahr. Eine Botschaft aus den Fallstudien ist, dass das Informationsmaterial und das Marketing des Programms – zumindest zum Zeitpunkt der Bewerbung – auf die Wissenschaft und Forschung ausgerichtet seien und sich nicht klar genug auf andere Bereiche bezögen. Verstärkt werde dies noch durch die Zusammensetzung der Auswahlausschüsse, in denen Mitglieder aus dem Bereich der Wissenschaft überwiegen. Die befragten Alumni aus dem wissenschaftlichen Bereich beschreiben in den Fallstudien dagegen das Bewerbungsverfahren als unkompliziert und begründen dies zum Teil mit ihren vorhandenen akademischen Erfahrungen. Einige in den Fallstudien befragten Alumni schlagen zudem vor, den zeitlichen Rahmen für die Teilnahme am BUKA-Stipendium länderspezifischer auszurichten. Dies betreffe vor allem Indien, da dort das akademische Jahr nicht mit dem Deutschen vergleichbar sei.

Diese Hinweise aus den Fallstudien sollten in der weiteren Umsetzung des BUKA-Programms durch die AvH mit einer noch stärkeren Profilierung des BUKA-Programms gegenüber den klassischen Forschungsstipendien der AvH berücksichtigt werden. In der Evaluation ist festzustellen, dass das BUKA-Programm insbesondere in Bezug auf die Erreichung der Zielgruppen, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Entwicklung der Netzwerke der Alumni ein eigenes Profil entwickelt hat. Gleichzeitig werden durch die Umsetzung des BUKA-Programms in der Verantwortung der AvH wichtige Synergien bei der Umsetzung genutzt, da die AvH in den Zielländern etabliert ist und ein hohes Prestige genießt. Zudem fließen die Erfahrungen und das

Know-how z. B. für die Bewerbungs- und Auswahlverfahren, die Beratung und Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten der AvH in das gesamte Programm-Management ein. Daraus ergibt sich aber auch die Herausforderung, die mit der internationalen Forschungs- und Wissenschaftsförderung verbundenen Verfahren, Begrifflichkeiten und Praktiken auch einem nicht-wissenschaftlichen Adressatenkreis nahezubringen. Dies reicht von der Vermittlung der Rolle eines Gastgebers im Programm (vgl. Abschnitt 3.3.2), die einem Nicht-Wissenschaftler nicht unbedingt vertraut ist, bis hin zur statistischen Erfassung in der Verwaltung des Programms (es werden z. B. Sachverhalte abgefragt, die typisch sind für Personen, die in der Wissenschaft tätig sind, wie Fachgebiete, akademische Betreuer etc.). Die Besetzung der Auswahlausschüsse ist zwar noch überwiegend von Wissenschaftlern geprägt, wandelt sich jedoch seit einigen Jahren deutlich sichtbar. Zudem ist festzuhalten, dass – den o. g. Erfahrungen der Alumni folgend – der Begriff der künftigen Führungskraft stärker in Richtung „angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber“ geprägt werden sollte und damit noch leichter aus der Perspektive interessierter Bewerberinnen und Bewerber verstanden wird (vgl. auch oben Abschnitt 3.2).

### 3.3.2. ROLLE DER GASTGEBERINNEN UND GASTGEBER

#### Programmmzugang und Motivation der Gastgeberinnen und Gastgeber

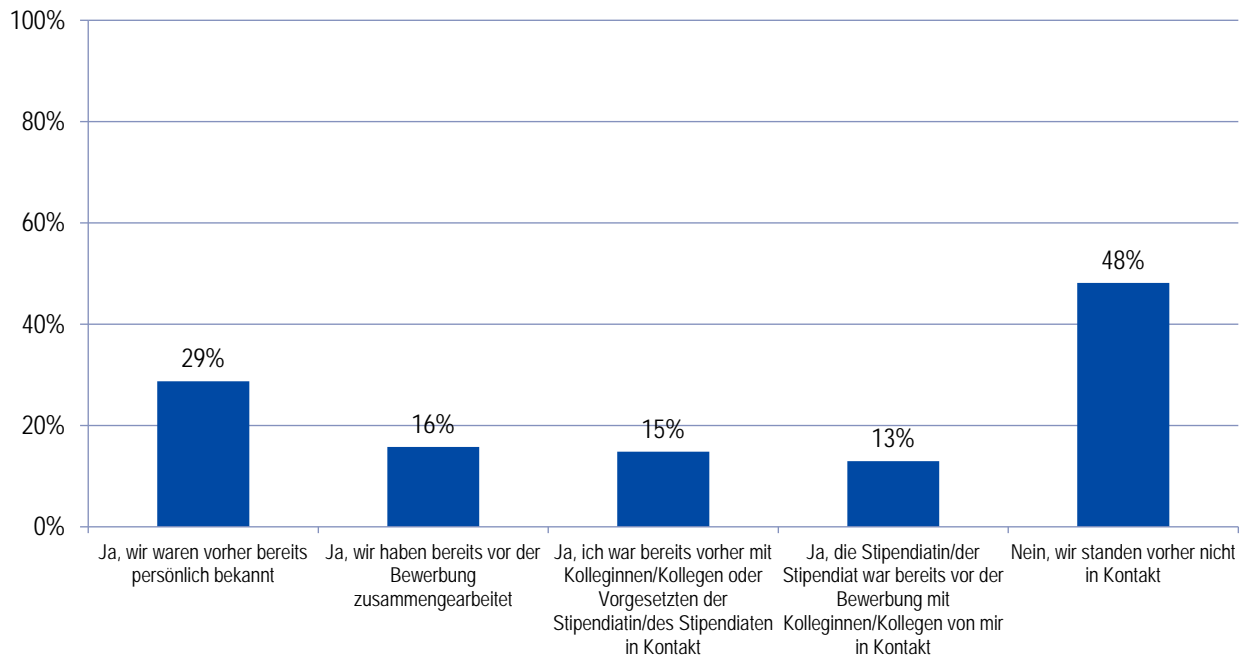
Unter den Gastgeber/innen der Förderaufenthalte von 1990 bis 2016 dominieren die Universitäten, die die Hälfte aller Stipendiatinnen und Stipendiaten aufnahmen. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (z. B. Max Planck Gesellschaft, Hochschulen, Bundesforschungseinrichtungen) machen zusammengenommen weitere rund 20 Prozent der Gastgebenden aus. Somit sind rund 70 Prozent der Gastgebenden im Bereich Hochschule und Forschung tätig. Vier Prozent der Gastgebenden arbeiten in Firmen. Immerhin knapp jede/r vierte Stipendiat/in war Gast bei einer Nicht-Forschungseinrichtung, zu denen u. a. kulturelle Einrichtungen, Nicht-Regierungs-Organisationen, Politik und Verwaltungen gehören (vgl. Abbildung 37: Sektoren der Gastgeber/innen).

Das BUKA-Programm war der Mehrheit (56%) der befragten Gastgeberinnen und Gastgeber nicht bekannt, bevor sie vom Bewerber kontaktiert wurden. Über alle Sektoren aggregiert kannten es insgesamt 44 Prozent. Die Bekanntheit des BUKA-Programms ist am größten bei Gastgebenden aus Hochschulen/ universitären Forschungseinrichtungen und der öffentlichen Verwaltung (50 Prozent). Jeweils ein Drittel der Befragten aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen, aus sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen, gibt an, dass ihnen das BUKA-Programm vor dem Erstkontakt mit einem Bewerberin oder einer Bewerber bereits bekannt war. Bei Gastgeberinnen und Gastgebern aus dem Bereich Wirtschaft/Unternehmen war es noch unbekannter (unter 20 Prozent). Gastgebende aus Politik und Medien kannten es nicht (vgl. Abbildung 38: Bekanntheit des Programms bei den Gastgeber/innen). Diejenigen Gastgeberinnen und Gastgeber, die das BUKA-Programm bereits kannten, hatten davon vor allem durch berufliche Kontakte oder durch vorherigen Kontakt mit der AvH davon erfahren. Nur einem kleinen Teil war das BUKA-Programm von dem Internetauftritt oder Informationsmaterialien der AvH bekannt (vgl. Abbildung 39: Informationsquellen zum BUKA-Programm für die Gastgeber/innen).

Auch die in den Fallstudien durchgeführten Interviews mit Gastgeberinnen und Gastgebern zeigen, dass einem Großteil von ihnen das BUKA-Programm vor dem Kontakt mit der Stipendiatin bzw. dem Stipendiaten nicht bekannt war. Insgesamt sind es auch diesen Befunden zufolge eher die Gastgebenden aus dem Bereich der Wissenschaft, die es kennen. Hier spielt deren Vertrautheit mit den Forschungsstipendien der AvH hinein.

Rund die Hälfte der Gastgeberinnen und Gastgeber stand bereits vor der Bewerbung mit dem jeweiligen Stipendiatin bzw. der Stipendiaten in Kontakt. Knapp 30 Prozent der Befragten hatte zuvor persönlichen Kontakt und in etwa jeweils 15 Prozent der Fälle bestand bereits Kontakt zu Kollegen oder Vorgesetzten der Stipendiatinnen und Stipendiaten. In ähnlich vielen Fällen hatten Gastgeber/in und Stipendiat/in bereits zusammen gearbeitet (16 Prozent). Sehr selten ist eine vorherige Kooperation zwischen Gast- und Heimatinstitution (weniger als 10 Prozent – vgl. Abbildung 22: Kooperationen zwischen Stipendiaten u. Stipendiatinnen und Gastgeberinnen u. Gastgebern vor Stipendienbeginn).

Abbildung 22: Kooperationen zwischen Stipendiaten u. Stipendiatinnen und Gastgeberinnen u. Gastgebern vor Stipendienbeginn



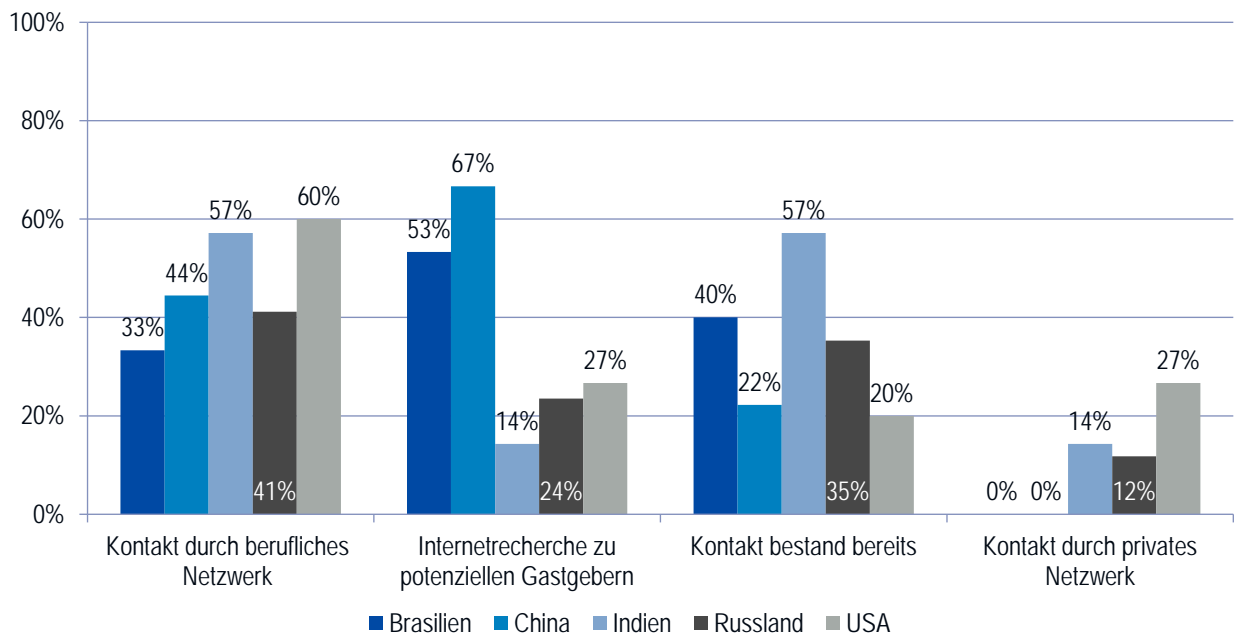
Quelle: Frage 2., Onlinebefragung der Gastgeber, „Standen Sie mit Ihrer letzten BUKA-Stipendiatin/Ihrem letzten BUKA-Stipendiaten bereits vor deren/dessen Bewerbung für das BUKA-Programm in Kontakt?“, Mehrfachantworten möglich, alle Gastgeber: N= 108 ; Gastgeber aus der Wissenschaft: N= 72

Die Motivation, sich als Gastgeber/in zur Verfügung zu stellen, ergibt sich nach den Erkenntnissen der Fallstudien in erster Linie aus den Interessen, das Projekt näher kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und die eigenen Netzwerke zu erweitern. In Hochschulen existiert zudem mehr Erfahrung mit internationalem Personalaustausch (z. B. Gastwissenschaftler/innen). Die Gastgeberinnen und Gastgeber geben jedoch auch an, dass die Initiative für die Einladung in fast allen Fällen (96 Prozent) von den Stipendiatinnen und Stipendiaten ausging.

#### Ablauf und Bewertung der Suche von Gastgeber/innen

Auf der Suche nach einem Gastgebenden greifen die Stipendiatinnen und Stipendiaten vorwiegend auf persönliche Netzwerke sowie eigene Recherchen zurück. In Indien, Russland und den USA ist der Rückgriff auf das berufliche Netzwerk mit 57, 41 bzw. 60 Prozent besonders ausgeprägt, aber auch in Brasilien und China wird das berufliche Netzwerk häufig genutzt (33 bzw. 44 Prozent). In China und Brasilien spielt die Internetrecherche eine sehr wichtige Rolle (53 bzw. 67 Prozent), während diese in den drei anderen Herkunftsländern weniger relevant ist. Die Daten verdeutlichen, dass sehr unterschiedliche Strategien bei der Suche von Gastgeberinnen und Gastgebern verfolgt werden (vgl. Abbildung 23: Kontaktaufnahme zu Gastgeber/innen durch die Stipendiaten u. Stipendiatinnen, Kohorte 2).

Abbildung 23: Kontaktaufnahme zu Gastgeber/innen durch die Stipendiaten u. Stipendiatinnen, Kohorte 2

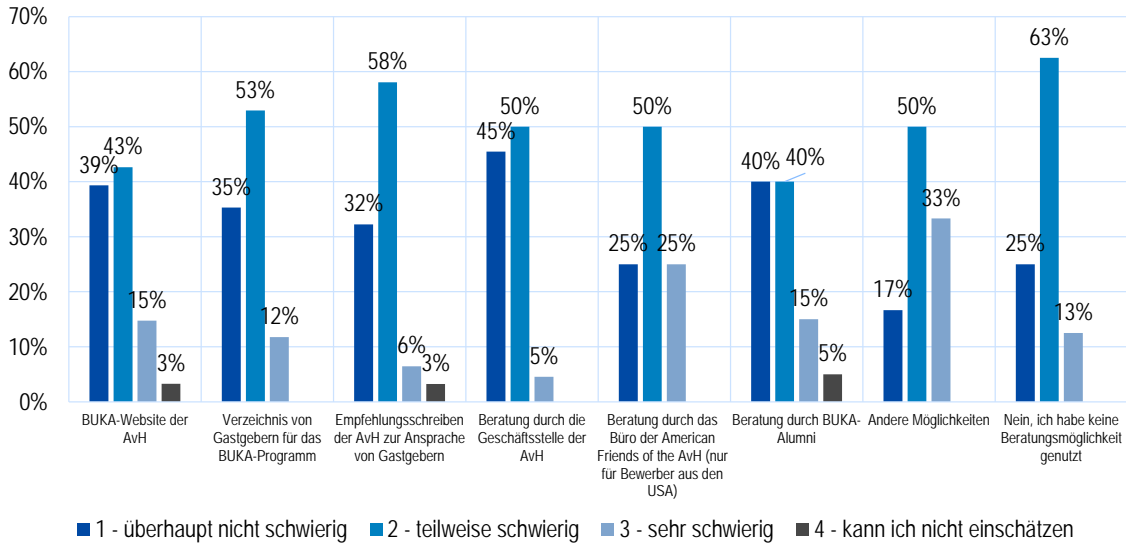


Quelle: Frage 4., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten- Kohorte 2, "Wie haben Sie Ihren Gastgeber gefunden?"; Mehrfachantworten möglich  
 N= 73 (BRA: 17 ; CHN: 10 ; IND: 9; RUS: 19 ; USA: 18)

Auch der empfundene Schwierigkeitsgrad der Suche variiert. Die geringsten Probleme äußern die befragten Alumni aus Indien und Russland (vgl. Abbildung 40: Schwierigkeiten bei der Gastgebersuche, Kohorte 2; Abbildung 41: Schwierigkeit bei der Suche nach Herkunftssektoren der Stipendiat., Kohorte 2). Dabei bekunden auch Stipendiatinnen und Stipendiaten, die zuvor im Bewerbungsprozess Beratungsangebote in Anspruch genommen haben (vgl. Abschnitt 3.3.1), den Suchprozess als teilweise schwierig erlebt zu haben. Die Befragungsergebnisse legen außerdem nahe, dass diejenigen, die sich von der Geschäftsstelle der AvH haben beraten lassen oder das Empfehlungsschreiben zur Ansprache von potenziellen Gastgebenden genutzt haben, am wenigsten auf große Schwierigkeiten gestoßen sind. Insgesamt zeigen die Befragungsergebnisse aber, dass der Bewerbungsprozess nicht einfach zu bewältigen ist (vgl. Abbildung 24: Schwierigkeit bei der Gastgebersuche nach genutzten Beratungsangeboten).



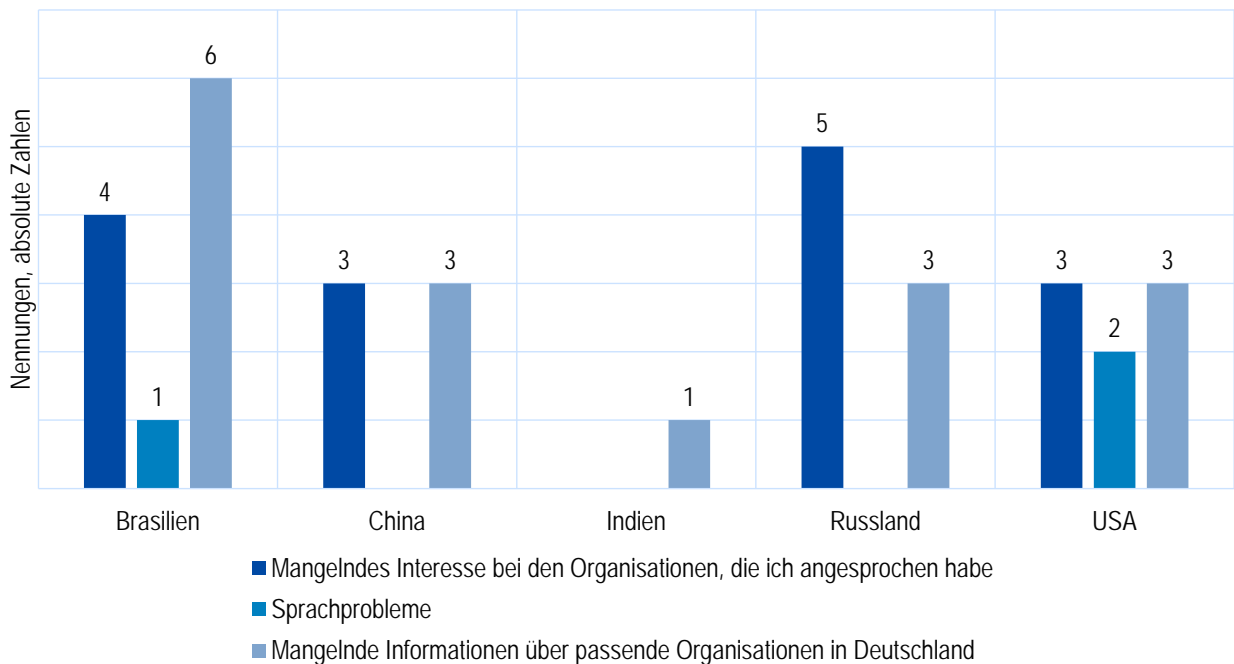
Abbildung 24: Schwierigkeit bei der Gastgebersuche nach genutzten Beratungsangeboten



Quelle: Frage 5., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten- Kohorte 2, "Wie schwierig war es für Sie, diesen Gastgeber zu finden?"  
 N=72 (BRA: 17; CHN: 10; IND: ; RUS: 19; USA: 18) gekreuzt mit Frage 6., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2;  
 "Haben Sie vor bzw. während des Bewerbungsverfahrens Beratungsmöglichkeiten der AvH oder anderer Personen genutzt?"; Mehrfachantworten möglich,  
 N= 73 (BRA: 17; CHN: 10; IND: ; RUS: 19; USA: 18)

Von den Befragten, die die Suche als sehr oder teilweise schwierig beschreiben, werden vielfältige Gründe dafür genannt. Für viele stellten mangelnde Informationen über passende gastgebende Organisationen in Deutschland ein Problem dar. Zudem gab es mangelndes Interesse bei den Organisationen, die angesprochen wurden. Sprachschwierigkeiten sind als Grund zu vernachlässigen (vgl. Abbildung 25: Gründe für Schwierigkeiten im Suchprozess, Kohorte 2).

Abbildung 25: Gründe für Schwierigkeiten im Suchprozess, Kohorte 2



Quelle: Frage 5a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten- Kohorte 2, "Warum war die Gastgebersuche schwierig?"  
 N= 39 (Anteil an Angaben „Sehr schwierig“ und „teilweise schwierig“, Frage 5.: BRA: 12; CHN: 6; IND: 2; RUS: 8; USA:11)

Die in den Befragungen identifizierten Probleme werden in einer Fallstudie mit folgendem Statement auf den Punkt gebracht:

**Jahrgang 2015** – „Die Gastgebersuche war schwierig. Informationen der AvH zur Gastgebersuche waren schwer zu finden und unzureichend. Und es war schwer, potenzielle Gastgeber vom Projektthema zu überzeugen. Am Anfang war die Suche eine wirklich frustrierende Erfahrung. Aber dann habe ich Kontakt zu einem ehemaligen Vorgesetzten aufgenommen, der mich dann als Stipendiaten angenommen hat.“

Die Suche nach einem Gastgeber war zudem für die Gruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten ohne Berufserfahrung sowie aus dem Sektor Wirtschaft eher schwieriger (vgl. Abbildung 40: Schwierigkeiten bei der Gastgebersuche, Kohorte 2; Abbildung 41: Schwierigkeit bei der Suche nach Herkunftssektoren der Stipendiat., Kohorte 2).

Zur Bewertung der skizzierten Schwierigkeiten bei der Suche passender Gastgeber wird in den Gesprächen mit den Expertinnen und Experten darauf hingewiesen, dass das eigenständige Finden eines Gastgebenden als entscheidender Filter im Bewerbungsprozess für das BUKA-Stipendium dient. Die Entwicklung eines eigenen Projektes und die Suche eines dazu passenden Gastgebers oder einer Gastgeberin müssen parallel erfolgen und stellen eine große Herausforderung dar. Wer diese Herausforderung meistert, empfehle sich schon grundsätzlich für das Stipendium, weil damit erste Hinweise auf Führungsqualitäten gegeben werden. Gleichwohl wird auch die Notwendigkeit von Unterstützung bei der Gastgebersuche durch die AvH unterstrichen. Sonst könnten möglicherweise hoch qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber mit vielversprechenden Projekten keinen Gastgeber finden.

Auch in den Fallstudien stellt sich die Suche nach einem Gastgeber/einer Gastgeberin als besondere Herausforderung im Bewerbungsprozess dar. Damit verbundene Probleme sind nicht nur die Recherche geeigneter Gastgeber/innen, sondern auch, diese dann von dem eigenen Projekt zu überzeugen. Manche der potenziellen Gastgeber/innen würden zwar die Humboldt-Stiftung kennen, jedoch sei ihnen das BUKA-Stipendium nicht bekannt und Gastgeber/innen würden durch die Bewerber/innen zum ersten Mal von dem BUKA-Programm erfahren. Letzteres sei insbesondere in den nicht-wissenschaftlichen Bereichen (Politik, Verwaltung oder Wirtschaft) ausgeprägt, die auch die Humboldt-Stiftung nicht kennen würden. Insofern werden die durch die Online-Befragungen ermittelten Befunde durch die Fallstudien untermauert. Zudem zeichnet sich in den Fallstudien auch ab, dass diejenigen, die das BUKA-Stipendium an einer Universität oder Forschungseinrichtung absolvieren, auch ohne persönliche Kontakte eher eine/n Gastgeber/in finden als Bewerber/innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung oder Wirtschaft.

#### Kontakt von Gastgebenden und der AvH

Die Befragung der Gastgeber/innen in den Fallstudien zeigt, dass die Gastgeber/innen in der Regel nur wenig Kontakt zur Humboldt-Stiftung hatten und die Zufriedenheit mit der Beratung und Unterstützung durch die Humboldt-Stiftung während des Auswahlprozesses und auch des Stipendiaufenthaltes selbst (vgl. unten Abschnitt 4.4.2) daher nur mit einer gewissen Distanz beurteilen können. Die meisten Gastgeber/innen gaben an, dass die Beratung und Unterstützung durch die Humboldt-Stiftung gut verlief, sofern sie in Anspruch genommen wurde.

Einzelne befragte Gastgeber/innen merkten in den Fallstudien an, dass es sinnvoll sei, Gastgebende an den Auswahltagungen miteinzubinden, um den Kontakt zu den potenziellen Stipendiatinnen und Stipendiaten zu vertiefen und in Berührung mit der Humboldt-Stiftung zu kommen.

**Jahrgang 2013** –Gastgeber: „Die gewünschte Rolle der Gastgeber im AvH-Netzwerk ist unklar; es gibt einzelne Einladungen zu Veranstaltungen, aber das offizielle Angebot für BUKA-Gastgeber ist eher spärlich. Eine stärkere Vernetzung und der Austausch mit anderen Gastgebern wären wünschenswert. Und die AvH sollte stärker in Kontakt mit Gastgebern treten (durch Gespräche, Besuche etc.), um deren Erfahrungen in die weitere Gestaltung des Programms einfließen zu lassen; dadurch könnten die Potenziale der entstehenden Netzwerke besser genutzt werden.“

Im Ergebnis bildet der Erfolg bei der Suche eines Gastgebenden eine zentrale Zugangsvoraussetzung für die Verleihung eines BUKA-Stipendiums. Dies ist eine bewusst gesetzte Hürde, die die Bewerberinnen und Bewerber zu überwinden haben. Insgesamt zeigen die Evaluationsergebnisse aber, dass dieser Teil des Bewerbungsprozesses nicht einfach zu bewältigen ist. Im Vorteil sind dabei diejenigen, die bereits über Kontakte zu ihren potenziellen Gastgeberinnen oder Gastgebern verfügen.

### 3.4. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

#### Erreichung der Zielgruppe: Merkmale der Bewerber/innen und Stipendiatinnen und Stipendiaten

Insgesamt sind seit Bestehen des BUKA-Programms Aufenthalte für 581 Stipendiatinnen und Stipendiaten bewilligt worden.<sup>17</sup> Entsprechend der stufenweisen Ausdehnung des Programms auf die einzelnen Länder stammt rund die Hälfte von ihnen aus den USA und ein Viertel aus Russland sowie 18 Prozent aus China. Fünf Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen aus Indien und weitere vier Prozent aus Brasilien, die erst seit 2014 Programmländer sind. In dieser Zeit sind insgesamt 3.346 Bewerbungen eingegangen. Die durchschnittliche Auswahl- oder Erfolgsquote beträgt damit 17,4 Prozent. Deutliche Abweichungen davon weisen Brasilien mit 9,3 Prozent und China mit 23,8 Prozent auf. Die jahresdurchschnittlichen Bewerbungszahlen aus den einzelnen Ländern liegen im Gesamtbetrachtungszeitraum der Evaluation über der von der AvH-Stiftung gesetzten Zielmarke von 30 erfolversprechenden Bewerbungen, die den Auswahlausschüssen jährlich zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Jedoch gelingt es nicht in jedem Jahr, den Auswahlgremien für jedes Land jeweils 30 Bewerbungen vorzulegen. Auch wird die jährlich zur Verfügung stehende Anzahl von zehn Stipendien pro Land nicht immer ausgeschöpft. Dies betrifft Russland, China, Indien und Brasilien. Deutlich wird also, dass das BUKA-Programm kein „Selbstläufer“ ist. Die Gewinnung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber für das Programm stellt eine große Herausforderung dar, die vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing für das Programm betrifft und eng verbunden ist mit der Vernetzung von Multiplikatoren und Alumni-Aktivitäten.

Die Analysen des soziodemographischen Hintergrunds der Stipendiatinnen und Stipendiaten zeigen, dass die vom BUKA-Programm anvisierte Zielgruppe erreicht wird. Der Kreis der BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten ist mehrheitlich etwa 30 Jahre alt und zeichnet sich durch ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis aus. Die große Mehrheit (knapp 90 Prozent) absolvierte zuvor einen geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengang. Ein vorheriger Bezug der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu Deutschland (z. B. privat, beruflich, Schulaustausch) spielt ungeachtet seiner Art, eine wichtige Rolle für die Motivation zur Bewerbung für das BUKA-Stipendium. In Bezug auf ihren beruflichen Hintergrund weisen die jüngeren BUKA-Jahrgänge (Kohorte 2, 2014–2016) insgesamt eine etwas längere Berufserfahrung als die Kohorte 1 (1990–2013) auf und kommen aus diverseren Tätigkeitsbereichen als die älteren Jahrgänge, die noch mehrheitlich aus dem Wissenschafts- und Forschungsbereich stammen. Zunehmend werden also Personen aus einem breiten Tätigkeitsspektrum als Stipendiatinnen und Stipendiaten des BUKA-Programms erreicht. Damit wird eine weitere Maßgabe des Programms erfüllt. Der gestiegene Grad an Berufserfahrung sollte dabei mit Vorsicht interpretiert werden. Die diesbezüglichen Befunde der Evaluation beruhen auf Selbsteinschätzungen der befragten Stipendiatinnen und Stipendiaten. Hinter den Antworten können sich individuell sehr unterschiedliche Erfahrungen verbergen. Die Berufserfahrung spielt bei der Abschätzung der Potenziale der Kandidaten „als Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber“ zur Auswahlentscheidung eine Rolle, ist jedoch für sich genommen keine Voraussetzung für die Auswahl als BUKA-Stipendiatin oder Stipendiat.

Mit dem BUKA-Programm wird also grundsätzlich die Zielgruppe international orientierter Hochschulabsolventen mit ersten Führungserfahrungen in den fünf Programmländern erreicht. Die schwankenden und zum Teil in einzelnen Jahren unzureichenden Zahlen an Bewerberinnen und Bewerbern verdeutlichen jedoch auch die Herausforderungen in der Werbung für das Programm.

#### Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Informationsverbreitung und Vermarktung des BUKA-Programms nutzt die AvH, anknüpfend an das im Jahr 2012 von Roland Berger Strategy Consultants entwickelte Marketingkonzept, eine Bandbreite verschiedener Marketinginstrumente, deren Fokus auf dem Online-Marketing und der Berufung von Programmbotschaftern liegt. Die Informationsangebote der BUKA-Website <https://www.humboldt-foundation.de/web/german-chancellor-fellowship.html> ist umfassend in globale Kommunikationskanäle eingebunden. Das BUKA-Programm wird so über vielfältige Wege kommuniziert. Die Kommunikation zwischen Stipendiatinnen/Stipendiaten und Alumni erfolgt insbesondere über Twitter, Facebook und andere soziale Medien. Sie stellen zentrale Kommunikationskanäle für die Verbreitung des Programms dar, sind wiederum miteinander vernetzt und

<sup>17</sup> Insgesamt wurden 581 Stipendien bewilligt. In 35 Fällen wurde der Stipendienplatz jedoch nicht in Anspruch genommen und das Stipendium wurde zurück gegeben („Rückgaben“)

lassen sich nicht scharf voneinander abgrenzen. Ergänzt werden die digitalen Kanäle durch Multiplikatoren, zu denen sowohl BUKA-Alumni und ihre Netzwerke als auch AvH-Netzwerke sowie die mit dem Marketingkonzept eingeführten Programmbotschafter zu rechnen sind. Die Programmbotschafter sind mittlerweile fest als Teil des Marketings etabliert. Außerdem wird über das Programm auf Vortragsveranstaltungen in den Programmländern informiert (sog. Roadshows). Diese werden an ausgewählten Orten in den Programmländern von der AvH gemeinsam mit anderen deutschen Institutionen und Partnern (u. a. Außenhandelskammern) unter Beteiligung der Programmbotschafter durchgeführt.

Im Ergebnis der Evaluation zeigt sich, dass ein großer Teil der Bewerberinnen und Bewerber als auch der Stipendiatinnen und Stipendiaten durch Internetrecherchen auf das Programm gestoßen ist. Ein vorheriger Bezug zu Deutschland beeinflusst bei vielen die Suchrichtung. Deutlich wird jedoch auch, dass persönliche Kontakte eine noch größere Rolle als Informationsquelle spielen. Informationen beispielsweise von Fachkollegen/innen, Humboldtianern, Gastgebern/innen aber auch aus dem privaten Umfeld geben in vielen Fällen den entscheidenden Anstoß für eine Bewerbung. Auf dieser Basis erfolgt dann eine gezieltere Suche nach weiteren Informationen. Insofern gibt es nicht *das eine* gut funktionierende Marketinginstrument. Vielmehr greifen die einzelnen Kommunikationskanäle und Instrumente zur Öffentlichkeitsarbeit zum BUKA-Programm ineinander. Sie werden von Land zu Land auch unterschiedlich eingesetzt. Gezielte Informationsveranstaltungen vor Ort in einzelnen Ländern, wie mit den „Road Shows“ praktiziert, haben nach der Einschätzung der Evaluation eine wichtige Funktion dahingehend, weitere Multiplikatoren für das Programm zu gewinnen, und über deren Netzwerke potenzielle Bewerberinnen und Bewerber aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen anzusprechen. Als Weg zur Werbung von Bewerberinnen und Bewerbern ist die geografische Reichweite solcher Veranstaltungen jedoch zum Teil zu begrenzt. Dazu bedarf es zudem eines differenzierten Informationsangebots, das nur elektronisch vermittelbar ist. Auch in dieser Beziehung wird also deutlich, dass in einer effektiven und effizienten Öffentlichkeitsarbeit die persönliche Ansprache und die elektronische Kommunikation einander ergänzen müssen. Die Bandbreite an Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, die von der AvH bisher angeboten werden, sollte also beibehalten werden. Nur so können die unterschiedlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Werbungsstrategie in den Ländern berücksichtigt werden.

Wenngleich differenzierte Werbungsstrategien in den einzelnen Ländern erforderlich sind, gilt es aber ebenso, das Profil des BUKA-Programms mit seinen Zielen und den Chancen, die es für kommende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber eröffnet, einheitlich zu vermitteln. Die BUKA-Website hat für die strategische Vermarktung des Programms eine zentrale Bedeutung. Sie muss für alle Interessenten/innen, Bewerber/innen, Stipendiaten/innen, Alumni, (potenzielle) Gastgeber/innen und Multiplikatoren/innen wichtigster Bezugspunkt für Informationen und Austausch sein. Bisher ist die BUKA-Website in erster Linie Informationsquelle. Es werden Informationen zum Programm und zum Bewerbungsverfahren geboten. Erfolgsgeschichten werden veranschaulicht, und in den Tweets berichten Alumni, Multiplikatoren/innen und Stipendiaten/innen. Die BUKA-Website bietet jedoch keine Plattform für den Austausch. Dieser erfolgt zumeist dezentral über die sozialen Netzwerke. Die Interaktivität der BUKA-Website ist bisher auf das Bewerbungsverfahren beschränkt. Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Evaluation, die BUKA-Website in eine zentrale BUKA-Kommunikationsplattform weiterzuentwickeln, die zudem schnell auffindbar für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber ist. Mit Blick auf eine gezieltere Ansprache vor allem von Bewerberinnen und Bewerbern aus den nicht-wissenschaftlichen Bereichen liegt es auch nahe, die BUKA-Plattform eigenständig, d. h. losgekoppelt von der AvH-Website einzurichten. Die BUKA-Plattform soll die globale Sichtbarkeit des Programms verbessern, die Aufmerksamkeit von potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern auf das Programm lenken. Wesentliche Mittel dazu sind die gebündelte Darstellung der Aktivitäten und Erfolge des Programms. Dieser zentrale Informations-Hub sollte alle Phasen des Programms adressieren, von der Ansprache potenzieller Bewerberinnen und Bewerber über die Begleitung von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgeberinnen und Gastgebern während des Aufenthalts bis hin zur weiteren Vernetzung der Alumni nach Ende des Aufenthalts.

### **Bewerbungs- und Auswahlprozess in der Bewertung**

Insgesamt sind die Alumni mit dem Bewerbungs- und Auswahlprozess für das BUKA-Stipendium zufrieden. Das Verfahren sei sehr übersichtlich dargestellt und führe zu definierbaren Erwartungen für die Bewerber/innen. Als besonders positiv bewertet die Mehrheit der Befragten die Auswahltagung, auf der man den direkten persönlichen Kontakt zur Auswahlkommission und bereits zu den anderen Bewerberinnen und Bewerbern knüpfen konnte, was die spätere Netzwerkbildung befördere.

Die Evaluation zeigt aber auch, dass der Bewerbungsprozess nicht einfach zu bewältigen ist. Eine Schwierigkeit ist für die Bewerberinnen und Bewerber, den Begriff der Nachwuchsführungskraft zu interpretieren und sich selbst dazu zu positionieren. Insofern sollte die Formulierung der fachlichen und persönlichen Anforderungen in den Programmunterlagen an eine

„Nachwuchsführungskraft“ klarer definiert werden. In der Kommunikation sollte noch stärker auf die Beschreibung „angehende Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen, darunter Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur“ abgestellt werden. Der Begriff „Führungspotenzial“ und „leadership potential“ muss direkt mit Tätigkeitsbereichen auch jenseits der Wirtschaft assoziiert werden können. Die Beschreibung der Auswahlkriterien in der Broschüre der AvH für die Mitglieder der Auswahlausschüsse ist aus Sicht der Evaluation in dieser Hinsicht nachvollziehbarer gefasst und sollte dafür genutzt werden.<sup>18</sup>

Weiterhin wurden einige Vorschläge zur zeitlichen Flexibilisierung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens in den Interviews unterbreitet, die aber in ihrer Gesamtheit schwer umzusetzen sind, da sie teilweise aus einer zu länderspezifischen Sicht stammen. Überprüft werden sollte jedoch die Möglichkeit, die Bewerbungsfrist für das Stipendium in den Oktober zu verlegen, da sich insbesondere die Suche nach Gastgeberinnen und Gastgebern während der Sommermonate in Deutschland als schwierig erweist. Dem in einem Experteninterview gemachten Vorschlag, nicht ausgeschöpfte Stipendiums-Kontingente aus einigen Ländern, in denen ggf. nicht genügend den Anforderungen entsprechende Bewerbungen vorliegen, an andere Länder zu übertragen, sollte jedoch nicht gefolgt werden. Mit dem BUKA-Programm wird auch der Anspruch verfolgt, die Beziehungen zu allen fünf Zielländern zu verstärken. Insoweit fungiert es auch als ein bilaterales Programm. Dieser Anspruch würde verflacht werden, wenn die Vergabe sich an der Nachfrage aus den unterschiedlichen Ländern orientieren würde.

Mit der Umsetzung des Programms durch die AvH werden aus der Sicht der Evaluation wichtige Synergien bei der Vermarktung und dem Programm-Management geschaffen, da die AvH in den Programmländern etabliert ist und dort ein hohes Prestige genießt. Zudem fließen die Erfahrungen und das Know-how z. B. für die Bewerbungs- und Auswahlverfahren, die Beratung und Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten der AvH. Gleichzeitig resultiert daraus aber auch eine Herausforderung für die Umsetzung des BUKA-Programms, die mit der internationalen Forschungs- und Wissenschaftsförderung verbundenen Verfahren, Begrifflichkeiten und Praktiken auch einem nicht-wissenschaftlichen Adressatenkreis nahezubringen. Dies reicht von der Vermittlung der Rolle eines Gastgebenden im Programm, die einem Nicht-Wissenschaftler nicht unbedingt vertraut sind, bis hin zur statistischen Erfassung in der Verwaltung des Programms (es werden z. B. Sachverhalte abgefragt, die typisch sind für Personen, die in der Wissenschaft tätig sind, wie Fachgebiete, akademische Betreuer etc.). Die Besetzung der Auswahlausschüsse ist zwar noch überwiegend von Wissenschaftlern geprägt, wandelt sich jedoch langsam zu Gunsten von Persönlichkeiten aus anderen Tätigkeitsbereichen. Diese Entwicklung sollte fortgesetzt werden.

### Gastgeber/innen als Schlüsselfunktion für Zugang und Bewerbung

Mit Blick auf den Programmmzugang nehmen Gastgeber/innen und die Suche nach ihnen eine Schlüsselstellung ein. Auf der Suche danach greifen die Bewerberinnen und Bewerber vorwiegend auf berufliche und persönliche Netzwerke oder eigene Recherchen zurück; etwa die Hälfte von ihnen stand bereits vor der Bewerbung mit dem Gastgeber oder der Gastgeberin in Kontakt. Eine vorherige Kooperation zwischen den Bewerberinnen und Bewerbern oder ihren Heimatinstitutionen und Gastgebenden bildet aber die Ausnahme. Für viele Stipendiatinnen und Stipendiaten aus China und Brasilien und für einige aus den USA gestaltet sich die Suche nach Gastgeberinnen und Gastgebern recht schwierig, Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Russland und Indien haben in dieser Hinsicht weniger Probleme. Gründe für Schwierigkeiten im Suchprozess sind vorwiegend mangelnde Informationen zu geeigneten Organisationen in Deutschland oder mangelndes Interesse bei den angefragten Organisationen. Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten bei der Suche einer passenden /Gastgeberin oder eines Gastgebers ist aber auch zu berücksichtigen, dass die Gastgeber/innensuche durchaus als ein entscheidender und bewusst gewollter Filter im Bewerbungsprozess für das BUKA-Stipendium zu sehen ist. Sie dient dazu, unter der Gesamtanzahl aller Bewerber/innen diejenigen zu identifizieren, die den damit verbundenen Anforderungen (z. B. Kommunikation, Selbständigkeit, Überzeugungskraft) gewachsen sind, und beharrlich ihre Ziele bis zum Erfolg der Bewerbung verfolgen. Die Suche eines Gastgebers bzw. einer Gastgeberin ist implizit bereits Teil des Auswahlprozesses.

Doch auch wenn die Suche nach einem/r Gastgeber/in ein wichtiger Bestandteil des Bewerbungs- und Auswahlprozesses ist, könnte die AvH hier mehr Unterstützungsleistungen anbieten, die die Suche nach Gastgebenden in schwierigen Fällen erleichtern, damit ansonsten ausreichend qualifizierte Bewerber/innen nicht allein an dem Problem scheitern, einen geeigneten Gastgeber zu finden. Dazu gehört aus der Sicht der Evaluation auch eine indirekte Werbung von potenziellen Gastgebenden,

---

<sup>18</sup> Vgl. Humboldt-Stiftung: Guidance for the Selection Procedure in the German Chancellor Fellowship Programme of the Alexander von Humboldt Foundation, ohne Jahresangabe, unveröffentlicht

indem mehr und gezieltere Informationen über das BUKA-Programm für potenzielle Gastgeberinnen und Gastgeber zur Verfügung gestellt werden. Das BUKA-Programm wird auch noch gegenwärtig in hohem Maße von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Gastgebenden getragen. Diese nehmen die Hälfte (Kohorte 1) bzw. ein Viertel (Kohorte 2) aller Stipendiatinnen und Stipendiaten während ihres Aufenthalts in Deutschland auf. Zu vermuten ist, dass allein die große Bekanntheit der AvH im Wissenschaftsbereich es hier einfacher macht, Gastgeberinnen und Gastgeber zu gewinnen. Darüber hinaus ist das Konzept einer Gastgeberschaft generell in der Scientific Community weitaus bekannter als in anderen Bereichen. Daher gilt es, die Bekanntheit des BUKA-Programms bei Gastgebenden insbesondere außerhalb von Forschung und Lehre weiter zu stärken, um so der wachsenden Rolle von NGOs, Verbänden, Verwaltung und Wirtschaft im Rahmen des Programms Rechnung zu tragen. Denn in diesen Bereichen ist das Programm den meisten Gastgebenden nach wie vor weitgehend unbekannt.

Die Motivation, sich als Gastgeber/in zur Verfügung zu stellen, beruht bereichsübergreifend auf dem Interesse, das Projekt näher kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen bzw. die eigene Netzwerkarbeit zu intensivieren. Erfreulich ist die Resonanz der Gastgeberorganisationen nach dem Stipendiaufenthalt – diese möchten zu großen Teilen erneut Stipendiatinnen und Stipendiaten aufnehmen, was auf sehr positive Erfahrungen hindeutet. Ein Großteil der Gastgeber/innen berichtet zudem Kolleginnen und Kollegen von dem Programm und empfiehlt, selbst als Gastgeber/in tätig zu werden. Dieses Potenzial für das BUKA-Programm könnte und sollte künftig stärker genutzt werden – durch eine stärkere und systematische Einbindung der Gastgebenden in das BUKA-Netzwerk in allen Phasen des Programms. Bisher gibt es nur wenige offizielle Angebote für die Gastgebenden; Verbesserungsmöglichkeiten liegen hier konkret in der Bereitstellung von mehr und besseren Informationsangeboten (z. B. Newsletter BUKA) sowie Veranstaltungsformaten für eine stärkere Vernetzung der Gastgeber/innen untereinander. Von einer stärkeren Vernetzung mit der AvH könnten nicht nur künftige Generationen von Stipendiatinnen und Stipendiaten profitieren, sondern auch die wertvollen Erfahrungswerte der Gastgeber aus der Zusammenarbeit mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten in die weitere Gestaltung des Programms einfließen. Mit diesen Maßnahmen kann der Kontakt mit ehemaligen Gastgebern gehalten, und es können neue Gastgebende für das Programm erschlossen werden.

## 4. DER STIPENDIENAUFENTHALT: AKTIVITÄTEN UND UNMITTELBARE EFFEKTE

Die BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten führen während ihres Aufenthalts in Deutschland selbstständig formulierte Projektvorhaben an der gastgebenden Einrichtung durch. Die von den Stipendiatinnen und Stipendiaten selbst gewählten Gastgeber/innen betreuen die Umsetzung. Die Projekte sollen eine öffentlich sichtbare Wirkung und gesellschaftliche Relevanz entfalten. Während ihres Aufenthalts sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten zudem internationale Erfahrungen sammeln, Deutschlandwissen aufbauen und sich persönlich weiterentwickeln. Damit soll der Aufenthalt positive Auswirkungen auf die weitere Karriereentwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten haben. Nach Ende des Aufenthalts sollen die Alumni als Botschafterinnen und Botschafter Deutschlands in ihren Heimatländern fungieren und ein internationales Netz innerhalb des Humboldt-Netzwerks bilden.

Bei der Betrachtung der Aktivitäten während des Aufenthalts stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- » Wie zufrieden sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit der Organisation und den Rahmenbedingungen des Aufenthalts, insbesondere der Betreuung durch die Gastgeber/in?
- » Welche Rolle spielt die Bearbeitung der Projektvorhaben während des Aufenthalts? Welche weiteren Ergebnisse zeigen sich nach dem Ende des Aufenthalts?
- » Leistet der Aufenthalt einen Beitrag zum Spracherwerb bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten?
- » Nehmen die Stipendiatinnen und Stipendiaten an weiteren Veranstaltungen der Alexander-von-Humboldt-Stiftung teil?

Bei der Betrachtung der unmittelbaren Effekte des Aufenthalts wird auf drei Aspekte eingegangen:

- » Entwicklung beruflicher und interkultureller Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten,
- » Beteiligung der Stipendiatinnen und Stipendiaten am gesellschaftlichen Dialog sowie
- » Nutzen des Aufenthalts für die Gastgeber/in.

### 4.1. ORGANISATION UND RAHMENBEDINGUNGEN DES STIPENDIENAUFENTHALTS

Der Aufenthalt an der gastgebenden Einrichtung wird durch ein Begleitprogramm mit gemeinsamen Elementen für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten flankiert. Dazu gehören ein Deutsch-Intensivkurs und ein Einführungsseminar zu Beginn des Aufenthalts sowie eine Studienreise mit Besuchen unterschiedlicher deutscher und europäischer Einrichtungen. Zusammengefasst hat der Aufenthalt folgende Struktur:

- » Orientierungsveranstaltung im Anschluss an die Auswahltagung in Bonn (April)
- » Intensivkurs Deutsch (Juli/August bis September)
- » Einführungsseminar in Bonn und Berlin zu Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur Deutschlands (Oktober)
- » Bearbeitung der Projektvorhaben an der gastgebenden Einrichtung (November bis September)
- » Zweiwöchige Studienreise durch Deutschland (April)
- » Teilnahme an der Jahrestagung der Humboldt-Stiftung in Berlin mit einem Empfang beim Bundespräsidenten (Juni)
- » Abschlusstreffen mit Besuch des Bundeskanzleramts (Juli)

Der Aufenthalt in Deutschland ist auf zwölf Monate angelegt. Allerdings können die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Verlängerung beantragen, sollte ihr Projekt nicht in der Regelzeit fertig geworden sein. Auffällig ist, dass mehr als die Hälfte

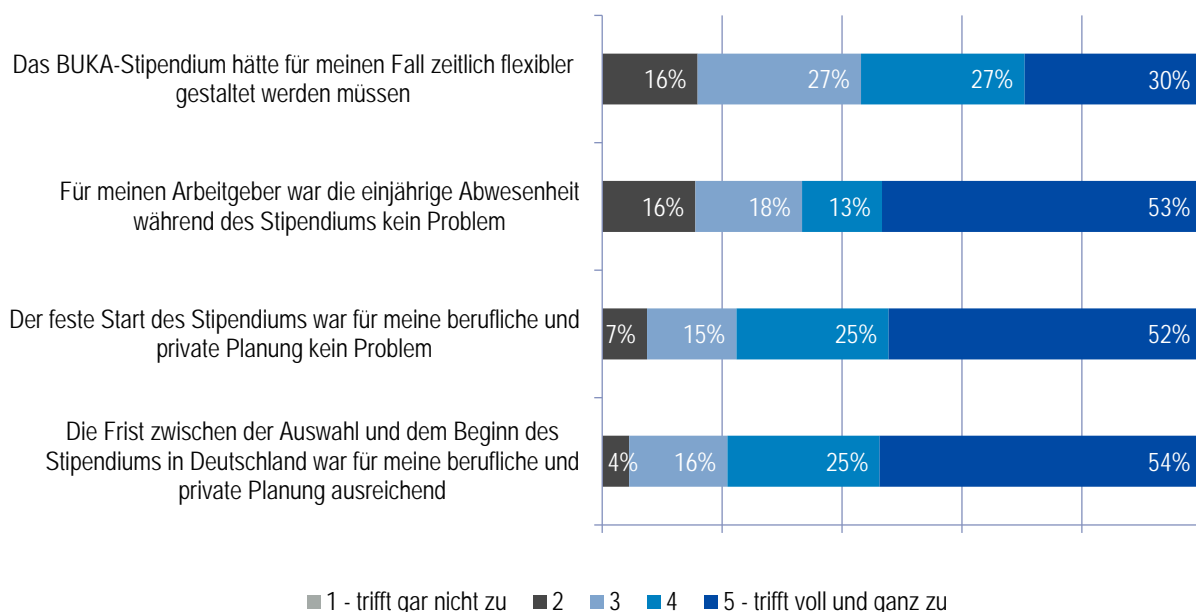
der Geförderten im Beobachtungszeitraum eine Verlängerung des Aufenthalts beantragte (vgl. Abbildung 46: Übersicht Fördermaßnahmen 1990 bis 2016).<sup>19</sup> Die Tendenz zur Verlängerung ist in der Kohorte der Jahrgänge 2014–2016 mit rund 61 Prozent leicht höher als bei den Jahrgängen 1990–2013 (55 Prozent Verlängerung).

Der zeitliche Ablauf des Aufenthalts wird von der Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten positiv eingeschätzt. Dies korrespondiert mit der insgesamt positiven Einschätzung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens (vgl. Abschnitt 3.3).

Positiv bewertet werden ebenfalls die Zeitspanne zwischen der Auswahl für das Stipendium und dem Beginn des Aufenthalts, der feste Starttermin für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten, aber auch die Dauer des Aufenthalts. Einziger Kritikpunkt ist die mangelnde Flexibilität im Ablauf, um beispielsweise Unterbrechungen aus privaten oder beruflichen Gründen zu ermöglichen. Dem Wunsch nach mehr Flexibilität stimmt mehr als die Hälfte der Befragten zu. Auch in einzelnen Fallstudieninterviews wurde die Ansicht geäußert, dass es für die Stipendiatinnen und Stipendiaten hilfreich sei, wenn sie den Aufenthalt aus beruflichen oder privaten Gründen unterbrechen und anschließend fortsetzen könnten.

Die Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit im Heimatland stellt für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Onlinebefragung kein Problem dar. Die Fallstudien bestätigen diese Ergebnisse, belegen aber auch, dass viele Stipendiatinnen und Stipendiaten für den Aufenthalt ihre Stellen aufgeben und nach Ende des Stipendiums den Arbeitgeber wechseln (vgl. auch Abschnitt 5.1). Die Ausführungen zum Zugang zum Programm zeigen jedoch, dass die Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit ein Hinderungsgrund bei der Bewerbung ist. Ein Teil der intendierten Zielgruppe des Programms wird so nicht erreicht.<sup>20</sup> Der Aufenthalt zeitigt langfristig eindeutig positive Effekte, kurzfristig muss dies aber nicht in jedem Fall so sein. Abbildung 26 stellt die Einschätzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zum zeitlichen Aufbau des Stipendiums dar.

Abbildung 26: Einschätzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zum zeitlichen Aufbau des Stipendiums



Quelle: Frage 7., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; „Im Folgenden finden Sie Aussagen zur Organisation des Stipendiums und zum Auswahlverfahren. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“; N = 69

Die Mehrzahl der befragten Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahrgänge 2014 bis 2016 ist mit der Unterstützung durch die gastgebende Einrichtung sehr zufrieden (vgl. Abbildung 42: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums – Teil 1 und Abbildung 43: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums – Teil 2). Dies betrifft

<sup>19</sup> Auf Kohorte 1 (1990–2013) entfallen 448 Erstförderungen und 248 Verlängerungen, auf Kohorte 2 (2014–2016) 114 Erstförderungen und 70 Verlängerungen.

<sup>20</sup> Zur Problematik der Ansprache der Zielgruppe und der Gewinnung von Bewerberinnen und Bewerbern siehe obiges Kapitel 3.



vor allem die Schaffung von Arbeitsbedingungen, die eine erfolgreiche Projektdurchführung ermöglichen, aber auch die Vermittlung weiterer Kontakte für die Projektdurchführung. Die Gastgeberinnen und Gastgeber unterstützten ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten auch intensiv beim Erwerb fachlicher Kompetenzen und deutscher Sprachkenntnisse (61 Prozent bzw. 57 Prozent Zustimmung zur entsprechenden Frage in der Online-Befragung). Die Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten konnte sich auch in weitere Aktivitäten der gastgebenden Einrichtung einbringen. Während des Aufenthalts fühlten sich rund 61 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten von ihren Gastgebern intensiv betreut.

Insgesamt fühlten sich rund 53 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten als Teil der gastgebenden Einrichtung. Die tatsächliche Einbindung in die weiteren Aktivitäten der gastgebenden Einrichtung war dabei unterschiedlich intensiv ausgeprägt. So zeigen die Fallstudien eine große Bandbreite an Aktivitäten. In der Regel bearbeiteten die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihr Projektvorhaben sehr selbstständig. In der Online-Befragung geben 79 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten an, „isoliert“ ihr Projekt bearbeitet zu haben. Gleichzeitig gaben viele an, sich als Teil der gastgebenden Einrichtung gefühlt zu haben. In der Zusammenschau dieser beiden Werte ist die „isolierte“ Projektbearbeitung daher vermutlich eher im Sinne von „eigenständig“ zu verstehen – die Stipendiatinnen und Stipendiaten begriffen das Projekt als ihr Vorhaben, für das sie die Verantwortung tragen. Die Gastgeberinnen und Gastgeber agieren dabei als Coaches, die mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten regelmäßig den Projektfortschritt besprechen und Hinweise für das weitere Vorgehen geben. Die Arbeitsverhältnisse wurden dabei in der Regel als sehr kollegial beschrieben. Während des Aufenthalts nahmen fast alle interviewten Stipendiatinnen und Stipendiaten an weiteren Veranstaltungen ihrer Gastgeberinnen und Gastgeber teil, unter anderem an Doktorandenkollegs, aber auch an Workshops und Besprechungen mit externen Partnern. In einem Fall übernahm ein Stipendiat eigenständig Aufgaben aus dem Tagesgeschäft des Gastgebers und war dort bei Kolleginnen und Kollegen sowie Kunden eine geschätzte Ansprechperson. Dabei wurde gleichzeitig auch das Projekt erfolgreich durchgeführt.

Die Gastgeberinnen und Gastgeber unterstützten die von ihnen betreuten Stipendiatinnen und Stipendiaten häufig auch über den projektbezogenen Aufenthalt hinaus, beispielsweise bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen und der Organisation von Kinderbetreuung.

Als wichtige Grundlage für ein gutes Verhältnis zwischen den Gastgebenden und der jeweiligen Stipendiatin bzw. dem Stipendiaten wird in den Fallstudieninterviews mit Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie mit ihren Gastgeberinnen und Gastgebern der Aufbau von Vertrauen beschrieben. In fast allen Fallstudien zeigte sich, dass sich beide Seiten schon vor der Bewerbung für das BUKA-Programm kannten. Diese Bekanntschaft bildet die Basis für eine gute Zusammenarbeit und erleichterte es den interviewten Gastgeberinnen und Gastgebern, diese Rolle zu übernehmen.

Neben dem bereits etablierten Kontakt mit den Gastgebenden zeigte sich in den Fallstudieninterviews zudem, dass zahlreiche Stipendiatinnen und Stipendiaten bereits über weitere Kontakte in Deutschland verfügten, die ihnen die Orientierung erleichterten.

Während des Aufenthalts nahmen die Stipendiatinnen und Stipendiaten weitere Angebote der Humboldt-Stiftung wahr. So gab der größte Teil der Stipendiatinnen und Stipendiaten an, während des Aufenthalts Veranstaltungen der Humboldt-Stiftung besucht zu haben. Die Abschlussberichte für die Jahrgänge seit 2014 zeigten, dass rund 80 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten sehr häufig Veranstaltungen der AvH besucht haben (vgl. Abbildung 47: Teilnahme an Veranstaltungen der AvH).

Mit der Betreuung durch die Humboldt-Stiftung während des Aufenthalts ist laut Online-Befragung die überwiegende Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Gastgebenden zufrieden oder sehr zufrieden (vgl. Abbildung 45: Zufriedenheit mit Betreuung durch die Humboldt-Stiftung) – das gilt insbesondere für die älteren Jahrgänge der Kohorte 1. Insgesamt sind alle Beteiligten mit der Betreuungsqualität sehr zufrieden, was auch mit den Fallstudieninterviews bestätigt wurde.

## 4.2. SPRACHLICHE INTEGRATION

Deutsche Sprachkenntnisse sind keine Voraussetzung, um sich für das Programm zu bewerben und ausgewählt zu werden. Diese Offenheit wurde in einigen Fallstudieninterviews als Stärke des Programms betont. Der Spracherwerb vor Antritt des Stipendiums spielt für Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den jüngeren Partnerländern Brasilien, China und Indien eine größere Rolle als bei Russland und den USA. Dies zeigt sich im höheren Anteil der Sprachförderung an der Gesamtförderung bei Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Brasilien, China und Indien gegenüber den Anteilen für die USA und Russland (vgl.

Abbildung 46: Übersicht Fördermaßnahmen 1990 bis 2016). Der Intensiv-Sprachkurs im Rahmen des BUKA-Programms wird von 85 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten als nützlich oder sogar sehr nützlich empfunden (vgl. Abbildung 50: Bewertung des Intensiv-Sprachkurses, 2014–2015). In den Fallstudieninterviews wurden die Sprachkurse nur vereinzelt thematisiert. Die Aussagen dazu erfolgten meist im Kontext des gesamten Begleitprogramms und waren größtenteils positiv.

Durch den Sprachkurs zu Beginn des Aufenthalts und die anschließend verbrachte Zeit in Deutschland bemerkt ein sehr großer Teil der Stipendiatinnen und Stipendiaten eine deutliche Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse im Vergleich zum Beginn des Aufenthalts. So gaben 60 Prozent der Befragten an, am Ende des Aufenthalts über gute bis sehr gute Deutschkenntnisse zu verfügen. Zu Beginn des Aufenthalts galt dies nur für 22 Prozent der Befragten. Nur zwei Prozent der Befragten gaben an, nach dem Aufenthalt über geringe Deutschkenntnisse zu verfügen. Vor dem Aufenthalt schätzten 29 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Deutschkenntnisse als gering ein, und 32 Prozent gaben an, über keine Deutschkenntnisse zu verfügen (vgl. Abbildung 48: Spracherwerb der Stipendiatinnen und Stipendiaten, 2014–2015). In der Online-Befragung gaben rund 50 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 1 an, vor dem Aufenthalt über deutsche Sprachkenntnisse verfügt zu haben. In der Kohorte 2 liegt der Wert etwas niedriger bei knapp unter 40 Prozent.

Auch die Gastgebenden bestätigen diese positive Entwicklung der Sprachkenntnisse während des Aufenthalts (vgl. Abbildung 49: Spracherwerb der Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Sicht der Gastgeber/innen, 2014–2015). Für die Jahrgänge 2014 und 2015 konstatieren fast zwei Drittel der Gastgebenden, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten am Ende des Aufenthalts über gute bis sehr gute Deutschkenntnisse verfügten. Der Anteil der Sprachkenntnisse zu Beginn des Aufenthalts lag bei rund einem Viertel. Nur zehn Prozent der Gastgeberinnen und Gastgeber gaben an, dass die Stipendiaten/innen am Ende des Aufenthalts über geringe Deutschkenntnisse verfügen. Zu Beginn des Aufenthalts schätzten 39 Prozent von ihnen die Deutschkenntnisse der von Ihnen betreuten Stipendiatinnen und Stipendiaten als gering ein, und 18 Prozent geben an, dass gar keine Deutschkenntnisse vorhanden gewesen wären. Kein/e Gastgeber/in gab an, dass die von ihm/ihr betreute Stipendiatin bzw. der von ihm betreute Stipendiat am Ende des Aufenthalts über gar keine Deutschkenntnisse verfügte.

In der Online-Befragung stimmten 80 Prozent der Gastgeberinnen und Gastgeber der Aussage zu, dass sich die Deutschkenntnisse der von Ihnen betreuten Stipendiatinnen und Stipendiaten verbessert hätten. Nur drei Prozent gaben an, diese Aussage träfe überhaupt nicht zu (vgl. Abbildung 51: Verbesserung der Deutschkenntnisse aus Sicht der Gastgeber).

In den Fallstudieninterviews zeigte sich, dass Stipendiatinnen und Stipendiaten und die Gastgebenden in vielen Fällen Deutsch als Arbeitssprache nutzten. Bei Stipendiatinnen und Stipendiaten mit nur geringen Vorkenntnissen war der Aufenthalt aus Sicht der Gastgeber/innen zu kurz, um ausreichend Deutschkenntnisse für den Arbeitsalltag zu erwerben.

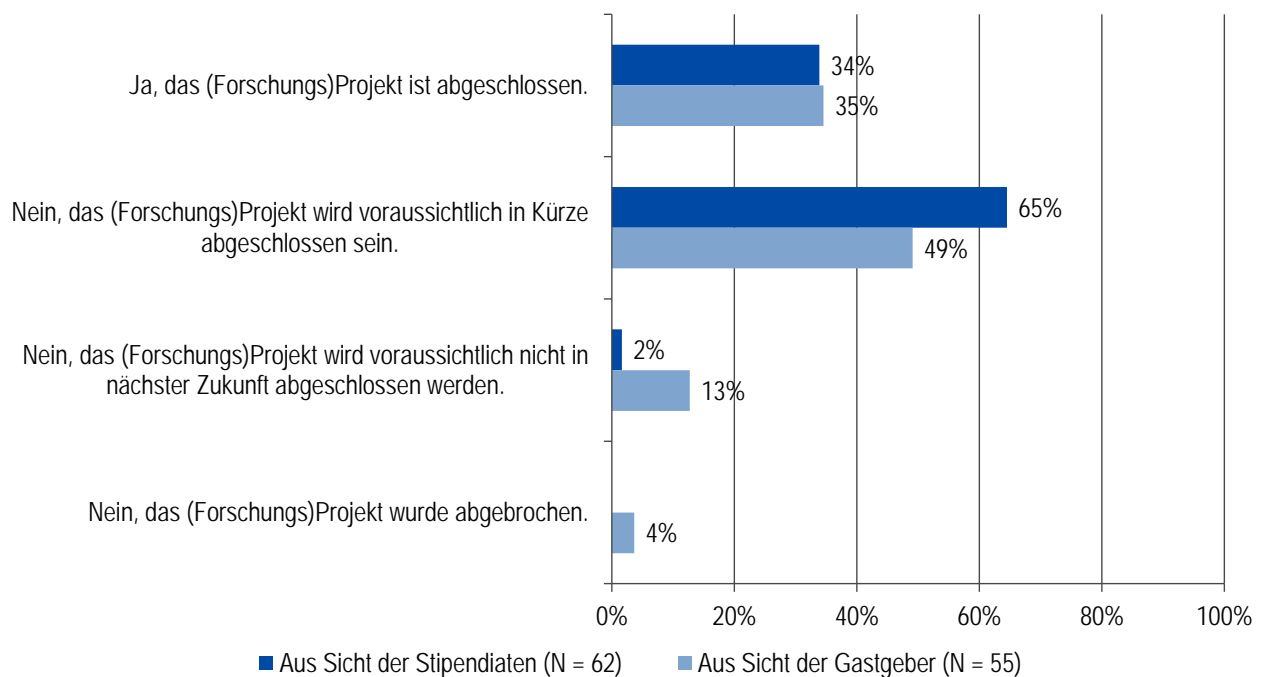
Insgesamt ist eindeutig erkennbar, dass ein Großteil der Stipendiatinnen und Stipendiaten während des Aufenthalts deutsche Sprachkenntnisse erwirbt und ausbaut. Der Intensiv-Sprachkurs zu Beginn des Aufenthalts leistet hier einen entscheidenden Beitrag. Die Sprachkenntnisse können ein wichtiges Element sein, um den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Rolle als Brückenbauer zwischen Deutschland und dem jeweiligen Heimatland zu erleichtern.

### 4.3. DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTVORHABENS UND WEITERE AKTIVITÄTEN

Die Bearbeitung der Projektvorhaben ist Kern des Stipendienaufenthalts in Deutschland. Die Fallstudieninterviews machten deutlich, dass sowohl Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch ihre Gastgeberinnen und Gastgeber dieses Verständnis teilen. Da die Stipendiatinnen und Stipendiaten den Projektvorschlag eigenständig entwickeln und bearbeiten, zeigt sich hier eine sehr große thematische Bandbreite, von eher akademisch ausgerichteten Projekten über Projekte mit journalistischer oder gesellschaftlicher Ausrichtung bis hin zu künstlerisch orientierten Projekten.

Bei der Analyse der Daten aus den Abschlussberichten und der Online-Befragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten fällt auf, dass zahlreiche Projekte nicht innerhalb des Aufenthalts abgeschlossen werden. Dies trifft auch auf die Fälle zu, in denen der Aufenthalt verlängert wurde. So gaben jeweils nur knapp ein Drittel der Stipendiatinnen und Stipendiaten und der Gastgebenden in den Abschlussberichten an, dass das Projekt mit Ende des Aufenthalts abgeschlossen sei. Allerdings gingen zwei Drittel der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie fast die Hälfte der Gastgebenden von einem Abschluss in näherer Zeit nach Ende des Aufenthalts aus (vgl. Abbildung 27: Abschluss der Projektvorhaben). Bei der Interpretation dieser Befunde ist zu berücksichtigen, dass die Abschlussberichte und Abschlussgutachten rund sechs Wochen vor Abschluss der Stipendien verschickt werden und dementsprechend bei den Antworten von dem in Kürze bevorstehenden Abschluss ausgegangen wird.

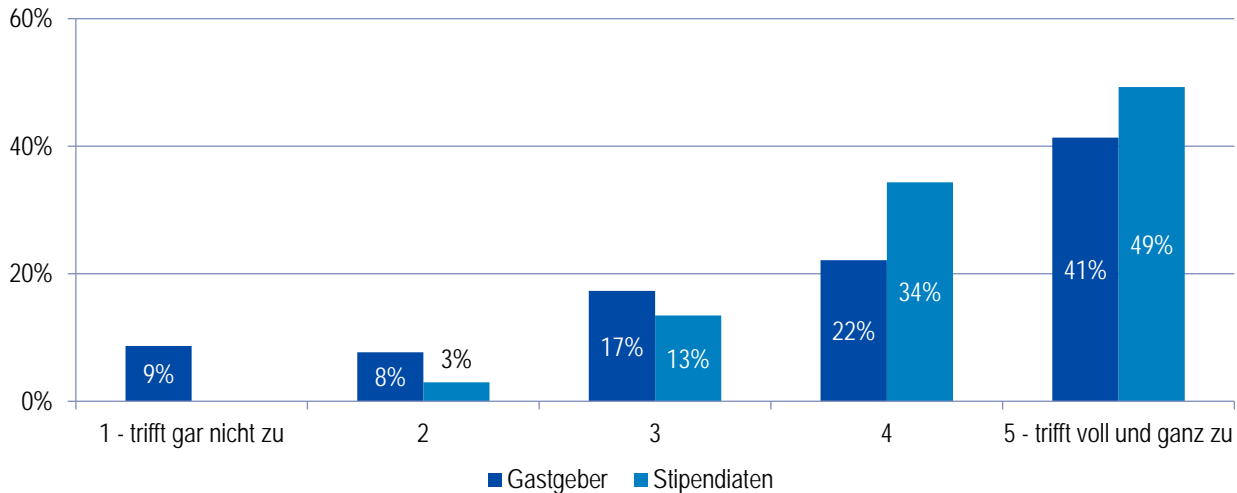
Abbildung 27: Abschluss der Projektvorhaben



Quelle: ASB\_Neu, ASG\_Neu

Aus der Online-Befragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahrgänge 2014 bis 2016 (Kohorte 1) ergibt sich eine Abschlussrate von 83 Prozent. Bei den Gastgeber/innen seit 2008 liegt dieser Wert dagegen bei rund 63 Prozent (vgl. Abbildung 28: Einschätzung zum Projektabschluss in Online-Befragung).

Abbildung 28: Einschätzung zum Projektabschluss in Online-Befragung



Quelle: Frage 9., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; „Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Durchführung des Stipendiums aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“ – „Während des Stipendiums ... habe ich mein Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.“

Quelle: Frage 3., Onlinebefragung Gastgeber; „Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Aktivitäten und zum Engagement der Stipendiatin/des Stipendiaten während des Stipendiaufenthalts. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“ – „Die BUKA-Stipendiatin bzw. der BUKA-Stipendiat hat während seines Aufenthalts in Deutschland... ihr/sein Projekt abgeschlossen.“

Gastgeber: N= 104; Stipendiaten: N=67

Dieser Umstand lässt sich zum Teil damit erklären, dass der Begriff des Projektabschlusses unterschiedlich ausgelegt werden kann, so etwa wenn darunter die Publikation der Ergebnisse verstanden wird, die gegebenenfalls erst nach Rückkehr in das Heimatland erfolgt. Dies trifft auf die Fälle zu, bei denen Stipendiatinnen und Stipendiaten Teile ihrer Promotionsvorhaben in Deutschland als BUKA-Projekt bearbeiten und den Aufenthalt für Feldforschung nutzen. Die Promotion an sich ist dann erst nach dem Aufenthalt abgeschlossen. Andererseits wurde in den Interviews von Gastgeber/innen häufiger geäußert, dass die Projektvorhaben zum Teil sehr ambitioniert angelegt seien und einen Umfang hätten, der nicht innerhalb der vorgesehenen Dauer des Stipendiaufenthalts sinnvoll bearbeitet werden könnte.

Häufig werden Aktivitäten umgesetzt, die Teilprojekte der ursprünglich groß angelegten Projektvorhaben sind. In einigen Fällen kam es auch vor, dass sich der Fokus der Vorhaben während des Aufenthalts aufgrund der vor Ort in Deutschland gemachten Erfahrungen verändert hat.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen über ihre Projekte am gesellschaftlichen Dialog teilnehmen. Dafür ist die Verbreitung der Ergebnisse in der Öffentlichkeit ein entscheidender Faktor (vgl. Abbildung 52: Verbreitungswege der Projektergebnisse). Dabei zeigt sich, dass die Publikation der Ergebnisse in wissenschaftlichen Journalen, anderen Zeitschriften oder online die wichtigsten Kanäle sind, um die Projektergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Neben Publikationen sind Vorträge im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen ein weiterer häufig genutzter Weg, um Projektergebnisse bekannt zu machen. So gaben in den Abschlussgutachten 58 Prozent der Gastgeberinnen und Gastgeber an, die Stipendiatinnen und Stipendiaten hätten die Ergebnisse über Vorträge oder auf Tagungen präsentiert (vgl. Abbildung 53: Kommunikation der Ergebnisse). In den Abschlussberichten gaben mehr als zwei Drittel der Stipendiatinnen und Stipendiaten an, gemeinsam mit ihren Gastgebern/innen Vorträge gehalten zu haben (vgl.

Abbildung 55: Gemeinsame Vorträge von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgebern). Rund 39 Prozent der Befragten gaben an, dass die Projektergebnisse in Form interner Berichte vorlägen. Damit scheint ein Teil der Projektergebnisse nicht für die Öffentlichkeit verfügbar zu sein, sofern nicht noch zusätzlich andere Kommunikationswege genutzt werden.

Laut Online-Befragung kommunizieren insgesamt 72 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Projektergebnisse außerhalb der gastgebenden Einrichtung und treffen damit auf Resonanz. Rund drei Viertel der Stipendiatinnen und Stipendiaten gaben an, die Ergebnisse im Heimatland kommuniziert zu haben (vgl. Abbildung 56: Resonanz auf Projektergebnisse).

Die Fallstudieninterviews bestätigen diese Sicht auf die Kommunikation der Projektergebnisse. In einem Fall organisierten Stipendiat und Gastgeber einen gemeinsamen Workshop am Ende des Aufenthalts, zu dem neben Partnerorganisationen des

Gastgebers auch weitere BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten eingeladen wurden, um die Ergebnisse zu diskutieren. Weitere Verbreitungswege für Projektergebnisse, die in den Interviews genannt wurden, sind die deutschsprachige Zeitschrift der gastgebenden Einrichtung sowie ein wissenschaftlicher Sammelband im Heimatland.

Der Aufenthalt in Deutschland zeigt zahlreiche positive Ergebnisse, die über die erfolgreiche Bearbeitung des ursprünglichen Projektvorhabens hinausgehen. So gaben zahlreiche Gastgebende in der Online-Befragung an, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten sich auch außerhalb der gastgebenden Einrichtungen gesellschaftlich oder kulturell engagiert hätten (vgl. Abbildung 59: Gesellschaftliches Engagement und Projektvorhaben aus Sicht der Gastgeber). Ein Beispiel aus den Fallstudieninterviews ist das Indo-German Young Leaders Forum (IGYLF), das zwei indische Stipendiaten während ihres Deutschlandaufenthaltes ins Leben gerufen haben. Das IGYLF veranstaltet jährlich Treffen von Nachwuchsführungskräften beider Länder aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Die mehrtägigen Konferenzen finden abwechselnd an der indischen Botschaft in Berlin und der deutschen Botschaft in Delhi statt. Im Beirat des IGYLF sind zwei ehemalige Gastgeber vertreten. In der Abschlusserklärung der Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen 2017 wird das Forum als positives Beispiel der Zusammenarbeit beider Länder hervorgehoben.

Ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit mit Indien ist das Programm „Cultural Bridge“, das Studienaufenthalte für deutsche Studierende an einem indischen Ramdeo College mit praktischer und ehrenamtlicher Arbeit verbindet, wie beispielsweise kulturellem und sprachlichem Unterricht für Jugendliche im lokalen Umfeld des Colleges. Dieses Programm wurde durch einen indischen Stipendiaten während seines Aufenthalts in enger Zusammenarbeit mit seinem Gastgeber initiiert. Eine Ausweitung auf die Förderung von Aufenthalten indischer Studierender in Deutschland ist für 2018 geplant.<sup>21</sup> Das IGYLF und das Programm „Cultural Bridge“ sind eng miteinander verflochten.

Der Aufbau nachhaltiger internationaler Kontakte ist ein übergeordnetes Ziel des Programms. Dieses Ziel wird aus Sicht der großen Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten während des Aufenthalts erreicht. So gaben in den Abschlussberichten rund 89 Prozent an, sich über die Projektarbeit mit internationalen Nachwuchsführungskräften gut oder sehr gut vernetzt zu haben. Nur zwei Prozent haben sich überhaupt nicht vernetzt (vgl. Abbildung 57: Vernetzung mit internationalen Nachwuchsführungskräften). Auch in der Online-Befragung der Gastgebenden wird die Vernetzung innerhalb Deutschlands, sowohl innerhalb als auch außerhalb der gastgebenden Einrichtungen, von der überwiegenden Mehrheit der Befragten positiv gesehen. Vergleichsweise weniger stark, aber immer noch deutlich positiv wurde die internationale Vernetzung während des Aufenthalts eingeschätzt (vgl.

Abbildung 64: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebenden – Teil 1 und Abbildung 65: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebenden – Teil 2). In den Fallstudien wurde bestätigt, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten wenige bis keine Probleme beim Kontaktaufbau mit Personen außerhalb der betreuenden Einrichtung hatten und hier nur wenig Unterstützung durch die Gastgeber/in benötigten.

Insgesamt gaben 89 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten an, wissenschaftliche Tagungen in Deutschland oder dem Ausland besucht zu haben (vgl. Abbildung 54: Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen). Die Fallstudieninterviews verstärken dieses positive Bild. Die Interviewpartner haben sich nach eigener Aussage stark innerhalb des jeweiligen BUKA-Jahrgangs vernetzt und stehen mit zahlreichen Stipendiatinnen und Stipendiaten noch in Kontakt. Diejenigen Stipendiatinnen und Stipendiaten, die eine berufliche Tätigkeit mit Deutschland-Bezug ausüben, profitieren stark von den während des Aufenthalts geknüpften Kontakten. Hier gibt es auch eine starke Verschränkung beruflicher und privater Motive. So haben einige Stipendiatinnen und Stipendiaten ihren Lebensmittelpunkt nach Deutschland verlegt und leben mit deutschen Partnerinnen und Partnern zusammen.

Von dieser internationalen Vernetzung können die Gastgeberinnen und Gastgeber allerdings relativ wenig profitieren. So sagten nur rund 26 Prozent der befragten Gastgebenden, die Stipendiatinnen und Stipendiaten hätten ihnen neue Kontakte im jeweiligen Heimatland vermittelt. Allerdings gaben 59 Prozent der Gastgeber/innen an, die Stipendiatinnen und Stipendiaten hätten neue Projekte im Heimatland vermittelt (vgl. Abbildung 59: Gesellschaftliches Engagement und Projektvorhaben aus Sicht der Gastgeber). Die Untersuchungen zum Zugang zum Programm zeigen, dass mehr als die Hälfte der Stipendiatinnen und Stipendiaten bereits vor der Bewerbung für das Stipendium mit ihren Gastgebern in Kontakt standen (vgl. Abschnitt 3.3.2). Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Gastgebenden bereits über eigene Kontakte in die Heimatländer

---

<sup>21</sup> <http://culturalbridge.net/>; Abruf am 24.5.2018

der Stipendiatinnen und Stipendiaten verfügen und Unterstützung bei der Vernetzung nicht benötigen. Allerdings wurde in einem Fallstudieninterview die ausbleibende Vermittlung neuer Kontakte in das Heimatland als Manko angemerkt.

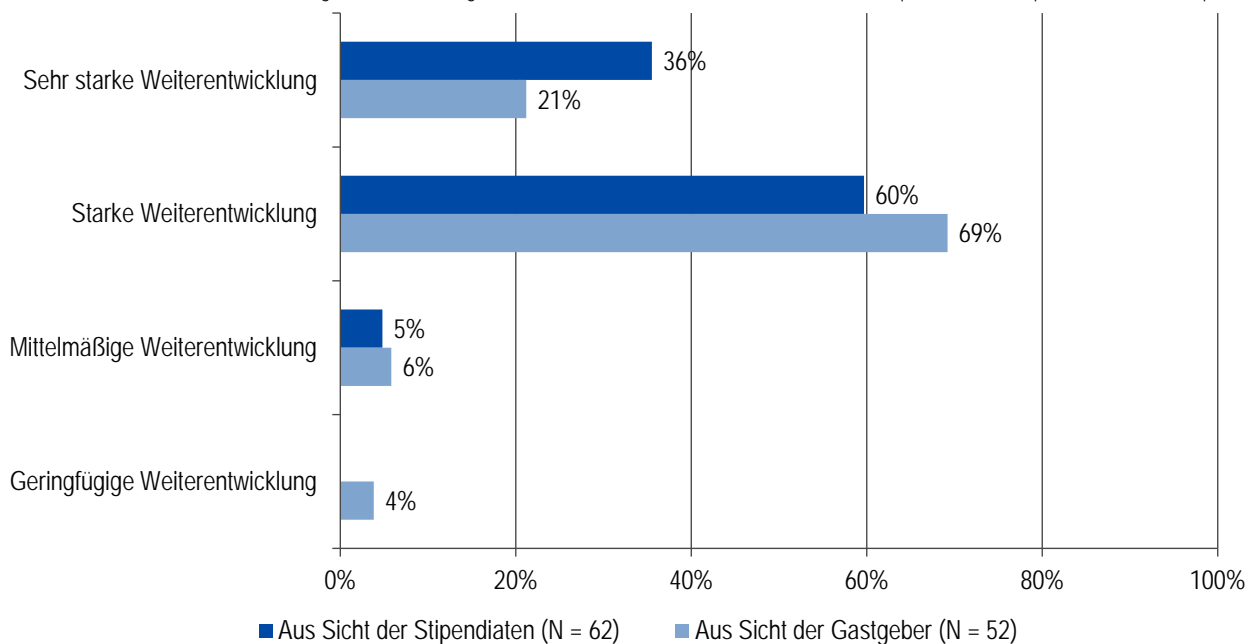
## 4.4. UNMITTELBARE EFFEKTE DES STIPENDIENAUFENTHALTS

### 4.4.1. EFFEKTE BEI DEN STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Zu den unmittelbaren Effekten des Stipendiums gehören neben der Umsetzung des Projektvorhabens und der internationalen Vernetzung die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Den unmittelbaren Nutzen des Stipendiums im Hinblick auf ihre fachlichen Kompetenzen bewerten die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahrgänge bis 2013 zu 90 Prozent als gut bis sehr gut (vgl. Abbildung 59: Unmittelbare Effekte – persönliche berufliche Ziele). Auch bei den Jahrgängen ab 2014 fallen die Zustimmungswerte sehr hoch aus (96 Prozent) und rund 90 Prozent der Gastgebenden unterstützen diese Sichtweise.

Abbildung 29: Einschätzung der Effekte des Aufenthalts auf die fachlichen Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten



Quelle: ASB\_Neu, ASG\_Neu, Frage B\_E\_1: „Welchen Nutzen hatte der Gastaufenthalt für Sie persönlich hinsichtlich folgender Aspekte? – Weiterentwicklung meiner fachlichen und methodischen Kompetenzen“

Auch die Kompetenzen als Führungskraft haben sich während des Aufenthalts weiterentwickelt. Eine starke bis sehr starke Weiterentwicklung attestierten sich 94 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten, aber auch 87 Prozent der Gastgebenden teilen diese Einschätzung (vgl. Abbildung 60: Weiterentwicklung als Nachwuchsführungskraft).

Auch in der Online-Befragung äußerten sich die Gastgebenden positiv zur Entwicklung der von ihnen betreuten Stipendiatinnen und Stipendiaten. Einen Zuwachs der fachlichen und methodischen Kompetenzen stellten rund 90 Prozent der befragten Gastgeber/innen fest (vgl.

Abbildung 64: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebenden – Teil 1 und Abbildung 65: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebenden – Teil 2). Die Interviews mit ausgewählten Gastgebenden unterfütterten diese Befunde. So erlebten mehrere Gastgeber/innen eine deutlich positive Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten in fachlicher Hinsicht, aber auch im Hinblick auf Kompetenzen als Führungskraft. Einige Gastgeber/innen führten dies auf die Erfahrungen zurück, in einem fremden Land eigenständig ein Projekt zu bearbeiten. Das Engagement über die Projektbearbeitung hinaus ist aus Sicht der interviewten Gastgebenden ein weiterer Beleg für diese Entwicklung. Dies zeigt sich vor allem in den weiteren Initiativen, die während des Aufenthalts entstanden sind (vgl. Abschnitt 4.3).

Neben der Entwicklung der fachlichen und persönlichen Kompetenzen sollen durch den Aufenthalt auch nachhaltige Kontakte zwischen Stipendiatinnen und Stipendiaten und den Gastgebenden entstehen. Die Erfolge der Vernetzung (vgl. Abschnitt 4.3) zeigen sich daran, dass mehr als drei Viertel der Stipendiatinnen und Stipendiaten es als sehr wahrscheinlich oder sicher ansehen, zukünftig wieder mit ihrem Gastgebenden zusammenzuarbeiten (vgl. Abbildung 61: Wahrscheinlichkeit der weiteren Zusammenarbeit mit den Gastgebenden).

Durch den Aufenthalt lernen die Stipendiatinnen und Stipendiaten Deutschland besser kennen. Die Mehrheit der Befragten gab an, insgesamt ein besseres Verständnis der deutschen Kultur erworben und einen besseren Einblick in die deutsche Gesellschaft erworben sowie ein besseres Verständnis für das politische und administrative System gewonnen zu haben. Hierbei waren die Zustimmungsraten bei den älteren Jahrgängen jeweils leicht höher als bei den jüngeren. Die Mehrheit der Befragten gab auch an, unterschiedliche Regionen Deutschlands kennengelernt zu haben. Hier stimmten fast zwei Drittel der Stipendiatinnen und Stipendiaten voll zu (vgl. Abbildung 62: Deutschlandbild der Stipendiatinnen und Stipendiaten – Teil 1). Der einzige Aspekt, bei dem nicht die Mehrheit der Befragten voll zustimmte, war das nach dem Erwerb vertieften Wissens über die deutsche Geschichte. Hier stimmten nur 36 Prozent der Befragten der jüngeren Jahrgänge voll zu, gegenüber 55 Prozent voller Zustimmung bei den älteren Jahrgängen. Angesichts der relativ geringen Fallzahl der Befragten aus den jüngeren Jahrgängen scheint es schwierig, die Ursachen dieses Ergebnisses zu bestimmen (vgl. Abbildung 63: Deutschlandbild der Stipendiatinnen und Stipendiaten – Teil 2).

Die Gastgebenden sehen die perspektivische Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten unmittelbar nach dem Aufenthalt sehr positiv. So erwarten rund 88 Prozent der Gastgebenden einen weiteren erfolgreichen Karriereverlauf der von ihnen betreuten Stipendiatinnen und Stipendiaten. Mehr als drei Viertel der Gastgebenden gaben an, dass sich die von ihnen betreute Stipendiatin oder der Stipendiat für künftige Führungsaufgaben qualifiziert hätte. Die Mehrheit von ihnen erwartet außerdem, dass die während des Aufenthalts geknüpften Kontakte in Deutschland und auf internationaler Ebene auch in Zukunft noch von Nutzen sein werden. Rund 71 Prozent gehen davon aus, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten als Mittler zwischen Deutschland und dem Heimatland fungieren werden (vgl. Abbildung 66: Erwartungen der Gastgebenden für die weitere Entwicklung).

In den Interviews wurde dieser positive Blick auf die weitere Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten durchgängig bestätigt. Gerade die Mittlerfunktion kam häufig zur Sprache und zeigt sich in unterschiedlichen Ausprägungen. Neben konkreten bilateralen Aktivitäten – wie dem genannten Indo-German Young Leaders Forum und Anschlussaktivitäten in Deutschland – zeigt sich dies auch bei den wissenschaftlich tätigen Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihren Forschungsthemen. So promovieren zwei Interviewpartner in Deutschland zu Themen, die inhaltlich Deutschland und das Heimatland betreffen. Deren Gastgeber/innen erwarten davon eine noch stärkere Ausprägung ihrer bereits absehbaren Mittlerfunktion.

#### 4.4.2. NUTZEN FÜR DIE GASTGEBERINNEN UND GASTGEBER

Der direkte Nutzen, der Gastgebenden durch die Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten entsteht, ist schwer zu erfassen. In der Online-Befragung gaben rund 48 Prozent der befragten Gastgeber/innen an, durch die Stipendiatin oder den Stipendiaten Impulse zur Bearbeitung neuer Fragestellungen erhalten zu haben. Neue Kontakte in das Heimatland der Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden für die betreuende Einrichtung relativ wenig aufgebaut, dagegen wurden häufiger neue Projekte mit dem Heimatland angestoßen (vgl.

Abbildung 58: Gesellschaftliches Engagement und Projektvorhaben aus Sicht der Gastgeber). In den Interviews mit den Gastgebern zeigte sich, dass diese selbst wenige Erwartungen an den Nutzen des Programms für ihre eigene Tätigkeit hatten. Antrieb für die Zusage, eine Stipendiatin oder einen Stipendiaten zu betreuen, waren das Interesse an der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Heimatland oder der fachliche Fokus des Projektvorhabens. Vernetzung und Interesse am Projektvorhaben wurden auch in der Online-Befragung als häufiges Motiv für die Übernahme der Gastgeberrolle genannt (vgl. Abschnitt 3.3.2). In den Fällen, in denen Stipendiatinnen und Stipendiaten bereits vor der Bewerbung mit ihren Gastgeber/innen persönlich bekannt waren, spielte die Persönlichkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten eine wichtige Rolle. Die Gastgebenden gaben in diesen Fällen an, bei ihren jeweiligen Bewerberinnen und Bewerbern das Gefühl gehabt zu haben, dass diese die Anforderungen des Programms gut erfüllten und die durch das Stipendium gebotenen Möglichkeiten gut nutzen würden. Die meisten von ihnen erwarten von der Betreuung keinen großen Nutzen für sich selbst oder ihre Einrichtungen. Aber das Renommee, das mit der Teilnahme am BUKA-Programm verbunden ist, könnte eine Rolle spielen, die Gastgeberfunktion zu übernehmen.

Die interviewten Gastgeberinnen und Gastgeber äußerten hingegen häufig den Wunsch, stärker in das Programm eingebunden zu werden. Aktuell fühlen sie sich nur punktuell einbezogen und sie erhalten aus ihrer Sicht relativ selten Einladungen zu Veranstaltungen der Humboldt-Stiftung. Einzelne Gastgebende würden sich auch gerne in das Auswahlverfahren einbringen. Insgesamt können also durch das Feedback der Gastgebenden weitere Hinweise für die zukünftige Programmgestaltung gewonnen werden, so dass dieses strukturiert eingeholt werden sollte. Dies betrifft Aspekte wie den Zugang zum Programm für potenzielle Gastgebende und Bewerberinnen und Bewerber, aber auch den Ablauf des Aufenthalts mit Starttermin, den verbindlichen Programmpunkten und den Umgang mit Projektergebnissen. Die Erfahrungen der Gastgebenden bei der Bearbeitung der Projektvorhaben könnten auch genutzt werden, um mehr Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Der mit der Teilnahme am Programm verbundene Reputationsgewinn könnte zudem einen Anreiz für weitere Personen bieten, die Gastgeberfunktion wahrzunehmen.

Gastgeberinnen und Gastgeber aus der Wissenschaft unterstreichen in den Fallstudieninterviews den Nutzen in der wissenschaftlichen Arbeit während des Aufenthalts, da durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten neue Erkenntnisse erzielt und Wissen über die Heimatländer auf dem jeweiligen Themenfeld erschlossen wird. Gemeinsam entstandene Aufsätze werden weiter genutzt und zitiert.

Insgesamt scheinen sowohl die Gastgebenden als auch die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit dem Programm sehr zufrieden zu sein. In der Online-Befragung äußerten die Gastgeberinnen und Gastgeber vor allem Zufriedenheit mit dem offenen, interdisziplinären Charakter des Programms und der Möglichkeit zur Vernetzung. Auch die Zusammenarbeit mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Auswahl sowie die Betreuung durch die Humboldt-Stiftung wurden häufiger genannt. Auch der für die Gastgeberinnen und Gastgeber relativ geringe administrative Aufwand wurden von einigen Befragten erwähnt (vgl. Abbildung 93: Was gefällt besonders am BUKA-Programm – Sicht der Gastgeber).

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten nannten in der Online-Befragung als positive Aspekte am häufigsten die hohen Freiheitsgrade des Programms bezüglich Projektthema und Gastgebersuche, aber auch die Möglichkeit, Deutschland kennenzulernen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Diese Aspekte wurden von den jüngeren Jahrgängen durchgehend häufiger genannt als von den älteren. Ebenfalls häufig als positiv eingeschätzt wurde die Vernetzung innerhalb Deutschlands und mit den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie das Begleitprogramm, das zu dieser Vernetzung innerhalb des BUKA-Jahrgangs einen großen Beitrag leistet (vgl. Abbildung 92: Was gefällt besonders am BUKA-Programm – Sicht der Stipendiatinnen und Stipendiaten).

In den Interviews beschrieben die Stipendiatinnen und Stipendiaten den Aufenthalt insgesamt als eine sehr inspirierende und bereichernde Erfahrung für ihren weiteren Lebensweg.

In der Online-Befragung und den Fallstudieninterviews wurden die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Gastgebenden um mögliche Verbesserungsvorschläge aus ihrer Sicht gebeten. Die Antworten unterscheiden sich dabei je nach Kohorte: Für die jüngeren Jahrgänge 2014–2016 spielen die Struktur des Begleitprogramms sowie Aspekte der Administration und der Fördermodalitäten eine große Rolle. Außerdem äußerten mehrere Befragte den Wunsch nach einer besseren Definition der Rolle der Gastgeber/innen sowie nach Unterstützung für die Zeit direkt nach dem Stipendium, beispielsweise bei der beruflichen Wiedereingliederung im Heimatland oder der Orientierung nach neuen Berufsfeldern (vgl. Abbildung 94: Anregungen zur Veränderung – Vorschläge der Stipendiatinnen und Stipendiaten). Dieser Bedarf entsteht vermutlich dadurch, dass Stipendiatinnen und Stipendiaten häufig ihre Stellen im Heimatland für das Programm aufgeben (vgl. Abschnitt 4.1).



Einzelne Gastgeberinnen würden sich gerne untereinander austauschen. Dies scheint für die Gastgeberinnen und Gastgeber vor allem auf regionaler Ebene wünschenswert und wurde in einzelnen Fallstudieninterviews angesprochen. Auch eine stärkere Rolle für die Gastgeberinnen beim Auswahlprozess wurde in der Online-Befragung und in den Interviews der Fallstudien thematisiert. Eine klare Definition der Rechte und Pflichten als Gastgeber/in während des Aufenthalts scheint für einige Befragte ebenfalls wünschenswert (vgl. Abbildung 95: Anregungen zur Veränderung – Vorschläge Gastgeber).

## 4.5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die wesentlichen Aktivitäten während des Aufenthalts sind die Bearbeitung des Projektvorhabens, der Spracherwerb und die Teilnahme an Veranstaltungen der AvH. Diese Aktivitäten sowie die daraus resultierenden unmittelbaren Effekte auf der individuellen Ebene der Stipendiatinnen und Stipendiaten tragen insgesamt erfolgreich zur Zielerreichung des Programms bei (vgl. Abbildung 2: Wirkungslogik). Die Stipendiatinnen und Stipendiaten geben mehrheitlich an, dass ihnen das Programm geholfen habe, während des Aufenthalts ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Gastgeberinnen bestätigen diese Einschätzung und attestieren zudem, dass sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten auch persönlich weiterentwickelt hätten. Sie erwarten zum Ende des Stipendiaufenthalts mehrheitlich, dass den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine positive Karriereentwicklung bevorsteht. Aus Sicht der Gastgeberinnen beweisen sie Führungsqualitäten und profitieren vom BUKA-Programm für ihre weitere Entwicklung.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten entwickeln zudem ein gutes Verständnis für das Leben und Arbeiten in Deutschland; auch die deutsche Geschichte, Kultur und Gesellschaft lernen sie besser kennen. Die Gastgeberinnen und Gastgeber gehen mehrheitlich davon aus, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Mittlerrolle zwischen Deutschland und dem Heimatland wahrnehmen werden. Den meisten von ihnen gelingt es, während des Aufenthalts wertvolle Kontakte zu knüpfen – sowohl in Deutschlands als auch innerhalb der Gruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten des jeweiligen Jahrgangs.

Durch den Spracherwerb, das Rahmenprogramm sowie den Aufenthalt in Deutschland insgesamt lernen die Stipendiatinnen und Stipendiaten Sprache, Kultur und Gesellschaft Deutschlands kennen. Das Rahmenprogramm wird mehrheitlich positiv wahrgenommen und sollte aus Sicht der Stipendiatinnen und Stipendiaten beibehalten werden. Die Besuche bei Institutionen unterstützen das Kennenlernen der deutschen Gesellschaft und Politik. Zudem befördert das begleitende Programm die Vernetzung innerhalb der Gruppe. Auch der angebotene Intensiv-Sprachkurs wird von den Befragten mehrheitlich als hilfreich empfunden und sollte aus Sicht der Evaluation beibehalten werden. Der Spracherwerb entwickelt sich während des Aufenthalts eindeutig positiv. Dies bestätigen sowohl die Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch die Gastgeberinnen. Gemeinsam mit dem Austausch innerhalb des jeweiligen BUKA-Jahrgangs entwickeln die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre interkulturellen Kompetenzen weiter. Die Ergebnisse der Projekte werden überwiegend öffentlich kommuniziert und in den gesellschaftlichen Dialog eingebracht.

Die Betrachtung der Aktivitäten und der unmittelbaren Effekte erlaubt jedoch auch Hinweise für Handlungsempfehlungen, die die Zielerreichung des Programms noch steigern können. Diese betreffen die Struktur des Programms, den Umgang mit den Projektvorhaben sowie die Einbindung der Gastgeberinnen.

### Struktur

Viele Stipendiatinnen und Stipendiaten äußerten den Wunsch nach mehr zeitlicher Flexibilität, beispielsweise für beruflich oder privat bedingte Unterbrechungen. Durch die Möglichkeit, berufsbedingt den Aufenthalt zu unterbrechen, könnte ein Hinderungsgrund für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber entfallen (vgl. Abschnitt 3.1.1). In einzelnen Fällen ist die Durchführung der Projektvorhaben an bestimmte Zeitpunkte oder Jahreszeiten gebunden, wie die Fallstudieninterviews zeigten. Hier könnte der fixe Zeitplan des Programms problematisch sein. Einige Interviewpartner äußerten die Ansicht, dass längere Aufenthalte wünschenswert seien, um das Projekt zu bearbeiten, Land und Gesellschaft kennenzulernen und die deutsche Sprache zu lernen. Es wird empfohlen, die Möglichkeiten einer stärkeren zeitlichen Flexibilisierung des Stipendiaufenthalts zu prüfen, zumal viele Stipendiatinnen und Stipendiaten den Stipendiaufenthalt verlängern. Dabei scheinen Optionen für Unterbrechungen oder Verlängerungen sinnvoll.

Bei der Prüfung dieser Möglichkeiten einer stärkeren Flexibilisierung ist jedoch zu berücksichtigen, dass durch das Rahmenprogramm des Stipendiaufenthalts erst das Zusammengehörigkeitsgefühl der „BUKAs“ entsteht, das Basis für deren nachhaltige internationale Vernetzung untereinander ist (vgl. Abschnitt 5.3). Die mit dem Rahmenprogramm eröffneten Kommunikationsmöglichkeiten müssen in jedem Fall erhalten bleiben.

## Projektvorhaben

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten fühlten sich überwiegend gut betreut durch die Gastgeber/innen, auch wenn ein großer Teil angibt, „weitgehend isoliert“ zu arbeiten. Die überwiegende Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten schließt nach eigenen Angaben die Projekte ab, etwa durch die Publikation der Ergebnisse. Darüber hinaus gibt es zahlreiche nicht-intendierte Effekte, die aus den hohen Freiheitsgraden des Programms resultieren und maßgeblich zur nachhaltigen Erreichung der übergeordneten Programmziele beitragen. Beispielhaft kann hier das Indo-German Young Leaders Forum genannt werden, das im Rahmen eines Stipendiaufenthalts entstanden ist und Nachwuchsführungskräfte aus Indien und Deutschland vernetzt und damit eine Brücke zwischen beiden Ländern baut.

Es wird in der Online-Befragung aber auch deutlich, dass die Gastgeber/innen den Projektabschluss während des Stipendiaufenthalts nicht gleichermaßen positiv wie die Stipendiatinnen und Stipendiaten sehen. In den Interviews mit den Gastgeber/innen bei den Fallstudien zeigt sich zudem, dass die eingereichten Projektvorhaben häufig als zu ambitioniert bewertet werden. Insofern sollten Stipendiatinnen und Stipendiaten im Vorfeld des Aufenthalts, bei der Beratung durch die AvH oder auch durch das Feedback der Auswahlausschüsse, stärker dazu angehalten werden, ihre Projekte so zu konzipieren, dass eine vollständige Bearbeitung während des Aufenthalts realisierbar ist.

Eine weitere Rolle könnte dabei auch die Einrichtung einer „Halbzeitkonferenz“ für alle aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie ihre Gastgebenden spielen. Hier könnten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten gegenseitig ihre Fortschritte bei der Umsetzung der Projektvorhaben vorstellen und voneinander ein „peer coaching“ sowie Feedback durch die Gastgeberinnen und Gastgeber erhalten. Mit einer solchen Halbzeitkonferenz würde auch eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Gastgeberinnen und Gastgeber geschaffen werden. Einzelne Gastgebende äußerten in den Fallstudien den Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Gastgebenden untereinander über thematisch oder regional fokussierte Angebote. Angesichts der relativ geringen Zahl an Gastgeber/innen pro Jahr scheint es aus Sicht der Evaluation jedoch sinnvoller, die Vernetzung über eine Halbzeit- oder Abschlusskonferenz mit einem besseren Verhältnis von Aufwand und Nutzen zu realisieren.

Neben den vorgeschlagenen Veranstaltungen könnte auch eine zentrale Informationsplattform (vgl. 3.2) genutzt werden, um die Ergebnisse der Projektvorhaben und der weiteren Ergebnisse der Aufenthalte stärker öffentlich zu verbreiten.

## Einbindung der Gastgeberinnen und Gastgeber

Wie beim Zugang zum Programm scheint auch bei den Aktivitäten eine stärkere Einbindung der Gastgebenden in das Programm empfehlenswert. Zahlreiche Gastgeber/innen wünschten sich in den Interviews eine bessere Klärung der eigenen Rolle. Ein Interviewpartner äußerte den Vorschlag eines Leitfadens oder einer Sammlung von „Frequently Asked Questions“ (FAQ), die den Gastgebern Hilfestellung leisten könnte, und Rechte und Pflichten während des Aufenthalts darstellt. Auch die oben angesprochene „Halbzeitkonferenz“ könnte genutzt werden, um gemeinsam mit den Gastgebenden ihre Rolle zu reflektieren und ihnen Hilfestellungen zu bieten.

Alternativ könnte eine gemeinsame Abschlussveranstaltung für Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgeberinnen und Gastgeber zur Vorstellung der Ergebnisse des Aufenthalts durchgeführt werden. Diese Veranstaltung als Gegenstück zur Auftaktveranstaltung würde einen Rahmen um das Programm setzen. Eine Abschlussveranstaltung könnte zudem zu einer stärkeren Verbreitung der Projektergebnisse beitragen.

Mehrere Gastgebende sind der Meinung, dass sie sich an verschiedenen Stellen nutzbringend für das Programm engagieren könnten: Das beginnt beim Programmmarketing, geht weiter über die Einbeziehung der ehemaligen Gastgeberinnen und Gastgeber in den Auswahlprozess bis hin zu Alumni-Aktivitäten. Insgesamt fühlen sich vor allem die interviewten nicht-akademischen Gastgebenden bisher nur schwach in das Programm eingebunden.

Es wird empfohlen, jenen Gastgebern, die sich stärker engagieren möchten, die Möglichkeit hierfür einzuräumen und strukturelle Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen.

## 5. DIE WIRKUNGEN DES BUKA-PROGRAMMS

Der Programmlogik folgend, sollen ehemalige BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten letztendlich in einem internationalen Netzwerk als Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber in ihren Feldern agieren und dabei Brücken zu Deutschland bauen bzw. eine Botschafterrolle einnehmen. Die Evaluation untersucht die Erreichung dieses übergeordneten Programmziels entlang der folgenden drei Wirkungsdimensionen:

- » Berufliche Karriereentwicklung: Sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten zu erfolgreichen, international tätigen Führungspersönlichkeiten herangewachsen?
- » Entwicklung der Beziehungen zu Deutschland: Inwiefern fungieren die Alumni in ihrem Feld als „Brückenbauer“ in Relation zu Deutschland?
- » Stärkung von Netzwerken: Gelingt die nachhaltige Vernetzung von BUKA-Stipendiaten untereinander sowie ihre Einbindung in das Humboldt Netzwerk? Inwiefern tragen BUKA-Alumni zur Stärkung des Humboldt-Netzwerks bei?

### 5.1. AUSWIRKUNGEN AUF DIE BERUFLICHE ENTWICKLUNG DER STIPENDIATEN

Eines der zentralen Ziele des BUKA-Programms ist es, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten zu erfolgreichen, international tätigen Führungspersönlichkeiten heranwachsen. Dazu wurde der Verlauf der beruflichen Entwicklung der Alumni seit dem Abschluss des Stipendiaufenthalts betrachtet und weiterhin untersucht, inwiefern sie gegenwärtig in Führungspositionen tätig sind. Darauf aufbauend wurden die Einflüsse des BUKA-Stipendiaufenthalts für die berufliche Entwicklung näher herausgearbeitet.

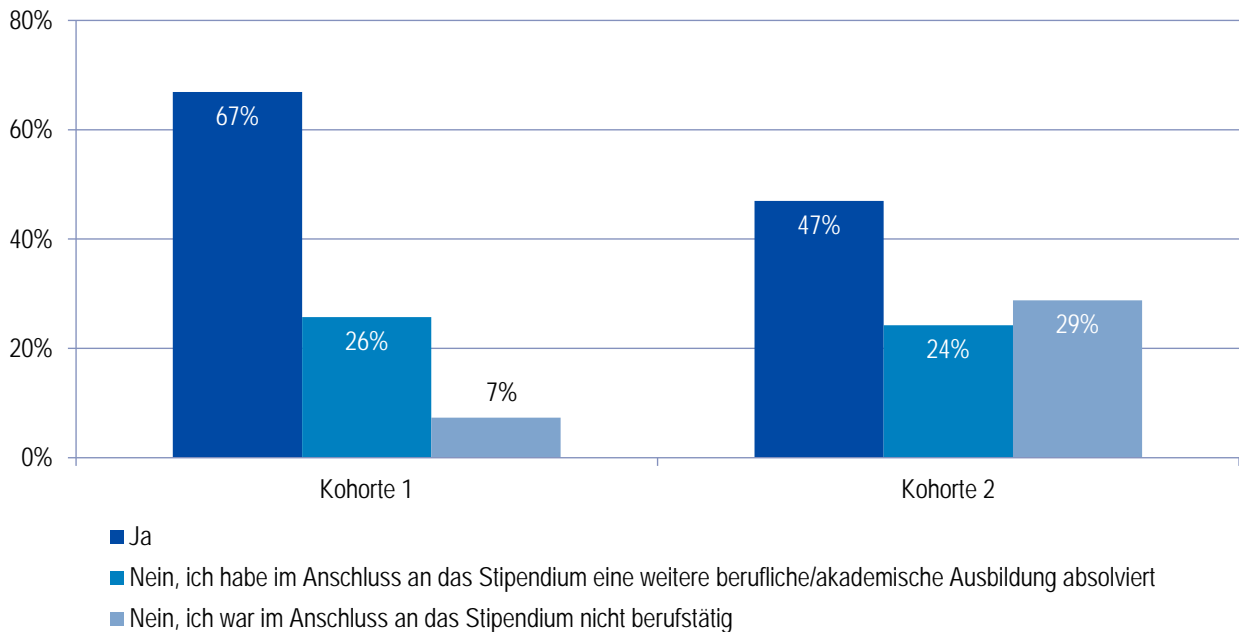
#### 5.1.1. VERLAUF DER BERUFLICHEN ENTWICKLUNG DER ALUMNI

Mit der Online-Befragung der Alumni wurde die berufliche Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten erhoben. Unterschieden wurde dabei nach zwei Zeitpunkten: Zum einen der berufliche Status (Berufstätigkeit, ggf. Tätigkeitsbereiche und Beschäftigungsort) binnen sechs Monaten nach Abschluss des Stipendiums und zum anderen der Status zum Zeitpunkt der Befragung. Diese Daten wurden durch Befunde aus der Befragung der Gastgeberinnen und Gastgeber sowie aus den Fallstudien ergänzt.

##### Berufstätigkeit nach dem BUKA-Stipendium

In Bezug auf ihre berufliche Entwicklung sind deutliche Unterschiede zwischen den beiden Jahrgangskohorten der Alumni zu erkennen. Unmittelbar nach Ende des Stipendiums hat die Kohorte 2 der Jahrgänge 2013 bis 2016 seltener eine Berufstätigkeit aufgenommen als die ältere Kohorte 1 (47 Prozent gegenüber 67 Prozent der Kohorte 1 – vgl. Abbildung 30: Unmittelbare Anschluss­tätigkeit nach Ende des Stipendiums nach Kohorten).

Abbildung 30: Unmittelbare Anschlussfähigkeit nach Ende des Stipendiums nach Kohorten



Quelle: Fragen 3a./10a, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*Waren Sie unmittelbar (d.h. binnen sechs Monaten) nach Abschluss des BUKA-Stipendiums berufstätig?; Kohorte 1: N= 136; Kohorte 2: N=66

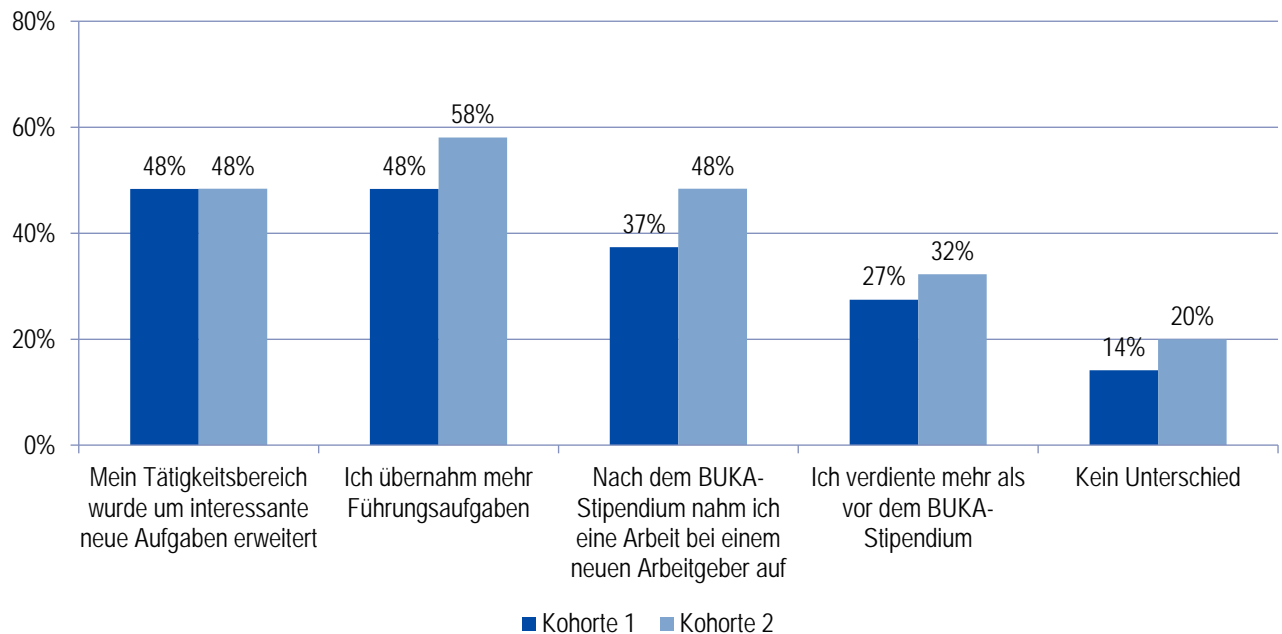
Dieser Unterschied zwischen den beiden Kohorten fällt deutlicher aus als die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in Bezug auf die Berufstätigkeit (vgl. Abbildung 67: Nach Geschlechtern differenzierte Auswertung der Antworten zur unmittelbaren Anschlussfähigkeit). Der Grad der Berufstätigkeit kann also nicht mit etwaigen geschlechtsspezifischen Erwerbsbiografien in Verbindung gebracht werden.

Der Unterschied zwischen den Kohorten 1 und 2 setzt sich auch bei der Betrachtung des gegenwärtigen Status der beruflichen Entwicklung fort. 40 Prozent der jüngeren Kohorte geben an, zum Zeitpunkt der Befragung (Herbst 2017) nicht berufstätig gewesen zu sein, wohingegen 96 Prozent der Kohorte 1 berufstätig waren (vgl. Abbildung 69: Gegenwärtige berufliche Tätigkeit nach Kohorten). Dies lässt sich nicht nur mit der kürzeren Zeitspanne erklären, in der die jüngeren Jahrgänge sich beruflich weiterentwickeln konnten. Darüber hinausgehende Ursachen für den relativ geringen Anteil an Berufstätigen unter den Jahrgängen 2014–2016 lassen sich näherungsweise abschätzen. Die veränderte Ausrichtung des BUKA-Programms von Nachwuchsführungskräften aus den Hochschulen hin zu angehenden Entscheidungsträgern, Multiplikatoren und Impulsgebern aus einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen spielt dabei sicherlich eine Rolle. In der Evaluation des BUKA-Programms aus dem Jahr 2008<sup>22</sup> ergab die Befragung der damaligen BUKA-Alumni, dass rund drei Viertel (74 Prozent) von ihnen berufstätig waren und sich die Verbleibenden in einer akademischen Ausbildung befanden. Damals waren 52 Prozent der BUKA-Alumni im akademischen Bereich tätig (ebd.). Die Befragung für die vorliegende Evaluation des BUKA-Programms zeigt, dass auch gegenwärtig die Hälfte der Kohorte 1 im Bereich der Wissenschaft tätig ist und dies damit deren dominierender Tätigkeitsbereich ist. Die Wissenschaft als Tätigkeitsbereich ist für die Kohorte 2 dagegen deutlich geringer ausgeprägt. Nur 17 Prozent der Kohorte 2 wurden unmittelbar nach Abschluss des Aufenthalts im Wissenschaftsbereich tätig. Allerdings ist dieser Anteil bis zum Zeitpunkt der Befragung auf 30 Prozent angestiegen (vgl. Abbildung 70: Vergleich der Tätigkeitsbereiche der BUKA-Alumni unmittelbar nach dem Stipendium und gegenwärtig nach Kohorten). Was bei der Kohorte 2 heraussticht, ist, dass nicht nur die beruflichen Hintergründe diverser sind als die älterer Jahrgänge (vgl. Abschnitt 3.1.2), sondern, dass dies genauso für ihre aktuellen Tätigkeitsbereiche gilt. Ein Wechsel zwischen den Tätigkeitsbereichen findet bei Kohorte 2 häufiger statt als bei der Kohorte 1. Zudem haben 48 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten aus

<sup>22</sup> Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT) an der Universität Bielefeld: Bericht zur Evaluation des Bundeskanzler-Stipendienprogramms der Alexander von Humboldt-Stiftung, Dezember 2008, S. 14

der Kohorte 2 nach dem Stipendium eine Tätigkeit bei einem neuen Arbeitgeber aufgenommen, während es bei der Kohorte 1 nur 37 Prozent waren (vgl. Abbildung 31: Merkmale der Anschlussstätigkeit nach Kohorten).

Abbildung 31: Merkmale der Anschlussstätigkeit nach Kohorten



Quelle: Fragen 3c/10c, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Worin unterschied sich die Tätigkeit, die Sie unmittelbar im Anschluss an das BUKA-Stipendium durchgeführt haben, von der Tätigkeit unmittelbar vor dem BUKA-Stipendium?"; Antworten der Gruppe „berufstätig unmittelbar nach Stipendium“  
Kohorte 1: N= 91; Kohorte 2: N=31

Insgesamt hat also die berufliche Mobilität bei den jüngeren BUKA-Jahrgängen zugenommen. Damit geht auch ein stärkerer Wechsel zwischen Zeiten der Erwerbsarbeit und der Nicht-Erwerbsarbeit einher, der in Teilen auch erklärt, dass jüngere BUKA-Alumni nicht alle unmittelbar nach dem Abschluss des Stipendiums eine Berufstätigkeit aufnehmen. In einem Fallstudieninterview erklärt dazu eine Stipendiatin:

**Jahrgang 2015** – „Nach dem Stipendium habe ich u. a. für einen indischen Think Tank gearbeitet. Die Arbeitsbedingungen waren nach Erfahrungen im Stipendium aber nicht mehr besonders attraktiv. Danach habe ich für NGOs im Gesundheitsbereich gearbeitet. Ich habe durch das Stipendium die Erfahrung gewonnen, dass Freiheit im beruflichen Umfeld wichtig ist und dass immer neue Aktivitäten bereichernd sind. BUKA-Alumni entwickeln einen starken Charakter und machen die Erfahrung, dass Leidenschaft und Netzwerke im Beruf wichtig sind. Deshalb kenne ich nur wenige Fälle, in denen Leute nach Rückkehr im selben Beruf weiterarbeiten.“

In einem anderen Fall wurde nach dem Abschluss des BUKA-Stipendiums ein weiterer Stipendienaufenthalt in einem anderen EU-Land angeschlossen, um die mit dem BUKA-Aufenthalt begonnenen Feldforschungen im Rahmen einer Promotion fortsetzen zu können. In diesem Fall bildete das „BUKA-Projekt“ den Grundstein für die Promotion, die zwei Jahre nach Ende des BUKA-Aufenthalts abgeschlossen wurde (Jahrgang 2010). Insgesamt haben fünf von den zwölf Alumni, mit denen Interviews im Rahmen der Fallstudien durchgeführt wurden, sich nach Abschluss des Stipendiums zunächst mit einer Promotion befasst. Die berufliche Entwicklung der Stipendiaten/innen verläuft also sehr divers.

Sowohl in den Interviews im Rahmen der Fallstudien als auch mit Experten wurde diskutiert, inwiefern der BUKA-Stipendienaufenthalt auch ein Risiko für die weitere berufliche Entwicklung darstellen kann, da durch die Abwesenheit die Karriereentwicklung im Heimatland unterbrochen wird. Hierzu stellte ein Gastgeber fest, der bereits mehrere BUKA-Stipendiaten/innen betreut hat: „Stipendiaten verlassen für den Aufenthalt zwar bisherige Arbeitgeber, nehmen aber nach meiner Erfahrung nach dem Aufenthalt verantwortungsvolle Positionen ein“ und fügt – mit Blick auf den Alumnus aus dem Jahr 2014 – als Beispiel an „neben seiner Tätigkeit als Anwalt wird er jetzt wahrscheinlich eine Professorenstelle antreten und damit im Bereich des

Umweltrechts das Thema der Kreislaufwirtschaft in Brasilien voranbringen“. Auch eine Alumna (Jahrgang 2015) sagte explizit, dass BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten das Risiko in Kauf nähmen, nicht mehr an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren zu können. Andererseits gibt es aber auch einen Fall, in dem der Stipendiat den Kontakt zu seinem Arbeitgeber hielt und die Abwesenheit auch kein Problem darstellte: „Das war zwar ein Mehraufwand für beide Seiten, ich war auch in Deutschland in alle wichtigen Entscheidungen eingebunden, aber der Aufenthalt in Deutschland brachte für mein College auch positive Effekte“ (Jahrgang 2015).

Diese Befunde legen insgesamt nahe, dass der BUKA-Stipendienaufenthalt insbesondere für die jüngeren Jahrgänge eher eine Zäsur in ihrer beruflichen Entwicklung bedeutet, als dass sie dadurch ihre berufliche Entwicklung linear fortsetzen. Diese Schlussfolgerung wird nochmals durch die Ergebnisse der Befragung der Alumni unteretzt. Befragt auf Unterschiede zwischen der Tätigkeit vor und nach dem Stipendium, antworten nur 20 Prozent der Kohorte 2 und 14 Prozent der Kohorte 1, dass es keine Unterschiede gab. 58 Prozent der Kohorte 2 gaben an, dass sie mehr Führungsaufgaben übernommen hätten (Kohorte 1: 48 Prozent) sowie 32 Prozent, dass sie ein höheres Gehalt als früher beziehen (Kohorte 1: 27 Prozent). In beiden Kohorten sagen knapp die Hälfte der Befragten (48 Prozent), dass der Tätigkeitsbereich um interessante Aufgaben erweitert war (vgl. Abbildung 31: Merkmale der Anschluss­tätigkeit nach Kohorten). Die Zäsur in der beruflichen Entwicklung ist also häufig mit einem Schub in der beruflichen Entwicklung verbunden. Dies gilt insbesondere für die jüngeren Jahrgänge.

### Ausübung von Führungspositionen

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die BUKA-Alumni in einem thematisch breit gefächerten Bereich tätig sind. Der Wissenschaftsbereich ist dabei nach wie vor das zentrale Tätigkeitsfeld der Alumni. Doch zeigt sich an der jüngeren Kohorte 2, dass andere Bereiche an Bedeutung gewinnen. So sind rund ein Fünftel der Alumni der Kohorte 2 in Unternehmen tätig. Weitere 13 Prozent arbeiten jeweils im Bereich der Medien und der öffentlichen Verwaltung (vgl. Abbildung 70: Vergleich der Tätigkeitsbereiche der BUKA-Alumni unmittelbar nach dem Stipendium und gegenwärtig nach Kohorten).

In ihren jetzigen Tätigkeiten nimmt die Mehrheit der Alumni Führungsfunktionen wahr. Mehrheitlich (56 Prozent) stufen sich beide Kohorten als Führungskräfte auf oberster und mittlerer Ebene ein (vgl. Abbildung 71: Wahrnehmung von Leitungsfunktionen nach Kohorten). Ergänzend dazu wurden die Alumni nach einer Reihe von Merkmalen befragt, die ihre jetzige Tätigkeit kennzeichnen. Dabei ragt die „fachliche Projektverantwortung“ als Merkmal mit den höchsten Zustimmungswerten (Werte 5 und 4 auf einer Skala von 1 bis 5 – 1: „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll und ganz zu“) heraus, gefolgt von Merkmalen, die primär Ausdruck für Meinungsführung („thought leadership“) sind. Die darauf folgenden Merkmale betreffen die Repräsentation der Organisation nach außen und deren Führung. Klassische Merkmale von organisationaler Führung wie Finanz- und Personalverantwortung treten demgegenüber zurück, werden aber immerhin von knapp der Hälfte der Befragten der Kohorte 2 angegeben.

Tabelle 1: Zustimmungsggrad zu Merkmalen von Führungspositionen

Zustimmung zu folgenden Aussagen	Kohorte 1	Kohorte 2
Ich trage fachliche Projektverantwortung.	84 %	90 %
Ich werde sowohl innerhalb als auch außerhalb meiner Organisation oft um meinen Rat und meine Einschätzung gebeten.	82 %	74 %
Mit meiner Tätigkeit beeinflusse ich die gesellschaftliche Meinungsbildung, z.B. über öffentliche Vorträge oder Beiträge in Medien.	69 %	64 %
Mit meiner Tätigkeit beeinflusse ich gesellschaftlich relevante Entscheidungen, z.B. indem ich Zugang zu relevanten Stakeholdern habe oder meine Expertise an politische Entscheidungsträger kommuniziere.	58 %	59 %
Ich repräsentiere meine Organisation nach außen, z.B. bei offiziellen Anlässe.	58 %	52 %
Ich treffe selbstständig wichtige Entscheidungen zur Führung und Entwicklung meiner Organisation.	55 %	46 %
Ich repräsentiere meine Organisation im Ausland, z.B. bei Verhandlungen mit internationalen Partnern.	36 %	61 %

Ich führe mehrere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.	42 %	43 %
Ich trage finanzielle Verantwortung für meinen Tätigkeitsbereich.	38 %	44 %
In komplexen Interessenskonflikten werde ich häufig um Vermittlung oder Entscheidung gebeten.	43 %	31 %

(Quelle: Online Befragung BUKA-Alumni)

Die durchschnittlichen Zustimmungswerte zwischen den Kohorten sind insgesamt nahezu gleich (Kohorte 1: 57 Prozent; Kohorte 2: 56 Prozent). Der geringere Zustimmungswert von Kohorte 2 bei dem Merkmal „Bitte um Rat und Einschätzung ...“ sowie „selbständiges Treffen wichtiger Entscheidungen zur Führung und Entwicklung meiner Organisation“ lässt sich damit erklären, dass es sich hier um Merkmale von Führung handelt, die in der Regel eine gewisse Erfahrung erfordern und deshalb nicht unbedingt auf Young Professionals zutreffen müssen. Andererseits fällt der relativ hohe Zustimmungswert der Kohorte 2 zu dem Merkmal „Ich repräsentiere meine Organisation im Ausland...“ auf. Dies dokumentiert wiederum die hohe internationale Orientierung insbesondere der jüngeren BUKA-Alumni.

Die Fallstudien veranschaulichen, dass die BUKA-Alumni aus ihren heutigen Positionen heraus in erster Linie an gesellschaftlich relevanten Diskussionen mitwirken. Das unterstreicht den Befund, dass sie vor allem als Experten und/oder Meinungsbildner wirken. Ein guter Anteil der Alumni ist auch als klassische Führungskraft von Organisationen tätig.

**Jahrgang 2010** – Einschätzung des Gastgebers: „Ich würde den Alumnus als Führungskraft in seinem Forschungsfeld bezeichnen. Er nimmt an dem gesellschaftlichen Dialog zwischen Europa, Deutschland und den USA teil und spielt eine treibende Rolle. Er ist in seinem Feld anerkannt und in der öffentlichen Wahrnehmung sehr präsent.“

**Jahrgang 2002** – Einschätzung des Gastgebers: „Sie ist eine international denkende und tätige Juristin, die eine anerkannte Expertin in deutsch-russischen Rechtsbeziehungen ist. Sie nimmt eine intellektuelle Führungsrolle in einem internationalen Umfeld ein.“

**Jahrgang 2014** – Einschätzung des Gastgebers: „Der ehemalige Stipendiat initiierte ein renommiertes internationales Austauschprogramm, das viele russische Studenten nach Deutschland bringt. Er ist in seiner Branche ein wichtiger Multiplikator für deutsch-russische Beziehungen.“

Gleichwohl zeigen die Befragungsbefunde auch, dass sich nicht jede BUKA-Stipendiatin und jeder BUKA-Stipendiat zu einer Führungskraft entwickelt. Dass durchaus realistische Selbsteinschätzungen in dieser Beziehung erfolgen, zeigt das Beispiel einer ehemaligen Stipendiatin, die heute als wissenschaftliche Assistentin an einer deutschen Universität arbeitet: „Als Führungskraft würde ich mich nicht bezeichnen.“

Die Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten, die ausreichende Führungspotenziale besitzen, ist also eine beständige Herausforderung zur zielgerechten Umsetzung des BUKA-Programms. Die Befunde der Evaluation zur tatsächlichen Wahrnehmung von Führungspositionen zeigen, dass das dem Programm zu Grunde liegende weite Verständnis von Führungspersönlichkeit in der Praxis auch umgesetzt wird. Mehrheitlich sind BUKA-Alumni „Personen, die als Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber in einem breiten Spektrum an Arbeitsbereichen tätig sind“ – so wie es das Programm vorsieht.<sup>23</sup> Damit erreicht das BUKA-Programm eines seiner Ziele.

## 5.1.2. BEDEUTUNG DES BUKA-STIPENDIUMS FÜR DIE BERUFLICHE ENTWICKLUNG

Eine der zentralen Fragen, denen die Evaluation nachgeht, richtet sich auf den Einfluss, den das BUKA-Programm auf die individuelle berufliche Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten genommen hat.

Dazu wurde den Alumni in der Befragung eine Reihe von Aussagen vorgelegt, um deren Zustimmung sie auf einer Skala von 1 bis 5 (1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll und ganz zu“) gebeten wurden. Durchweg erreichen alle Aussagen sehr positive

<sup>23</sup> AvH: Programminformation Bundeskanzler-Stipendien, <https://www.Humboldt-Stiftung.de/pls/web/docs/F14944/programminformation.pdf>, Abruf am 30.05.2018

Zustimmungswerte von allen Alumni (Werte 5 und 4). Die persönliche Weiterentwicklung durch das Stipendienprogramm steht dabei mit einer Zustimmungsquote von über 90 Prozent etwas im Vordergrund, doch fast alle Zustimmungswerte liegen über 80 Prozent. Und auch hier wird die Bedeutung des Stipendiums für die Internationalisierung des eigenen Profils etwas stärker von der Kohorte der jüngeren Alumni unterstrichen. Dem Prestigegewinn und einer damit verbundenen Steigerung der Karrierechancen stimmen über drei Viertel der Befragten zu (vgl. Tabelle 2: Zustimmungsgrad zum Einfluss des BUKA-Stipendiums).

Tabelle 2: Zustimmungsgrad zum Einfluss des BUKA-Stipendiums

Zustimmung zu folgenden Aussagen	Kohorte 1	Kohorte 2
Durch das Stipendium konnte ich mich persönlich weiterentwickeln.	92%	92%
Das Stipendium hat meiner Karriere durch die Tätigkeit in Deutschland ein stärkeres internationales Profil gegeben.	85%	91%
Durch das Stipendium habe ich berufliche Kontakte in Deutschland aufgebaut.	85%	87%
Durch das Stipendium habe ich die Möglichkeit erhalten, neue Perspektiven für meine berufliche Laufbahn zu entdecken.	83%	81%
Durch das Stipendium konnte ich erstmals mit internationalen Kolleginnen und Kollegen und/ oder Kooperationspartnern zusammenarbeiten.	82%	82%
Durch das BUKA-Stipendium habe ich Erfahrungen gemacht und Fähigkeiten erworben, die für meine jetzige berufliche Tätigkeit nützlich sind.	82%	80%
Das Prestige als BUKA-Stipendiatin/ BUKA-Stipendiat hat meine Karrierechancen gesteigert.	76%	77%

(Quelle: Eigene Online Befragung BUKA-Alumni)

Diese Zustimmungswerte zeugen von einem sehr hohen Nutzen des BUKA-Programms für die berufliche Entwicklung der Alumni. Dabei sollte der Einfluss des BUKA-Stipendiaufenthalts auf die persönliche Entwicklung nicht getrennt vom Einfluss auf den weiteren beruflichen Werdegang gesehen werden. Als Teil der durch den Stipendiaufenthalt gemachten Erfahrungen werden in den Fallstudien Aspekte wie „Gewinnen an Offenheit“, „Verlassen des gewohnten Umfelds“, „Knüpfen neuer Kontakte“ (Jahrgang 2015) oder „Wachsen an neuen Herausforderungen“ (Jahrgang 2013, Einschätzung des Gastgebers) genannt. Dazu gehören aber auch fachlich-interkulturelle Aspekte, wie ein Gastgeber herausstellt. Nach seiner Ansicht sei es insbesondere für die Entwicklung der von ihm betreuten russischen Stipendiatinnen und Stipendiaten wichtig gewesen, dass sie ein substantielleres Verständnis u. a. der dogmatischen Struktur von Recht gewonnen hätten. Erst auf dieser Grundlage hätten die Stipendiatinnen und Stipendiaten so international agieren können, wie sie es heute tun. Dass der BUKA-Stipendiaufenthalt im Nachhinein eine Weichenstellung für die weitere berufliche Entwicklung war, wird auch in Äußerungen von Alumni und Gastgebenden in den Fallstudien deutlich.

**Jahrgang 1996** - Eine Stipendiatin, die heute Vizepräsidentin des Fachbereichs einer US-Universität ist: „Das BUKA Programm hat meine berufliche Laufbahn enorm beeinflusst, ohne den Aufenthalt in Deutschland wäre ich damals nicht an der Universität angenommen worden.“

**Jahrgang 2013** - Eine Stipendiatin, die heute an einer Universität in Deutschland arbeitet: „Das Wichtige an BUKA war für mich, dass es mich als Lehrerin auf den Weg in die Forschung hineingebracht hat.“

**Jahrgang 2003** - Einschätzung des Gastgebers: „Der Stipendien-Aufenthalt hat unbedingt zu ihrer beruflichen Entwicklung beigetragen. Mit diesem fachlichen Hintergrund und dem gewonnenen Kontaktnetz habe sie eine internationale agierende Beratungsfirma aufbauen können.“



Ein anderer Alumnus (Jahrgang 2013) äußerte, dass das BUKA-Jahr zwar nicht „Schicksal verändernd“ gewesen sei, aber er seine bisherigen Erfahrungen habe vertiefen und sein Netzwerk erweitern können. Insofern habe die Zeit einen sehr positiven Einfluss auf die berufliche Entwicklung gehabt.

Zusammenfassend ist also festzuhalten, dass der BUKA-Stipendienaufenthalt einen erheblichen Einfluss auf die berufliche Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten genommen hat und zu deren internationaler Profilierung, insbesondere der jüngeren Jahrgänge, beigetragen hat. BUKA-Alumni wirken aus ihren heutigen Positionen heraus vor allem als Experten/innen und/oder Meinungsbildner an gesellschaftlich relevanten Diskussionen mit. Sie treten auch als Führungskräfte von Organisationen im klassischen Sinne mit Finanz- und Führungsverantwortung hervor. Sie stehen damit in einer Position, in der sie eine Brückenfunktion zwischen ihrem Land und Deutschland wahrnehmen können.

## 5.2. ENTWICKLUNG DER BEZIEHUNGEN ZU DEUTSCHLAND UND BOTSCHAFTERROLLE

Mit dem BUKA-Programm sollen auch Brücken in der Zusammenarbeit von Deutschland mit den Programmländern in einem internationalen Kontext geschaffen werden. Von den Stipendiatinnen und Stipendiaten wird deshalb erwartet, dass sie in der längeren Perspektive auch als „Brückenbauer“ zwischen den Ländern oder als „Botschafter“ im internationalen Kontext agieren. Vor diesem Hintergrund wird in diesem Abschnitt folgenden Fragen nachgegangen:

- » Haben sich die BUKA-Alumni und ihre Beziehungen zu Deutschland so entwickelt, dass sie eine Rolle als Botschafter oder Brückenbauer ausfüllen können?
  - › Welche Kontakte pflegen die Alumni nach/in Deutschland?
  - › Haben sie berufliche oder private Netzwerke in Deutschland entwickelt?
  - › Welche Rolle spielen das Wissen und die Einblicke, die das Stipendium in die deutsche Gesellschaft gegeben hat, in der jetzigen beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit?
- » Inwiefern fungieren die Alumni heute als Mittler zwischen ihrem Heimatland oder auch anderen Ländern UND Deutschland? Welche Beispiele dafür gibt es? Welche Rolle hat dabei das Stipendium gespielt?

### 5.2.1. ENTWICKLUNG DER BEZIEHUNGEN ZU DEUTSCHLAND

Bereits die im Abschnitt 4 vorgestellten Befunde zeigen, dass der BUKA-Stipendienaufenthalt die Beziehungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu Deutschland intensiviert hat und sich bereits mit Ende des Stipendiums weitergehende Kooperationsbeziehungen zu Deutschland abzeichnen. Darauf bauen die Alumni in ihrer weiteren Entwicklung auf.

#### BUKA-Alumni in Deutschland

Eines der unmittelbaren Ergebnisse ist, dass ein Teil der BUKAs nach dem Stipendienaufenthalt zunächst in Deutschland eine Berufstätigkeit aufnimmt. In der Kohorte 1 waren dies rund ein Fünftel der Befragten der Online-Befragung; in der Kohorte 2 betrug deren Anteil sogar 41 Prozent (vgl. Abbildung 76: Land, in dem die Anschlussstätigkeit ausgeübt wird nach Kohorten). Mit einem längeren zeitlichen Abstand geht dieser Anteil nur leicht zurück. Gegenwärtig sind 20 Prozent der Befragten der Kohorte 1 und 38 Prozent der Kohorte 2 in Deutschland tätig (vgl. Abbildung 77: Land, in dem gegenwärtige berufliche Tätigkeit ausgeübt wird – nach Kohorten). Bei der Kohorte 2 sollte einschränkend berücksichtigt werden, dass der Abstand zum Ende des Stipendienaufenthalts noch relativ kurz ist, die weitere Entwicklung oftmals noch offen ist und insofern eher eine Momentaufnahme darstellt. Auffällig ist, dass von den in Deutschland tätigen Befragten der Kohorte 1 überproportional viele Alumni in den Bereichen der Wirtschaft/Unternehmen und unterproportional wenige im Wissenschaftsbereich arbeiten. Von der Kohorte 2 sind überproportional viele Alumni in Deutschland als Selbständige tätig oder arbeiten im Medizinbereich. Bei der Einordnung dieser Befunde sollte jedoch berücksichtigt werden, dass es sich insgesamt um geringe Fallzahlen mit entsprechend geringer Aussagekraft handelt (Kohorte 1: N=25; Kohorte 2: N=15). Dieser Aspekt ist auch bei dem weiteren Befund zu berücksichtigen, dass insbesondere russische Alumni in Deutschland tätig sind (vgl. Abbildung 79: In Deutschland gegenwärtig tätige BUKA-Alumni nach Herkunftsländern und Kohorten).

Die Fallstudien illustrieren sehr unterschiedliche Beweggründe dafür, sich beruflich in Deutschland zu engagieren. Persönliche Gründe spielen hinein, wenn beispielsweise der Lebenspartner in Deutschland lebt oder arbeitet. Dies ist bei zwei von

den sechs interviewten Alumni der Fall, die gegenwärtig in Deutschland arbeiten. Drei der in Deutschland beschäftigten Alumni promovieren. Eine Alumna führt ein internationales Beratungsunternehmen, das seinen Sitz auch in Deutschland hat. Eine weitere Alumna ist in einer international agierenden Anwaltskanzlei tätig. Ein weiterer Alumnus ist freiberuflich in Deutschland erwerbstätig, hat jedoch in einem anderen EU-Land ein Studium aufgenommen und lebt dort.

Fünf der sechs in Deutschland beschäftigten Alumni sind auch weiterhin beruflich eng mit ihrem Heimatland verbunden. Nur eine Alumna konzentriert ihren beruflichen und persönlichen Lebensmittelpunkt in Deutschland. Zwei Promovierende arbeiten zu Themen der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit ihres Heimatlands mit Deutschland und begleiten teilweise Delegationen aus ihrem Heimatland, die Deutschland besuchen. Ein Alumnus organisiert und unterstützt den Austausch und die Kooperation von Forschungseinrichtungen und Hochschulen zwischen seinem Heimatland und Deutschland. Zwei weitere Alumni sind ausgewiesene Expertinnen bzw. Experten in spezifischen Themenbereichen der bilateralen Zusammenarbeit mit Deutschland und sind beratend tätig. Diese beiden Alumni verfügen zudem über ein ausgeprägtes internationales Profil in ihrer Berufstätigkeit.

### Kontaktnetz der BUKA-Alumni

Insgesamt ist es den BUKA-Alumni gelungen, ein berufliches Kontaktnetz in Deutschland aufzubauen. Auf die Frage, inwiefern sie beruflich noch in Kontakt mit Personen aus dem BUKA-Stipendium stünden, antworten über zwei Drittel der Befragten, dass sie enge oder lose berufliche Kontakte zu sonstigen beruflichen Kontaktpersonen halten (Kohorte 1: 70 Prozent, Kohorte 2: 69 Prozent – vgl. Abbildung 81: Gegenwärtige Kontakte von BUKA-Alumni in Deutschland). Über die Hälfte der Alumni pflegt auch weiterhin berufliche Kontakte zu ihren Gastgeberinnen und Gastgebern, die eng, aber auch nur lose sein können (Kohorte 1: 54 Prozent, Kohorte 2: 59 Prozent). Diese Angaben werden auch von den Gastgebenden bestätigt. 61 Prozent der Befragten geben an, enge oder lose berufliche Kontakte zu den Gastgebenden zu pflegen. Deutlich über drei Viertel der Alumni pflegt zudem auch private Kontakte nach Deutschland (Kohorte 1: 88 Prozent, Kohorte 2: 85 Prozent – vgl. Abbildung 82: Private Kontakte von BUKA-Alumni zu Deutschland), die wiederum dazu beitragen, auch das berufliche Netzwerk und grundsätzlich die Nachhaltigkeit der Beziehungen zu Deutschland zu stärken. Berufliche und private Kontakte sind oftmals eng miteinander verwoben, wie sich in den Fallstudien zeigt. So gibt es einen Fall, in dem der Lebenspartner aus Deutschland stammt und dies wiederum einen Grund bietet, sich im Heimatland in den Beziehungen zu Deutschland sowohl beruflich als auch privat zu engagieren und sich auch regelmäßig zu beruflichen Zwecken in Deutschland aufzuhalten.

Ein Interviewpartner in einer Fallstudie hebt als Besonderheit und Vorteil des BUKA-Programms aus seiner Sicht hervor, dass es im Gegensatz zu vielen anderen bilateralen Programmen nicht auf die Zusammenarbeit von Institutionen gerichtet sei, sondern die einzelnen Personen in den Mittelpunkt stelle. Dies eröffne den Stipendiatinnen und Stipendiaten weitaus mehr Kontakte, die über eine einzelne Institution hinausgingen.

Insgesamt bezeichnen rund drei Viertel der BUKA-Alumni ihre Kontakte nach Deutschland als bedeutsam für ihre berufliche Entwicklung. Auf die Frage „Als wie bedeutsam würden Sie rückblickend Ihre Kontakte nach Deutschland einschätzen?“ antworten 74 Prozent der Kohorte 1 „allgemein sehr bedeutsam“ oder „teilweise oder in einer bestimmten Phase sehr bedeutsam“ (vgl. Abbildung 83: Bedeutung der Kontakte in Deutschland für die berufliche Entwicklung). Dieser Wert ist mit 75 Prozent bei der Kohorte 2 nahezu gleich. Es zeigt sich also auch hier – wie bereits unter 5.1.2 dargestellt – der prägende Einfluss des BUKA-Stipendienaufenthalts auf die weitere berufliche und persönliche Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Dabei spielen auch Vorerfahrungen hinein. Dies gilt insbesondere für die ältere Kohorte. Auffällig ist, dass die älteren Jahrgänge der Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Online-Befragung deutlich häufiger angeben, ihre deutschen Sprachkenntnisse beruflich zu nutzen, als es bei den jüngeren Jahrgängen der Fall ist (vgl. Abbildung 80: Nutzen von Wissen und Kontakten über Deutschland für die jetzige berufliche Tätigkeit). Dies könnte zusammen mit dem Befund des relativ geringeren Anteils der Sprachförderung für Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Russland und den USA darauf hindeuten, dass die älteren Jahrgänge bereits vor dem Aufenthalt einen größeren Deutschlandbezug inklusive entsprechender Sprachkenntnisse aufwiesen als die jüngeren Jahrgänge und insbesondere als die Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den später in das Programm aufgenommenen Ländern. Insgesamt zeigt die Online-Befragung, dass die während des Aufenthalts erworbenen Sprachkenntnisse nachhaltig genutzt werden.

## 5.2.2. WAHRNEHMUNG EINER ROLLE ALS BOTSCHAFTER BZW. BRÜCKENBAUER

Mit den beschriebenen Beziehungen der BUKA-Alumni zu Deutschland und ihrer Einbindung in ein entsprechendes Netzwerk in Deutschland sowie ihrer Rolle als Experten und/oder Meinungsbildner an gesellschaftlich relevanten Diskussionen (vgl. Abschnitt 5.1) verfügen BUKA-Alumni über sehr gute Voraussetzungen, um sowohl als Brückenbauer bzw. Botschafter in den Beziehungen zwischen dem Heimatland und Deutschland zu wirken, als auch deutsche Perspektiven in internationale Diskussionen einzubringen.

Inwieweit sie tatsächlich diese Rollen ausfüllen, wurde zunächst durch Fragen in der Online-Befragung nachgegangen. Die Antworten der Alumni zeigen, dass über drei Viertel der Befragten ihre in Deutschland erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen sowohl in ihrem unmittelbaren beruflichen Umfeld (Kollegen oder Vorgesetzte), im privaten Kreis von Freunden und Familie als auch mit weiteren beruflichen Partnern teilen. Dies gilt gleichermaßen für beide Kohorten (vgl. Abbildung 84: Kommunikation der Deutschland-Erfahrungen durch die Alumni). Rund zwei Drittel geben ihre Erfahrungen auch an eine breitere Öffentlichkeit weiter (vgl. Abbildung 85: Weitergabe von Deutschland-Erfahrungen an eine breitere Öffentlichkeit). Wichtigste Medien dafür sind in beiden Kohorten Publikationen (30 Prozent von Kohorte 1, 35 Prozent von Kohorte 2 – vgl. Abbildung 86: Form, in der Deutschland-Erfahrungen weitergegeben werden). Darüber hinaus sind jedoch deutliche Unterschiede festzustellen. Für die Kohorte 1 ist die Weitergabe in der Lehre ein hierfür eine wichtige Plattform, und es werden individuell Informationen an Interessenten weitergegeben (19 Prozent). Dies spiegelt wider, dass die Hälfte die Kohorte im Wissenschaftsbereich tätig ist. Bei der Kohorte 2, die sich in einem breiteren Tätigkeitsspektrum bewegt, spielen Veranstaltungen und der Arbeitsalltag eine wichtigere Rolle (20 Prozent und 15 Prozent).

Die Fallstudien zeigen vielfältige Einzelbeispiele auf, wie Alumni eine Botschafterrolle einnehmen.

### *Publikationen*

**Jahrgang 2014:** Stipendiat erarbeitet gegenwärtig einen Aufsatz zum brasilianischen Umweltrecht, der in einer deutschen juristischen Zeitschrift veröffentlicht wird.

**Jahrgang 2010:** Einschätzung des Gastgebers: In den meisten der fachlichen Veröffentlichungen des Stipendiaten spielt Deutschland eine große Rolle.

### *Forschungsaufenthalte*

**Jahrgang 1996:** Alumna führt immer wieder Forschungsaufenthalte in Deutschland durch. So arbeitete sie im Jahr 2017 fünf Wochen an der Universität Bonn und für 2020 ist ein erneuter Deutschlandaufenthalt zur Forschung geplant.

### *Organisation von Austausch und Initiierung öffentlicher Debatte*

**Jahrgang 2014:** Das von dem Alumni initiierte Austauschprogramm wird kontinuierlich fortgeführt.

**Jahrgang 2015:** Kontakte in Deutschland werden als Basis für weitere berufliche Aktivitäten eingesetzt (u. a. Delegationsreisen). Bei der Organisation von Veranstaltungen im Heimatland werden die in Deutschland erworbenen Kontakte zu NRO und Verbänden genutzt.

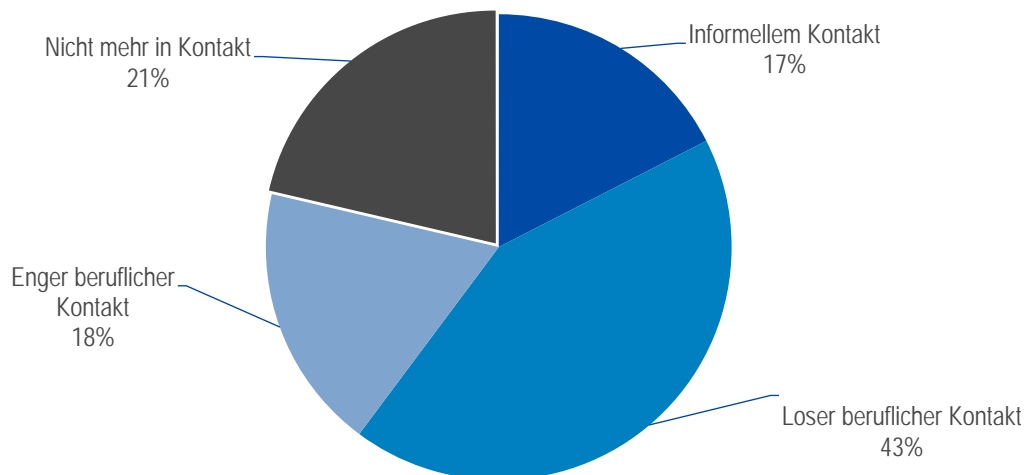
**Jahrgang 2015:** Aus dem "Indo-German-Young Leaders Forum" (vgl. 4.4.1) erwachsen weitere Kontakte mit Deutschland. Bei seinem Indien-Besuch im Jahr 2018 ist eine gemeinsame Veranstaltung mit Bundespräsident Steinmeier geplant.

Darüber hinaus verweisen einige der Interviewpartner/innen in den Fallstudien auf ihre Mitwirkung in bilateralen und internationalen Organisationen, beispielsweise der deutsch-russischen Juristenvereinigung.

An den skizzierten Beispielen aus den Fallstudien wird deutlich, dass die Aktivitäten der BUKAs als Brückenbauer/innen nur in Ausnahmefällen so prominent hervorstechen wie bei dem „Indo-German Young Leaders-Forum“. Wie auch schon bei der Analyse der beruflichen Entwicklung und der Führungsfunktionen der Alumni deutlich geworden ist (vgl. Abschnitt 5.1), agieren die BUKA-Alumni vor allem aus einer Expertenfunktion, aber auch aus klassischen Führungsrollen heraus in ihrem Feld. Dabei halten rund 80 Prozent ihre Kontakte zu den Gastgebenden über eine lange Zeit aufrecht und bewegen sich in einem

Netzwerk beruflicher und privater Kontakte zu Deutschland (vgl. Abbildung 32: Gegenwärtige Kontakte von Gastgebern zu BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten).

Abbildung 32: Gegenwärtige Kontakte von Gastgebern zu BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten



Quelle: Frage 7., Onlinebefragung Gastgeber; „Sind Sie weiterhin mit der BUKA-Stipendiatin/dem BUKA-Stipendiaten in Kontakt? Falls ja, in welcher Form?“  
N= 103

Durch das BUKA-Programm werden so wichtige bilaterale Kommunikationskanäle zwischen Deutschland und den Heimatländern in einem breiten Spektrum von fachlichen Themenbereichen geschaffen und gepflegt. Mit der Ausrichtung des BUKA-Programms auf angehende Führungskräfte aus den verschiedensten Tätigkeitsbereichen sind diese Kommunikationskanäle auch nicht länger auf den Wissenschaftsbereich konzentriert, sondern bestehen und entwickeln sich in anderen Bereichen weiter und reichen bis zu Fachverbänden und Nicht-Regierungsorganisationen. Nach Einschätzung einer Interviewpartnerin funktionieren die Kommunikationskanäle der BUKA-Stipendiaten/innen bisher auch dann, wenn geopolitische Spannungen wie beispielsweise im Verhältnis zwischen Deutschland und der Russischen Föderation eintreten. Dies läge auch daran, dass „die Politik“ kaum Einfluss auf das Programm nehme.

### 5.3. STÄRKUNG VON NETZWERKEN

Ziel des BUKA-Programms ist nicht nur, dass BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten sich zu „Mittlern“ zwischen ihrem Heimatland und Deutschland entwickeln, sondern dass darüber hinaus ein „kontinuierlich wachsendes Netzwerk internationaler Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Impulsgeber“<sup>24</sup> entsteht und die BUKA-Alumni als Teil des weltweiten Humboldt-Netzwerks wirken. Die Vernetzung der BUKA-Alumni untereinander und im Humboldt-Netzwerk spiegelt den interkulturellen Dialog als Ziel des BUKA-Programms wider. Anhand der Untersuchung der Alumni-Aktivitäten der ehemaligen BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten lässt sich also ermesen, in welchem Maß, wie und mit welcher Motivation die Netzwerke gestärkt werden. Folgenden Fragen wird dabei nachgegangen:

- » Wie (stark) engagieren sich die BUKA-Alumni in Netzwerken?
- » Wie sieht die Vernetzung der BUKA-Alumni in den jeweiligen Ländern aus?
- » Welche Rolle spielt dabei das Humboldt-Netzwerk? Wie ist die Vernetzung der BUKA-Alumni mit dem Humboldt-Netzwerk verknüpft? Inwiefern gibt es Synergien?

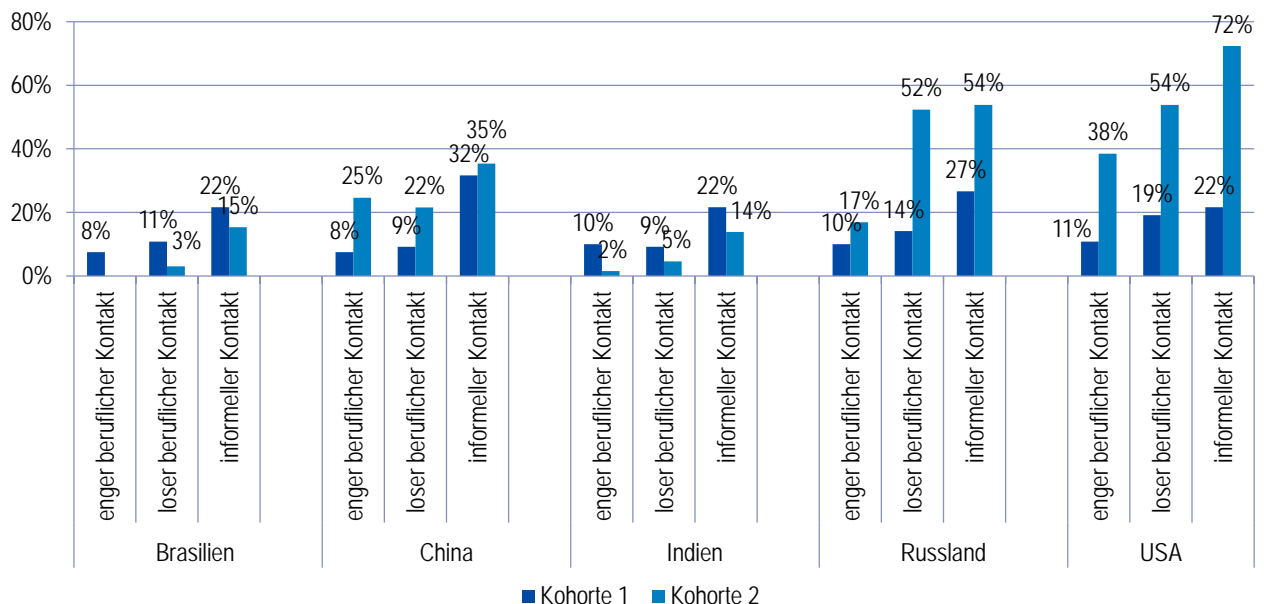
<sup>24</sup> AvH: Programminformation Bundeskanzler-Stipendien für angehende Führungskräfte, S. 1, <https://www.Humboldt-Stiftung.de/pls/web/docs/F14944/programminformation.pdf>, Abruf am 22.05.2018

- » Was macht die Netzwerke für die Alumni interessant? Welche Ziele verfolgen die BUKA-Alumni mit ihrem Engagement?
- » Warum engagieren sich andere Alumni weniger? Was sind die Gründe?
- » Wie sollte die Alumni-Arbeit der BUKAs verbessert werden?

### 5.3.1. NETZWERKE DER „BUKAS“

BUKA-Alumni sind stark in der Pflege von Kontakten zueinander – diese Feststellung beruht auf den Ergebnissen der Online-Befragung. Von beiden Kohorten geben 86 Prozent an, dass sie heute noch Kontakte zueinander pflegen (vgl. Abbildung 87: Kontaktpflege zu anderen BUKA-Alumni). Bei der Differenzierung der Kontakte in „informell“, „lose beruflich“ und „eng beruflich“, überwiegen insgesamt die informellen Kontakte (vgl. Abbildung 33: Art der Kontakte der BUKA-Alumni in den einzelnen Ländern).

Abbildung 33: Art der Kontakte der BUKA-Alumni in den einzelnen Ländern



Quelle: Fragen 13a./20a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "In welchen Ländern pflegen Sie Kontakte zu BUKA-Alumni? Handelt es sich dabei um enge berufliche, lose berufliche und/oder informelle Kontakte?"; Kohorte 1: N= 120; Kohorte 2: N=65

Markant sind die Unterschiede zwischen den Kohorten. Die Kohorte 2 zeigt sich deutlich kontaktfreudiger. Dabei sind deren berufliche Kontakte zu BUKA-Alumni in den USA und in die Russische Föderation besonders stark ausgeprägt. So geben 54 Prozent der Befragten der Kohorte 2 an, über lose berufliche Kontakte sowie weitere 38 Prozent, über enge berufliche Kontakte in den USA zu verfügen. Bei der Kohorte 1 sind dies nur 19 bzw. elf Prozent. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die Russische Föderation. Hier geben 52 Prozent der Kohorte 2 lose berufliche Kontakte zu BUKA-Alumni und weitere zehn Prozent enge berufliche Kontakte an (Kohorte 1: 14 und 10 Prozent). Zu Alumni in China unterhalten 22 Prozent der Kohorte 2 lose berufliche und weitere 25 Prozent enge berufliche Kontakte. Die Beziehungen der Kohorte 2 zu Brasilien und Indien sind demgegenüber längst nicht so stark ausgeprägt.<sup>25</sup> Die Kontaktdichte der Kohorte 1 zu BUKA-Alumni bleibt also deutlich hinter jener der Kohorte 2 zurück. Dies lässt sich grundsätzlich mit dem längeren zeitlichen Abstand der Kohorte 1 zum Stipendium erklären. Erstaunlich ist aber, dass deren Kontakte relativ gleichmäßig über die Länder verteilt sind. Anzunehmen wäre, dass sich die Kontakte – gerade der Kohorte 1 – auf die älteren BUKA-Länder, die USA und die Russische Föderation kon-

<sup>25</sup> Angegeben werden konnten sowohl Kontakte innerhalb des Heimatlandes als auch zu den anderen vier BUKA-Ländern

zentrieren müssten. Gerade in Bezug auf diese Länder ist jedoch die Kohorte 2 besonders aktiv. Auch in den Experteninterviews mit den Vertreterinnen und Vertretern von BUKA-Alumni aus den fünf Programmländern wurde deutlich, dass die Kontakte der BUKA-Alumni sich kohortenübergreifend über alle Programmländer erstrecken.

Zur Kontaktpflege werden von beiden Kohorten mehrheitlich soziale Medien genutzt (Kohorte 1: 66 Prozent, Kohorte 2: 74 Prozent) (vgl. Abbildung 88: Nutzung sozialer Medien zur Kontaktpflege zwischen BUKA-Alumni). Dabei steht Facebook eindeutig im Vordergrund (Kohorte 1: 79 Prozent, Kohorte 2: 90 Prozent), aber ein Drittel der Alumni der Kohorte 1 kommuniziert miteinander auch über andere Wege. Für die Kohorte 2 ist Instagram als Kommunikationskanal von Relevanz (Kohorte 1: 5 Prozent, Kohorte 2: 29 Prozent) (vgl. Abbildung 89: Genutzte Arten von sozialen Medien zur Kontaktpflege).

Die Wertschätzung der Kontakte und Netzwerke, die sich durch den BUKA-Stipendienaufenthalt ergeben haben, ist hoch und geht über deren Bedeutung für die berufliche Entwicklung (vgl. Abschnitt 5.1.2) hinaus. Dies zeigt sich an Äußerungen in den Fallstudien.

**Jahrgang 2013** – „Ich habe Kontakt vor allem im informellen BUKA-Netzwerk des Jahrgangs, dies sind eher persönliche Kontakte. Dies ist toll, weil solche Kontakte mit Menschen aus Russland und den USA sonst nicht zu Stande gekommen wären.“

**Jahrgang 2015** – „Für mich ist über das BUKA-Programm ein hervorragendes privates Netzwerk entstanden.“

Insgesamt ist festzuhalten, dass über die Umsetzung des BUKA-Programms ein lebendiges und internationales Kontakt Netzwerk entstanden ist.

### 5.3.2. BUKA-ALUMNI IM HUMBOLDT-NETZWERK

Die im vorigen Abschnitt beschriebenen Kontaktaktivitäten der BUKA-Alumni umfassen sowohl die individuelle Pflege von Beziehungen als auch die Kontaktpflege im Rahmen von BUKA-Alumni-Vereinigungen. Gegenwärtig gibt es zwei Alumni-Vereinigungen, die im weiteren Rahmen der Humboldt-Alumni-Vereinigungen organisiert sind:

- » Vereinigung der Bundeskanzler-Stipendiaten aus der Russischen Föderation
- » Alumni-Club der Bundeskanzler-Stipendiaten in China

In den USA sind BUKA-Alumni mit den „American Friends of the Alexander von Humboldt Foundation“ bzw. den „Humboldtians on Campus“ verbunden. In Indien gibt es laut einer Alumna (Jahrgang 2015) Bestrebungen zur Gründung einer BUKA-Alumni-Vereinigung. Brasilianische BUKA-Alumni organisieren Treffen und unterhalten eine Facebook-Seite für den Informationsaustausch, die auch für das BUKA-Programm wirbt und Informationen und Tipps für brasilianische Interessentinnen und Interessenten bereitstellt (Jahrgänge 2014 und 2015).

BUKA-Alumni sind also teilweise im Rahmen des Humboldt-Netzwerks integriert. Explizit danach in den Fallstudien befragt, verstehen sich vor allem akademisch tätige BUKA-Alumni eher als Humboldtianer denn als BUKA-Alumni. Diese sind auch im Humboldt-Netzwerk aktiv und nutzen die Alumni-Förderung der AvH (Beispiel: Organisation eines Humboldt-Kollegs durch eine BUKA-Alumna). Insofern tragen BUKAs auch zur Stärkung des Humboldt-Netzwerks bei. Auf der anderen Seite wird jedoch auch deutlich, dass ehemalige BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten sich in erster Linie als „BUKAs“ verstehen, ihre eigenen Netzwerke pflegen und eher unabhängig vom Humboldt-Netzwerk agieren. Die Situation stellt sich zudem in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich dar. Informationen hierzu liefern vor allem Experteninterviews mit Programmbotschaftern und Vertreterinnen und Vertretern von Alumni-Vereinigungen sowie Interviews mit Alumni in den Fallstudien.

- » USA: Als ein „kleines Netzwerk“ im größeren Humboldt-Netzwerk engagieren sich BUKA-Alumni überproportional. Sie haben durch die gemeinsame Erfahrung des einjährigen Stipendienaufenthalts in Deutschland und durch die begrenzte Zahl von BUKA-Stipendiaten/innen gegenüber der Menge an Humboldt-Stipendiaten/innen ein sehr viel stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl. Zu den internationalen BUKA-Alumni-Treffen erscheinen auch viele Alumni, die sonst an keinen Veranstaltungen der American Friends bzw. des amerikanischen Humboldt-Netzwerks (Humboldtians on Campus) teilnehmen. Eine Alumna merkte an, dass die Teilnahme an persönlichen Treffen aufgrund des Reiseauf-

wands schwierig sei. Eine andere hatte den Eindruck, dass die persönlichen Treffen der BUKA-Alumni seltener geworden seien. Betont wurde aber von den Gesprächspartnern, dass das informelle, internationale Netzwerk der BUKAs sehr gut funktioniere.

- » Russische Föderation: Auch hier wurden zwei Stränge von Alumni-Aktivitäten der BUKAs identifiziert. Zum einen ist die Vereinigung der BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten Teil des Humboldt-Netzwerks. Das Humboldt-Netzwerk war für den Start der BUKA-Alumniarbeit sehr wichtig. Zwischen beiden Seiten findet ein intensiver Austausch statt. Die Alumni-Vereinigung organisiert auch die BUKA-Alumni-Treffen, an denen Alumni aus anderen Ländern teilnehmen und die bisher alle drei Jahre stattfinden. Die Organisation dieser Treffen wird von der AvH unterstützt. Zum anderen funktioniert die Vernetzung der BUKA-Alumni auch auf informeller Basis. Facebook wird stark genutzt und ist wichtig für die internationale Vernetzung. Abgesehen davon ist die Kommunikation über Facebook auch aus praktischen Erwägungen unverzichtbar. Informationen werden darüber schnell und unkompliziert geteilt und sind aktuell. Die „formellen“ BUKA-Alumni-Aktivitäten und das informelle BUKA-Netzwerk greifen also stark ineinander. Allerdings weisen einige Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner der Experteninterviews und der Fallstudien auch auf die Herausforderung hin, dass die Organisation und Reichweite der Alumni-Arbeit sehr stark von dem persönlichen Engagement Einzelner abhängt. Insofern wurde auch der Wunsch einer stärkeren Unterstützung durch die AvH formuliert. Dies sollte aus der Sicht des Evaluationsteams insbesondere erwogen werden, wenn die Werbung für das Programm und die Rekrutierung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten auf einer dezentralen Ebene erfolgen sollte.
- » China: In Relation zum Humboldt-Netzwerk spielt der BUKA-Alumni-Club mit seinen Aktivitäten nur eine kleine Rolle. Allein zahlenmäßig gibt es deutlich weniger ehemalige BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten als Humboldt-Stipendiatinnen und Stipendiaten. Zudem funktioniert das Humboldt-Netzwerk nach Expertenaussage vor allem als Kommunikationsforum innerhalb der jeweiligen (akademischen) Fachdisziplinen. Dies entspricht jedoch nicht der Struktur und den Interessenslagen der meisten BUKA-Alumni mit ihren breit gefächerten beruflichen Hintergründen. Eine wichtige Kommunikationsplattform bildet für sie das soziale Netzwerk „WeChat“, über das auch die Aktivitäten zum Marketing und zur Öffentlichkeitsarbeit zum BUKA-Programm vom Alumni-Club betrieben werden. Die in den Interviews befragten Alumni aus China weisen im Übrigen auf ihre zeitlichen Restriktionen für ein stärkeres Engagement in der Alumniarbeit hin. Für die Verbesserung des Austauschs aller BUKA-Alumni wird die Einrichtung eines eigenen Internetportals angeregt.
- » Brasilien: Die bisher noch geringe Anzahl an BUKA-Alumni bilden ein eigenes Netzwerk, das ohne viele Anknüpfungspunkte mit der Humboldt-Alumni-Vereinigung agiert. Es wird vor allem über Facebook-Gruppen betrieben (s. o.). Als wesentlicher Grund dafür wird angeführt, dass die Vielfalt der beruflichen Hintergründe von BUKA-Alumni wenig Gemeinsamkeit mit dem eher akademisch geprägten Humboldt-Netzwerk bzw. der Alumni-Vereinigung habe.
- » Indien: Nach den Informationen aus den Fallstudien finden Treffen der auch hier noch geringen Zahl von BUKA-Alumni statt. Ideen zur Verbesserung der BUKA-Alumni-Arbeit weisen einerseits in die Richtung einer stärkeren Zusammenarbeit im Humboldt-Netzwerk (mehr Informationen zu den Aktivitäten des Humboldt-Netzwerks) und andererseits in einen stärkeren internationalen Austausch bzw. die Unterstützung einer weitergehenden Kooperation von BUKA-Alumni.

Diese Einschätzungen aus den BUKA-Programmländern verdeutlichen, dass es enge Verknüpfungen von BUKA-Alumni bzw. ihren Netzwerken mit dem Humboldt-Netzwerk gibt, die auch einen Mehrwert für beide Seiten beinhalten.

Zugleich wird aber auch deutlich, dass die BUKA-Alumni sich von Alumni der Forschungsstipendienprogramme der AvH unterscheiden. Dies betrifft insbesondere

- » den gemeinsamen Erfahrungshintergrund des Stipendiaufenthalts in Deutschland der BUKA-Alumni,
- » die Diversität ihrer beruflichen Hintergründe und Tätigkeiten,
- » das Prestige, Stipendiat/in eines Programms unter der Schirmherrschaft der deutschen Bundeskanzlerin gewesen zu sein,
- » die zunehmende Internationalisierung des BUKA-Netzwerks.

Diese Besonderheiten legen Maßnahmen für eine weitergehende Profilierung des BUKA-Netzwerks nahe. Insbesondere angesichts der zunehmenden internationalen Orientierung der BUKA-Alumni ist eine Bündelung von Informationen sowohl über BUKA-Alumni-Aktivitäten als auch von Informationen zum Programm auf einer zentralen, gemeinsamen BUKA-Website als

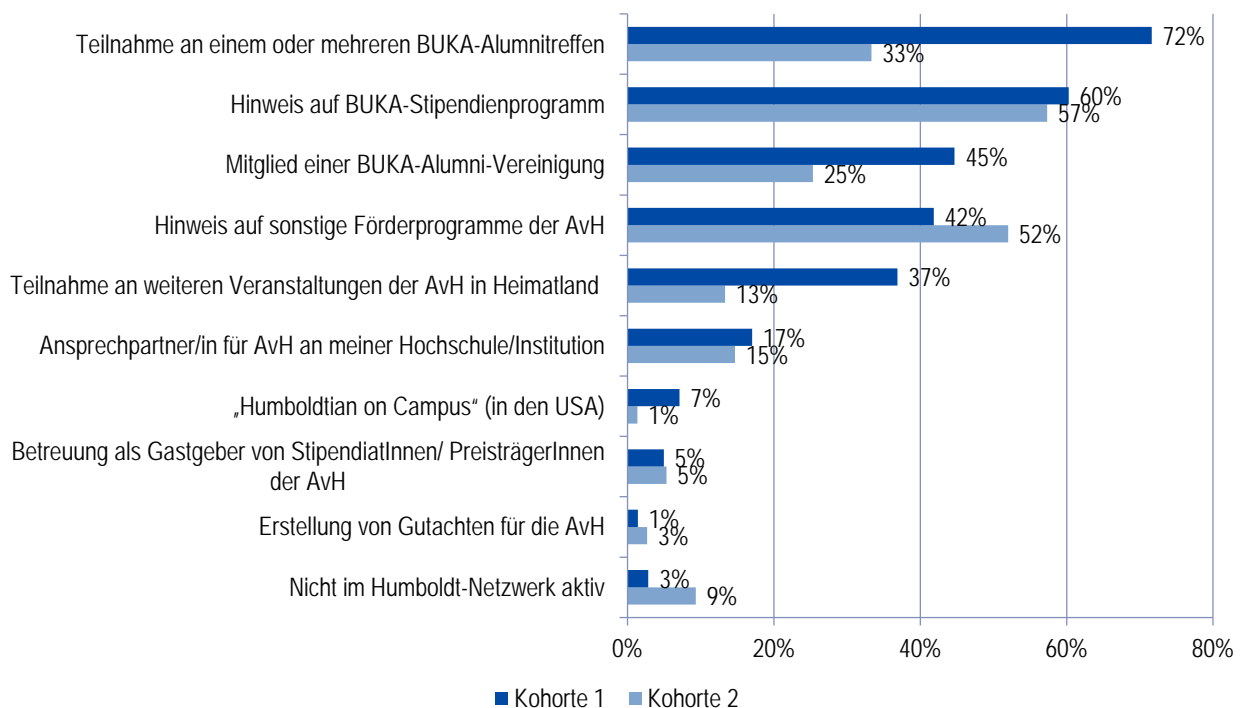
Informationsplattform zu empfehlen. Diese sollte mit den Webseiten der AvH und den jeweiligen Webseiten bzw. Kommunikationsplattformen des BUKA- und des Humboldt-Netzwerks in den einzelnen Programmländern verbunden sein. Ein solcher zentraler „Informations-Hub“ bietet nicht nur Arbeitserleichterungen für die Alumni-Arbeit in den einzelnen Ländern, sondern eröffnet BUKA-Alumni weltweit einen zentralen Zugang zu Informationen – unabhängig vom Land, in dem sie gerade leben. Darüber hinaus ist es möglich, über diese Informationsplattform auch die Gastgeberinnen und Gastgeber gezielter mit Informationen zum Programm zu versorgen. In den Fallstudien wurden in dieser Hinsicht mehrfach Kritik oder Wünsche geäußert, so beispielsweise dass

- » die Rolle des Humboldt-Netzwerks unklar sei,
- » die Vernetzung der Gastgeber/innen untereinander wünschenswert sei, wenn es thematisch passe,
- » aktuell wenig bis keine Rückkopplung mit Gastgeber/innen stattfinde,
- » Gastgeber/innen stärker über Alumni-Aktivitäten informiert und ggf. zu Meetings eingeladen werden möchten; der langfristige und nachhaltige Kontakt sei entscheidend für die Zielerreichung des Programms,
- » vermehrt darüber geredet werden sollte, was Gastgeber/innen vom BUKA-Programm „haben“, um sie vermehrt für das Programm zu gewinnen.

### 5.3.3. BUKA-ALUMNI ALS MULTIPLIKATOREN UND BOTSCHAFTER DES PROGRAMMS

Mit einem zentralen Informations-Hub zu BUKA ließe sich aus der Sicht der Evaluation auch die Rolle von BUKA-Alumni als Multiplikatoren des Programms weiter verbessern. Bereits jetzt betrachtet die Mehrheit der BUKA-Alumni es als ihre Aufgabe, auf die Möglichkeiten des BUKA-Stipendienprogramm hinzuweisen (Kohorte 1: 60 Prozent, Kohorte 2: 57 Prozent – vgl. Abbildung 34: Aktivitäten von BUKA-Alumni im Humboldt-Netzwerk).

Abbildung 34: Aktivitäten von BUKA-Alumni im Humboldt-Netzwerk



Quelle: Fragen 15./22., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*In welcher Form sind Sie im Humboldt-Netzwerk aktiv?\*, Kohorte 1: N= 141; Kohorte 2: N=76

Die Interviews mit Alumni in den Fallstudien bestätigen diese Angaben durchgängig. Alumni geben Erfahrungen und Informationen in ihren persönlichen Netzwerken weiter. Auch den Experteninterviews zufolge spielen Alumni eine zentrale Rolle für die Gewinnung geeigneter Bewerber/innen für das Programm. So seien Alumni in Russland wichtig, um Bewerberinnen und



Bewerber auch jenseits der Zentren für das Programm zu erreichen und gegebenenfalls für Informationen zur Verfügung zu stehen. In den USA werden viermal im Jahr über die American Friends Informationen zum Programm versendet. Es wird an Ausschreibungen und Bewerbungsfristen erinnert mit der Bitte, die Informationen weiterzuleiten. Der Nutzen von Informationsveranstaltungen mit Alumni zu Marketing-Zwecken wird aus einer Expertensicht eher als gering eingeschätzt. Solche Treffen seien ähnlich wie das Konzept der „Roadshows“ (vgl. 3.2) aufwändig angesichts ihrer begrenzten geografischen Reichweite. Auch in China spielen BUKA-Alumni für das Marketing eine wichtige Rolle, so bei Veranstaltungen, zu denen Alumni aus allen Ländern zusammen kommen (Konferenz der BUKA-Alumni im Jahr 2016).

Diese Befunde zeigen, dass BUKA-Alumni bereits als Multiplikatoren/innen und damit auch als Botschafter für das Programm tätig sind. Deren Potenzial erscheint aus Sicht der Evaluation aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Eine systematischere Darstellung von Zielen, Möglichkeiten und Erfolgen des BUKA-Programms würde es auch den Alumni in allen Ländern erleichtern, ihre Rolle als Multiplikator auszuüben und zielgerichtet zur Gewinnung von Teilnehmern beizutragen. Der Vorsitzende des russischen BUKA-Auswahlausschusses hat auf Folgendes hingewiesen: „Es ist wichtig, zielgerichtet in den einzelnen Feldern (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur) die Kandidaten zu suchen. Dazu reichen aber die eher akademisch geprägten Netzwerke der einzelnen Ausschussmitglieder bzw. Programmbotschafter nicht aus. Wir sind zu sehr im akademischen Milieu verankert und die Werbung für BUKA läuft vor allem über das AvH-Portal und die persönlichen Kanäle der Programmbotschafter.“ Eine zentrale BUKA-Informationsplattform (s.o.) würde auch Alumni in ihrer Aufgabenwahrnehmung als Multiplikator unterstützen können.

## 5.4. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

### BUKAs in Führungspositionen

Der BUKA-Stipendienaufenthalt hat die berufliche Entwicklung der Stipendiatinnen und Stipendiaten maßgeblich mit geprägt. Die Mehrheit von ihnen sieht sich in ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit in einer Führungsposition. Die Befunde der Evaluation zeigen, dass BUKA-Alumni aus ihren heutigen Positionen heraus vor allem als Expertinnen und Experten sowie als Meinungsbildnerinnen und Meinungsbildner an gesellschaftlich relevanten Diskussionen mitwirken. Sie agieren in geringerem Ausmaß als Führungskräfte von Organisationen. In dem Sinne von Führung als „thought leadership“ sind die BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten also mehrheitlich zu international vernetzten Führungspersönlichkeiten herangewachsen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die große Mehrheit von knapp 90 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten ihren Hintergrund in einem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengang und dementsprechend wenige in Ingenieurs-, Lebens- oder Naturwissenschaften haben (vgl. Abschnitt 3.1.2). Die Karriereentwicklung gerade in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Berufen ist international deutlich unberechenbarer und mit besonderen Herausforderungen verbunden. Sie unterscheidet sich beispielsweise deutlich von einer systematischen Ausbildung von Führungskräften in internationalen Unternehmen oder in Verwaltungen. Im Gegensatz dazu schlagen ehemalige BUKA-Fellows eher individuellere und oftmals unkonventionellere Pfade ein. Entsprechend werden gerade Freiheitsgrade des BUKA-Programms von den BUKA-Alumni besonders wertgeschätzt (vgl. Abschnitt 4.4.2).

### Kohorte 2 – eine neue BUKA-Generation?

Insgesamt sind einige Unterschiede zwischen den jüngeren und älteren Kohorten an BUKA-Alumni in Bezug auf ihre berufliche Entwicklung festzustellen. Die veränderte Ausrichtung des BUKA-Programms (von der Förderung des akademischen Nachwuchses hin zur potenziellen Führungspersönlichkeit aus unterschiedlichen Bereichen wie den Medien, Unternehmen/Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Gesellschaft und Kultur) drückt sich auch auf der Ebene der individuellen Karriereverläufe der Alumni der Kohorte 2 in besonderem Maße aus. So arbeitet die Hälfte der Jahrgänge bis 2013 (Kohorte 1) gegenwärtig in der Wissenschaft, währenddessen es nur 30 Prozent bei den jüngeren Jahrgängen (Kohorte 2) sind. Das Tätigkeitsspektrum der jüngeren BUKA-Generationen ist also deutlich diverser.

Es konnten darüber hinaus Anhaltspunkte dafür identifiziert werden, dass die berufliche Entwicklung der jüngeren Generationen anders als die der vorherigen Generationen im Programm verläuft. So sehen sie sich trotz ihres jüngeren Alters eher in einer Führungsposition als die ältere Kohorte. Die Evaluierungsbefunde legen auch den Schluss nahe, dass die jüngeren Alumni beruflich mobiler sind. Die Kohorte 2 wechselt nach Ende des Stipendiums häufiger ihre Tätigkeitsbereiche und den Arbeitgeber als die Kohorte 1. Ihre Netzwerke sind internationaler. Es kann ihr auch eine größere Risikobereitschaft in ihrer

beruflichen Entwicklung unterstellt werden. 40 Prozent der Kohorte 2 gaben an, zum Zeitpunkt der Befragung nicht berufstätig zu sein, bei der Kohorte 1 waren dies nur vier Prozent. Einzelne Fallstudien unterstreichen, wie divers und individuell die berufliche Entwicklung verlaufen und sowohl den Wechsel zwischen Nichterwerbszeiten (einschließlich Aus- und Weiterbildungszeiten) und Erwerbszeiten umfassen kann.

Weitergehende Schlussfolgerungen werden von dem Evaluationsteam hieraus noch nicht gezogen, da der Abstand von der jetzigen beruflichen Situation zum Abschluss des BUKA-Stipendiums bei der Kohorte 2 zu kurz erscheint und sich viele Entwicklungen noch nicht absehen lassen. Außerdem haben wir es hier mit relativ kleinen Zahlen zu tun, deren Aussagekraft immer beschränkt ist. Festzuhalten ist aber, dass es mit dem BUKA-Programm gelingt, junge angehende Führungskräfte aus einem breiten Tätigkeitsspektrum im BUKA-Netzwerk zu binden, die in Positionen stehen, aus denen sie eine Botschafterrolle zwischen ihrem Land und Deutschland wahrnehmen bzw. als Brückenbauer wirken können.

### Enge Beziehungen zu Deutschland

Insgesamt führt der BUKA-Stipendiaufenthalt dazu, dass sich tragfähige berufliche und private Beziehungen der Alumni zu Deutschland entwickelt haben. Dabei tendieren insbesondere die jüngeren Jahrgänge der Kohorte 2 stärker dazu, ihre berufliche Entwicklung zunächst in Deutschland fortzusetzen. Gegenwärtig sind 20 Prozent der Befragten der Kohorte 1 und 38 Prozent der Kohorte 2 in Deutschland tätig. Die Fallstudien zeigen, dass die in Deutschland beschäftigten Alumni in der Regel weiterhin beruflich eng mit ihrem Heimatland verbunden bleiben. Den BUKA-Alumni ist es gelungen, ein berufliches Kontaktnetz in Deutschland aufzubauen. So unterhalten zwei Drittel der Befragten enge oder lose berufliche Kontakte zu sonstigen beruflichen Kontaktpersonen. Über der Hälfte der Stipendiatinnen und Stipendiaten steht noch in Verbindung zu ihren Gastgeberinnen und Gastgebern. Rund drei Viertel der BUKA-Alumni bezeichnen ihre Kontakte nach Deutschland als bedeutsam für ihre berufliche Entwicklung. Weitere drei Viertel der Befragten teilen die in Deutschland erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen sowohl in ihrem unmittelbaren beruflichen Umfeld (Kollegen oder Vorgesetzten), im privaten Kreis von Freunden und Familie sowie mit weiteren beruflichen Partnern.

### BUKAs als Botschafter und Brückenbauer

Durch das Netzwerk der BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten sind wichtige Kommunikationskanäle zwischen Deutschland und den Heimatländern in einem breiten Spektrum von fachlichen Themenbereichen geschaffen worden, welche durch die nachhaltigen Alumni-Netzwerke kontinuierlich gepflegt werden. Mit der Ausrichtung des BUKA-Programms auf angehende Führungskräfte aus den verschiedensten Tätigkeitsbereichen sind diese Kommunikationskanäle auch nicht länger auf den Wissenschaftsbereich konzentriert, sondern bestehen und entwickeln sich in anderen Bereichen und Kontexten weiter und reichen bis zu Fachverbänden und Nichtregierungsorganisationen. Jedoch treten die Aktivitäten der BUKAs als Brückenbauer nur in Ausnahmefällen prominent hervor. Ein Beispiel dafür ist das „Indo-German Young Leaders-Forum“. Wie auch schon bei der Analyse der beruflichen Entwicklung und der Führungsfunktionen der Alumni deutlich geworden ist (vgl. Abschnitt 5.1), agieren die BUKA-Alumni in ihren beruflichen Feldern vor allem in einer Expertenfunktion, aber auch in klassischen Führungsrollen. Dabei halten sie mehrheitlich ihre Kontakte zu den Gastgeberinnen und Gastgebern über eine lange Zeit aufrecht und bewegen sich in einem Netzwerk beruflicher und privater Kontakte zu Deutschland. Die Kommunikationskanäle der BUKA-Stipendiatinnen und Stipendiaten funktionieren bisher auch, wenn politische Spannungen wie beispielsweise im Verhältnis zwischen Deutschland und der Russischen Föderation eintreten. Dies zeugt aus der Sicht der Evaluation davon, dass wirklich nachhaltige Beziehungen entstanden sind, über die ein Austausch zu gesellschaftlichen Themen erfolgt. Wichtige Medien bilden dabei Publikationen, Forschungsaufenthalte und weitere Formen der Initiierung auch öffentlicher Debatten.

### BUKA-Netzwerke und das Humboldt-Netzwerk

Durch das BUKA-Programm ist ein lebendiges und internationales Kontaktnetzwerk unter den Alumni entstanden. Auch in den Interviews mit den Programm-Botschafterinnen und Programm-Botschaftern aus den fünf Programmländern wird deutlich, dass die Kontakte der BUKA-Alumni sich über alle Länder erstrecken; sich also ein internationales Netzwerk der BUKAs entwickelt hat. Innerhalb dieses großen, informell geprägten BUKA-Netzwerks (Kontaktpflege vor allem über soziale Medien) existieren zudem in allen „BUKA-Ländern“ Alumni-Netzwerke. Diese sind unterschiedlich in die jeweiligen Humboldt-Netzwerke in den Ländern eingebunden. In den USA bilden die BUKA-Alumni ein „kleines Netzwerk“ im weitaus größeren Humboldt-Netzwerk, in dem sich BUKA-Alumni überproportional zu den „Humboldtians“ insgesamt engagieren. In der Russischen

Föderation agiert die BUKA-Alumni-Vereinigung im Humboldt-Netzwerk und in China existiert ein kleiner Alumni-Club im Rahmen des weitaus größeren Netzwerks der Humboldtianer. In Indien planen BUKA-Alumni die Gründung eines eigenen Clubs. In Brasilien gibt es kaum Verbindungen der BUKA-Alumni zum Humboldt-Netzwerk. Insofern fallen das Engagement und der Beitrag der BUKA-Alumni zum Humboldt-Netzwerk auch unterschiedlich von Land zu Land aus. In den Interviews und Fallstudien wurde auch betont, wie hilfreich das Humboldt-Netzwerk für den Aufbau der BUKA-Alumni-Vereinigungen ist. Insbesondere die im Wissenschaftsbereich tätigen Alumni verstehen sich primär als Humboldtianer. Sie nutzen teilweise auch die Alumni-Förderung.

### Profilierung der BUKA-Netzwerke: Zentrale Informationsplattform

Die Evaluation zeigt auch, dass die BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten mit ihrer gemeinsamen Erfahrung des einjährigen Stipendienaufenthalts ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl ausbilden. Die wachsende Diversität ihrer beruflichen Hintergründe und Tätigkeiten hebt die BUKA-Alumni von anderen Humboldtianern ab. Deren Beziehungsgeflecht internationalisiert sich in zunehmenden Maße. Zudem wird in der Evaluation die Notwendigkeit deutlich, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für das BUKA-Programm in Netzwerken jenseits der bisher akademisch geprägten Umsetzungsstrukturen des BUKA-Programms (z. B. Ausschussmitglieder, Webseite der AvH, Humboldt-Netzwerke) zu suchen sowie gezielter potenzielle Kandidaten aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich in den Programmländern zu werben. Dies erfordert aus der Sicht der Evaluation auch Maßnahmen für eine weitergehende Profilierung des BUKA-Netzwerks. Insbesondere angesichts der zunehmenden internationalen Orientierung der BUKA-Alumni ist eine Bündelung von Informationen sowohl über BUKA-Alumni-Aktivitäten als auch von Informationen zum Programm auf einer zentralen, gemeinsamen BUKA-Website als interaktiver Informationsplattform zu empfehlen. Diese sollte mit den Webseiten der AvH und den jeweiligen Webseiten bzw. Kommunikationsplattformen der BUKA- und Humboldt-Netzwerke in den einzelnen Zielländern verbunden sein.

Ein zentraler „Informations-Hub“ bietet nicht nur Arbeitserleichterungen für die Alumni-Arbeit vor Ort in den einzelnen Ländern, sondern ermöglicht BUKA-Alumni weltweit einen zentralen Zugang zu Informationen – unabhängig vom Land, in dem sie gerade leben. Dadurch können sie auch in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben als Multiplikator/innen und Brückenbauer/innen unterstützt werden. Zudem böte eine zentrale Plattform eine gute Möglichkeit, die weitere berufliche Entwicklung der Alumni zu beobachten und deren beruflichen Verbleib nachzuzeichnen. Damit wird ein systematisches Monitoring der Entwicklung der Alumni unterstützt.

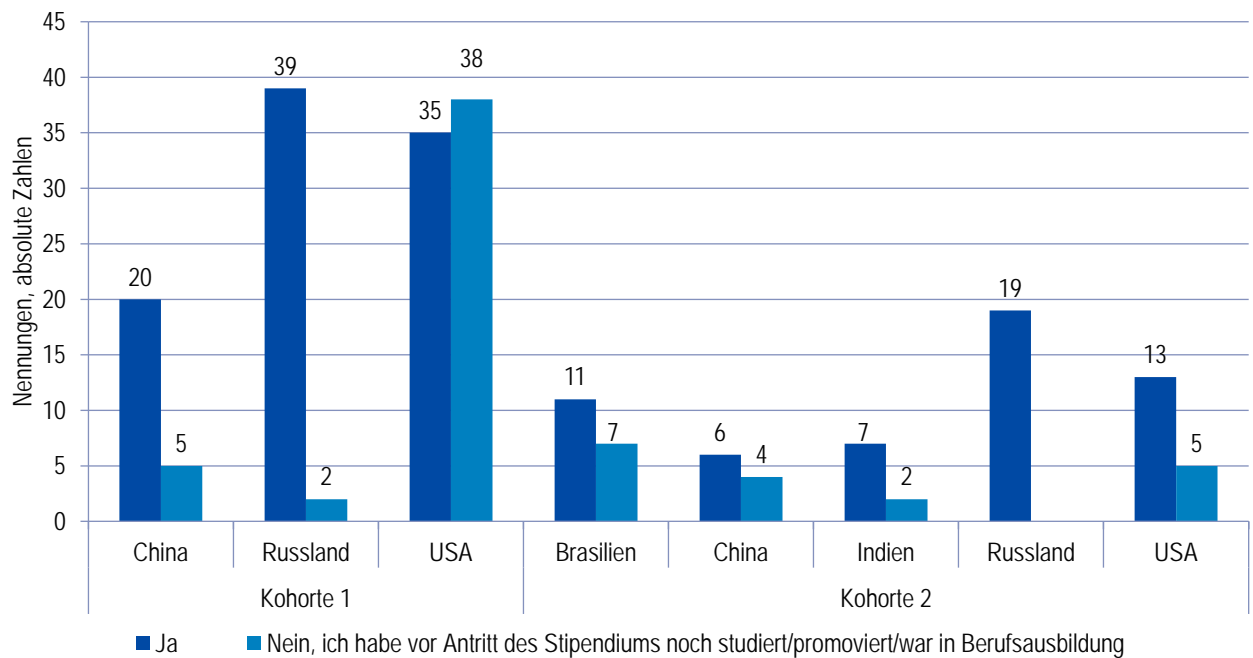
Darüber hinaus ist es möglich, über diese Informationsplattform die Gastgeberinnen und Gastgeber – auch potenzielle – stärker und gezielter mit Informationen zum Programm zu versorgen (vgl. Abschnitte 3.4 sowie 4.4.2) und sie so stärker in die Umsetzung und die Netzwerke von BUKA einzubinden. Hierdurch werden weitere Chancen zur nachhaltigen Verstärkung und Ausweitung der Beziehungen und des Dialogs zwischen Gastgeberinnen und Gastgebern sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten und Alumni eröffnet.

## 6. ANLAGEN

### 6.1. GRAFIKEN UND TABELLEN

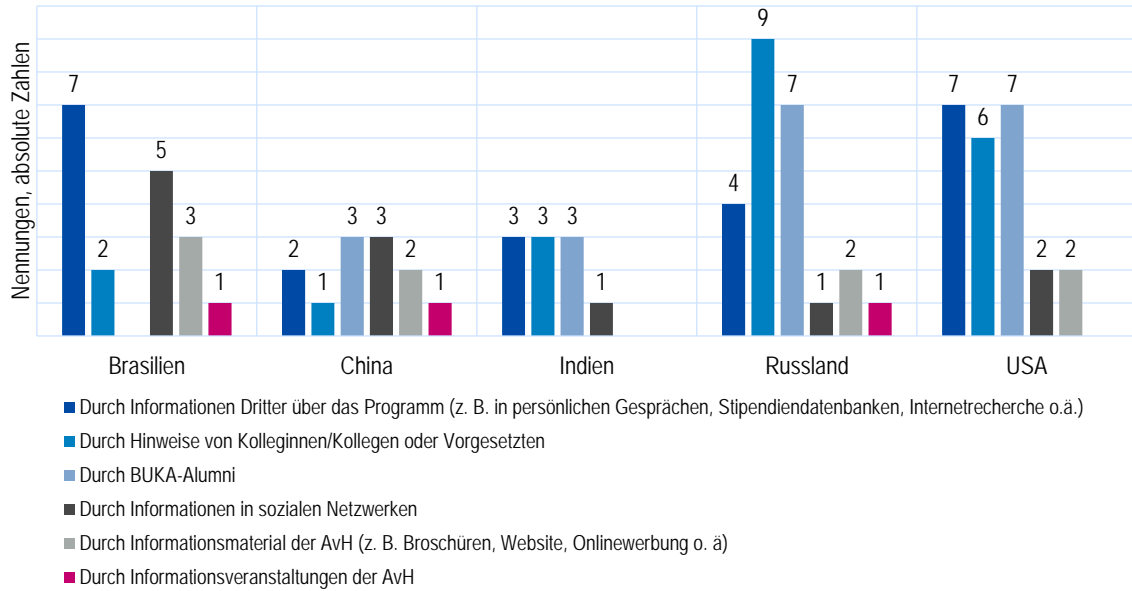
#### 6.1.1. DER ZUGANG ZUM BUKA-PROGRAMM

Abbildung 35: Berufstätigkeit vor dem Stipendium nach Ländern und Kohorten



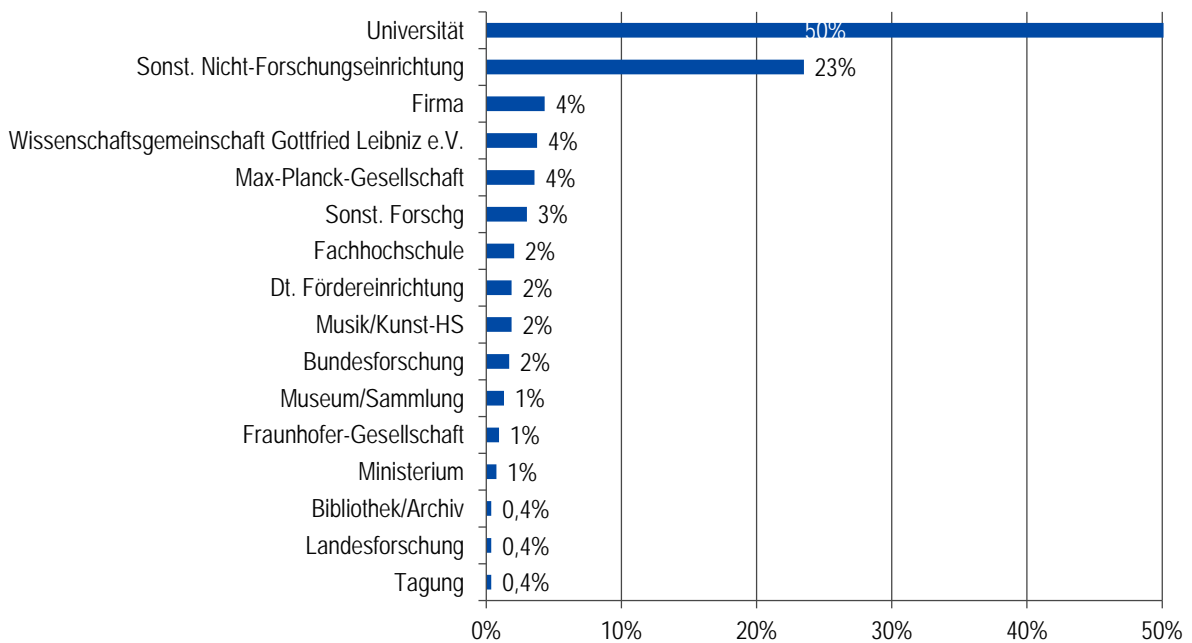
Quelle: Frage 1., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Waren Sie vor dem BUKA-Stipendium bereits berufstätig?"  
 Kohorte 1: N=139 (CHN: 5; RUS: 41; USA: 73); Kohorte 2: N=74 (BRA: 18; CHN: 10; IND: 9; RUS: 19; USA: 18)

Abbildung 36: Informationsquellen für Stipendiaten u. Stipendiatinnen nach Herkunftsländern, Kohorte 2



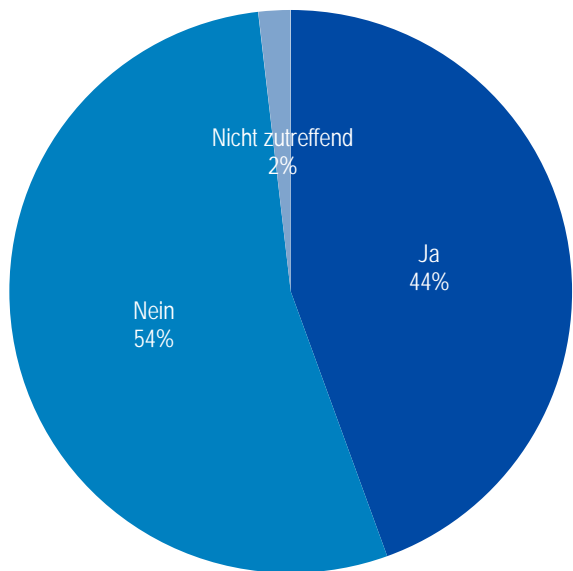
Quelle: Frage 3, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten - Kohorte 2; \*Wie haben Sie von dem BUKA-Programm erfahren? \*; Mehrfachantworten möglich  
N=75 (Brasilien: 18; China: 10; Indien: 9; Russland: 20; USA: 18)

Abbildung 37: Sektoren der Gastgeber/innen



Quelle: Buka Alle Daten bis 2016 Final, keine Doppelungen, N = 532

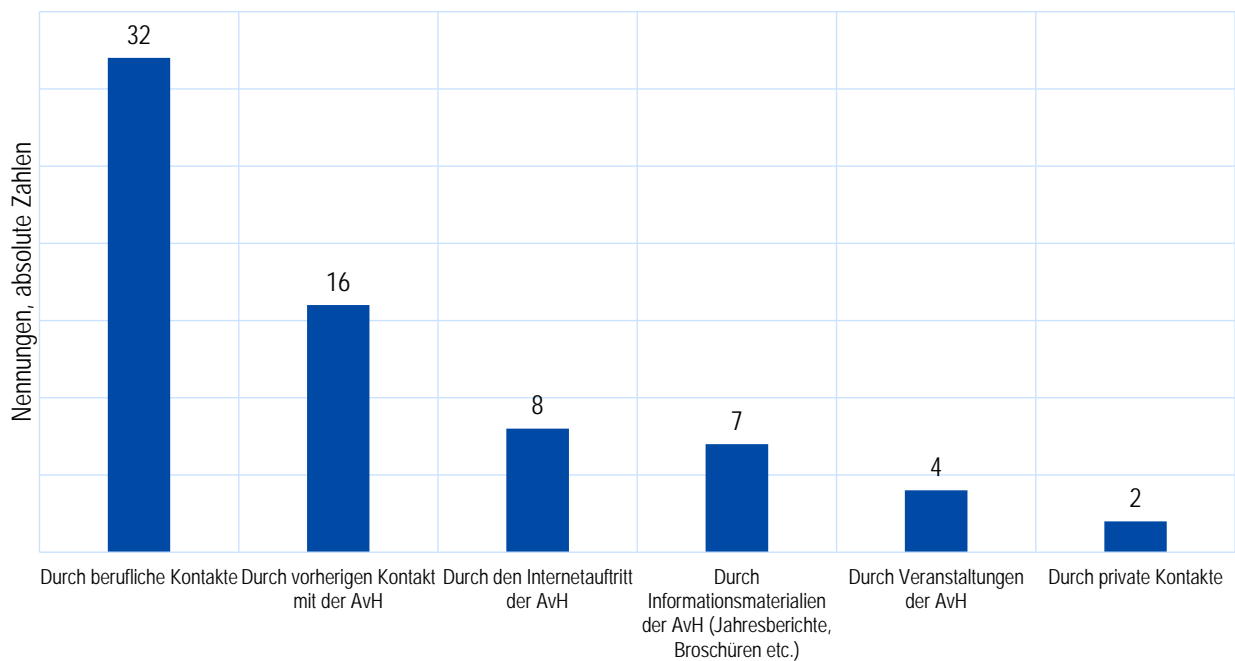
Abbildung 38: Bekanntheit des Programms bei den Gastgeber/innen



Anteil „Ja“ je Sektor	
Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung	52,4%
Öffentliche Verwaltung	50,0%
Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	33,3%
Soziale oder kulturelle Einrichtung	33,3%
Nichtregierungsorganisation	33,3%
Wirtschaft/Unternehmen	16,7%
Politik	0,0%
Medien	0,0%

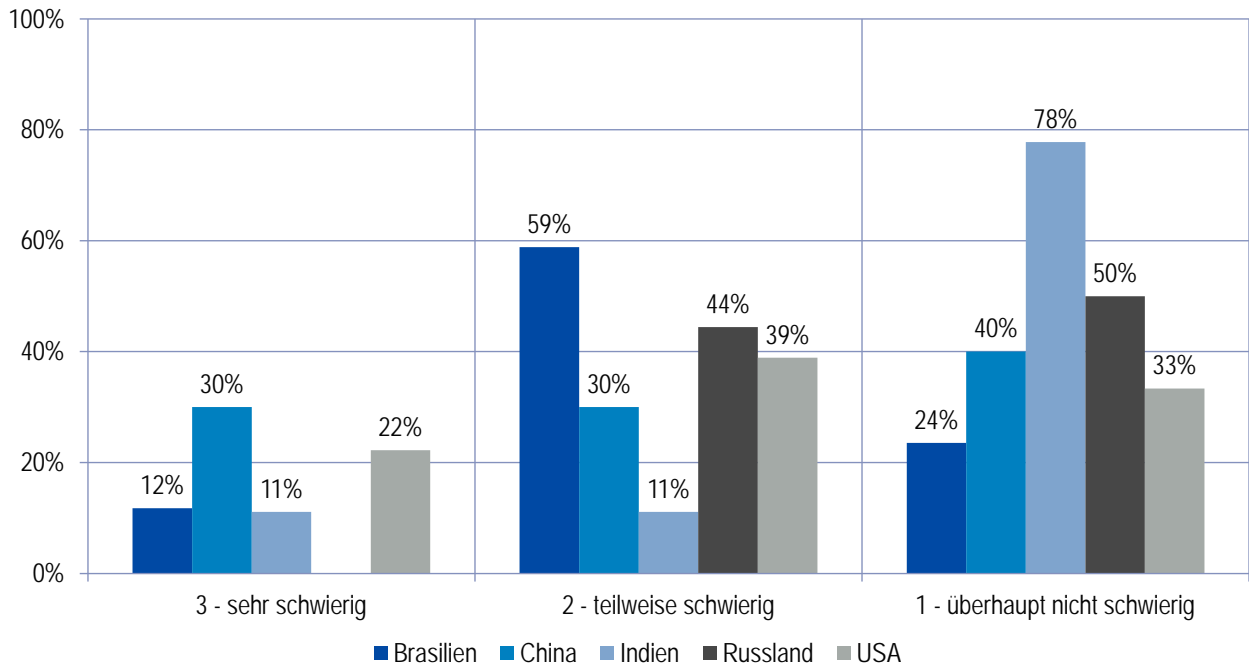
Quelle: Frage 1., Onlinebefragung der Gastgeber, „War Ihnen das BUKA-Programm bereits bekannt, bevor Sie das erste Mal von einer Bewerberin/ einem Bewerber kontaktiert wurden? N= 108“

Abbildung 39: Informationsquellen zum BUKA-Programm für die Gastgeber/innen



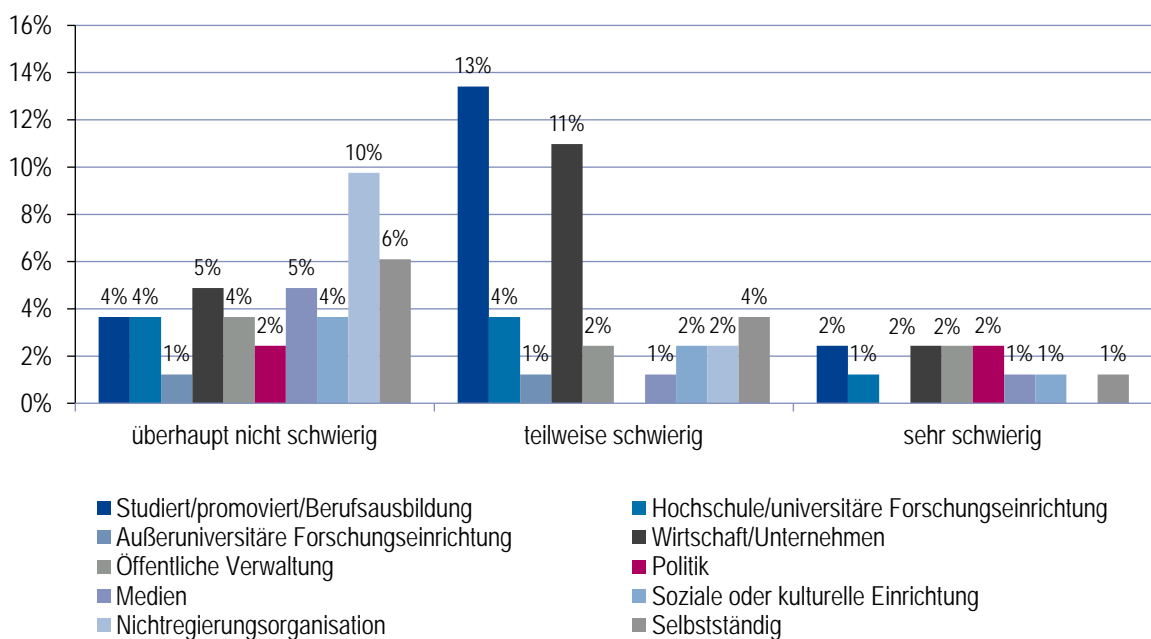
Quelle: Frage 1a., Onlinebefragung der Gastgeber, „Wodurch war Ihnen das BUKA-Programm bekannt? “ N= 48; Anteil „Ja“ bei Frage 5.

Abbildung 40: Schwierigkeiten bei der Gastgebersuche, Kohorte 2



Quelle: Frage 5., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten- Kohorte 2, "Wie schwierig war es für Sie, diesen Gastgeber zu finden?"  
N=72 (BRA: 17 ; CHN: 10 ; IND: 8; RUS: 19 ; USA: 18)

Abbildung 41: Schwierigkeit bei der Suche nach Herkunftssektoren der Stipendiat., Kohorte 2

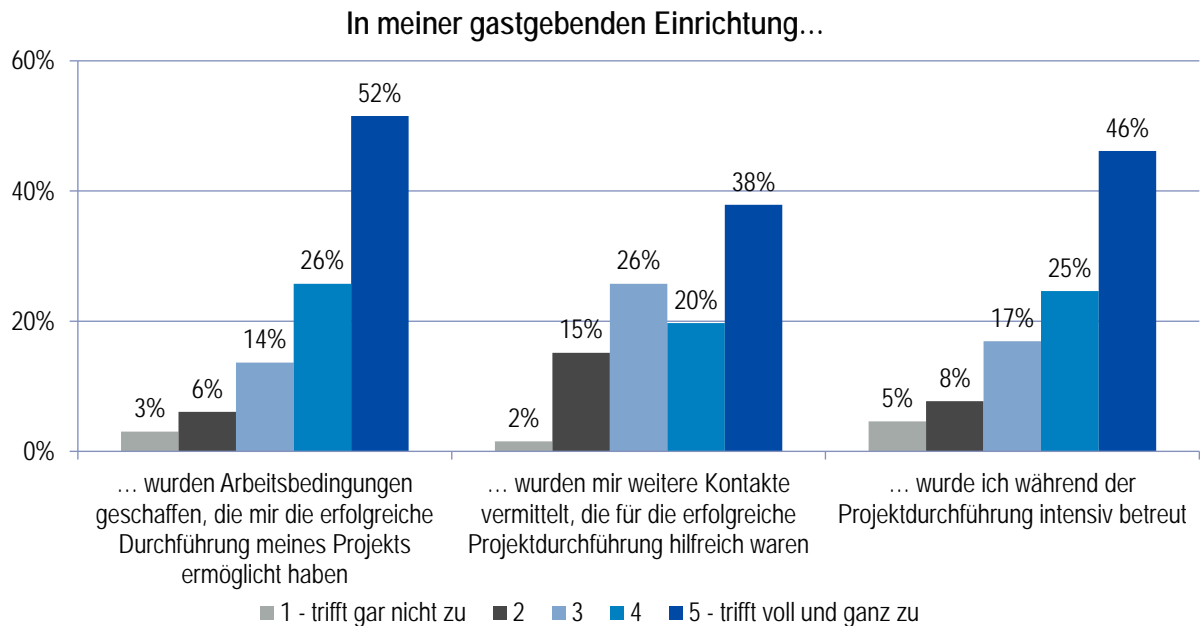


Quellen: Frage 1: „In welchem Bereich waren Sie vor dem BUKA-Stipendium berufstätig?“ & Frage 5: „Wie schwierig war es für Sie, diesen Gastgeber zu finden?“; Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; Mehrfachantworten möglich; N=82

## 6.1.2. DER STIPENDIENAUFENTHALT: AKTIVITÄTEN UND UNMITTELBARE EFFEKTE

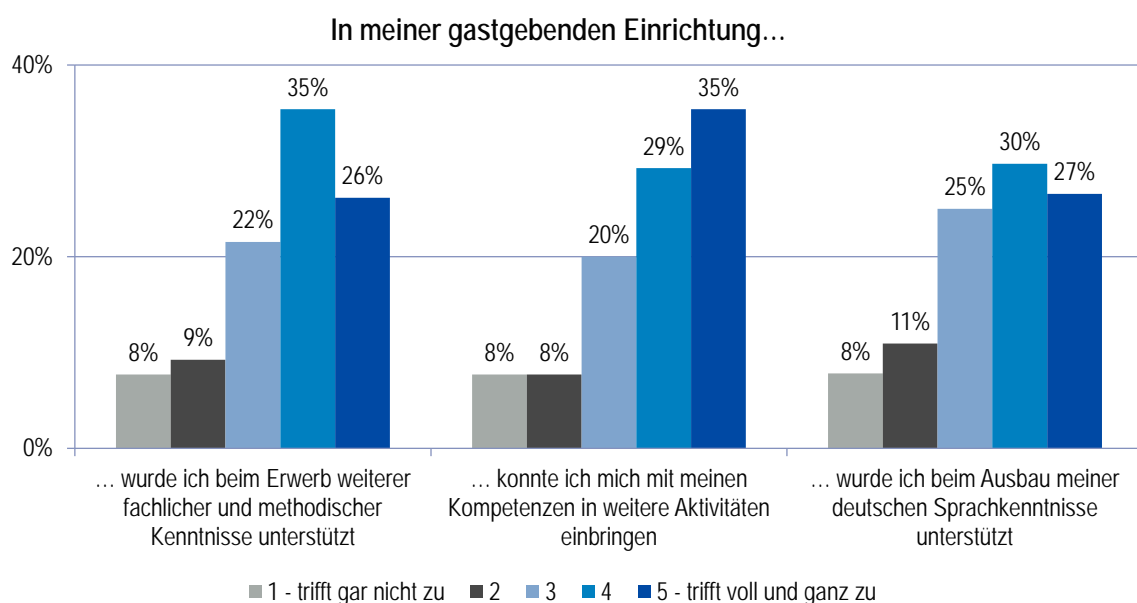
### 6.1.2.1. ORGANISATION UND RAHMENBEDINGUNGEN DES STIPENDIENAUFENTHALTS

Abbildung 42: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums – Teil 1



Quelle: Frage 8., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; „Wie wurden Sie von der gastgebenden Organisation während des Stipendiums unterstützt? Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“; N=66

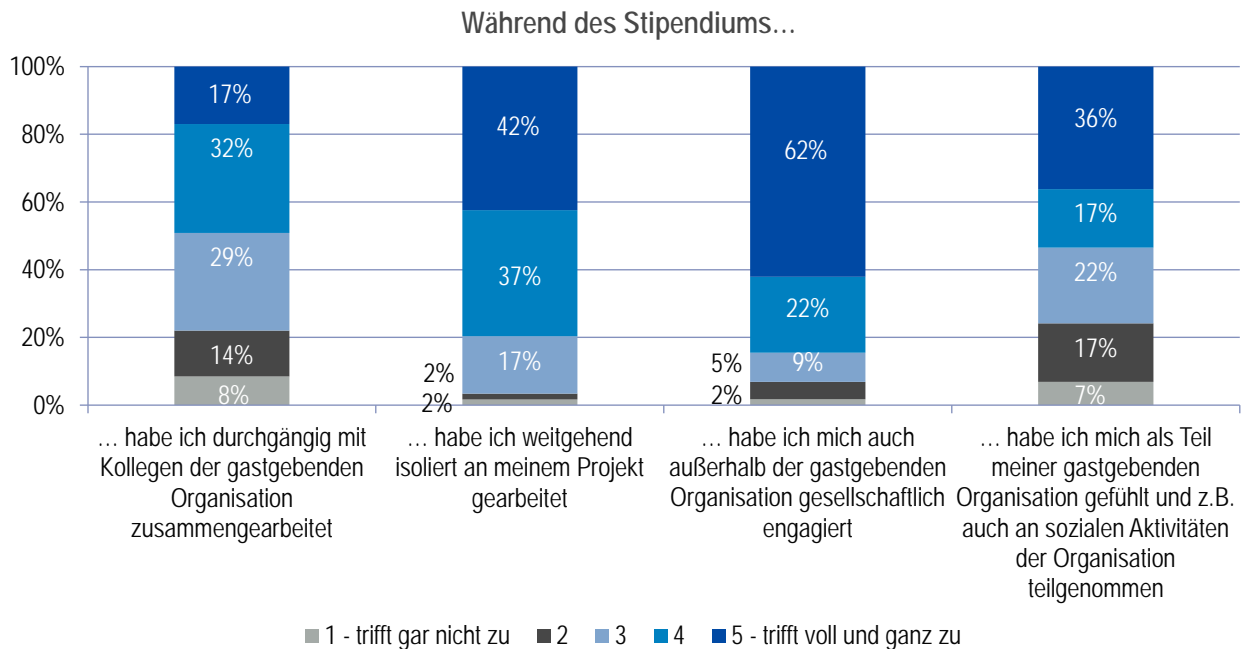
Abbildung 43: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums – Teil 2



Quelle: Frage 8., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; „Wie wurden Sie von der gastgebenden Organisation während des Stipendiums unterstützt? Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“; N=66

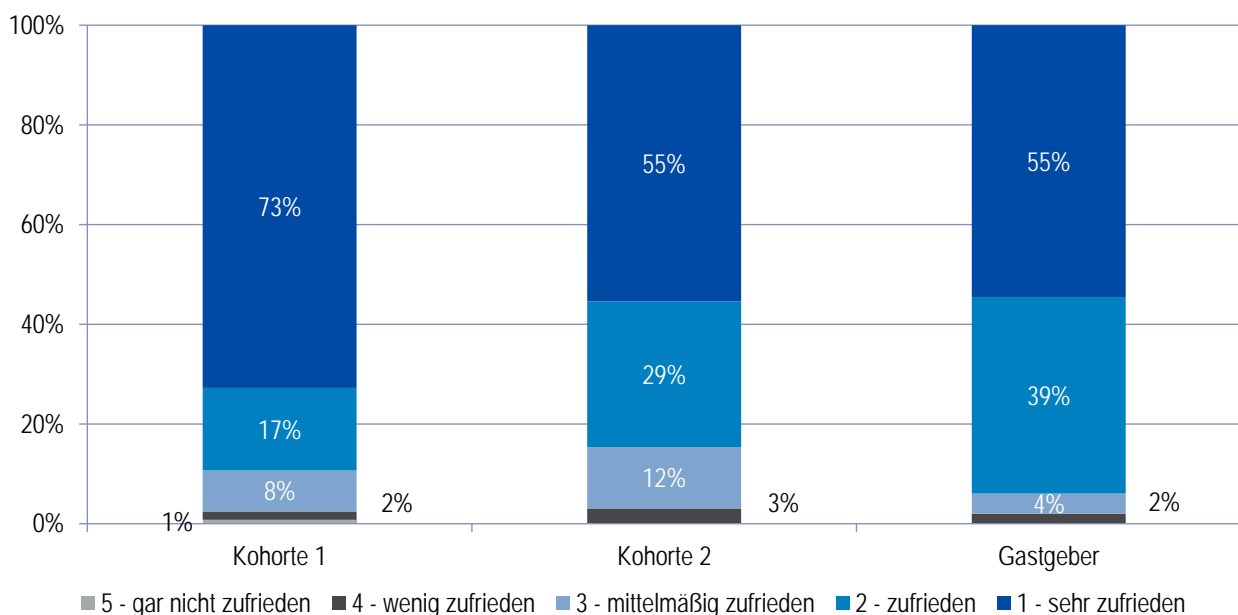


Abbildung 44: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums



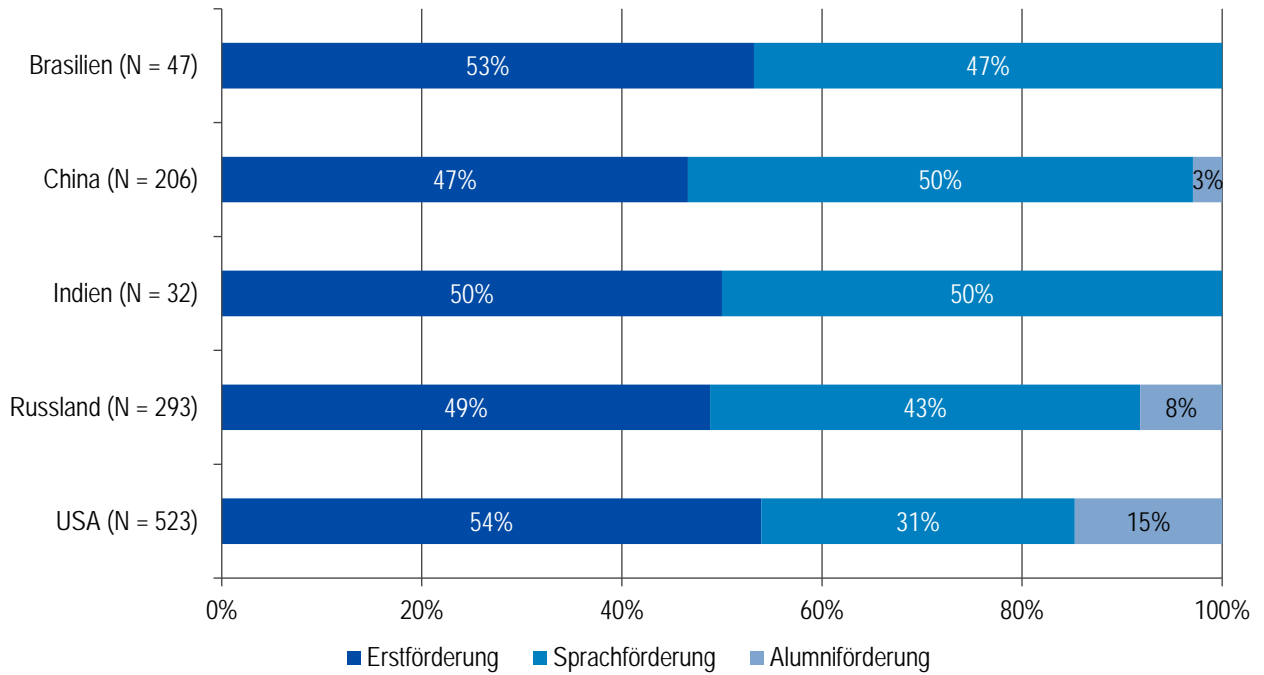
Quelle: Frage 9., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; "Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Durchführung des Stipendiums aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu); N=67"

Abbildung 45: Zufriedenheit mit Betreuung durch die Humboldt-Stiftung



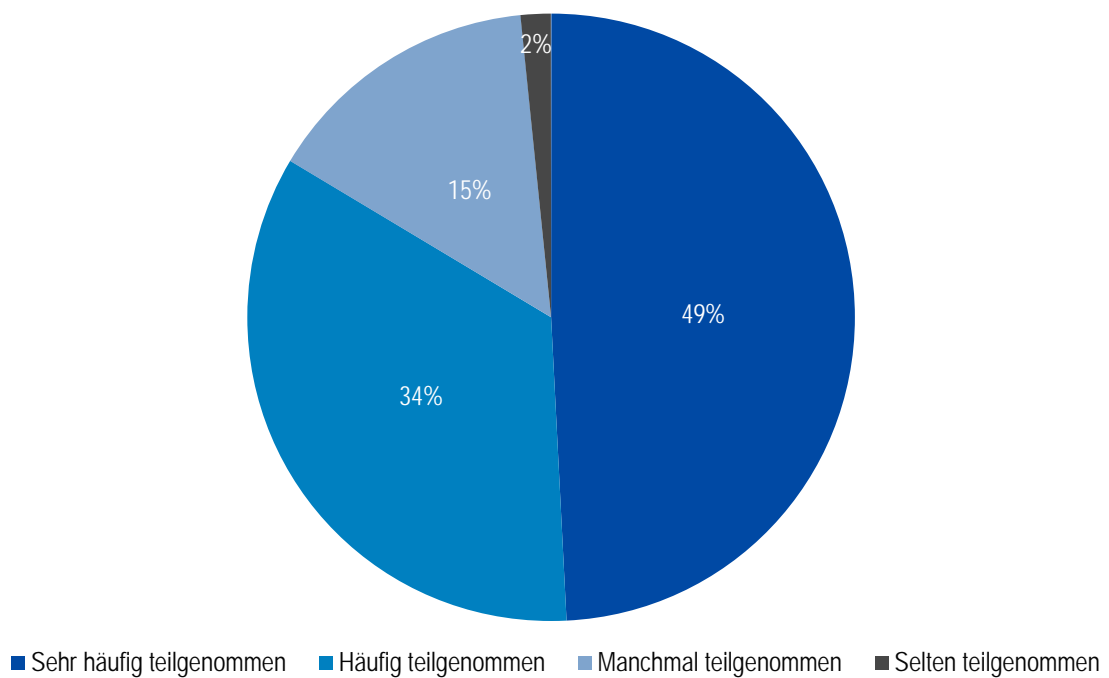
Quelle: Fragen 16./23./11., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2/ Gastgeber; „Waren Sie mit der Betreuung durch die AvH zufrieden?"/ „Wie zufrieden waren Sie mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle der AvH in der Wahrnehmung Ihrer Rolle und der Aufgaben als Gastgeber?“, Kohorte 1: N= 108; Kohorte 2: N=65; Gastgeber: N=99

Abbildung 46: Übersicht Fördermaßnahmen 1990 bis 2016



Quelle: BUKA Alle Daten bis 2016 Final

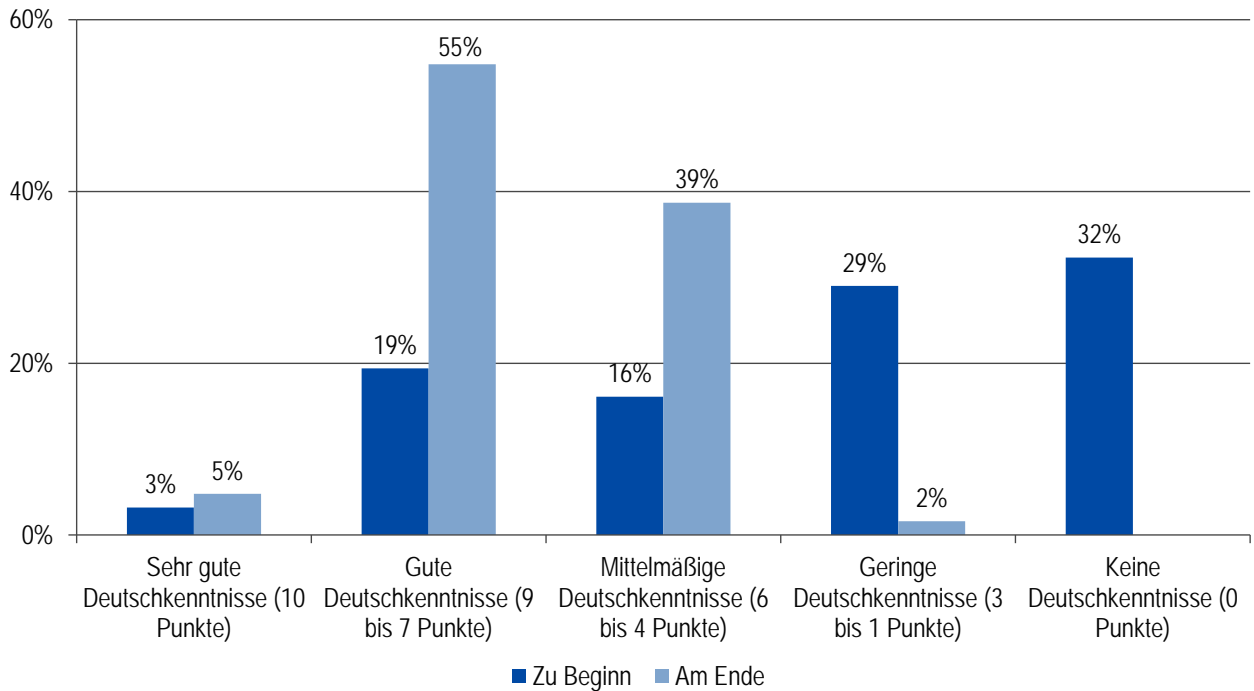
Abbildung 47: Teilnahme an Veranstaltungen der AvH



Quelle: ASB\_Neu, N = 61

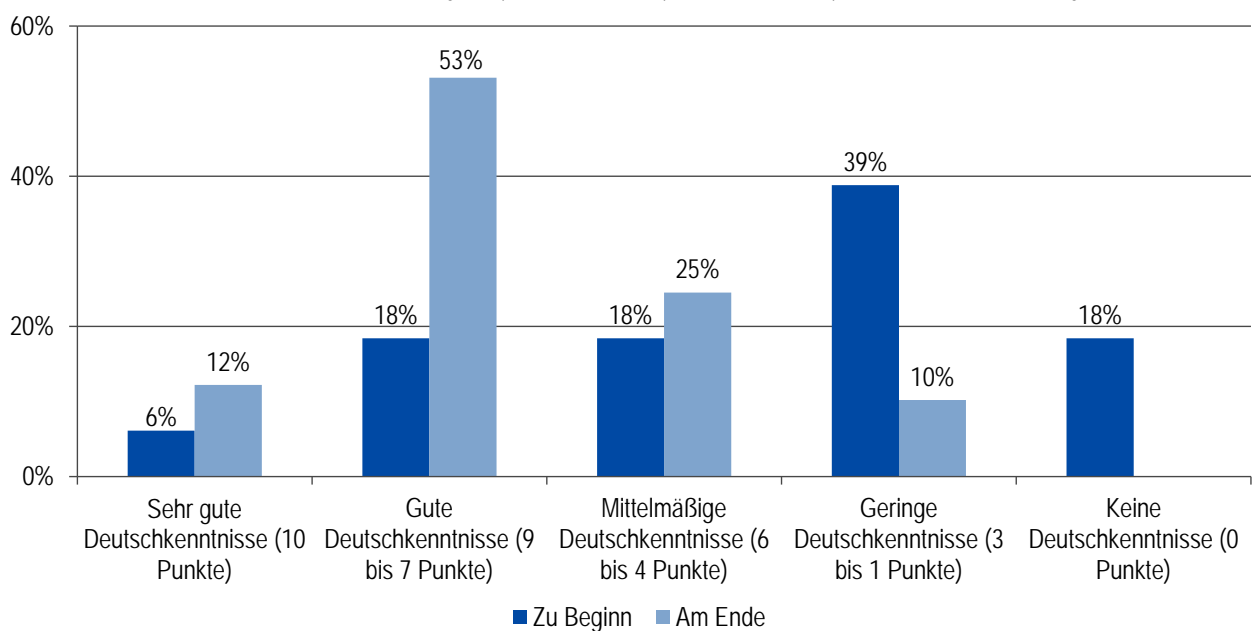
### 6.1.2.2. SPRACHLICHE INTEGRATION

Abbildung 48: Spracherwerb der Stipendiatinnen und Stipendiaten, 2014–2015



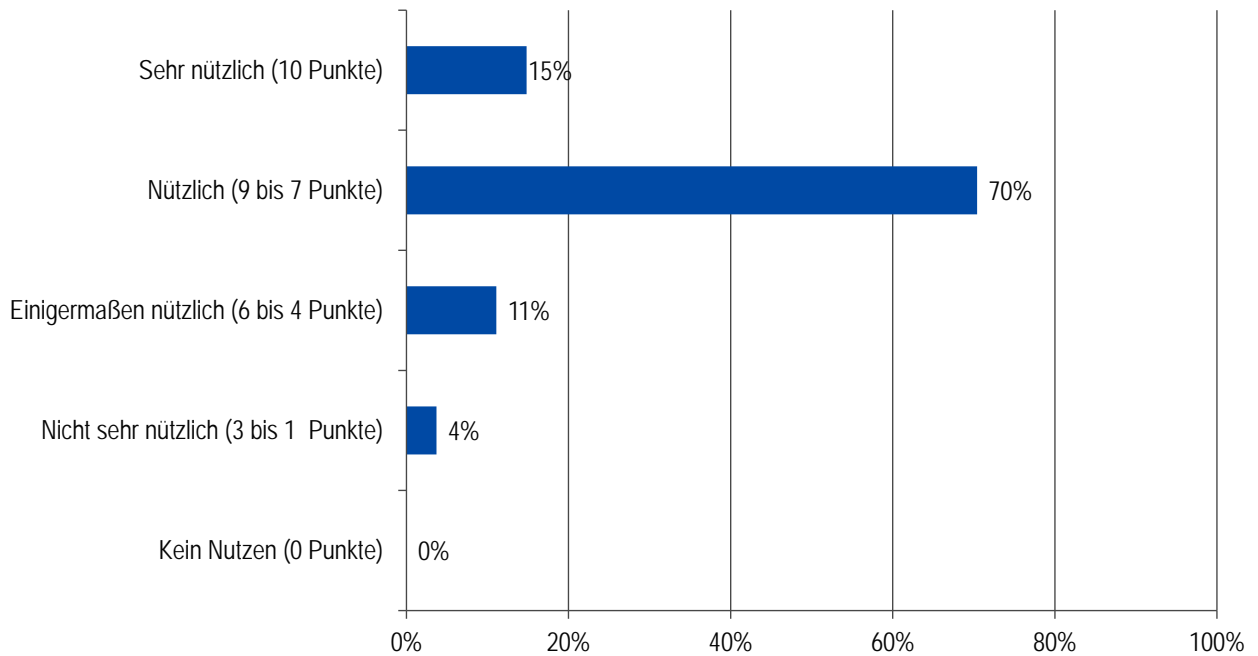
Quelle: ASB\_Neu; N = 62

Abbildung 49: Spracherwerb der Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Sicht der Gastgeber/innen, 2014–2015



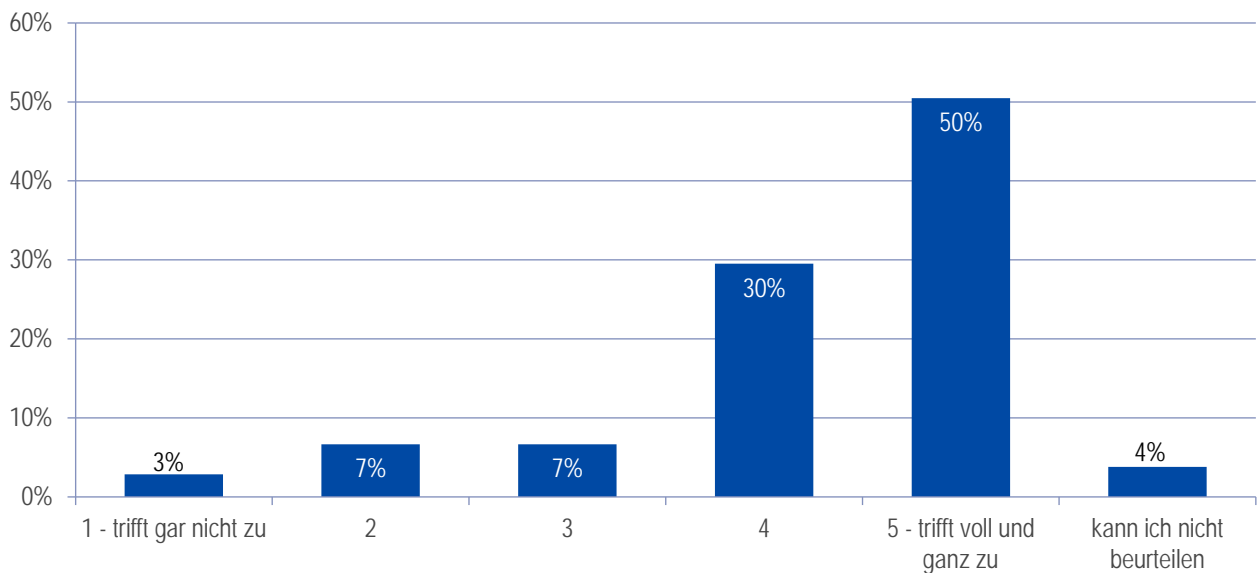
Quelle: ASG\_Neu, nur Institute, an denen Deutsch überhaupt gesprochen wurde; N = 49

Abbildung 50: Bewertung des Intensiv-Sprachkurses, 2014–2015



Quelle: ASB\_Neu, Frage: „Wie beurteilen Sie diesen Intensiv-Sprachkurs? (Vorherige Frage: Haben Sie an einem Intensiv-Deutschkurs (in Deutschland), finanziert durch die Humboldt-Stiftung, teilgenommen?“; N = 54

Abbildung 51: Verbesserung der Deutschkenntnisse aus Sicht der Gastgeber/innen



Quelle: Frage 3., Onlinebefragung Gastgeber; „Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Aktivitäten und zum Engagement der Stipendiatin/des Stipendiaten während des Stipendiaufenthalts. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“; N= 105

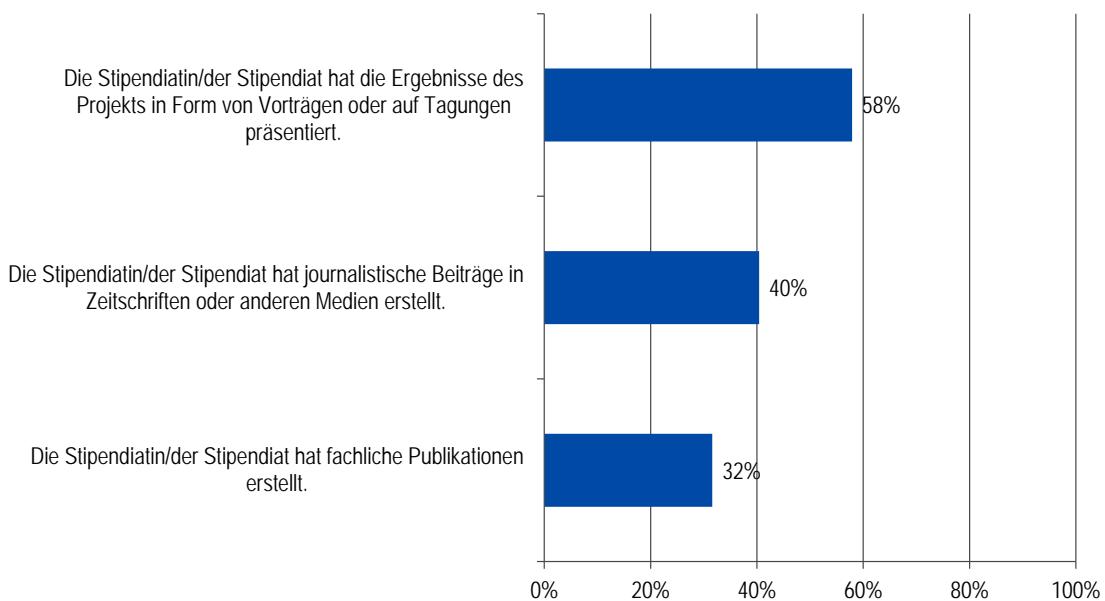
### 6.1.2.3. DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTVORHABENS UND WEITERE AKTIVITÄTEN

Abbildung 52: Verbreitungswege der Projektergebnisse



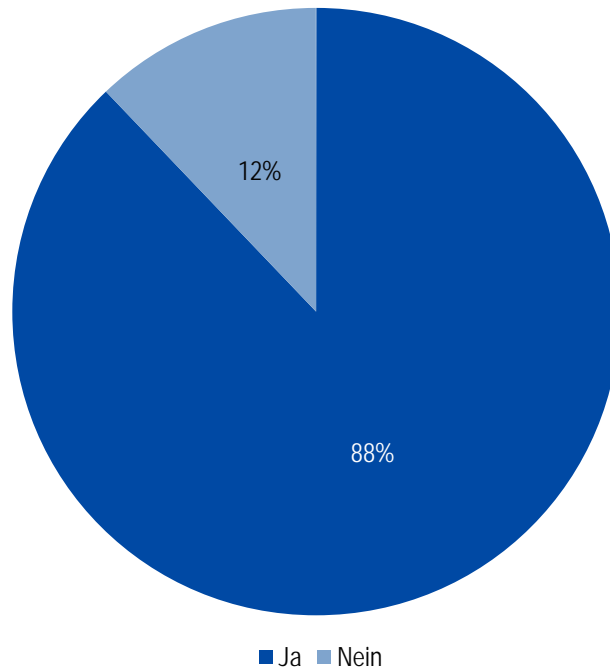
Quelle: Frage 4., Onlinebefragung Gastgeber; „In welcher Form wurden die Ergebnisse des Projekts der Stipendiatin/des Stipendiaten kommuniziert?"; N= 108

Abbildung 53: Kommunikation der Ergebnisse



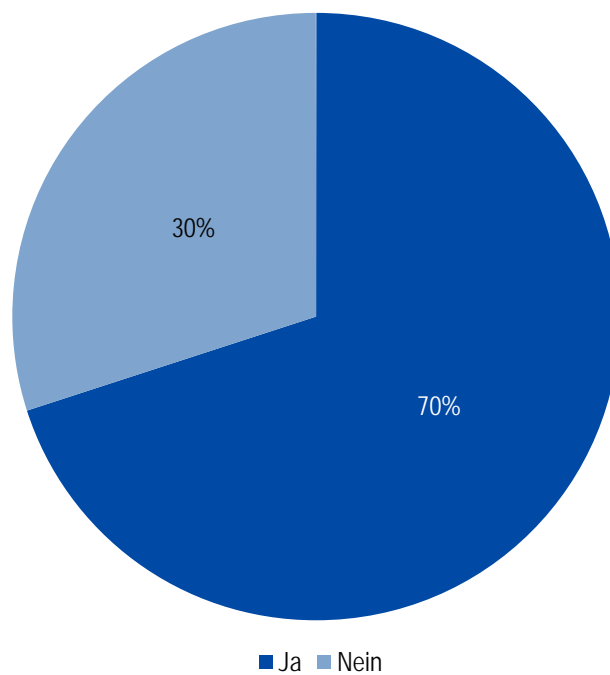
Quelle: ASG\_Neu; N = 57

Abbildung 54: Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen



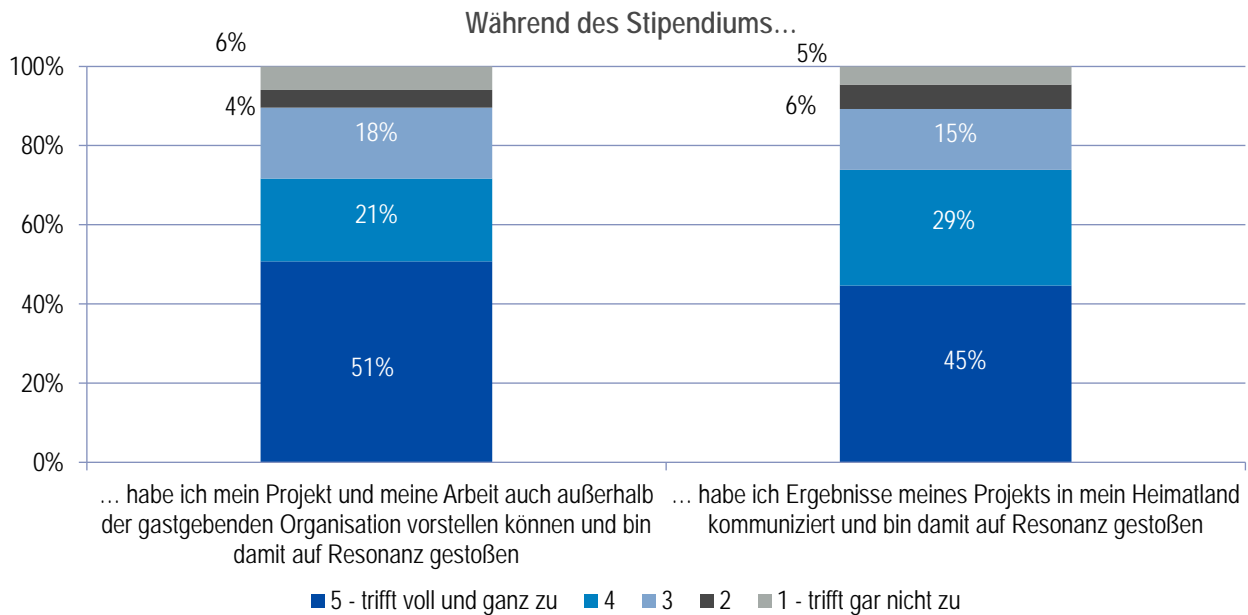
Quelle: ASB\_Alt; N = 239

Abbildung 55: Gemeinsame Vorträge von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgebern



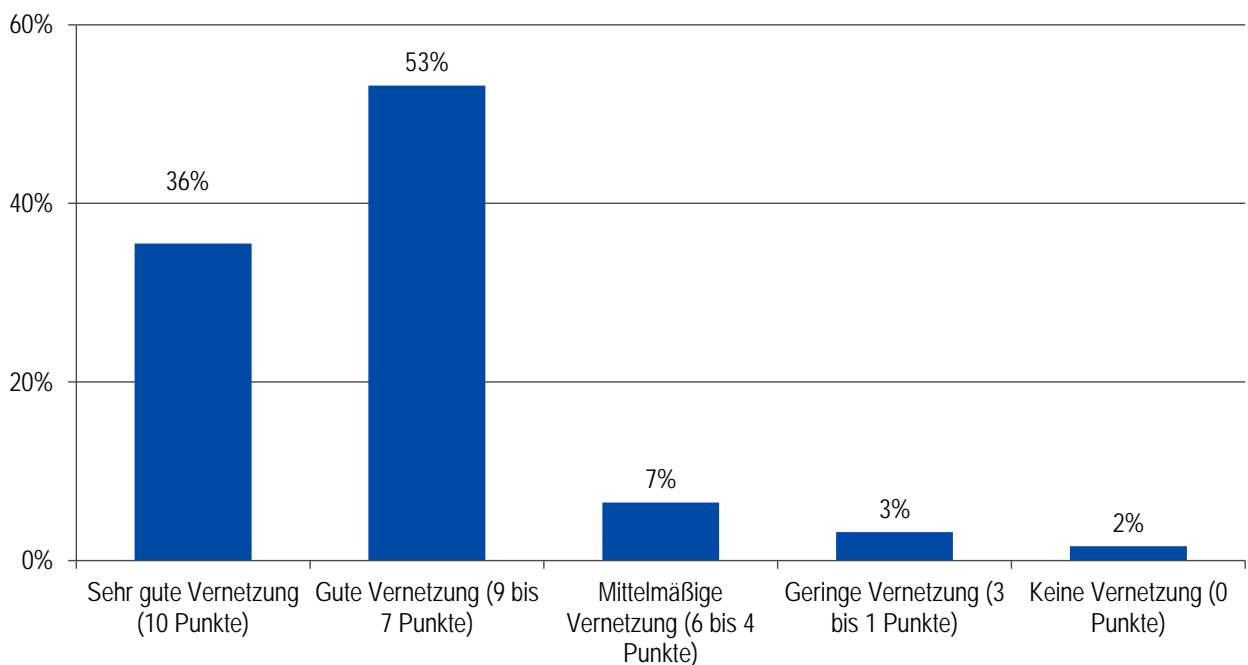
Quelle: ASB\_Neu; N = 62

Abbildung 56: Resonanz auf Projektergebnisse



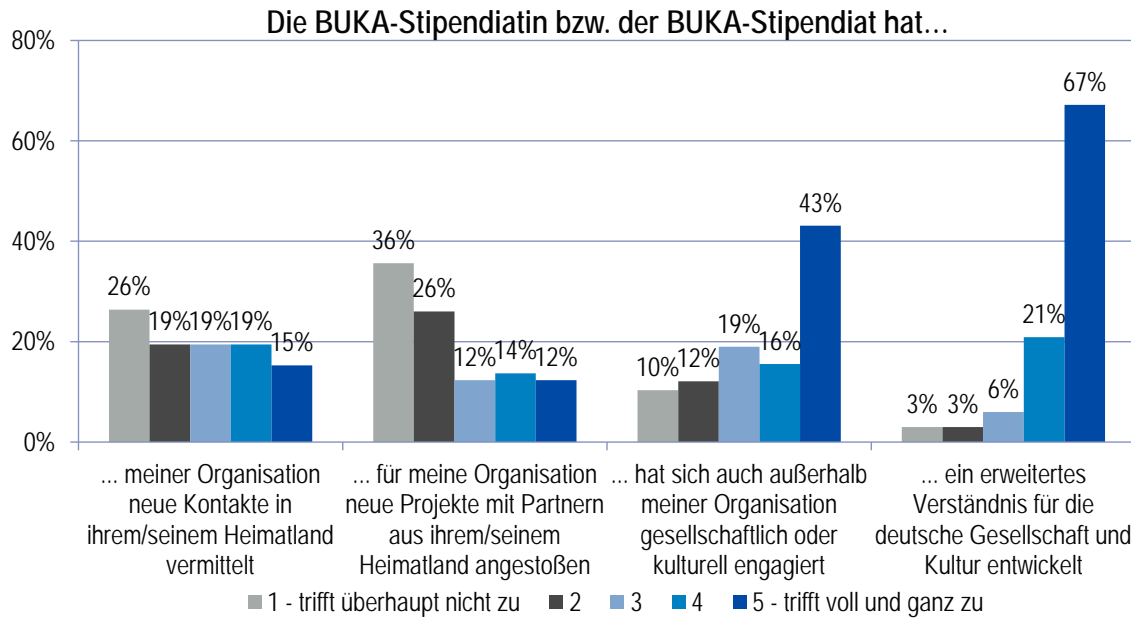
Quelle: Frage 9., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2; "Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Durchführung des Stipendiums aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."; N=67/65

Abbildung 57: Vernetzung mit internationalen Nachwuchsführungskräften



Quelle: ASB\_Neu, Frage B\_F\_2: „Bitte geben Sie an, in welchem Maß die folgenden Aussagen auf Ihr Projekt zutreffen. Mein Projekt hat mir ermöglicht, mich mit anderen internationalen Nachwuchsführungskräften zu vernetzen“; N = 62

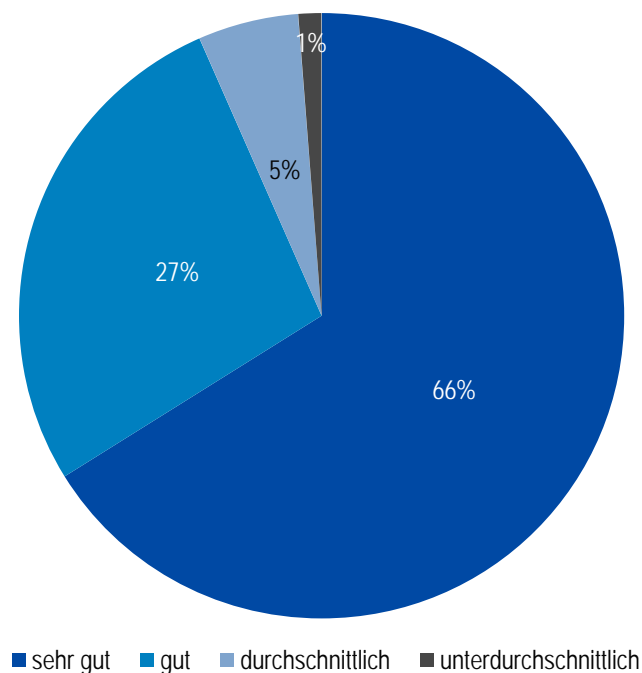
Abbildung 58: Gesellschaftliches Engagement und Projektvorhaben aus Sicht der Gastgeber/innen



Quelle: Frage 3, Onlinebefragung Gastgeber; „Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Aktivitäten und zum Engagement der Stipendiatin/des Stipendiaten während des Stipendiaufenthalts. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“; N= 72

#### 6.1.2.4. UNMITTELBARE EFFEKTE DES STIPENDIAUFENTHALTS

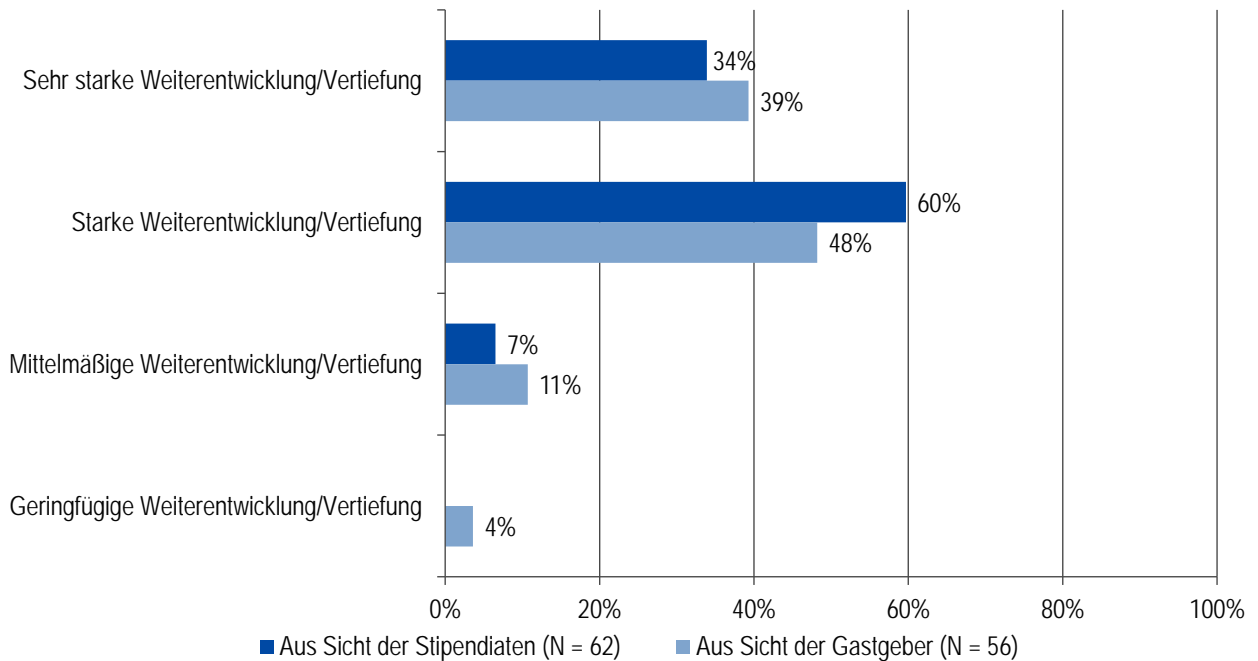
Abbildung 59: Unmittelbare Effekte – persönliche berufliche Ziele



Quelle: ASB\_alt; Frage 5 a.); „Wie bewerten Sie den Aufenthalt für sich selbst?: wissenschaftlich „; N = 242

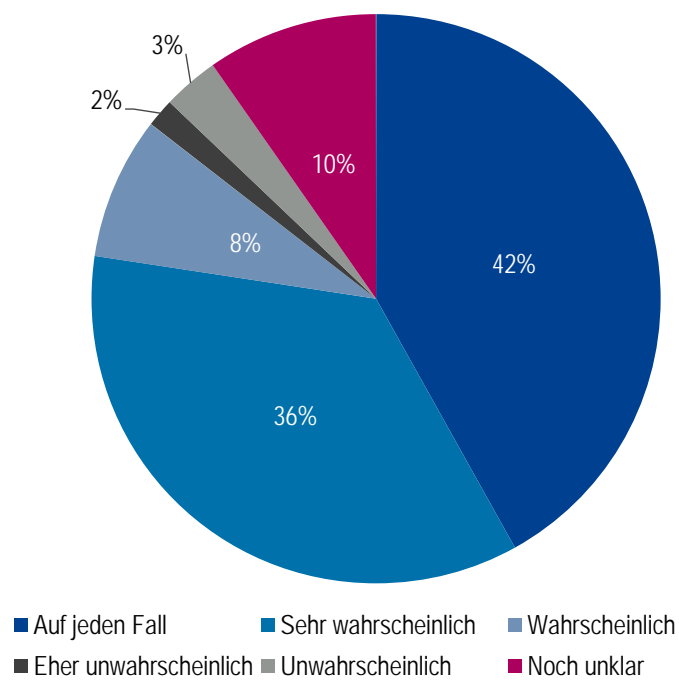


Abbildung 60: Weiterentwicklung als Nachwuchsführungskraft



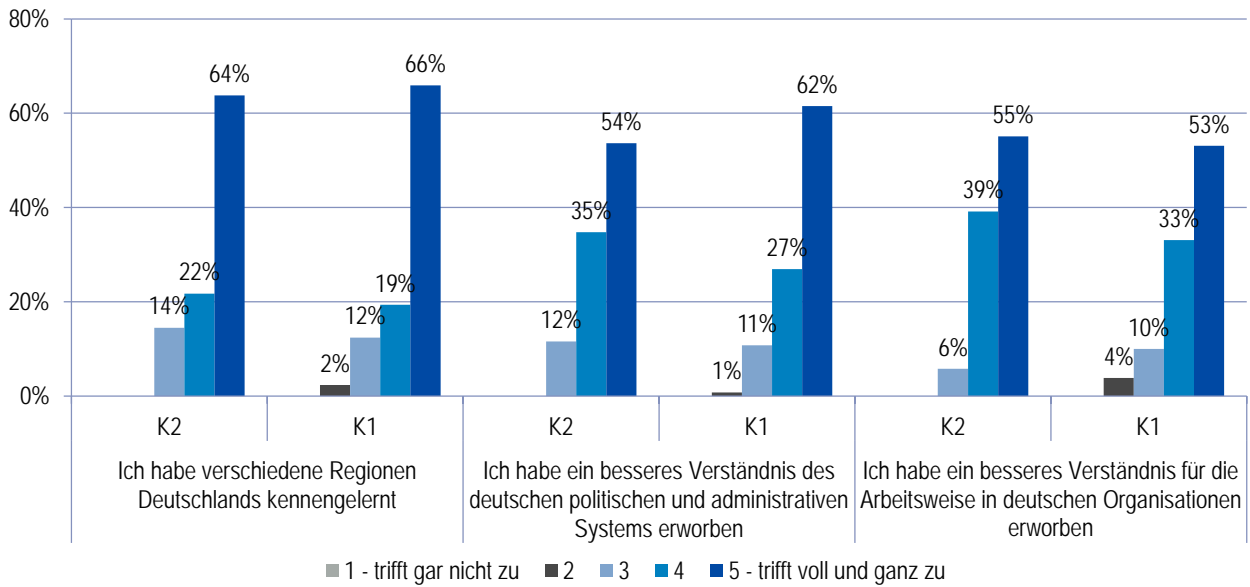
Quelle: ASB\_Neu; ASG\_Neu, Frage: B\_F\_2: „Bitte geben Sie an, in welchem Maß die folgenden Aussagen auf Ihr Projekt zutreffen. Das Projekt hat einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Vertiefung meines persönlichen Forschungsschwerpunkts/meiner fachlichen Qualifikation (als Nachwuchsführungskraft) geleistet.“

Abbildung 61: Wahrscheinlichkeit der weiteren Zusammenarbeit mit den Gastgebern



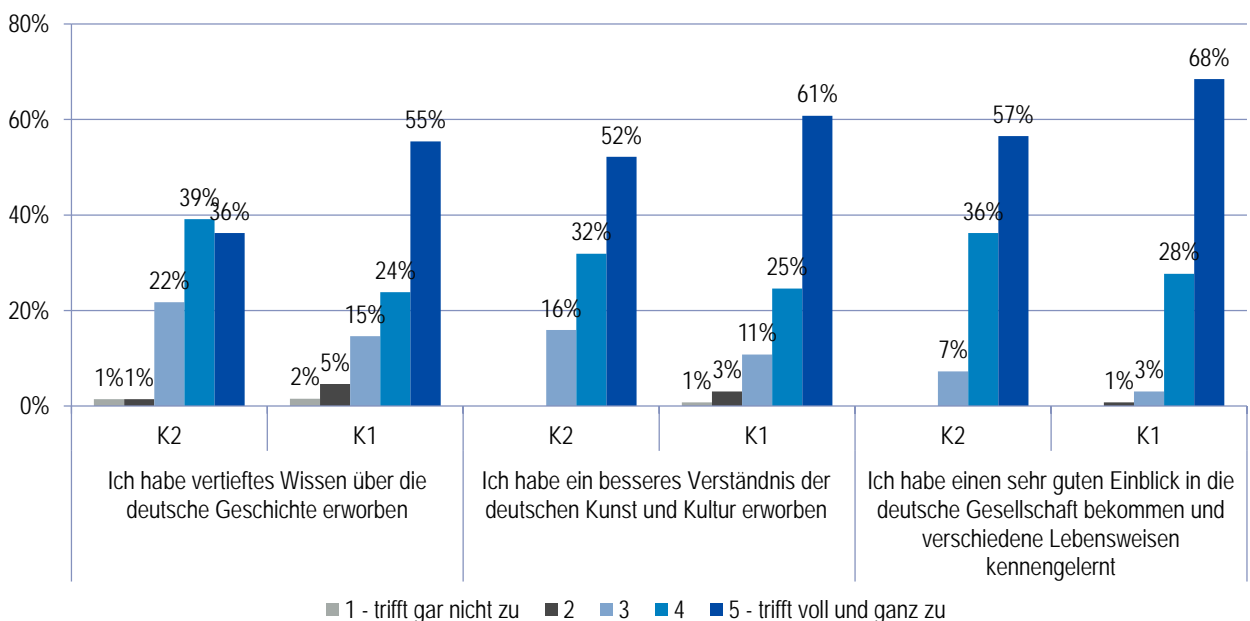
Quelle: ASB\_Neu, Frage: B\_Z\_1 „Werden Sie zukünftig mit Ihrer Gastgeberin/Ihrem Gastgeber kooperieren? „; N = 62

Abbildung 62: Deutschlandbild der Stipendiatinnen und Stipendiaten – Teil 1



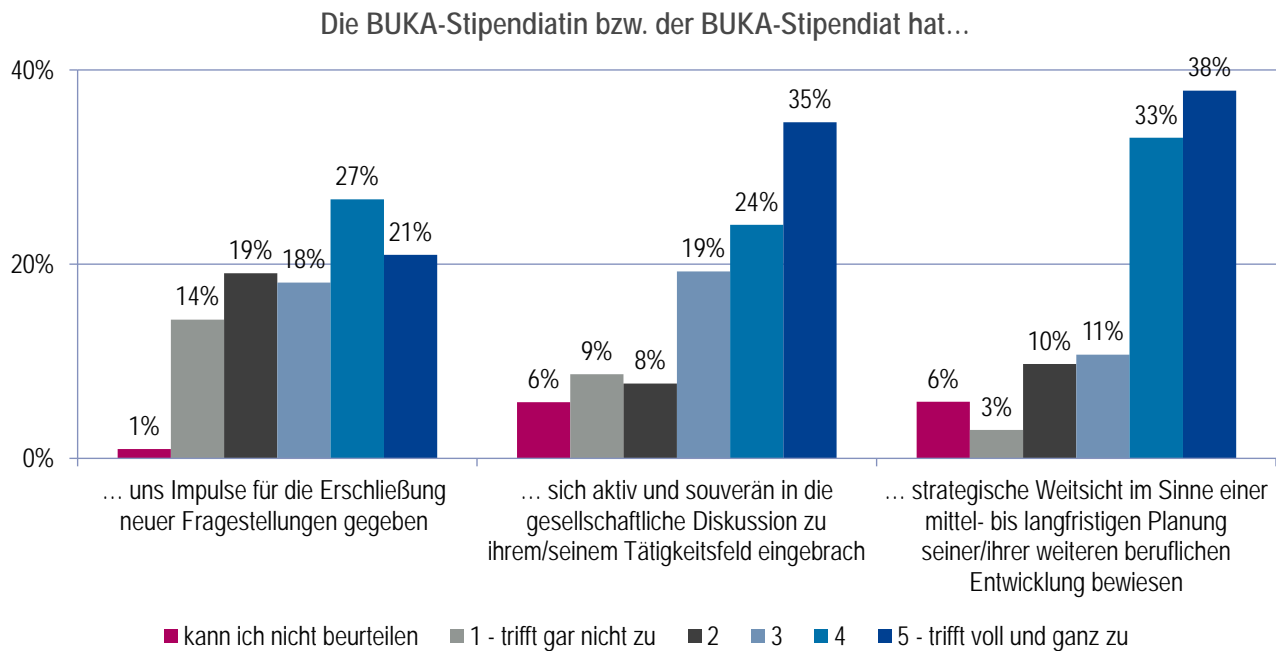
Quelle: Frage 9. bzw. 16., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*Durch das BUKA-Stipendium konnten Sie unterschiedliche Facetten der deutschen Gesellschaft, Lebensweise und Kultur kennenlernen. Im Folgenden finden Sie dazu eine Reihe von Aussagen. Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihren Erfahrungen entsprechen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."; Kohorte 1: N=130; Kohorte 2: N= 69

Abbildung 63: Deutschlandbild der Stipendiatinnen und Stipendiaten – Teil 2



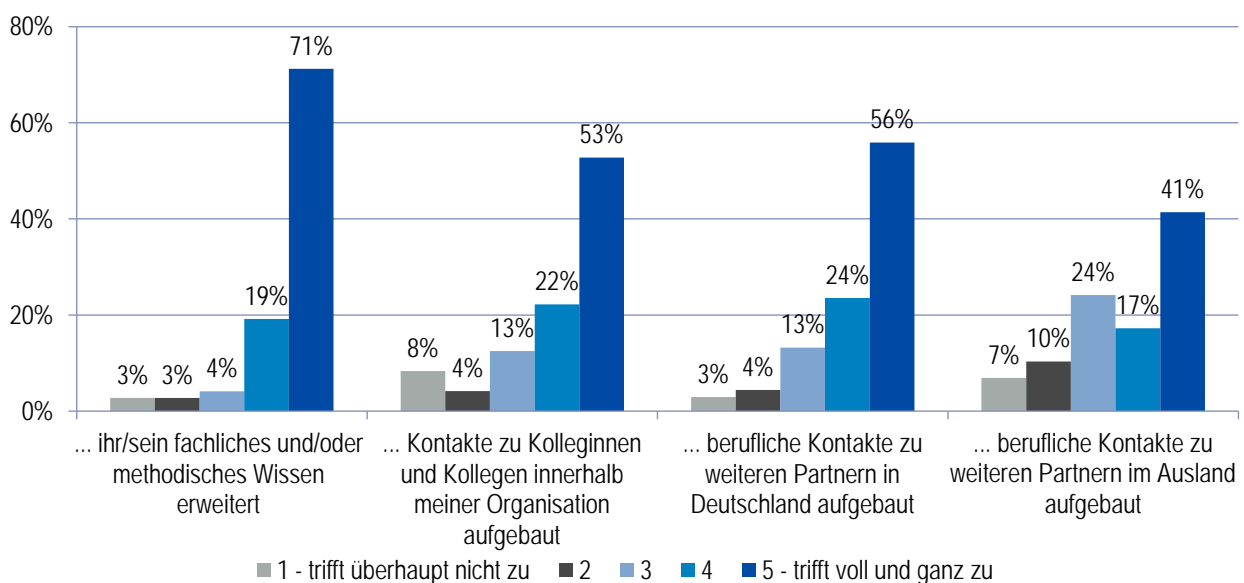
Quelle: Frage 9. bzw. 16., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*Durch das BUKA-Stipendium konnten Sie unterschiedliche Facetten der deutschen Gesellschaft, Lebensweise und Kultur kennenlernen. Im Folgenden finden Sie dazu eine Reihe von Aussagen. Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihren Erfahrungen entsprechen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."; Kohorte 1: N=130; Kohorte 2: N= 69

Abbildung 64: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebernden – Teil 1



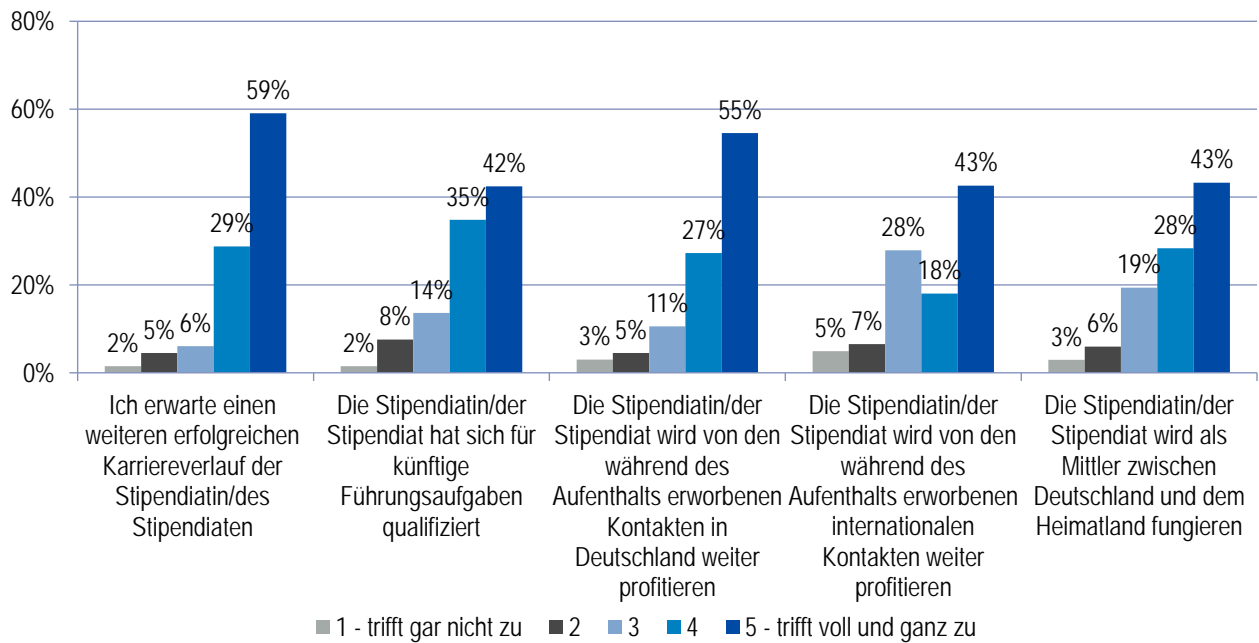
Quelle: Frage 5., Onlinebefragung Gastgeber; „Unten stehend finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Führungsqualitäten, die die Stipendiatin/der Stipendiat während des Aufenthalts bewiesen hat. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“  
N = 105/104/103

Abbildung 65: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebernden – Teil 2



Quelle: Frage 3., Onlinebefragung Gastgeber; „Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Aktivitäten und zum Engagement der Stipendiatin/des Stipendiaten während des Stipendiaufenthalts. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu).“; N = 72

Abbildung 66: Erwartungen der Gastgebenden für die weitere Entwicklung

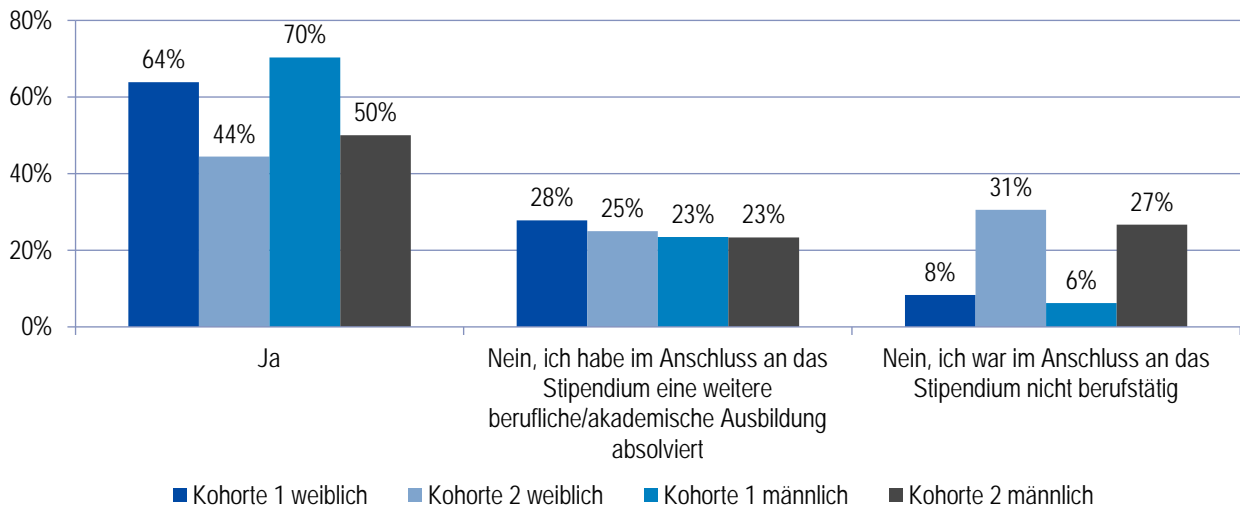


Quelle: Frage 6., Onlinebefragung Gastgeber; „Was erwarten Sie für die weitere Entwicklung der BUKA-Stipendiatin/des BUKA-Stipendiaten? Bitte geben Sie an, inwieweit die Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu.“; N= 67)

### 6.1.3. DIE WIRKUNGEN DES BUKA-PROGRAMMS

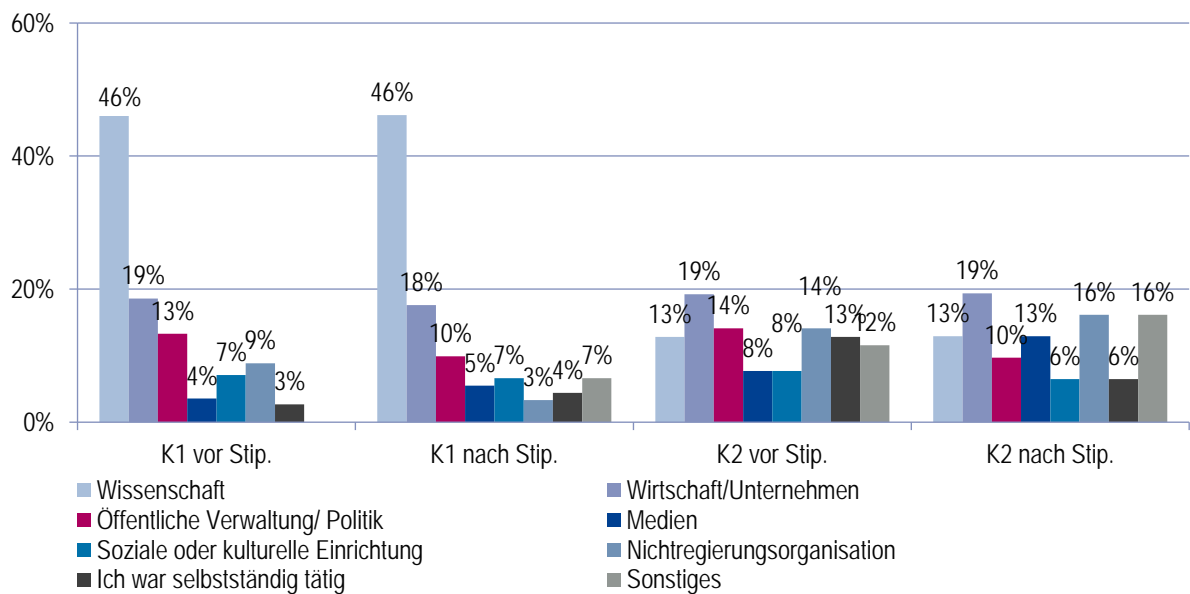
#### 6.1.3.1. BERUFLICHE ENTWICKLUNG DER ALUMNI

Abbildung 67: Nach Geschlechtern differenzierte Auswertung der Antworten zur unmittelbaren Anschlussfähigkeit



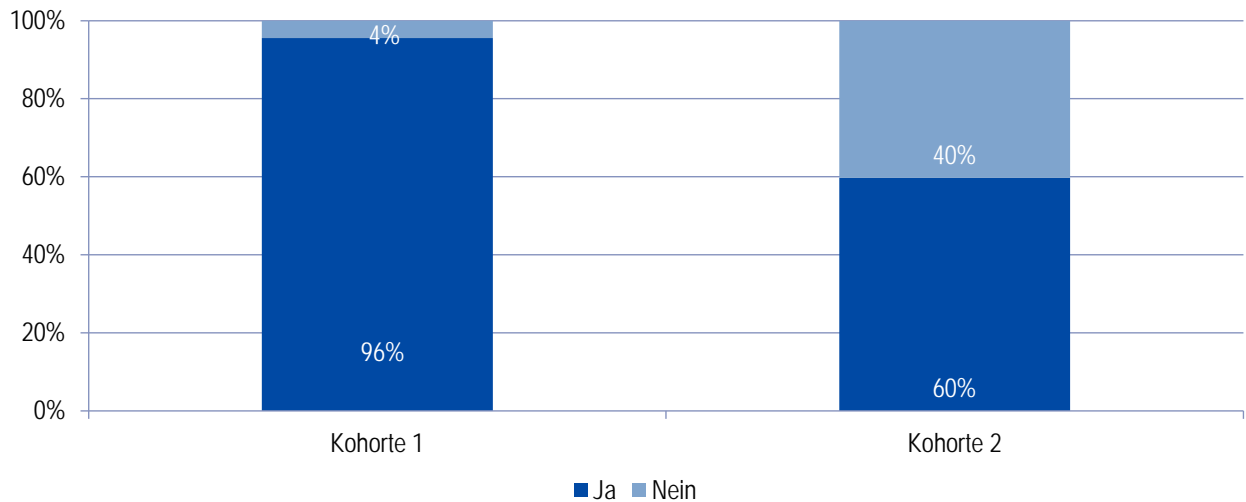
Quelle: Fragen 3a./10a, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; „Waren Sie unmittelbar (d.h. binnen sechs Monaten) nach Abschluss des BUKA-Stipendiums berufstätig?"; Kohorte 1: N= 72 (w)/ 64 (m); Kohorte 2: N=36 (w)/ N=30 (m)

Abbildung 68: Anschlussfähigkeit vor und nach dem Stipendium nach Tätigkeitsbereichen und Kohorten



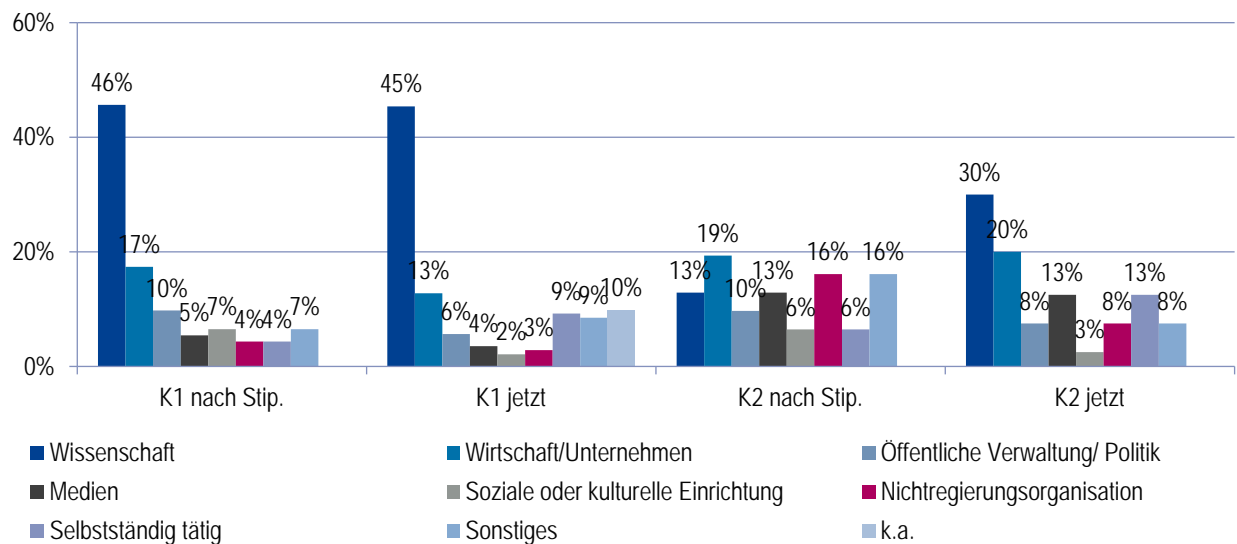
Quelle: Fragen 1a., 3b./10b, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; „In welchem Bereich waren Sie tätig?“, „In welchem Bereich waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums tätig?“ Anzahl der Antworten :Kohorte 1: N= 113/91; Kohorte 2: N=78/31; Mehrfachantworten möglich

Abbildung 69: Gegenwärtige berufliche Tätigkeit nach Kohorten



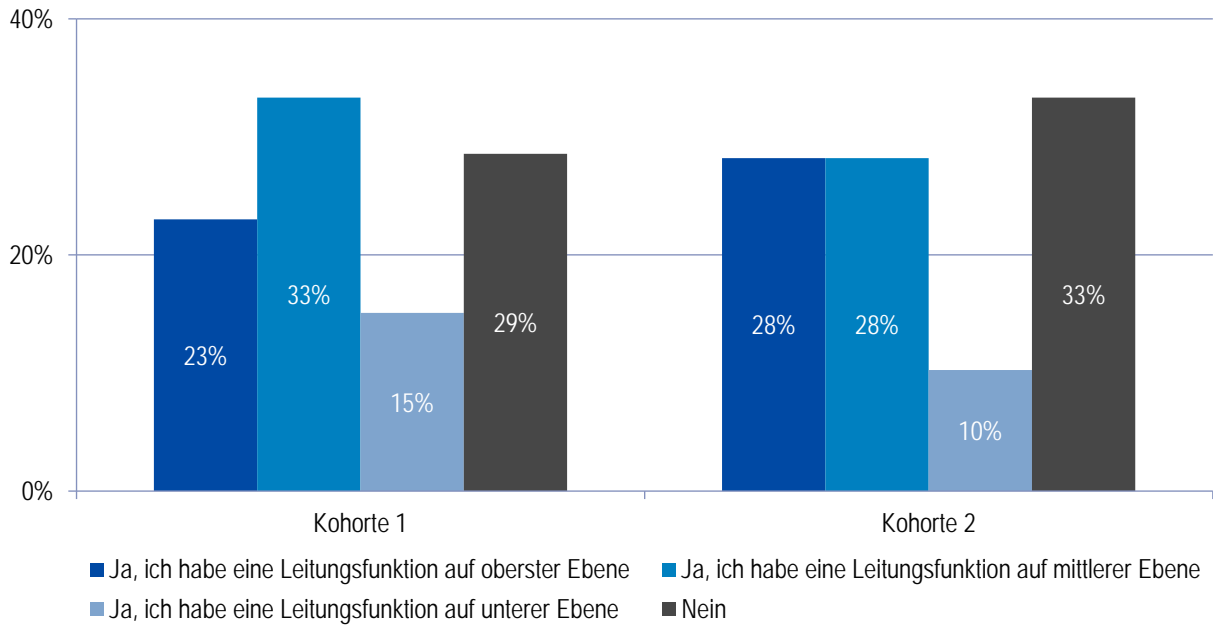
Quelle: Fragen 4./11, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig?"  
Kohorte 1: N= 135; Kohorte 2: N=67

Abbildung 70: Vergleich der Tätigkeitsbereiche der BUKA-Alumni unmittelbar nach dem Stipendium und gegenwärtig nach Kohorten



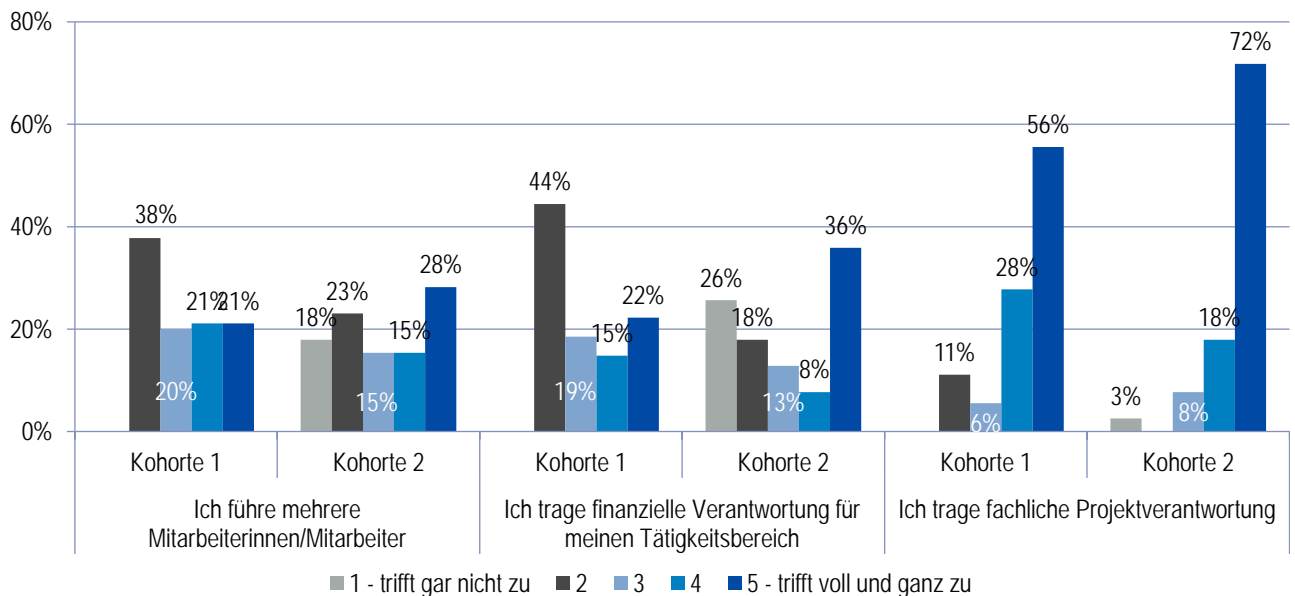
Quelle: Fragen, 3b./10b sowie 4b./11b., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; „In welchem Bereich waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums tätig?“, „In welchem Bereich sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung tätig?“; Anzahl der Antworten: Kohorte 1: N= 92/141; Kohorte 2: N=31/75; Mehrfachantworten möglich

Abbildung 71: Wahrnehmung von Leitungsfunktionen nach Kohorten



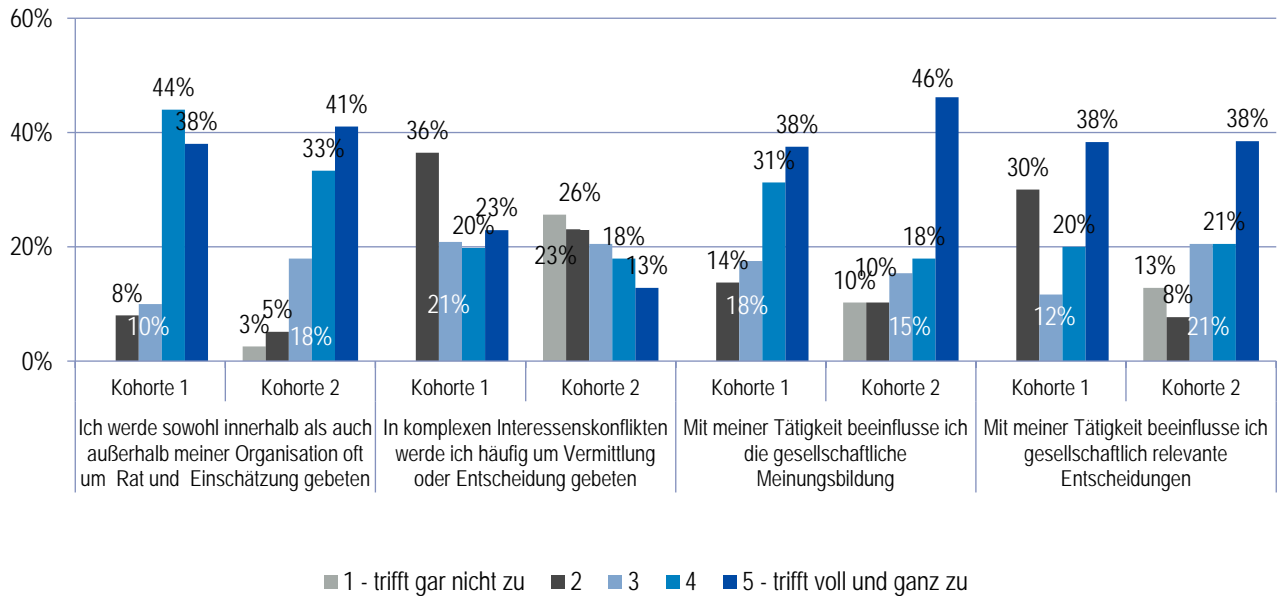
Quelle: Fragen 4c./11c., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Sind Sie innerhalb Ihrer Organisation in einer Leitungsfunktion tätig?"  
Kohorte 1: N= 126; Kohorte 2: N=39

Abbildung 72: Merkmale der aktuellen Tätigkeit – Teil 1



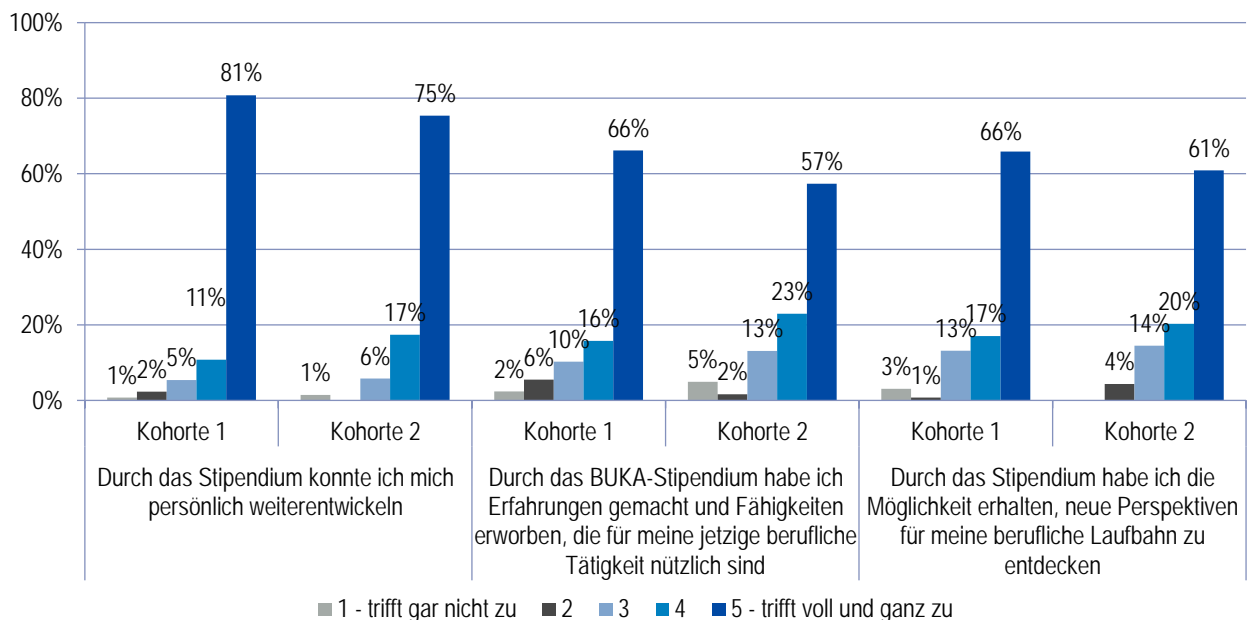
Quelle: Fragen 4d./11d., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt dieser Befragung zu? Bitte nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."  
Kohorte 1: N= 90; Kohorte 2: N=39

Abbildung 73: Merkmale der aktuellen Tätigkeit – Teil 2



Quelle: Fragen 4d./11d., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt dieser Befragung zu? Bitte nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."; Kohorte 1: N= 96; Kohorte 2: N=39

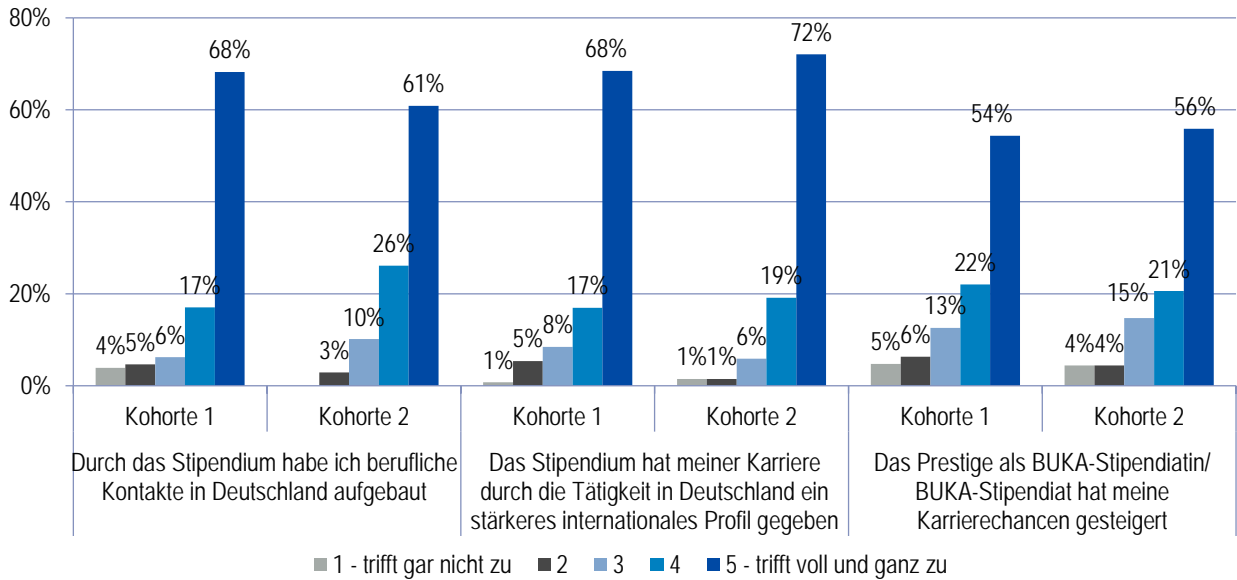
Abbildung 74: Einfluss des Aufenthalts auf die berufliche Entwicklung – Teil 1



Quelle: Fragen 5./12., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Inwiefern hat das BUKA-Stipendium ihre weitere berufliche Entwicklung gefördert und Sie darauf vorbereitet, Führungsaufgaben zu übernehmen? Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."; Kohorte 1: N= 130; Kohorte 2: N=69



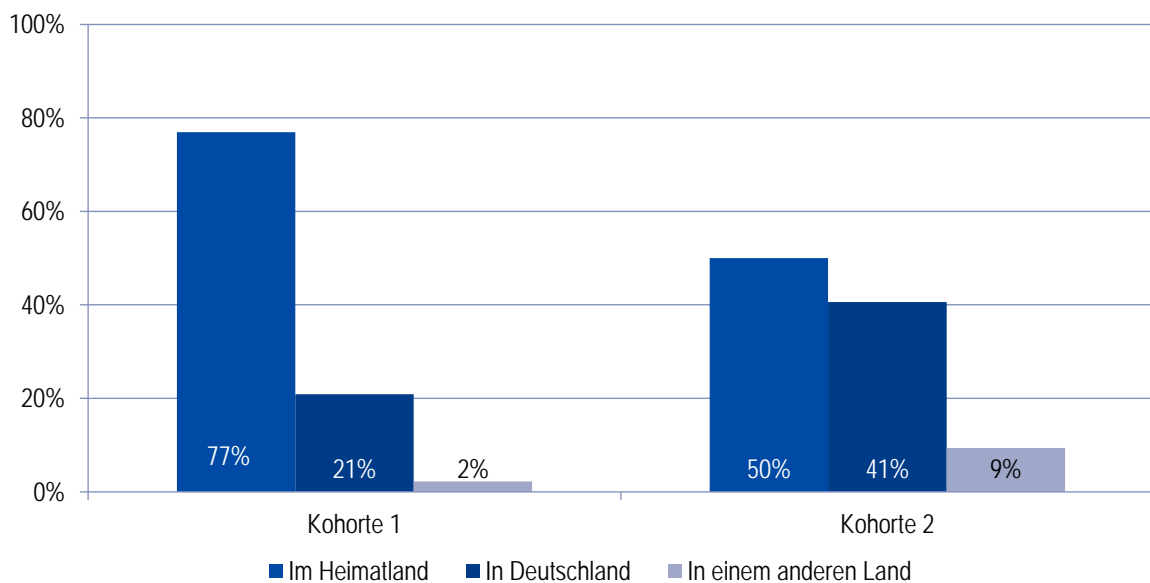
Abbildung 75: Einfluss des Aufenthalts auf die berufliche Entwicklung – Teil 2



Quelle: Fragen 5./12., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Inwiefern hat das BUKA-Stipendium ihre weitere berufliche Entwicklung gefördert und Sie darauf vorbereitet, Führungsaufgaben zu übernehmen? Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu.); Kohorte 1: N= 130; Kohorte 2: N=69)

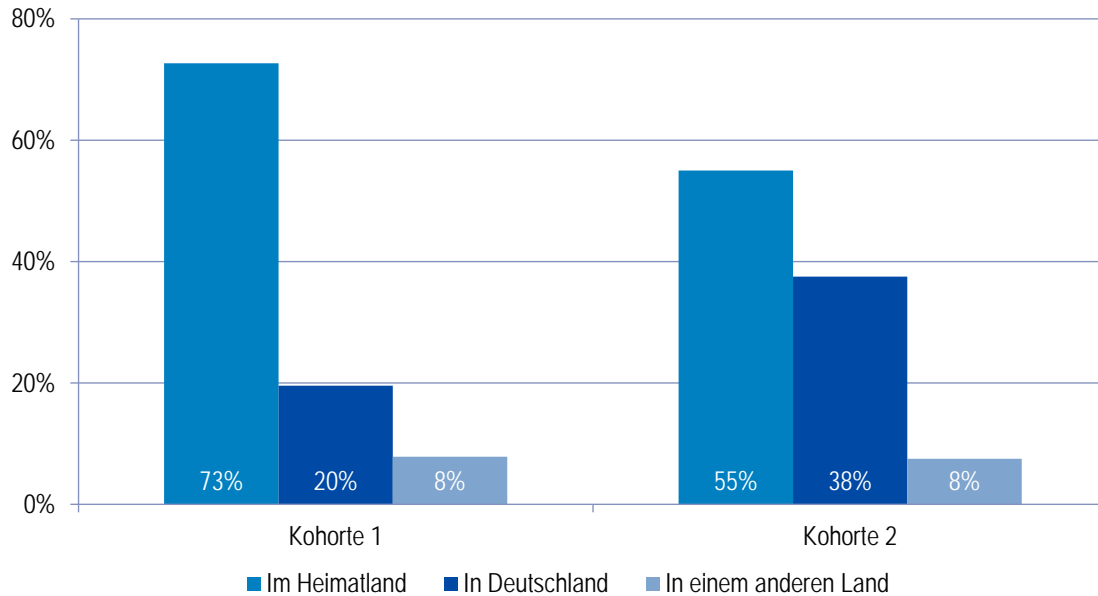
### 6.1.3.1. ENTWICKLUNG DER BEZIEHUNGEN ZU DEUTSCHLAND

Abbildung 76: Land, in dem die Anschlussstätigkeit ausgeübt wird nach Kohorten



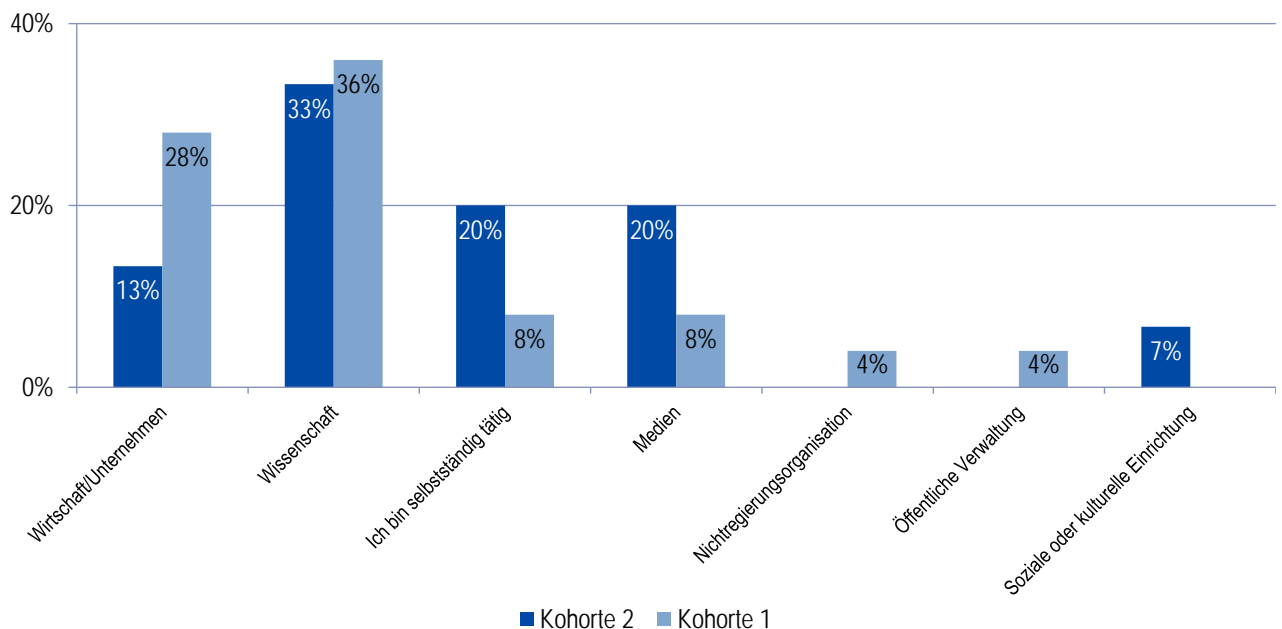
Quelle: Fragen 3a./10a, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "In welchem Land waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums berufstätig?"; Kohorte 1: N=91; Kohorte 2: N=32

Abbildung 77: Land, in dem gegenwärtige berufliche Tätigkeit ausgeübt wird – nach Kohorten



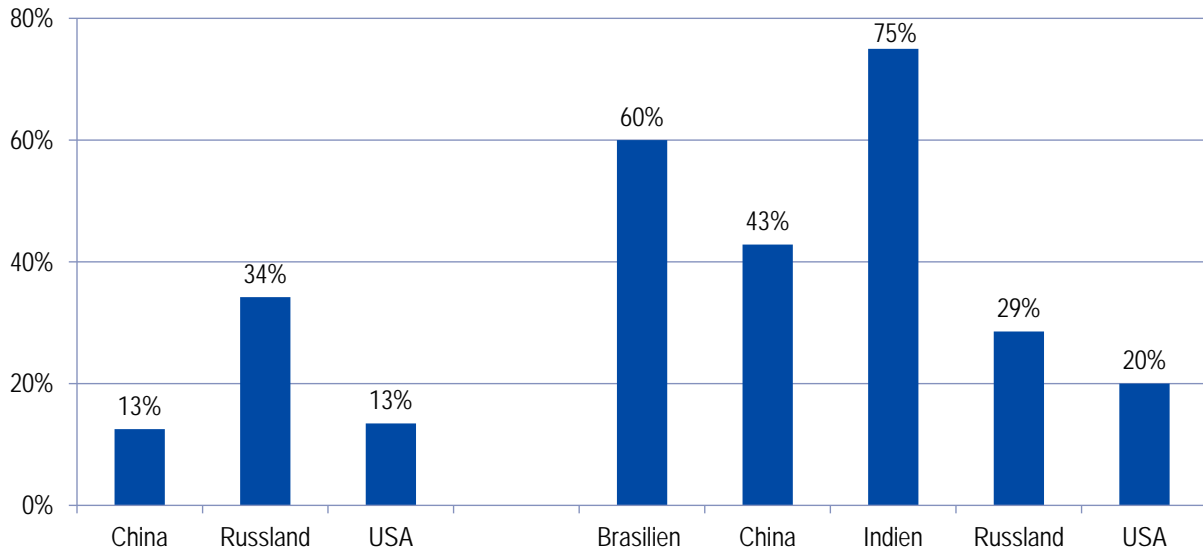
Quelle: Fragen 4a./11a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "In welchem Land sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig?"; Kohorte 1: N= 129; Kohorte 2: N=40

Abbildung 78: In Deutschland gegenwärtig tätige BUKA-Alumni nach Tätigkeitsbereichen und Kohorten



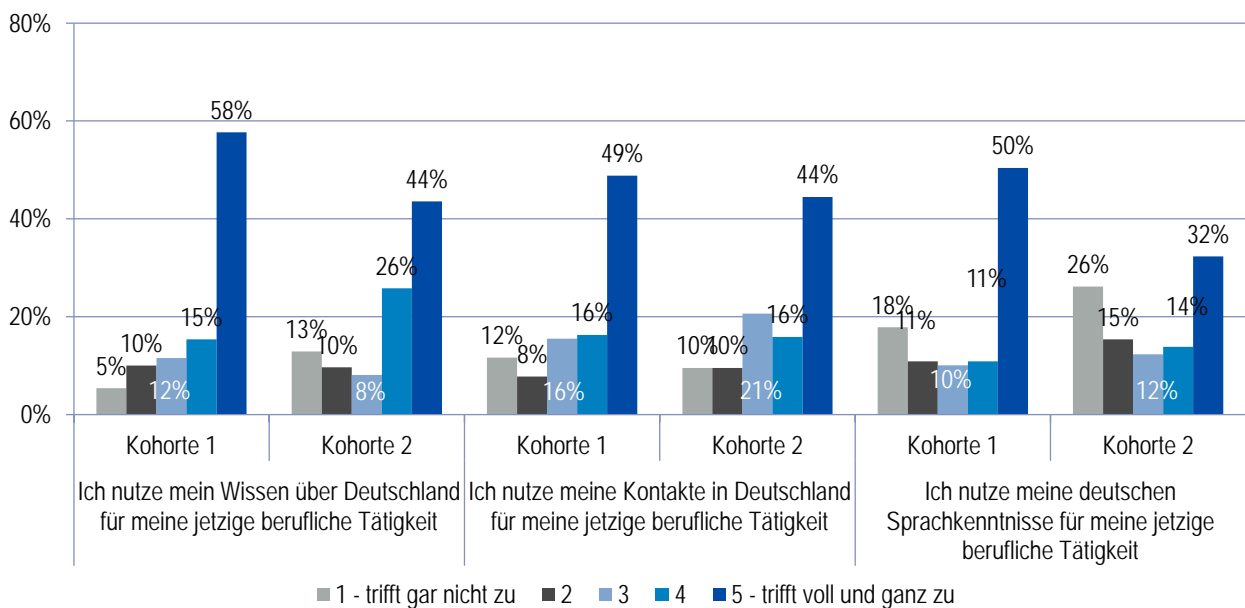
Quelle: Fragen 4a./11a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "In welchem Land sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig?"  
Kohorte 1: N= 25; Kohorte 2: N=15

Abbildung 79: In Deutschland gegenwärtig tätige BUKA-Alumni nach Herkunftsländern und Kohorten



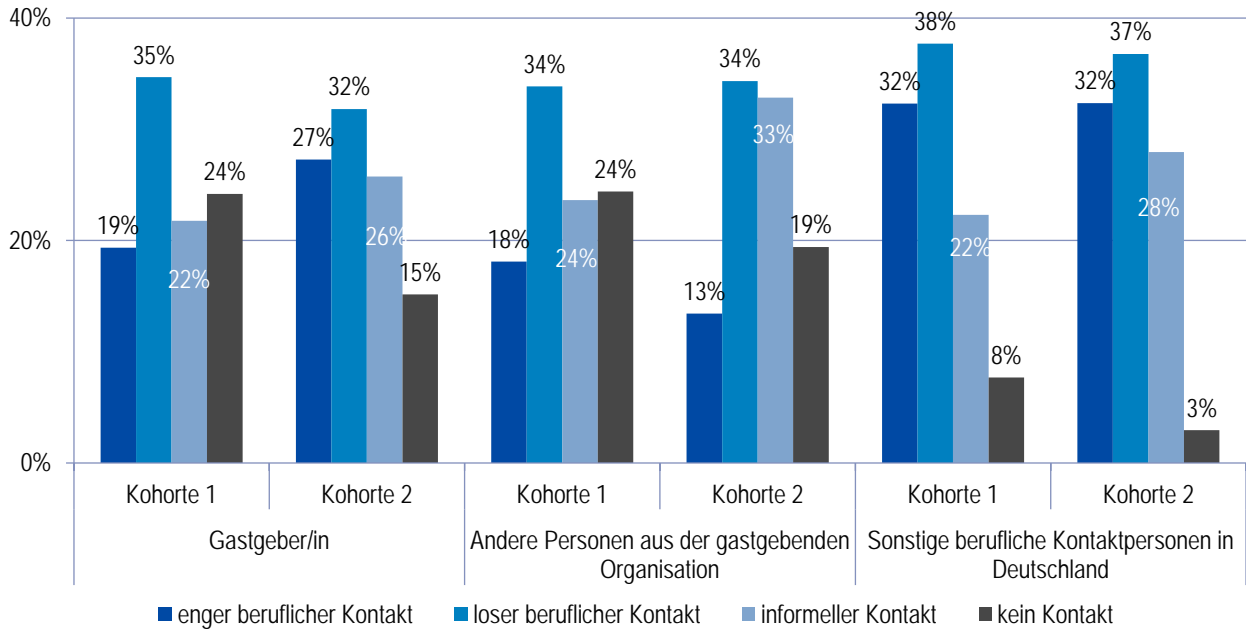
Quelle: Fragen 4a./11a., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; „In welchem Land sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig?“, Kohorte 1: N= 25; Kohorte 2: N=15; Anteil Stipendiatinnen und Stipendiaten, die in Deutschland berufstätig sind, an allen derzeit berufstätigen Stipendiatinnen und Stipendiaten

Abbildung 80: Nutzen von Wissen und Kontakten über Deutschland für die jetzige berufliche Tätigkeit



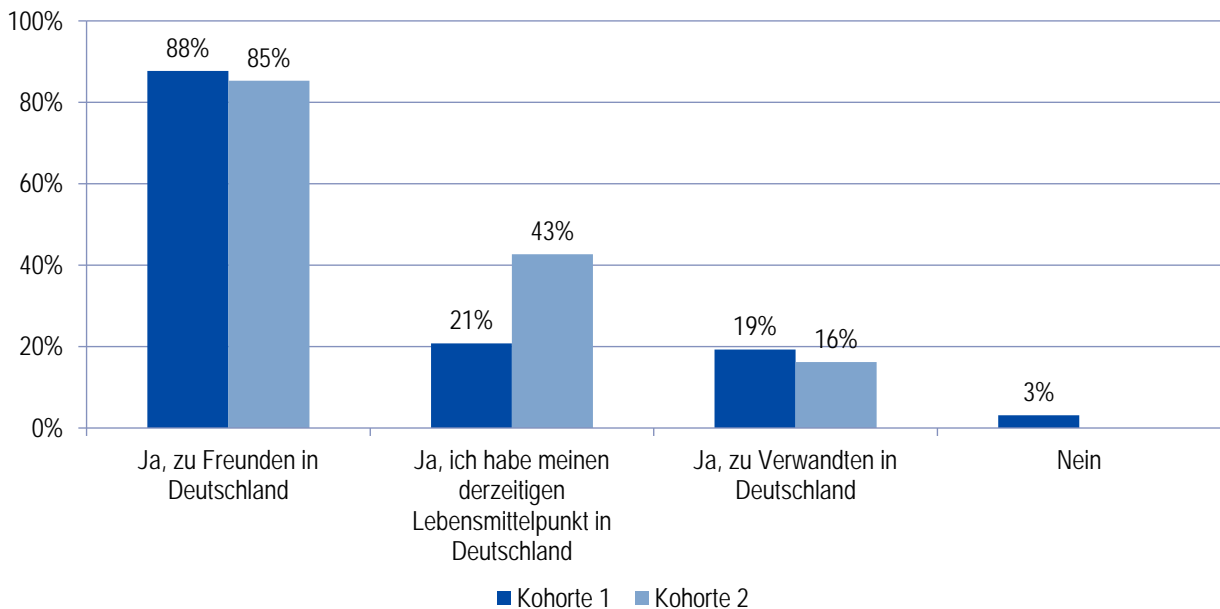
Quelle: Fragen 6./13., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre jetzige berufliche Tätigkeit zu? Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)." Kohorte 1: N= 130; Kohorte 2: N=65

Abbildung 81: Gegenwärtige Kontakte von BUKA-Alumni in Deutschland



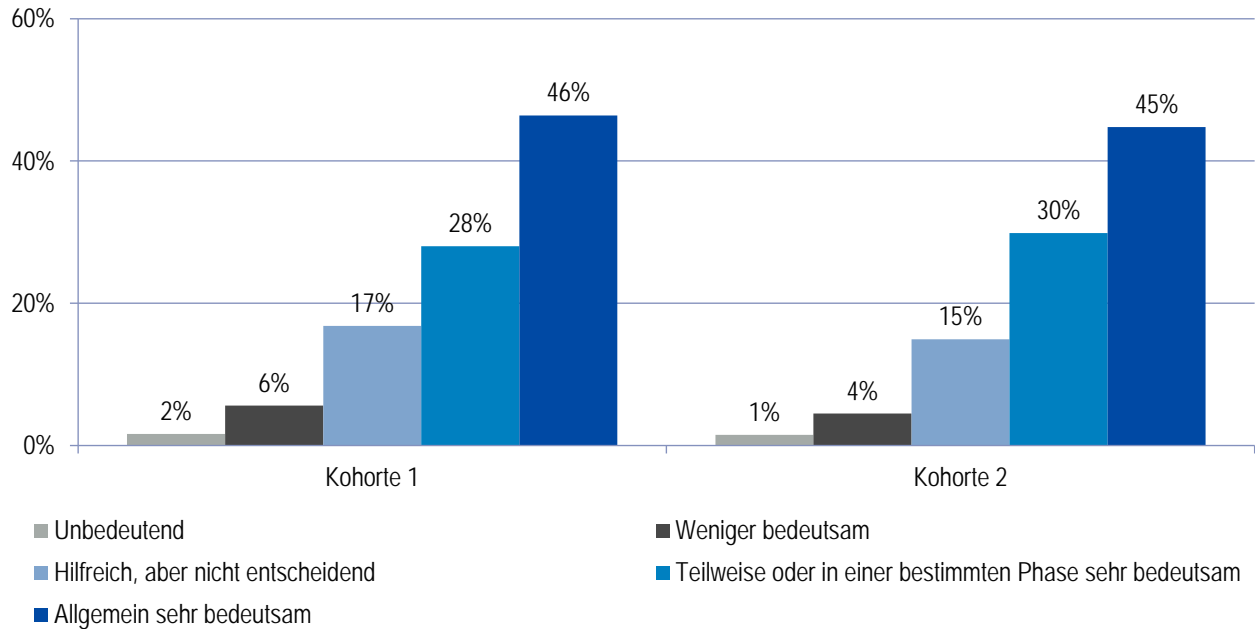
Quelle: Fragen 7./14., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Inwiefern stehen Sie noch mit Personen in Deutschland, die Sie beruflich aus der Zeit Ihres BUKA-Stipendiums kennen, in Verbindung?"  
Kohorte 1: N= 130; Kohorte 2: N=68

Abbildung 82: Private Kontakte von BUKA-Alumni zu Deutschland



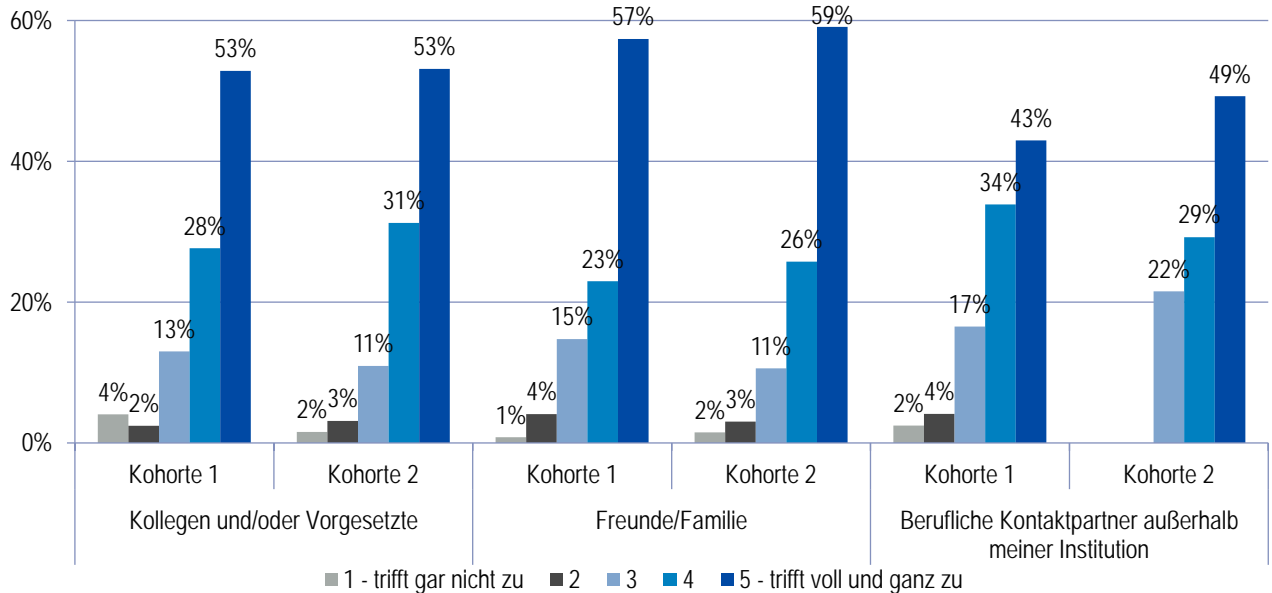
Quelle: Fragen 8./15., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Pflegen Sie darüber hinaus private Kontakte nach Deutschland?"; Mehrfachantworten möglich  
Kohorte 1: N= 130; Kohorte 2: N=68

Abbildung 83: Bedeutung der Kontakte in Deutschland für die berufliche Entwicklung



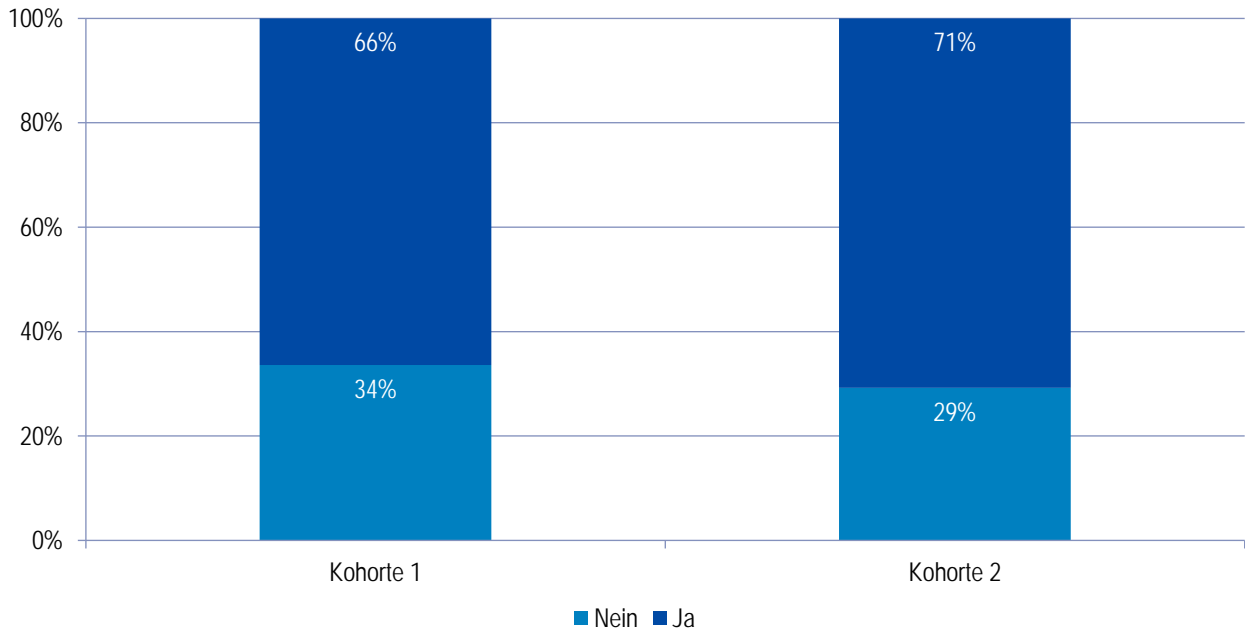
Quelle: Fragen 10./17., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Als wie bedeutsam würden Sie rückblickend Ihre Kontakte nach Deutschland insgesamt für Ihre berufliche Laufbahn einstufen? Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus." Kohorte 1: N= 125; Kohorte 2: N=68

Abbildung 84: Kommunikation der Deutschland-Erfahrungen durch die Alumni



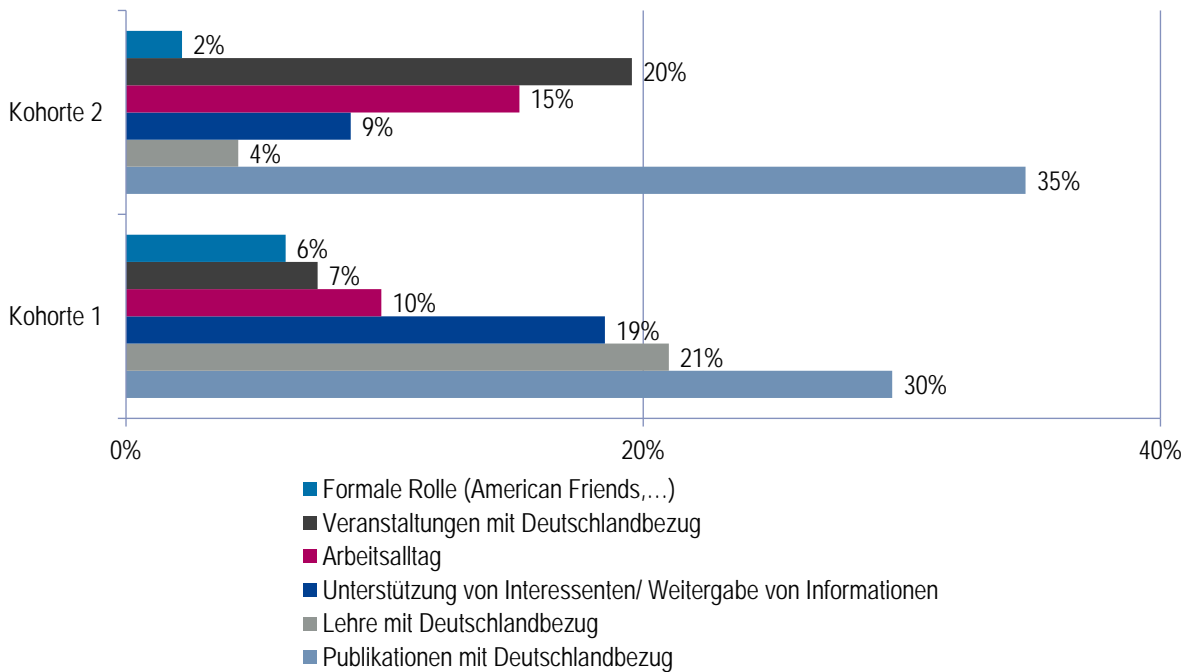
Quelle: Fragen 11./18., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Durch das BUKA-Stipendium können Sie als Mittler zwischen Deutschland und Ihrem Heimatland fungieren. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zu der Frage, inwiefern Sie die während des BUKA-Stipendiums erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen über Deutschland, die Sie bei den vorangegangenen Fragen beschrieben haben, mit anderen geteilt haben. Bitte geben Sie an, inwieweit diese zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)."; Kohorte 1: N= 123; Kohorte 2: N=66

Abbildung 85: Weitergabe von Deutschland Erfahrungen an eine breitere Öffentlichkeit



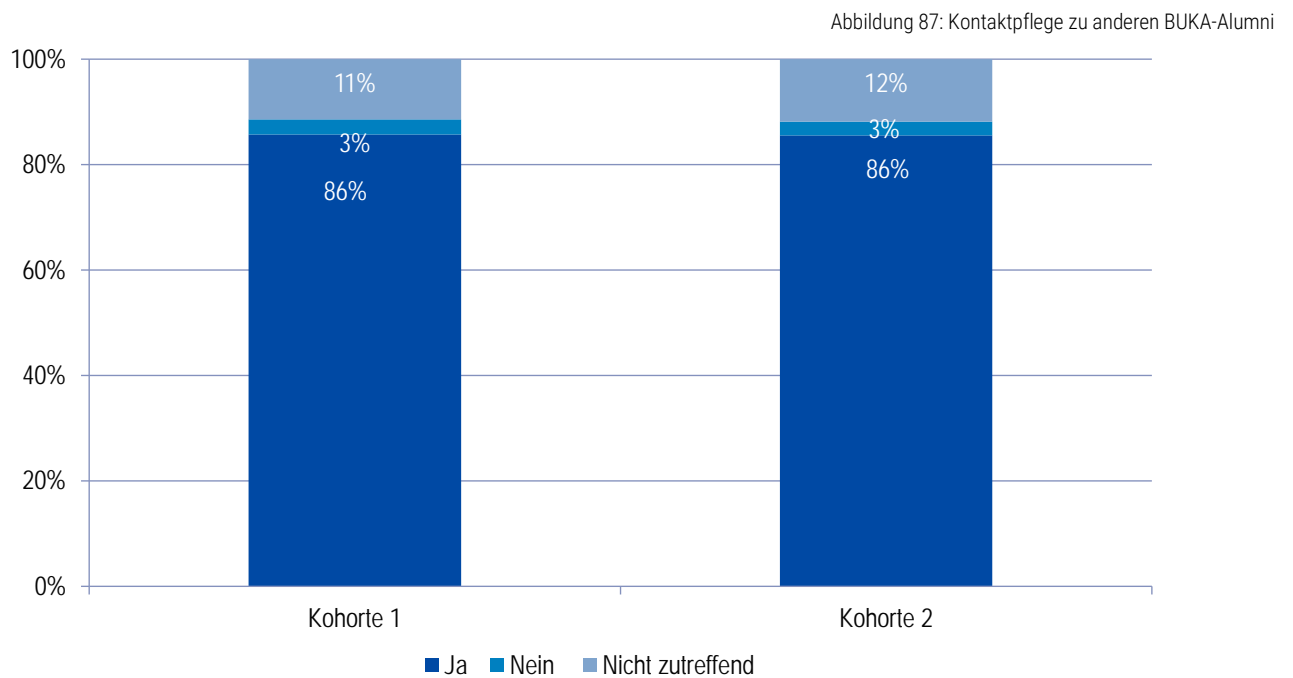
Quelle: Fragen 12./19., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*Geben Sie die Deutschland Erfahrungen, die Sie im Rahmen Ihres BUKA-Stipendiums machen konnten, an eine breitere Öffentlichkeit weiter?"; Kohorte 1: N= 122; Kohorte 2: N=65

Abbildung 86: Form, in der Deutschland Erfahrungen weitergegeben werden

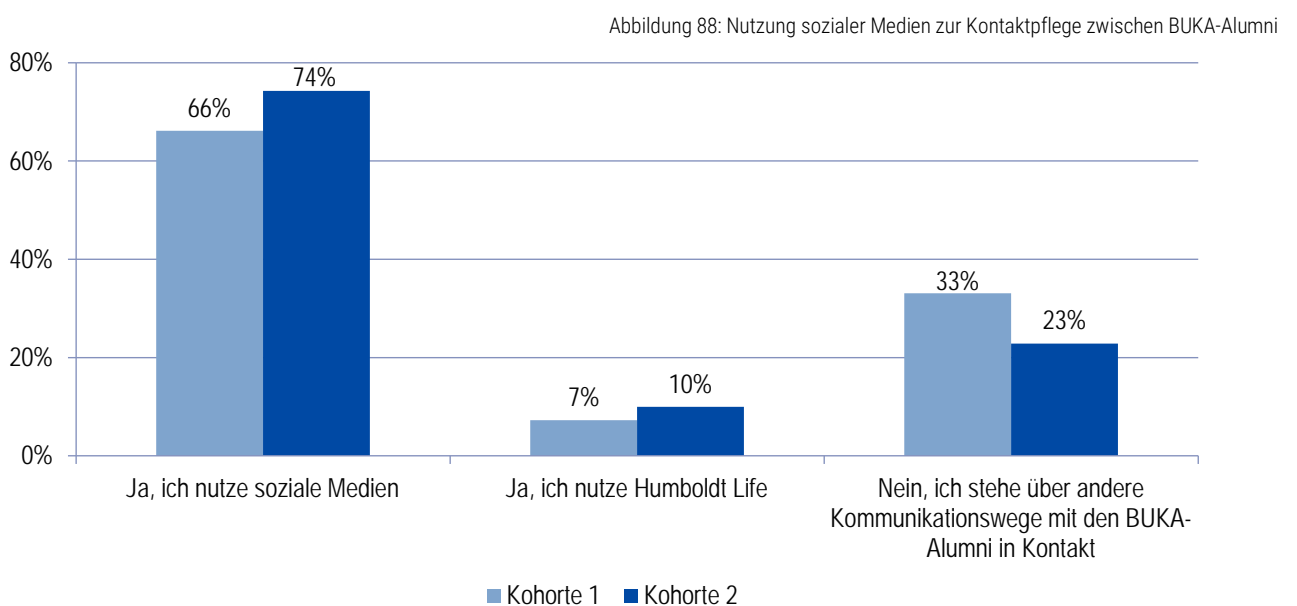


Quelle: Fragen 12./19., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; \*Geben Sie die Deutschland Erfahrungen, die Sie im Rahmen Ihres BUKA-Stipendiums machen konnten, an eine breitere Öffentlichkeit weiter?./ „Falls ja: In welcher Form?"; Kohorte 1: N= 81; Kohorte 2: N=46

### 6.1.3.2. STÄRKUNG VON NETZWERKEN

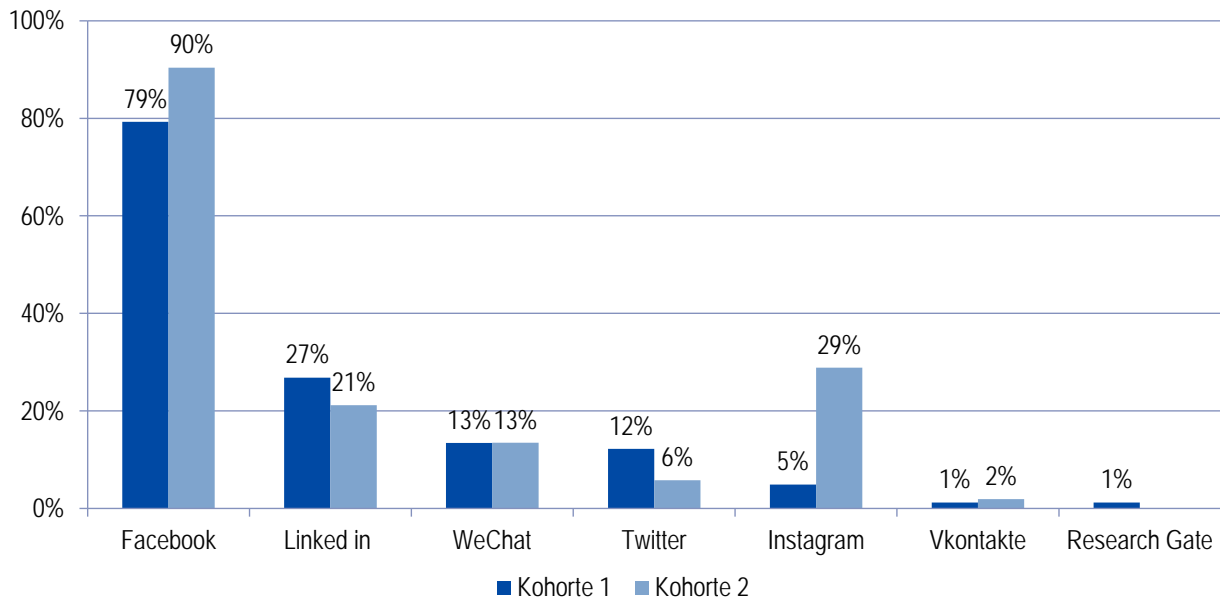


Quelle: Fragen 13./20., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Pflegen Sie heute noch Kontakte zu BUKA-Alumni?"; Kohorte 1: N= 141; Kohorte 2: N=76



Quelle: Fragen 13b./20b., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Nutzen Sie auch soziale Medien, um mit weiteren BUKA-Alumni in Kontakt zu bleiben, und wenn ja, welche? "; Kohorte 1: N= 124; Kohorte 2: N=70

Abbildung 89: Genutzte Arten von sozialen Medien zur Kontaktpflege



Quelle: Fragen 13ba./20ba., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Welche sozialen Medien nutzen Sie?"; Folgefrage bei Antwort „Ja, ich nutze soziale Medien, um mit BUKA-Alumni in Kontakt zu bleiben“; Kohorte 1: N= 82; Kohorte 2: N=52

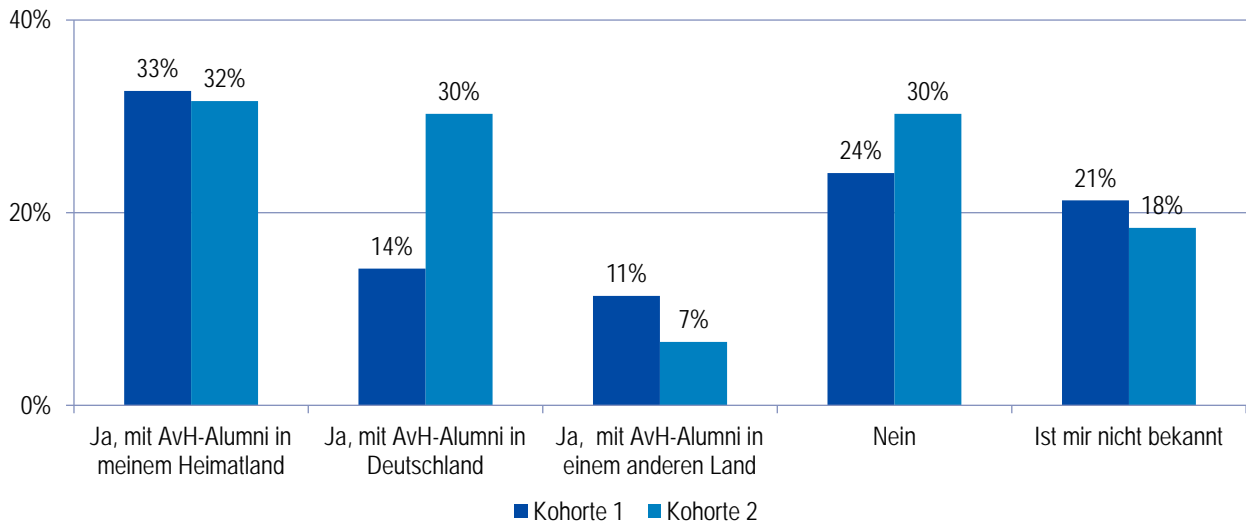
Abbildung 90: Aktivitäten von BUKA-Alumni im Humboldt-Netzwerk nach Ländern

In welcher Form sind Sie im Humboldt-Netzwerk aktiv?	USA		China		Russland		Indien	Brasilien
	K1	K2	K1	K2	K1	K2	K2	K2
Mitglied einer BUKA-Alumni-Vereinigung	49%	39%	32%	30%	36%	30%	22%	5%
Teilnahme an BUKA-Alumnitreffen	77%	33%	60%	50%	71%	15%	11%	5%
Teilnahme an Veranstaltungen der AvH in Heimatland	33%	6%	48%	20%	38%	10%		
Betreuung von StipendiatInnen oder PreisträgerInnen der AvH als Gastgeber	4%			10%	10%	5%		
Engagement als „Humboldtian on Campus“ (in den USA)	12%	6%	4%					
Erstellung von Gutachten für die AvH				10%	5%			5%
Hinweisung auf Fördermöglichkeiten des BUKA-Stipendienprogramms	66%	72%	48%	60%	60%	25%	22%	5%
Hinweisung auf sonstige Förderprogramme der AvH	41%	56%	44%	50%	43%	15%	22%	5%
Ansprechpartner/in für die Förderprogramme der AvH an meiner Hochschule/Institution	22%	6%	8%	10%	14%	10%	11%	
N	73	18	25	10	42	20	9	19

Quelle: Frage 15./22, Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; „In welcher Form sind Sie im Humboldt-Netzwerk aktiv?“ Mehrfachantworten möglich



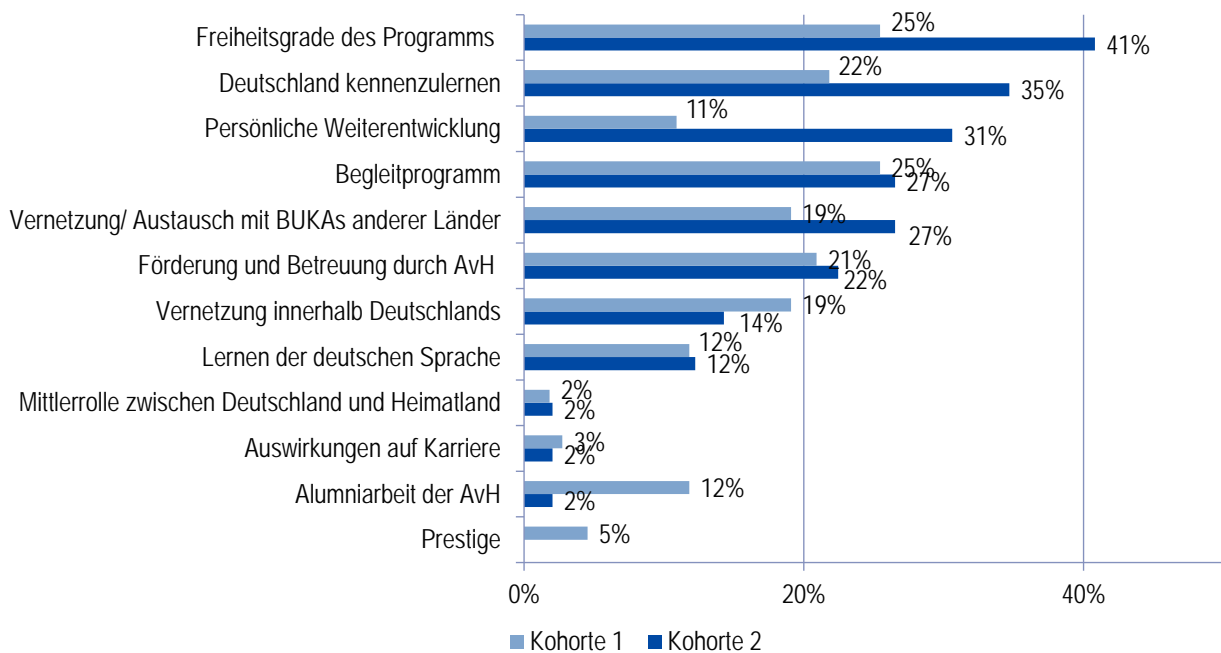
Abbildung 91: Kontakte von BUKA-Alumni zu anderen Humboldtianern/ AvH-Alumni



Quelle: Fragen 14./21., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Sind Sie mit weiteren Personen in Kontakt, die durch andere Programme der AvH gefördert wurden?"; Kohorte 1: N= 141; Kohorte 2: N=76

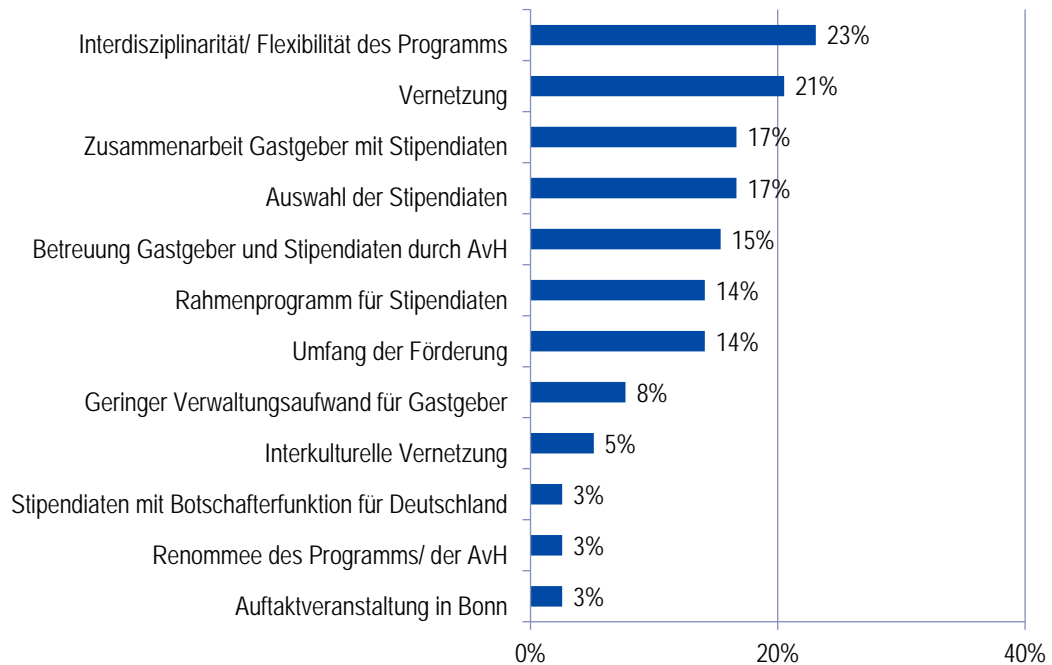
### 6.1.4. CLUSTERUNG TEXTANTWORTEN DER ONLINE-BEFRAGUNGEN

Abbildung 92: Was gefällt besonders am BUKA-Programm – Sicht der Stipendiatinnen und Stipendiaten



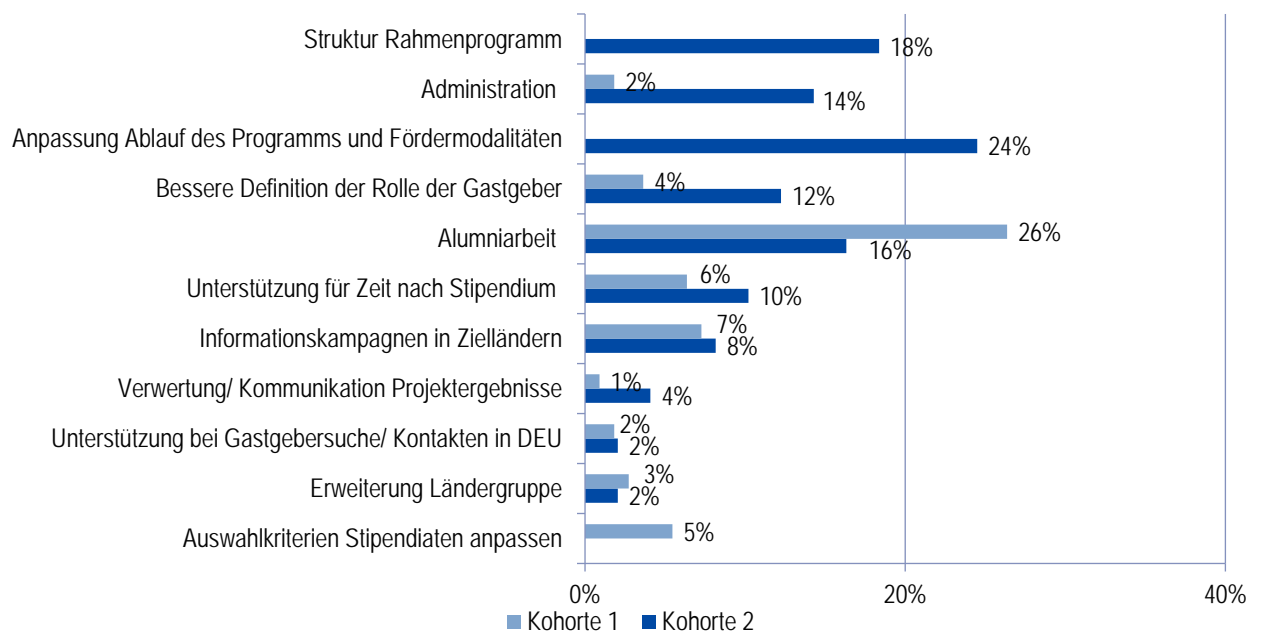
Quelle: Fragen 17./24., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Was hat Ihnen besonders gut am BUKA-Programm gefallen?"; Auswertung Freitextantworten, Kohorte 1: N=110; Kohorte 2: N=49

Abbildung 93: Was gefällt besonders am BUKA-Programm – Sicht der Gastgeber/innen



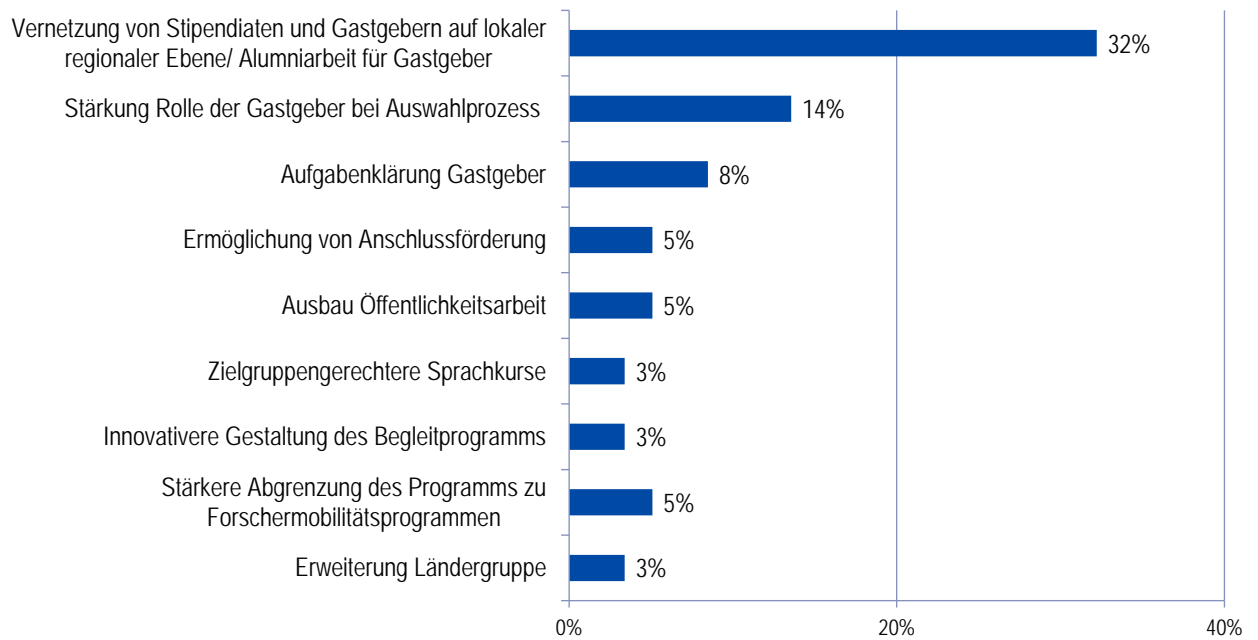
Quelle: Fragen 15., Onlinebefragung ; "Was hat Ihnen besonders gut am BUKA-Programm gefallen?"; Auswertung Freitextantworten, N=78

Abbildung 94: Anregungen zur Veränderung – Vorschläge der Stipendiatinnen und Stipendiaten



Quelle: Fragen 18./25., Onlinebefragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorten 1 und 2; "Zum Abschluss: Was könnte beim BUKA-Programm aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?"; Auswertung Freitextantworten, Kohorte 1: N=94; Kohorte 2: N=49

Abbildung 95: Anregungen zur Veränderung – Vorschläge Gastgeber/innen



Quelle: Fragen 16., Onlinebefragung ; "Möchten Sie uns zum Schluss noch mitteilen, was beim BUKA-Programm aus Ihrer Sicht verändert oder noch verbessert werden könnte?"; Auswertung Freitextantworten, N=59

## 6.2. QUELLEN UND LITERATURVERZEICHNIS

BUKA-Programm: Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2015 und Ausblick auf die neue Runde (unveröffentlicht).

BUKA-Programm: Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2016 und Ausblick auf die neue Runde (unveröffentlicht).

BUKA-Programm: Rückblick auf den Bewerbungszeitraum 2017 und Ausblick auf die neue Runde (unveröffentlicht).

Cultural Bridge: <http://culturalbridge.net/>; (Abgerufen am 24. Mai 2018).

Humboldt-Stiftung: Förderung während des Deutschlandsaufenthalts von Bundeskanzler-Stipendiaten: <https://www.humboldt-foundation.de/web/bundeskanzler-stipendium.html> (Abgerufen am 30.05.2018).

Humboldt-Stiftung: Programminformationen Bundeskanzler-Stipendien für angehende Führungskräfte (2018)  
<https://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F14944/programminformation.pdf> (Abgerufen am 30.05.2018).

Humboldt-Stiftung: Guidance for the Selection Procedure in the German Chancellor Fellowship Programme of the Alexander von Humboldt Foundation (ohne Jahresangabe, unveröffentlicht)

Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT) an der Universität Bielefeld: Bericht zur Evaluation des Bundeskanzler-Stipendienprogramms der Alexander von Humboldt-Stiftung, Dezember 2008.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: Gemeinsame Erklärung zu den 4. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen vom 30. Mai 2017; <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2017/05/2017-05-31-deutsch-indische-regierungskonsultationen-gemeinsame-erklaerung.html>; (Abgerufen am 10. Mai 2018).

## 6.3. METHODIK ONLINE-BEFragung

### 6.3.1. ZIEL

Die Online-Befragung wurde genutzt, um Aussagen zu Tendenzen in der Wahrnehmung und Nutzung des Programms zu gewinnen sowie zu der Frage, wie sich die Zusammenarbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten mit deutschen Partnern nach Ende des Aufenthalts entwickelt hat. Die Befragung der Gastgeberinnen und Gastgeber diente dazu, die Motivation dieser Gruppe, deren Wahrnehmung des Programms sowie die weitere Zusammenarbeit mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten zu erfassen.

### 6.3.2. VORGEHEN

#### Befragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Die Befragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten wurde als Vollerhebung angelegt: Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden online schriftlich befragt. Dabei wurde zwischen zwei zeitlich gestaffelten Kohorten unterschieden, die unterschiedlich umfangreich befragt wurden. Die Befragung war modular aufgebaut.

#### Kohorte 1:

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahrgänge 1990 bis 2013 bildeten die erste Kohorte. Hier konzentrierte sich die Befragung vor allem auf Aspekte der Karrierewirkungen und der langfristigen Beziehung zu Deutschland, insbesondere zu den Gastgeberinnen und Gastgebern.

Die Befragung bestand aus 33 Hauptfragen in fünf Frageblöcken die sich thematisch wie folgt gliedern lassen:

- » Tätigkeit vor Beginn des Stipendiums,
- » berufliche Entwicklung nach dem Stipendium,
- » Kontakt nach Deutschland,
- » Beziehungen zu BUKA-Alumni und zur AvH.

#### Kohorte 2:

Die zweite Kohorte wurde aus den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahrgänge 2014 bis 2016 gebildet. Bei dieser Kohorte wurden zusätzlich Fragen zum Programmzugang, zur Motivation zur Bewerbung sowie zu den Projektergebnissen gestellt.

Die Befragung bestand aus 42 Fragen in sieben Frageblöcken:

- » Tätigkeit vor Beginn des Stipendiums,
- » Bewerbungs- und Auswahlverfahren,
- » Zusammenarbeit mit Gastgebenden,
- » berufliche Entwicklung nach dem Stipendium,
- » Kontakt nach Deutschland,
- » Beziehungen zu BUKA-Alumni und zur AvH.

#### Befragung Gastgeberinnen und Gastgeber

Die Befragung der Gastgeberinnen und Gastgeber erlaubte vor allem Einblicke in deren Tätigkeit und Rolle, deren Teilnahmemotivation und deren Wahrnehmung des Programms in Deutschland sowie in die Nachhaltigkeit der aufgebauten Beziehungen zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten und den Gastgeberinnen und Gastgebern.

Die Befragung der Gastgeberinnen und Gastgeber wurde als Teilerhebung für die Jahrgänge 2008 bis 2016 durchgeführt.

Die Befragung enthielt 19 Fragen in vier Frageblöcken:

- » Kontakt mit Stipendiatinnen und Stipendiaten,
- » Tätigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten,
- » Kontakt nach Ende des Stipendiums,
- » Einschätzung des BUKA-Programms.

### 6.3.3. UMSETZUNG

Die Befragung erfolgte über das Online-Befragungstool PT-Survey vom DLR-PT. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten Antworten zwischenspeichern und die Befragung zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Die Fragebögen wurden modular nach Frageblöcken aufgebaut und mit zahlreichen Filtern ausgestattet.

Durch den Versand personalisierter Zugangsdaten bestand die Möglichkeit, die Antworten aus der Befragung mit weiteren Daten der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Gastgeberinnen und Gastgeber zu verknüpfen. Die Verknüpfung der Antworten der Online-Befragung mit den der AvH vorliegenden Daten ermöglichte es,

- » in der Befragung auf Fragen zu biografischen Daten, Stationen und der Nutzung weiterer Alumni-Instrumente zu verzichten (und damit den Aufwand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verringern),
- » Rücklaufquoten und Informationen zur Beteiligung zu kontextualisieren (u. a. Heimatland, Fachrichtung, Tätigkeitsbereich, Zeitpunkt des Aufenthalts),
- » Teilnahmeerinnerungen konnten zielgerichtet nur an Stipendiatinnen und Stipendiaten bzw. Gastgeberinnen und Gastgeber versandt werden, die die Befragung noch nicht hatten,
- » Stipendiatinnen und Stipendiaten können über die „Opt-Out-Funktion“ in der Email signalisieren, dass kein Interesse an einer Teilnahme besteht. Dadurch werden an sie keine weiteren Teilnahmeerinnerungen versandt.

Mit der Verknüpfung konnten folgende Informationen in Zusammenhang mit den Antworten aus der Online-Befragung gebracht werden:

- » Fachgebiet des Stipendiaten, biografische Daten (Alter zu Stipendienbeginn, Geschlecht),
- » Heimatland, Tätigkeitsbereich vor Stipendium,
- » Zeitpunkt des Stipendiums,
- » Tätigkeitsbereich der Stipendiatinnen und Stipendiaten,
- » Häufigkeit der Teilnahme an Veranstaltungen der AvH,
- » weitere Förderung durch die AvH,
- » Rolle und Aktivitäten im AvH-Netzwerk.

### 6.3.4. ABLAUF

Die Programmierung der Fragebögen und der „Pre-Test“ erfolgten nach der inhaltlichen Abstimmung der Fragebögen mit der AvH. Die Befragung wurde allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorab durch die AvH angekündigt.

Der Email-Verteiler wurde durch die Geschäftsstelle der AvH bereitgestellt.

Die Einladungen zur Teilnahme wurden am 20. und 21. November 2017 versandt. Erinnerungsmails wurden am 7. Dezember 2017 verschickt. Die Befragung war bis zum 9. Januar 2018 offen.

Insgesamt wurden dabei folgende Rücklaufquoten erzielt:

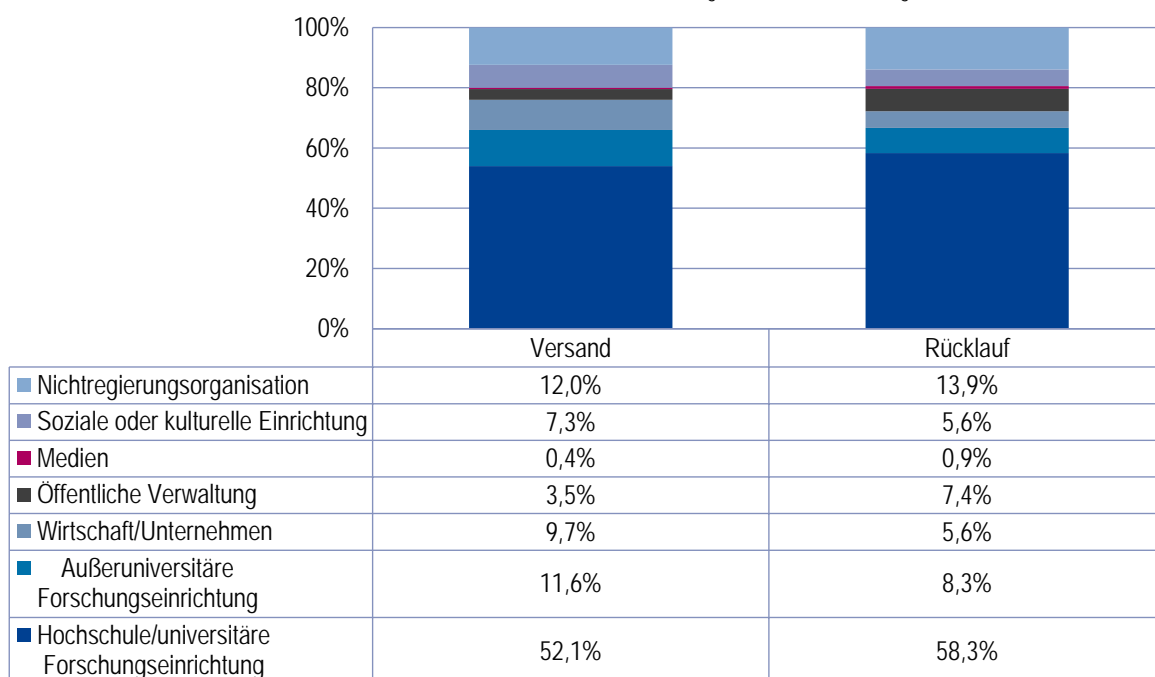
Tabelle 3: Rücklaufquoten der Online-Befragung

	Gastgeber	Kohorte 1	Kohorte 2
Vollständig ausgefüllt	104	122	64
Teilweise ausgefüllt	4	18	12
Teilnahme abgelehnt (Opt-Out)	12	5	1
Gesamtrücklauf	120	145	77
Versand	259	381	141
Rücklaufquote	46,3%	45,1%	54,6%

### Stichprobe Gastgebende

Die Stichprobe für die Befragung der Gastgebende enthielt eine gute Repräsentation der Sektoren, in denen Aufenthalte möglich sind. Die einzelnen Sektoren sind dabei bei den ausgefüllten Fragebögen in ähnlichem Maße repräsentiert wie in der kontaktierten Stichprobe.

Abbildung 96: Sektoren der Gastgeber/innen in der Online-Befragung



N= 259 (Versand), N=108 (Rücklauf)

Angeschrieben wurden alle Gastgeber/innen seit 2008. Jahrgangsweise betrachtet sind die etwas jüngeren Jahrgänge ab 2012 dabei etwas besser repräsentiert als die älteren Jahrgänge von 2008 bis 2011.

Tabelle 4: Verteilung der Jahrgänge in der Online-Befragung der Gastgeber/innen

Jahr des Aufenthalts		
	Anteil am Versand	Anteil am Rücklauf
2008	11,2%	7,4%
2009	11,2%	12,0%
2010	8,1%	8,3%
2011	10,8%	7,4%
2012	10,0%	11,1%
2013	13,1%	14,8%
2014	15,4%	18,5%
2015	12,4%	12,0%
2016	7,7%	8,3%
<b>N</b>	<b>259</b>	<b>108</b>

Die Heimatländer der betreuten Stipendiatinnen und Stipendiaten sind im Rücklauf gut repräsentiert, mit einer leichten Verschiebung zu Gunsten der neueren Zielländer Brasilien, China und Indien.

Tabelle 5: Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Online-Befragung der Gastgeber/innen

Herkunftsländer der Stipendiaten		
	Anteil am Versand	Anteil am Rücklauf
Brasilien	9,7%	13,0%
China	28,2%	32,4%
Indien	5,4%	5,6%
Russland	28,2%	27,8%
USA	28,6%	21,3%
<b>N</b>	<b>259</b>	<b>108</b>

### Stichprobe Stipendiatinnen und Stipendiaten

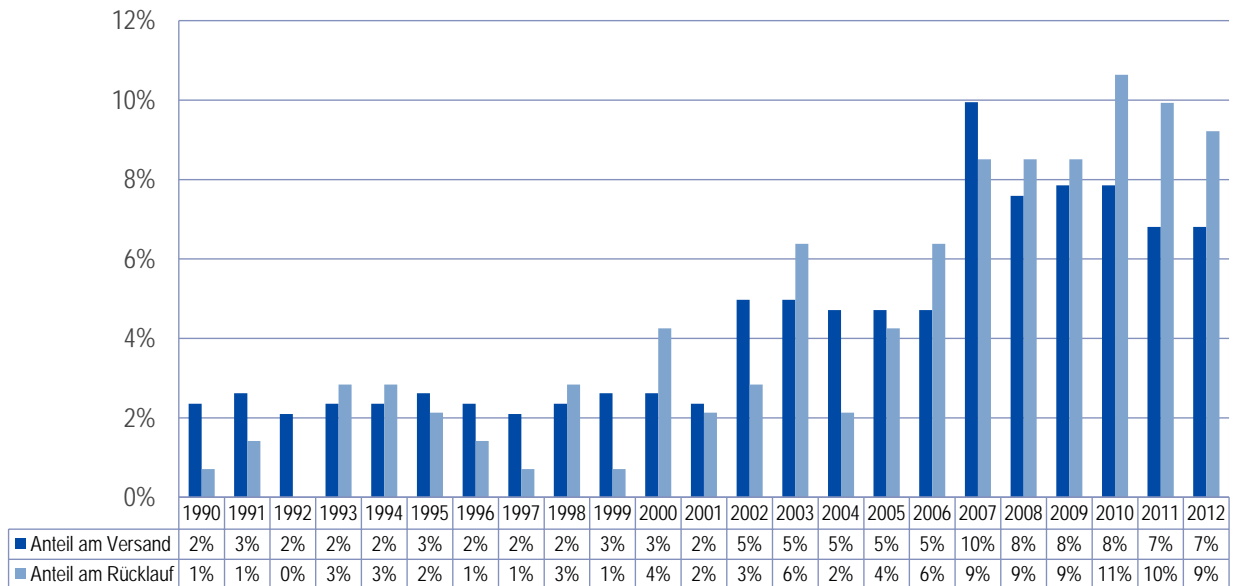
Die Befragung der Stipendiatinnen und Stipendiaten wurde mit zwei unabhängigen Stichproben durchgeführt: Für die Kohorte 1 der Jahrgänge 1990 bis 2013 und für die Kohorte 2 der Jahrgänge 2014 bis 2016.

Für die Kohorte 1 fällt auf, dass der Rücklauf der jüngeren Jahrgänge deutlich höher ausfällt als für die älteren Jahrgänge vor dem Jahr 2000. Deshalb sind in der Kohorte 1 die sehr frühen Jahrgänge des Programms relativ schwach repräsentiert.



Abbildung 97: Anteil der Jahrgänge an Stichprobe und Rücklauf der Kohorte 1

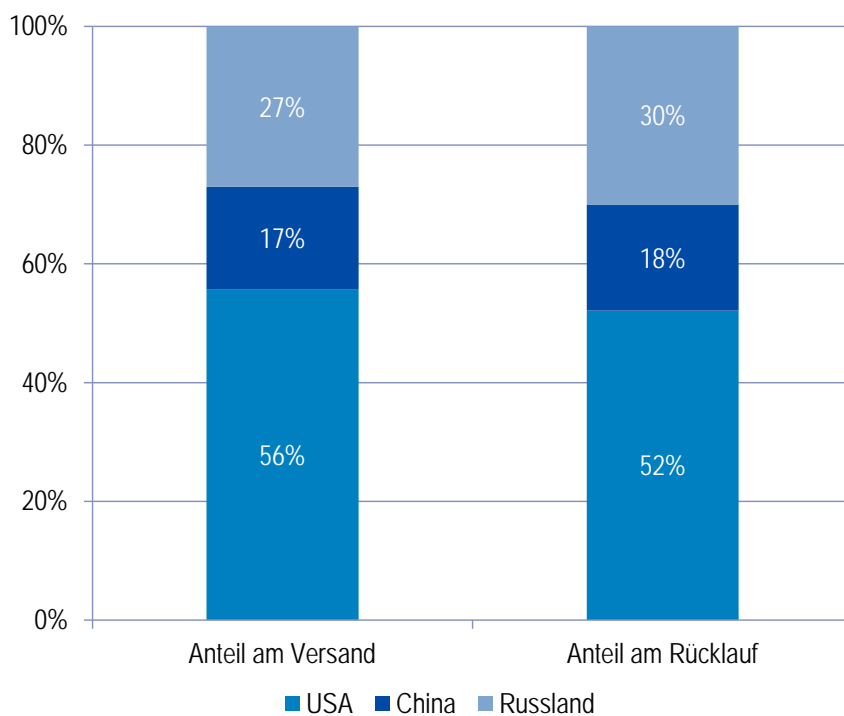
Anteil der Jahrgänge an Versand und Rücklauf



N=381 (Versand), N=140 (Rücklauf)

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 1 kommen aus den drei Ländern China, Russland und den USA. Die Zusammensetzung der Stichprobe und des Rücklaufs mit einem jeweils sehr hohen Anteil der USA, gefolgt von Russland und China, spiegelt die historische Entwicklung des Programms wider.

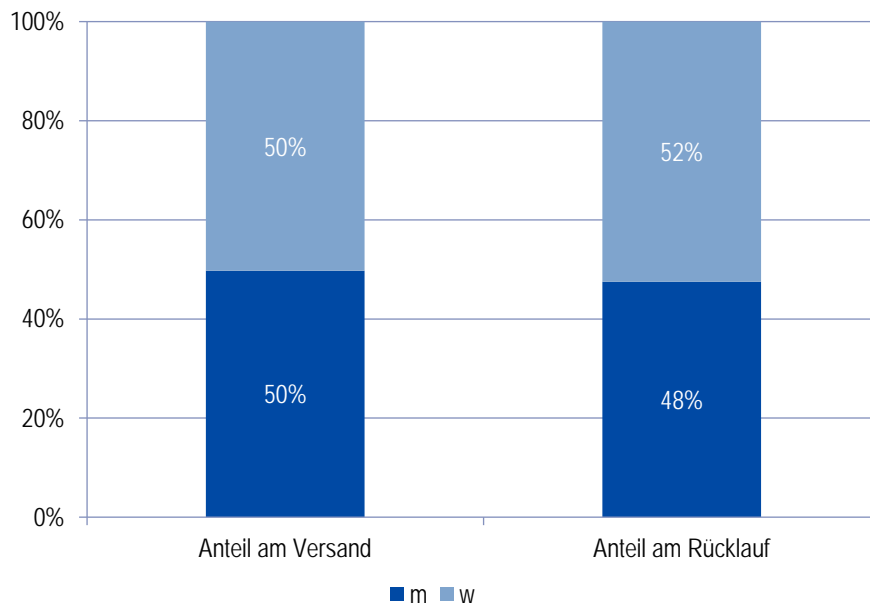
Abbildung 98: Anteil der Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 1



N=381 (Versand), N=140 (Rücklauf)

Männer und Frauen waren in der Stichprobe und im Rücklauf der Kohorte 1 mit jeweils ungefähr 50% gut repräsentiert.

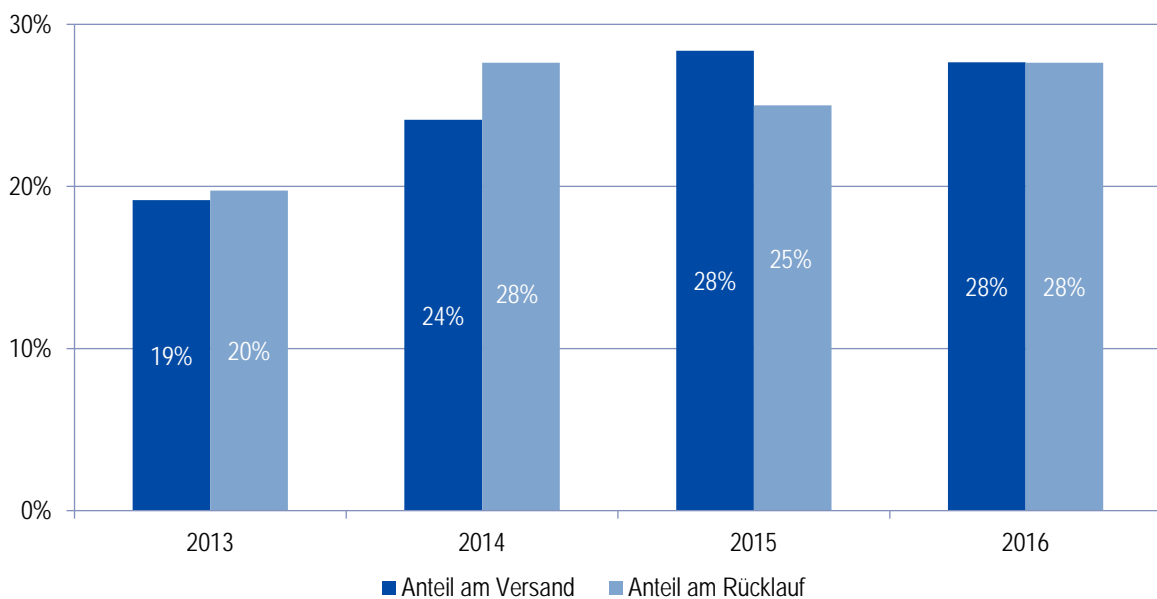
Abbildung 99: Geschlechterverteilung bei Versand und Rücklauf der Kohorte 1



N=381 (Versand), N=140 (Rücklauf)

In der Kohorte 2 entfällt auf die jüngsten Jahrgänge 2015 und 2016 in der Stichprobe der höchste Anteil. Beim Rücklauf sind dagegen die Jahrgänge 2014 und 2016 am geringsten vertreten.

Abbildung 100: Anteil der Jahrgänge an Stichprobe und Rücklauf der Kohorte 2

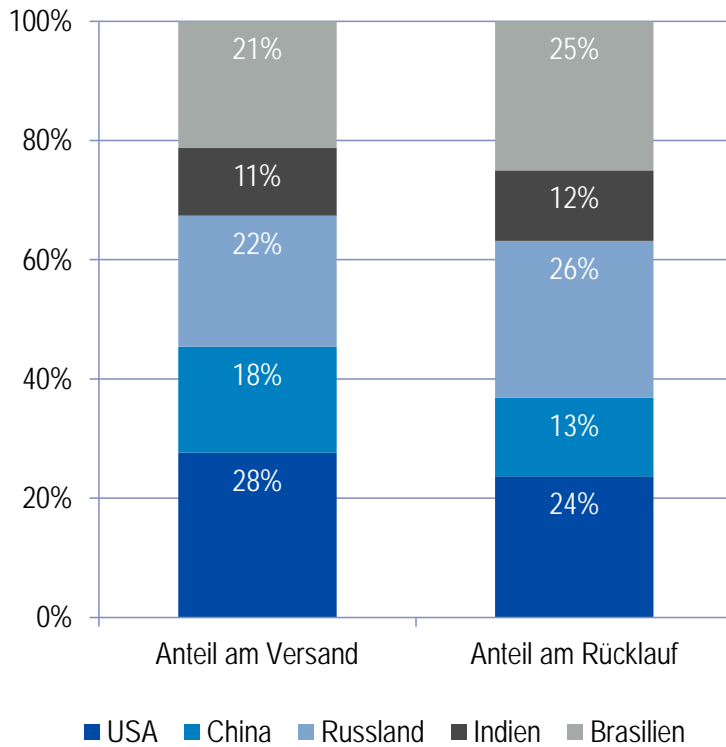


N=141 (Versand), N=76 (Rücklauf)

In der Kohorte 2 sind alle fünf Partnerländer des Programms gut repräsentiert. Indische Stipendiatinnen und Stipendiaten sind in Stichprobe und Rücklauf zahlenmäßig am geringsten vertreten, während die größten Gruppen in der Stichprobe aus

den USA, Russland und Brasilien stammen. Bei Betrachtung des Rücklaufs verschieben sich die Gewichte etwas zu Lasten der ursprünglichen Herkunftsländer, hier entfallen die größten Anteile auf Russland und Brasilien.

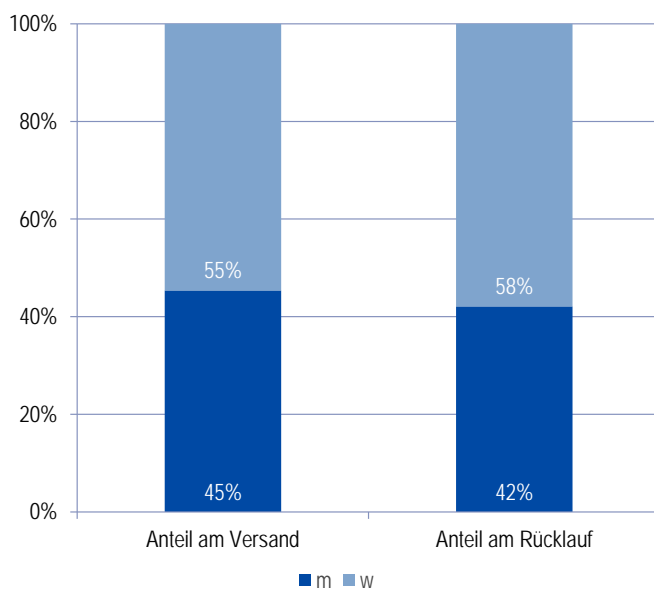
Abbildung 101: Anteil der Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 2



N=141 (Versand), N=76 (Rücklauf)

In Stichprobe und Rücklauf der Kohorte 2 machen Stipendiatinnen jeweils mehr als die Hälfte der Gruppe aus. Damit ist der Frauenanteil jeweils höher als in Kohorte 1.

Abbildung 102: Geschlechterverteilung bei Versand und Rücklauf der Kohorte 2



N=141 (Versand), N=76 (Rücklauf)

## 6.4. FRAGEBÖGEN (ONLINE-BEFRAGUNG)

### 6.4.1. KOHORTE 1: 1990–2013

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat die Kienbaum Consultants International GmbH und den DLR Projektträger mit der Evaluierung des Bundeskanzler-Stipendienprogramms (BUKA) beauftragt. Mit der Teilnahme an dieser Umfrage haben Sie die Möglichkeit, das Stipendienangebot der Humboldt-Stiftung aktiv mitzugestalten und zu verbessern. Bitte schenken Sie uns 20 Minuten Ihrer Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten.

Ihre Antworten werden in anonymisierter Form ausgewertet. Es ist für Dritte nicht möglich, Rückschlüsse auf die Teilnehmenden zu ziehen. Die erhobenen Daten werden nur zu statistischen Zwecken verwendet.

Diese Umfrage enthält bis zu 33 Fragen, die in fünf Themenblöcke gegliedert sind:

- I. Angaben zu Ihrer beruflichen Laufbahn vor dem BUKA-Stipendium
- II. Berufliche Entwicklung und Nutzen des BUKA-Stipendiums
- III. Entwicklung nachhaltiger Beziehungen nach Deutschland
- IV. Nachhaltigkeit der Kontakte zu anderen BUKA-Alumni und zur AvH
- V. Allgemeine Zufriedenheit mit dem BUKA-Programm

Bei jeder Frage können Sie mit Hilfe des Menüs "Sprache" zwischen deutsch und englisch wechseln. Sie können die Befragung jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Ihre Antworten werden zwischengespeichert. Um die Befragung endgültig abzuschließen, klicken Sie am Ende bitte auf „Absenden“.

#### I. Angaben zu Ihrer beruflichen Laufbahn vor dem BUKA-Stipendium

1. Waren Sie vor dem BUKA-Stipendium bereits berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein, ich habe vor Antritt des Stipendiums noch studiert/promoviert/war in Berufsausbildung (weiter bei 2.)
- Ja, in folgendem Bereich:

Falls Sie unmittelbar vor dem BUKA-Stipendium ein Praktikum oder Volontariat absolviert haben oder einer sonstigen berufsvorbereitenden Tätigkeit nachgegangen sind, beantworten Sie diese Frage bitte mit „ja“ und erläutern Sie es näher mit der nächsten Antwort.

1a. In welchem Bereich waren Sie tätig? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- Wirtschaft/Unternehmen
- Öffentliche Verwaltung
- Politik
- Medien
- Soziale oder kulturelle Einrichtung
- Nichtregierungsorganisation
- Ich war selbstständig tätig
- Sonstiges

1b. Wie lange waren Sie vor Beginn des BUKA-Stipendiums bereits berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Bis zu 2 Jahre
- Mehr als 2 Jahre - 5 Jahre
- Mehr als 5 Jahre - 10 Jahre
- Mehr als 10 Jahre

2. Wenn Sie an die Zeit vor Ihrem BUKA-Stipendium zurückdenken: Welche Beziehung hatten Sie damals zu Deutschland? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich verfügte über deutsche Sprachkenntnisse
- Ich habe mein Studium bzw. meine Ausbildung oder Teile davon in Deutschland absolviert
- Ich war aus beruflichen Gründen mindestens einmal in Deutschland
- Ich hatte berufliche Kontakte zu Personen in Deutschland
- Ich hatte familiäre Bindungen nach Deutschland (z.B. Elternteil oder Ehepartner deutsch)
- Ich hatte Deutschland bereits im Urlaub besucht
- Ich hatte keinerlei Beziehung zu Deutschland
- Daran kann ich mich nicht erinnern
- Sonstiges

## II. Berufliche Entwicklung und Nutzen des BUKA-Stipendiums

3. Waren Sie unmittelbar (d. h. binnen sechs Monaten) nach Ende des BUKA-Stipendiums berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein, ich habe im Anschluss an das Stipendium eine weitere berufliche/akademische Ausbildung absolviert, und zwar im folgenden Land: (weiter bei 4.)
- Nein, ich war im Anschluss an das Stipendium nicht berufstätig (weiter bei 4.)

3a. In welchem Land waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- In Deutschland
- Im Heimatland
- In einem anderen Land

3b. In welchem Bereich waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums tätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- Wirtschaft/Unternehmen
- Öffentliche Verwaltung
- Politik
- Medien
- Soziale oder kulturelle Einrichtung
- Nichtregierungsorganisation
- Ich war selbstständig tätig
- Sonstiges

3c. Worin unterschied sich die Tätigkeit, die Sie unmittelbar im Anschluss an das BUKA-Stipendium durchgeführt haben, von der Tätigkeit unmittelbar vor dem BUKA-Stipendium? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Mein Tätigkeitsbereich wurde um interessante neue Aufgaben erweitert
- Ich verdiente mehr als vor dem BUKA-Stipendium
- Ich übernahm mehr Führungsaufgaben
- Nach dem BUKA-Stipendium nahm ich eine Arbeit bei einem neuen Arbeitgeber auf
- Kein Unterschied
- Sonstiges

4. Sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein (weiter bei 5.)

4a. In welchem Land sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- In Deutschland
- Im Heimatland
- In einem anderen Land

4b. In welchem Bereich sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung tätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- Wirtschaft/Unternehmen
- Öffentliche Verwaltung
- Politik
- Medien
- Soziale oder kulturelle Einrichtung
- Nichtregierungsorganisation
- Ich war selbstständig tätig
- Sonstiges

4c. Sind Sie innerhalb Ihrer Organisation in einer Leitungsfunktion tätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, ich habe eine Leitungsfunktion auf oberster Ebene
- Ja, ich habe eine Leitungsfunktion auf mittlerer Ebene
- Ja, ich habe eine Leitungsfunktion auf unterer Ebene
- Nein

4d. Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt dieser Befragung zu? Bitte nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Ich repräsentiere meine Organisation nach außen, z.B. bei offiziellen Anlässe						
Ich repräsentiere meine Organisation im Ausland, z.B. bei Verhandlungen mit internationalen Partnern						
Ich treffe selbstständig wichtige Entscheidungen zur Führung und Entwicklung meiner Organisation						
Ich führe mehrere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter						
Ich trage finanzielle Verantwortung für meinen Tätigkeitsbereich						
Ich trage fachliche Projektverantwortung						
Ich werde sowohl innerhalb als auch außerhalb meiner Organisation oft um meinen Rat und meine Einschätzung gebeten						
In komplexen Interessenskonflikten werde ich häufig um Vermittlung oder Entscheidung gebeten						
Mit meiner Tätigkeit beeinflusse ich die gesellschaftliche Meinungsbildung, z.B. über öffentliche Vorträge oder Beiträge in Medien						
Mit meiner Tätigkeit beeinflusse ich gesellschaftlich relevante Entscheidungen, z.B. indem ich Zugang zu relevanten Stakeholdern habe oder meine Expertise an politische Entscheidungsträger kommuniziere						

5. Inwiefern hat das BUKA-Stipendium ihre weitere berufliche Entwicklung gefördert und Sie darauf vorbereitet, Führungsaufgaben zu übernehmen? Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Durch das Stipendium konnte ich mich persönlich weiterentwickeln						
Durch das BUKA-Stipendium habe ich Erfahrungen gemacht und Fähigkeiten erworben, die für meine jetzige berufliche Tätigkeit nützlich sind						
Durch das Stipendium habe ich die Möglichkeit erhalten, neue Perspektiven für meine berufliche Laufbahn zu entdecken						
Durch das Stipendium konnte ich erstmals mit internationalen Kolleginnen und Kollegen und/oder Kooperationspartnern zusammenarbeiten						
Durch das Stipendium habe ich berufliche Kontakte in Deutschland aufgebaut						
Das Stipendium hat meiner Karriere durch die Tätigkeit in Deutschland ein stärkeres internationales Profil gegeben						
Das Prestige als BUKA-Stipendiatin/ BUKA-Stipendiat hat meine Karrierechancen gesteigert						



### III. Entwicklung nachhaltiger Beziehungen nach Deutschland

6. Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre jetzige berufliche Tätigkeit zu? Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Ich nutze mein Wissen über Deutschland für meine jetzige berufliche Tätigkeit						
Ich nutze meine Kontakte in Deutschland für meine jetzige berufliche Tätigkeit						
Ich nutze meine deutschen Sprachkenntnisse für meine jetzige berufliche Tätigkeit						

7. Inwiefern stehen Sie noch mit Personen in Deutschland, die Sie beruflich aus der Zeit Ihres BUKA-Stipendiums kennen, in Verbindung? Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Ich stehe in Kontakt mit...	enger beruflicher Kontakt (z. B. Kooperationen, gemeinsame Publikationen/Herausgeber-schaften, gemeinsame Organisation von Veranstaltungen)	loser beruflicher Kontakt (z. B. Treffen auf Konferenzen, loser Austausch per E-Mail/Telefon zu beruflichen Themen)	informeller Kontakt	kein Kontakt
... dem/der Gastgeber/in				
... anderen Personen aus der gastgebenden Organisation				
... sonstigen beruflichen Kontaktpersonen in Deutschland				

8. Pflegen Sie darüber hinaus private Kontakte nach Deutschland? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, zu Verwandten in Deutschland
- Ja, zu Freunden in Deutschland
- Ja, ich habe meinen derzeitigen Lebensmittelpunkt in Deutschland
- Nein

9. Durch das BUKA-Stipendium konnten Sie unterschiedliche Facetten der deutschen Gesellschaft, Lebensweise und Kultur kennenlernen. Im Folgenden finden Sie dazu eine Reihe von Aussagen. Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihren Erfahrungen entsprechen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht be- urteilen
Ich habe vertieftes Wissen über die deutsche Geschichte erworben						
Ich habe ein besseres Verständnis der deutschen Kunst und Kultur erworben						
Ich habe einen sehr guten Einblick in die deutsche Gesellschaft bekommen und verschiedene Lebensweisen kennengelernt						
Ich habe verschiedene Regionen Deutschlands kennengelernt						
Ich habe ein besseres Verständnis des deutschen politischen und administrativen Systems erworben						
Ich habe ein besseres Verständnis für die Arbeitsweise in deutschen Organisationen erworben						

9a. Gern können Sie ein Beispiel dafür geben, was sich in Ihrer Wahrnehmung der deutschen Gesellschaft und Kultur durch das Stipendium geändert hat. Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

10. Als wie bedeutsam würden Sie rückblickend Ihre Kontakte nach Deutschland insgesamt für Ihre berufliche Laufbahn einstufen? Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus. Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Allgemein sehr bedeutsam
- Teilweise oder in einer bestimmten Phase sehr bedeutsam
- Hilfreich, aber nicht entscheidend
- Weniger bedeutsam
- Unbedeutend
- Weiß ich nicht/keine Angabe

11. Durch das BUKA-Stipendium können Sie als Mittler zwischen Deutschland und Ihrem Heimatland fungieren. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zu der Frage, inwiefern Sie die während des BUKA-Stipendiums erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen über Deutschland, die Sie bei den vorangegangenen Fragen beschrieben haben, mit anderen geteilt haben. Bitte geben Sie an, inwieweit diese zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Ich gebe die Deutschland Erfahrungen, die ich im Rahmen meines BUKA-Stipendiums machen konnte, an folgende Personengruppen weiter:	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Kollegen und/oder Vorgesetzte						
Freunde/Familie						
Berufliche Kontaktpartner außerhalb meiner Institution						

12. Geben Sie die Deutschland Erfahrungen, die Sie im Rahmen Ihres BUKA-Stipendiums machen konnten, an eine breitere Öffentlichkeit weiter? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, in Form von: (bitte im Kommentarfeld eingeben)
- Nein

#### IV. Nachhaltigkeit der Kontakte zu anderen BUKA-Alumni und zur AvH

13. Pflegen Sie heute noch Kontakte zu BUKA-Alumni? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus.

- Ja
- Nein (weiter bei 14.)

13a. In welchen Ländern pflegen Sie Kontakte zu BUKA-Alumni? Handelt es sich dabei um enge berufliche, lose berufliche und/oder informelle Kontakte? Bitte markieren Sie die entsprechenden Felder in der folgenden Matrix (Mehrfachnennungen sind möglich). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Enger beruflicher Kontakt (z. B. Kooperationen, gemeinsame Publikationen/Herausgeber-schaften, gemeinsame Organisa-tion von Veranstaltungen)	Loser beruflicher Kontakt (z. B. Treffen auf Konferenzen, loser Austausch per E-Mail/Telefon zu beruflichen Themen)	Informeller Kontakt
Brasilien			
China			
Indien			
Russland			
USA			

13b. Nutzen Sie auch soziale Medien, um mit weiteren BUKA-Alumni in Kontakt zu bleiben, und wenn ja, welche? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, ich nutze Humboldt Life
- Ja, ich nutze soziale Medien
- Nein, ich stehe über andere Kommunikationswege mit den BUKA-Alumni in Kontakt (weiter bei 14.)

13ba. Welche sozialen Medien nutzen Sie? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

14. Sind Sie mit weiteren Personen in Kontakt, die durch andere Programme der AvH gefördert wurden? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, mit AvH-Alumni in Deutschland
- Ja, mit AvH-Alumni in meinem Heimatland
- Ja, mit AvH-Alumni in einem anderen Land
- Nein
- Ist mir nicht bekannt

14a. Bitte nennen Sie das Land bzw. die Länder. Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

15. In welcher Form sind Sie im Humboldt-Netzwerk aktiv? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich bin Mitglied einer BUKA-Alumni-Vereinigung
- Ich habe an einem oder mehreren BUKA-Alumnitreffen teilgenommen
- Ich habe an weiteren Veranstaltungen der AvH in meinem Heimatland teilgenommen
- Ich habe bereits als Gastgeber Stipendiaten/Stipendiatinnen oder Preisträger/Preisträgerinnen der AvH betreut
- Ich engagiere mich als „Humboldtian on Campus“ (in den USA)
- Ich habe bereits Gutachten für die AvH erstellt
- Ich weise andere Personen auf die Fördermöglichkeiten im Rahmen des BUKA-Stipendienprogramms hin
- Ich weise andere Personen auf sonstige Förderprogramme der AvH hin
- Ich bin/war als Ansprechpartner/in für die Förderprogramme der AvH an meiner Hochschule/Institution tätig
- Ich bin bislang nicht im Humboldt-Netzwerk aktiv (weiter bei 15a.)
- Sonstiges

15a. Aus welchem Grund sind Sie bislang noch nicht im Humboldt-Netzwerk aktiv? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Kein Interesse
- Keine Zeit
- Ich sehe für mich keinen Mehrwert im Humboldt-Netzwerk
- Weiß ich nicht/keine Angabe
- Sonstiges

**V. Allgemeine Zufriedenheit mit dem BUKA-Programm**

16. Waren Sie mit der Betreuung durch die AvH zufrieden? Bitte kreuzen Sie einen Punkt auf der Skala an.

1 sehr zufriede- den	2 zufrieden	3 mittelmäßig zufrieden	4 wenig zufriede- den	5 gar nicht zu- frieden	kann ich nicht beur- teilen

17. Was hat Ihnen besonders gut am BUKA-Programm gefallen? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

18. Zum Abschluss: Was könnte beim BUKA-Programm aus Ihrer Sicht noch verbessert werden? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Sie haben jetzt das Ende der Befragung erreicht. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

## 6.4.2. KOHORTE 1: 1990–2013 (ENGLISCHE FASSUNG)

The Humboldt Foundation has commissioned Kienbaum Consultants International GmbH and the DLR Project Management Agency to evaluate the German Chancellor Fellowship Programme (BUKA). By taking part in this survey, you contribute to improving the BUKA programme. We would appreciate very much if you could spend about 20 minutes to reflect on your experience as a BUKA fellow and answer the following questions.

Your answers will be treated anonymously and in full confidentiality. The data will be analyzed exclusively in the framework of this study. This survey contains up to 33 questions, grouped into five thematic sections:

- Information on your professional career prior to the BUKA fellowship
- Professional career and benefits of the BUKA fellowship
- Establishing lasting ties to Germany
- Sustained contacts with other BUKA alumni and with the Humboldt Foundation
- General satisfaction with the BUKA programme

You can switch between English and German while answering the survey using the language button. You may interrupt the survey at any time and continue later. Your answers will be stored temporarily. To conclude the survey, please click „send“ once you have reached the end.

### I. Information on your professional career prior to the BUKA fellowship

We would like to start with some questions about your professional career before you started the BUKA fellowship.

1. Were you employed prior to the BUKA fellowship? Please choose only one of the following:

- No, before starting the fellowship I was enrolled at university/carrying out doctoral studies/undergoing vocational training (cont. with 2.)
- Yes, in the following area/s:

*If you were completing an internship or traineeship immediately before the BUKA fellowship, or if you pursued any other career-preparatory activity, please reply „yes“ and specify with the next answer.*

1a. In which field did you work? Please choose all that apply:

- University/Higher education institution
- Non-university research institution
- Industry/business/enterprise
- Public administration
- Politics
- Media
- Social or cultural organisation
- Non-governmental organisation
- I was self-employed
- Other

1b. How long had you been employed prior to the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- Up to 2 years
- 2 to 5 years
- 6 to 10 years
- More than 10 years

2. Looking back to the time before your BUKA fellowship: How would you characterize your relationship to Germany at that time? Please choose **all** that apply:

- I had some knowledge of German
- I studied/did my vocational education in Germany (fully or partially)
- I had been to Germany for professional reasons at least once
- I had professional contacts in Germany
- I had family ties in Germany (e.g. German parent or spouse)
- I had already spent holidays in Germany
- I had no connection with Germany
- I cannot remember
- Other

## II. Professional career and benefits of the BUKA fellowship

3. Were you in employment directly (i.e. within six months) after the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- Yes
- No, after the fellowship I enrolled in another professional/academic training in the following country: Please enter the name of the country in the column on the right (cont. with 4.)
- No, after the fellowship I was not employed (cont. with 4.)

3a. In which country did you work directly after the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- In Germany
- In my home country
- In another country. Please enter the name of the country in the column on the right:

3b. In which area were you active directly following the BUKA fellowship? Please choose only one of the following:

- University/higher education institution
- Non-university research institution
- Industry/business/enterprise
- Public administration
- Politics
- Media
- Social or cultural organisation
- Non-governmental organisation
- I was self-employed
- Other

3c. In what way did your occupation immediately after the BUKA fellowship differ from the one prior to the BUKA fellowship? Please indicate which of the following statements apply to you. Please choose all that apply:

- Interesting new tasks were added to my area of work
- I received a higher salary than before the BUKA fellowship
- I took on more leadership tasks
- After the BUKA fellowship I started work with a new employer
- I did not experience significant changes
- Other

4. At the time of this survey: Are you currently employed? Please choose **only one** of the following:

- Yes
- No (cont. with 5.)

4a. At the time of this survey: Which country are you working in? Please choose **only one** of the following:

- In Germany
- In my home country
- In another country: Please enter the name of the country in the column on the right:

4b. At the time of this survey: Which area are you employed in? Please choose **only one** of the following:

- University/higher education institution
- Non-university research institution
- Industry/business/enterprise
- Public administration
- Politics
- Media
- Social or cultural organisation
- Non-governmental organisation
- I am self-employed
- Other

4c. At the time of this survey: Are you working at managerial level in your organisation? Please indicate the most appropriate statement. Please choose **only one** of the following:

- Yes, I am working at senior management level
- Yes, I am working at middle management level
- Yes, I am working at lower management level
- No



4d. Please indicate in how far the following statements on your occupation at the time of this survey apply to you on a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully). Please choose the appropriate response for each item:

The statement...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
I represent my organisation externally, e.g. at official events						
I represent my organisation abroad, e.g. in negotiations with inter- national partners						
I take independent decisions regarding the management and de- velopment of my organisation						
I lead several members of staff						
I have financial responsibility for my area of work						
I have professional responsibility for carrying out projects						
My advice and opinion on professional matters are sought both within and outside my organisation						
I am often asked to mediate or arbitrate in difficult conflicts of in- terest						
I am able to shape public opinion through my work, e.g. through public lectures or media contributions						
I am able to influence decisions of societal relevance through my work, e.g. through my access to relevant stakeholders or by providing my expertise to political decision-makers						

5. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the BUKA fellowship has advanced your professional career and prepared you for leadership tasks. Please choose the appropriate response for each item:

The statement ...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
The fellowship supported my personal development						
The experiences and skills acquired during the BUKA fellowship are useful in my current employment						
Through the BUKA fellowship, I discovered new perspectives for my professional career						
The fellowship gave me the opportunity to collaborate with colleagues and partners from abroad						
Through the fellowship, I was able to establish professional contacts in Germany						
Working in Germany during the fellowship gave my professional career a stronger international profile						
The prestige of being a BUKA fellow has improved my career prospects						

### III. Establishing lasting ties to Germany

6. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the following statements apply to your current occupation.

The statement ...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
I make use of my knowledge of Germany in my current occupation						
I make use of my contacts in Germany in my current occupation						
I use my German language skills in my current occupation						

7. To what extent have you remained in touch with people in Germany who you met in a professional context during your BUKA fellowship? Please indicate the kind of contact for the following groups. Please choose the appropriate response for each item:

I have contact with ...	Close professional ties (e.g. cooperations, joint publications/editing, joint organisation of events)	Loose professional ties (e.g. meeting at conferences, occasional exchange of e-mails/phone calls on professional topics)	Informal contact	No contact
...the host				
...other staff members of the host organisation				
...other professional contacts in Germany				

8. Do you maintain private contacts to Germany? Please choose **all** that apply:

- Yes, to relatives in Germany
- Yes, to friends in Germany
- Yes, my main residence is in Germany at the moment
- No

9. The BUKA fellowship allowed you to experience different facets of German society, way of living and culture. Below you will find several statements on this topic. Please indicate in how far these statements correspond to your experiences. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully). Please choose the appropriate response for each item:

The statement ...	1 does not apply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
I have acquired in-depth knowledge of German history						
I have achieved a better understanding of German art and culture						
I have obtained a good insight into German society and different ways of living						
I have gained knowledge about different regions of Germany						
I have achieved a better understanding of the German political and administrative system						
I have obtained a better understanding of the ways German organisations work						



9a. You are welcome to give an example of how the fellowship has changed your view of German society and culture.

10. In hindsight, how important were your contacts to Germany for your professional career overall? Please choose **only one** of the following:

- Generally very important
- Important to some extent or at a certain period of time
- Helpful, but not decisive
- Less significant
- Insignificant
- Cannot say/no answer

11. The BUKA fellowship has enabled you to act as an intermediary between Germany and your home country. Below you will find some statements on the extent to which you have shared the knowledge and experiences you gained during your BUKA fellowship with others. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the following statements apply to you. Please choose the appropriate response for each item:

I share the experiences that I gained as a BUKA fellow in Germany with the following groups of persons:	1 - does not apply	2	3	4	5 - applies fully	cannot say
Colleagues or superiors						
Friends/family						
Professional contacts outside my own organisation						

12. Do you share your experiences as a BUKA fellow in Germany with a wider public? Please choose **only one** of the following:

- Yes, in the form of: Please enter in the column on the right
- No

#### IV. Sustained contacts with other BUKA alumni and with the Humboldt Foundation

13. Are you still in touch with other BUKA alumni? Please choose **only one** of the following:

- Yes
- No (cont. with 14.)

13a. Which country/countries do your BUKA alumni contacts reside in? Are these close professional ties (e.g. joint projects, joint publications/editing, joint organisation of events), loose professional ties (e.g. meeting at conferences, occasional exchange of e-mails/phone calls on professional topics) and/or informal contacts? Please mark the corresponding fields in the following table. Please choose the appropriate response for each item:

	Close professional ties (e.g. co-operations, joint publications/editing, joint organisation of events)	Loose professional ties (e.g. meeting at conferences, occasional exchange of e-mails/phone calls on professional topics)	Informal contact
Brazil			
China			
India			
Russia			
USA			

13b. Do you also use social media to stay in touch with other BUKA alumni? If yes: which? Please choose **all** that apply:

- Yes, I use Humboldt Life
- Yes, I use social media
- No, I use other communication channels to stay in touch with other BUKA alumni (cont. with 14.)

13ba. Please indicate which social media you use.

14. Are you (also) in touch with alumni from other programmes of the Humboldt Foundation? Please choose **all** that apply:

- Yes, with Humboldt alumni in Germany
- Yes, with Humboldt alumni in my home country
- Yes, with Humboldt alumni in another country
- No (cont. with 15.)
- Not to my knowledge

14a. In which country/countries? Please write your answer here:

15. How do you partake in the Humboldt Network? Please choose **all** that apply:

- I am a member of a BUKA alumni association
- I have participated in one or more BUKA alumni meetings
- I have taken part in further Humboldt events in my home country
- I have already acted as host to Humboldt fellows or award winners
- I am active as a „Humboldtian on Campus“ (US only)
- I have already served as a reviewer for the Humboldt Foundation
- I inform others about the opportunities provided by a BUKA fellowship
- I inform others about other Humboldt programmes.
- I act/have acted as contact for Humboldt programmes at my university/institution
- I have not been active in the Humboldt Network so far (cont . with 15a.)
- Other:

15a. Why have you not been active in the Humboldt Network so far? Please choose **all** that apply:

- No interest
- No time
- I do not see any added value in the Humboldt Network for me
- Cannot say/no answer
- Other:

**V. General satisfaction with the BUKA programme**

31. Were you satisfied with the support provided by the Humboldt Foundation? Please choose **only one** of the following:

1 very satis- fied	2 satisfied	3 fairly satis- fied	4 less satis- fied	5 not satis- fied at all	cannot say

32. What did you like most about the BUKA programme?

Please write your answer here:

33. Finally: In your opinion, what could be improved in the BUKA programme? Please write your answer here:

You have reached the end of the survey. Thank you very much for your support!

### 6.4.3. KOHORTE 2: 2014–2016

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat die Kienbaum Consultants International GmbH und den DLR Projektträger mit der Evaluierung des Bundeskanzler-Stipendienprogramms (BUKA) beauftragt. Mit der Teilnahme an dieser Umfrage haben Sie die Möglichkeit, das Stipendienangebot der Humboldt-Stiftung aktiv mitzugestalten und zu verbessern. Bitte schenken Sie uns 30 Minuten Ihrer Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten.

Ihre Antworten werden in anonymisierter Form ausgewertet. Es ist für Dritte nicht möglich, Rückschlüsse auf die Teilnehmenden zu ziehen. Die erhobenen Daten werden nur zu statistischen Zwecken verwendet.

Diese Umfrage enthält bis zu 42 Fragen, die in sieben Themenblöcke gegliedert sind:

- I. Angaben zu Ihrer beruflichen Laufbahn vor dem BUKA-Stipendium
- II. Bewertung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens
- III. Bewertung der Durchführung des Stipendiums
- IV. Berufliche Entwicklung und Nutzen des BUKA-Stipendiums
- V. Entwicklung nachhaltiger Beziehungen nach Deutschland
- VI. Nachhaltigkeit der Kontakte zu anderen BUKA-Alumni und zur AvH
- VII. Allgemeine Zufriedenheit mit dem BUKA-Programm

Bei jeder Frage können Sie mit Hilfe des Menüs "Sprache" zwischen deutsch und englisch wechseln. Sie können die Befragung jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Ihre Antworten werden zwischengespeichert. Um die Befragung endgültig abzuschließen, klicken Sie am Ende bitte auf „Absenden“.

#### I. Angaben zu Ihrer beruflichen Laufbahn vor dem BUKA-Stipendium

1. Waren Sie vor dem BUKA-Stipendium bereits berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein, ich habe vor Antritt des Stipendiums noch studiert/promoviert/war in Berufsausbildung (weiter bei 2.)
- Ja

*Falls Sie unmittelbar vor dem BUKA-Stipendium ein Praktikum oder Volontariat absolviert haben oder einer sonstigen berufsvorbereitenden Tätigkeit nachgegangen sind, beantworten Sie diese Frage bitte mit „ja“ und erläutern Sie es näher mit der nächsten Antwort.*

1a. In welchem Bereich waren Sie tätig? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- Wirtschaft/Unternehmen
- Öffentliche Verwaltung
- Politik
- Medien
- Soziale oder kulturelle Einrichtung
- Nichtregierungsorganisation
- Ich war selbstständig tätig
- Sonstiges



1b. Wie lange waren Sie vor Beginn des BUKA-Stipendiums bereits berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Bis zu 2 Jahre
- Mehr als 2 Jahre - 5 Jahre
- Mehr als 5 Jahre - 10 Jahre
- Mehr als 10 Jahre

2. Wenn Sie an die Zeit vor Ihrem BUKA-Stipendium zurückdenken: Welche Beziehung hatten Sie damals zu Deutschland? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich verfügte über deutsche Sprachkenntnisse
- Ich habe mein Studium bzw. meine Ausbildung oder Teile davon in Deutschland absolviert
- Ich war aus beruflichen Gründen mindestens einmal in Deutschland
- Ich hatte berufliche Kontakte zu Personen in Deutschland
- Ich hatte familiäre Bindungen nach Deutschland (z.B. Elternteil oder Ehepartner deutsch)
- Ich hatte Deutschland bereits im Urlaub besucht
- Ich hatte keinerlei Beziehung zu Deutschland
- Daran kann ich mich nicht erinnern
- Sonstiges

## II. Bewertung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens

3. Wie haben Sie von dem BUKA-Programm erfahren? Bitte wählen Sie die für Sie zutreffenden Antwortmöglichkeiten aus. Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Durch Hinweise von Kolleginnen/Kollegen oder Vorgesetzten
- Durch Informationsveranstaltungen der AvH
- Durch Informationsmaterial der AvH (z. B. Broschüren, Website, Onlinewerbung o. ä.)
- Durch Informationen Dritter über das Programm (z. B. in persönlichen Gesprächen, Stipendiendatenbanken, Internetrecherche o.ä.)
- Durch Informationen in sozialen Netzwerken
- Durch BUKA-Alumni
- Sonstiges

4. Wie haben Sie Ihren Gastgeber gefunden? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Kontakt bestand bereits
- Kontakt durch berufliches Netzwerk
- Kontakt durch privates Netzwerk
- Internetrecherche zu potenziellen Gastgebern
- Über die Gastgeberliste der AvH
- Hinweis durch AvH
- Sonstiges

5. Wie schwierig war es für Sie, diesen Gastgeber zu finden? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

1 überhaupt nicht schwierig	2 teilweise schwierig (weiter bei 5a.)	3 sehr schwierig (weiter bei 5a.)	4 kann ich nicht ein- schätzen

5a. Warum war die Gastgebersuche schwierig? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Mangelnde Informationen über passende Organisationen in Deutschland
- Mangelndes Interesse bei den Organisationen, die ich angesprochen habe
- Sprachprobleme
- Sonstiges

6. Haben Sie vor bzw. während des Bewerbungsverfahrens Beratungsmöglichkeiten der AvH oder anderer Personen genutzt? Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Habe ich genutzt	Habe ich nicht genutzt/ kann ich nicht sagen.
BUKA-Website der AvH		
Verzeichnis von Gastgebern für das BUKA-Programm		
Empfehlungsschreiben der AvH zur Ansprache von Gastgebern		
Beratung durch die Geschäftsstelle der AvH		
Beratung durch das Büro der American Friends of the AvH (nur für Bewerber aus den USA)		
Beratung durch BUKA-Alumni		
Andere Möglichkeiten (weiter bei 6a.)		
Nein, ich habe keine Beratungsmöglichkeit genutzt		

6a. Bitte erläutern Sie diese anderen Möglichkeiten. Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

7. Im Folgenden finden Sie Aussagen zur Organisation des Stipendiums und zum Auswahlverfahren. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 trifft gar nicht zu.	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Die Fristen zwischen Bewerbung und Entscheidung über die Förderung waren angemessen						
Die Anforderungen an die persönliche Eignung der Bewerberinnen und Bewerber waren klar und nachvollziehbar formuliert, z.B. bezüglich der Führungserfahrung						
Die fachlichen Anforderungen bei der Bewerbung sind klar und nachvollziehbar formuliert, besonders in Bezug auf die gesellschaftliche Relevanz des Projekts						
Die zeitliche Organisation der Auswahltagung in Bonn war angemessen						
Die inhaltlichen Elemente der Auswahltagung in Bonn waren gut zusammengestellt						
Die Frist zwischen der Auswahl und dem Beginn des Stipendiums in Deutschland war für meine berufliche und private Planung ausreichend						
Der feste Start des Stipendiums war für meine berufliche und private Planung kein Problem						
Für meinen Arbeitgeber war die einjährige Abwesenheit während des Stipendiums kein Problem						
Das BUKA-Stipendium hätte für meinen Fall zeitlich flexibler gestaltet werden müssen (Starttermin, Möglichkeit zur Unterbrechung)						

### III. Bewertung der Durchführung des Stipendiums

8. Wie wurden Sie von der gastgebenden Organisation während des Stipendiums unterstützt? Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

In meiner gastgebenden Organisation ...	1 - trifft gar nicht zu	2	3	4	5 - trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
... wurden Arbeitsbedingungen geschaffen, die mir die erfolgreiche Durchführung meines Projekts ermöglicht haben						
... wurden mir weitere Kontakte vermittelt, die für die erfolgreiche Projektdurchführung hilfreich waren						
... wurde ich während der Projektdurchführung intensiv betreut						
... wurde ich beim Erwerb weiterer fachlicher und methodischer Kenntnisse unterstützt						
... konnte ich mich mit meinen Kompetenzen in weitere Aktivitäten einbringen						
... wurde ich beim Ausbau meiner deutschen Sprachkenntnisse unterstützt						

9. Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Durchführung des Stipendiums aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Während des Stipendiums ...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
... habe ich mein Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht						
... habe ich weitgehend isoliert an meinem Projekt gearbeitet						
... habe ich durchgängig mit Kollegen der gastgebenden Organisation zusammengearbeitet						
... habe ich mich als Teil meiner gastgebenden Organisation gefühlt und z.B. auch an sozialen Aktivitäten der Organisation teilgenommen						
... habe ich mich auch außerhalb der gastgebenden Organisation gesellschaftlich engagiert (z.B. Mitwirkung an kulturellen, politischen oder wissenschaftlichen Veranstaltungen)						
... habe ich mein Projekt und meine Arbeit auch außerhalb der gastgebenden Organisation vorstellen können (z.B. Fachvorträge, Beiträge in Medien) und bin damit auf Resonanz gestoßen						
... habe ich Ergebnisse meines Projekts in mein Heimatland kommuniziert und bin damit auf Resonanz gestoßen						

#### IV. Berufliche Entwicklung und Nutzen des BUKA-Stipendiums

10. Waren Sie unmittelbar (d.h. binnen sechs Monaten) nach Ende des BUKA-Stipendiums berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein, ich habe im Anschluss an das Stipendium eine weitere berufliche/akademische Ausbildung absolviert, und zwar im folgenden Land: (bitte im Kommentarfeld rechts eingeben) (weiter bei 11.)
- Nein, ich war im Anschluss an das Stipendium nicht berufstätig (weiter bei 11.)

10a. In welchem Land waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- In Deutschland
- Im Heimatland
- In einem anderen Land. Bitte tragen Sie das Land in die rechte Spalte ein

10b. In welchem Bereich waren Sie unmittelbar nach Abschluss des BUKA-Stipendiums tätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- Wirtschaft/Unternehmen
- Öffentliche Verwaltung
- Politik
- Medien
- Soziale oder kulturelle Einrichtung
- Nichtregierungsorganisation
- Ich war selbstständig tätig
- Sonstiges

10c. Worin unterschied sich die Tätigkeit, die Sie unmittelbar im Anschluss an das BUKA-Stipendium durchgeführt haben, von der Tätigkeit unmittelbar vor dem BUKA-Stipendium? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Mein Tätigkeitsbereich wurde um interessante neue Aufgaben erweitert
- Ich verdiente mehr als vor dem BUKA-Stipendium
- Ich übernahm mehr Führungsaufgaben
- Nach dem BUKA-Stipendium nahm ich eine Arbeit bei einem neuen Arbeitgeber auf
- Kein Unterschied
- Sonstiges

11. Sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein (weiter bei 12.)

11a. In welchem Land sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung berufstätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- In Deutschland
- Im Heimatland
- In einem anderen Land. Bitte tragen Sie das Land in die rechte Spalte ein

11b. In welchem Bereich sind Sie zum Zeitpunkt dieser Befragung tätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule/universitäre Forschungseinrichtung
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- Wirtschaft/Unternehmen
- Öffentliche Verwaltung
- Politik
- Medien
- Soziale oder kulturelle Einrichtung
- Nichtregierungsorganisation
- Ich war selbstständig tätig
- Sonstiges

11c. Sind Sie innerhalb Ihrer Organisation in einer Leitungsfunktion tätig? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, ich habe eine Leitungsfunktion auf oberster Ebene
- Ja, ich habe eine Leitungsfunktion auf mittlerer Ebene
- Ja, ich habe eine Leitungsfunktion auf unterer Ebene
- Nein

11d. Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt dieser Befragung zu? Bitte nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 - trifft gar nicht zu	2	3	4	5 - trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Ich repräsentiere meine Organisation nach außen, z.B. bei offizieller Anlässe						
Ich repräsentiere meine Organisation im Ausland, z.B. bei Verhandlungen mit internationalen Partnern						
Ich treffe selbstständig wichtige Entscheidungen zur Führung und Entwicklung meiner Organisation						
Ich führe mehrere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter						
Ich trage finanzielle Verantwortung für meinen Tätigkeitsbereich						
Ich trage fachliche Projektverantwortung						
Ich werde sowohl innerhalb als auch außerhalb meiner Organisation oft um meinen Rat und meine Einschätzung gebeten						
In komplexen Interessenskonflikten werde ich häufig um Vermittlung oder Entscheidung gebeten						
Mit meiner Tätigkeit beeinflusse ich die gesellschaftliche Meinungsbildung, z.B. über öffentliche Vorträge oder Beiträge in Medien						
Mit meiner Tätigkeit beeinflusse ich gesellschaftlich relevante Entscheidungen, z.B. indem ich Zugang zu relevanten Stakeholdern habe oder meine Expertise an politische Entscheidungsträger kommuniziere						

12. Inwiefern hat das BUKA-Stipendium ihre weitere berufliche Entwicklung gefördert und Sie darauf vorbereitet, Führungsaufgaben zu übernehmen? Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Durch das Stipendium konnte ich mich persönlich weiterentwickeln						
Durch das BUKA-Stipendium habe ich Erfahrungen gemacht und Fähigkeiten erworben, die für meine jetzige berufliche Tätigkeit nützlich sind						
Durch das Stipendium habe ich die Möglichkeit erhalten, neue Perspektiven für meine berufliche Laufbahn zu entdecken						
Durch das Stipendium konnte ich erstmals mit internationalen Kolleginnen und Kollegen und/oder Kooperationspartnern zusammenarbeiten						
Durch das Stipendium habe ich berufliche Kontakte in Deutschland aufgebaut						
Das Stipendium hat meiner Karriere durch die Tätigkeit in Deutschland ein stärkeres internationales Profil gegeben						
Das Prestige als BUKA-Stipendiatin/ BUKA-Stipendiat hat meine Karrierechancen gesteigert						

### III. Entwicklung nachhaltiger Beziehungen nach Deutschland

13. Treffen die folgenden Aussagen auf Ihre jetzige berufliche Tätigkeit zu? Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Ich nutze mein Wissen über Deutschland für meine jetzige berufliche Tätigkeit						
Ich nutze meine Kontakte in Deutschland für meine jetzige berufliche Tätigkeit						
Ich nutze meine deutschen Sprachkenntnisse für meine jetzige berufliche Tätigkeit						



14. Inwiefern stehen Sie noch mit Personen in Deutschland, die Sie beruflich aus der Zeit Ihres BUKA-Stipendiums kennen, in Verbindung? Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Ich stehe in Kontakt mit...	enger beruflicher Kontakt (z. B. Kooperationen, gemeinsame Publikationen/Herausgeberschaften, gemeinsame Organisation von Veranstaltungen)	loser beruflicher Kontakt (z. B. Treffen auf Konferenzen, loser Austausch per E-Mail/Telefon zu beruflichen Themen)	informeller Kontakt	kein Kontakt
... dem/der Gastgeber/in				
... anderen Personen aus der gastgebenden Organisation				
... sonstigen beruflichen Kontaktpersonen in Deutschland				

15. Pflegen Sie darüber hinaus private Kontakte nach Deutschland? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, zu Verwandten in Deutschland
- Ja, zu Freunden in Deutschland
- Ja, ich habe meinen derzeitigen Lebensmittelpunkt in Deutschland
- Nein

16. Durch das BUKA-Stipendium konnten Sie unterschiedliche Facetten der deutschen Gesellschaft, Lebensweise und Kultur kennenlernen. Im Folgenden finden Sie dazu eine Reihe von Aussagen. Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihren Erfahrungen entsprechen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Ich habe vertieftes Wissen über die deutsche Geschichte erworben						
Ich habe ein besseres Verständnis der deutschen Kunst und Kultur erworben						
Ich habe einen sehr guten Einblick in die deutsche Gesellschaft bekommen und verschiedene Lebensweisen kennengelernt						
Ich habe verschiedene Regionen Deutschlands kennengelernt						
Ich habe ein besseres Verständnis des deutschen politischen und administrativen Systems erworben						
Ich habe ein besseres Verständnis für die Arbeitsweise in deutschen Organisationen erworben						

16a. Gern können Sie ein Beispiel dafür geben, was sich in Ihrer Wahrnehmung der deutschen Gesellschaft und Kultur durch das Stipendium geändert hat. Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

17. Als wie bedeutsam würden Sie rückblickend Ihre Kontakte nach Deutschland insgesamt für Ihre berufliche Laufbahn einstufen? Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus. Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Allgemein sehr bedeutsam
- Teilweise oder in einer bestimmten Phase sehr bedeutsam
- Hilfreich, aber nicht entscheidend
- Weniger bedeutsam
- Unbedeutend
- Weiß ich nicht/keine Angabe

18. Durch das BUKA-Stipendium können Sie als Mittler zwischen Deutschland und Ihrem Heimatland fungieren. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zu der Frage, inwiefern Sie die während des BUKA-Stipendiums erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen über Deutschland, die Sie bei den vorangegangenen Fragen beschrieben haben, mit anderen geteilt haben. Bitte geben Sie an, inwieweit diese zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Ich gebe die Deutschlanderfahrungen, die ich im Rahmen meines BUKA-Stipendiums machen konnte, an folgende Personengruppen weiter:	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Kollegen und/oder Vorgesetzte						
Freunde/Familie						
Berufliche Kontaktpartner außerhalb meiner Institution						

19. Geben Sie die Deutschlanderfahrungen, die Sie im Rahmen Ihres BUKA-Stipendiums machen konnten, an eine breitere Öffentlichkeit weiter? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, in Form von:
- Nein

#### IV. Nachhaltigkeit der Kontakte zu anderen BUKA-Alumni und zur AvH

20. Pflegen Sie heute noch Kontakte zu BUKA-Alumni? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein (weiter bei 21.)

20a. In welchen Ländern pflegen Sie Kontakte zu BUKA-Alumni? Handelt es sich dabei um enge berufliche, lose berufliche und/oder informelle Kontakte? Bitte markieren Sie die entsprechenden Felder in der folgenden Matrix (Mehrfachnennungen sind möglich). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Enger beruflicher Kontakt (z. B. Kooperationen, gemeinsame Publikationen/Herausgeber-schaften, gemeinsame Organisa-tion von Veranstaltungen)	Loser beruflicher Kontakt (z. B. Treffen auf Konferenzen, loser Austausch per E-Mail/Telefon zu beruflichen Themen)	Informeller Kontakt
Brasilien			
China			
Indien			
Russland			
USA			

20b. Nutzen Sie auch soziale Medien, um mit weiteren BUKA-Alumni in Kontakt zu bleiben, und wenn ja, welche? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, ich nutze Humboldt Life
- Ja, ich nutze soziale Medien
- Nein, ich stehe über andere Kommunikationswege mit den BUKA-Alumni in Kontakt (weiter bei 22.)

20ba. Welche sozialen Medien nutzen Sie? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

21. Sind Sie mit weiteren Personen in Kontakt, die durch andere Programme der AvH gefördert wurden? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, mit AvH-Alumni in Deutschland
- Ja, mit AvH-Alumni in meinem Heimatland
- Ja, mit AvH-Alumni in einem anderen Land (weiter bei 22a.)
- Nein (weiter bei 23.)
- Ist mir nicht bekannt

21a. Bitte nennen Sie das Land bzw. die Länder. Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

22. In welcher Form sind Sie im Humboldt-Netzwerk aktiv? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich bin Mitglied einer BUKA-Alumni-Vereinigung
- Ich habe an einem oder mehreren BUKA-Alumnitreffen teilgenommen
- Ich habe an weiteren Veranstaltungen der AvH in meinem Heimatland teilgenommen
- Ich habe bereits als Gastgeber Stipendiaten/Stipendiatinnen oder Preisträger/Preisträgerinnen der AvH betreut
- Ich engagiere mich als „Humboldtian on Campus“ (in den USA)
- Ich habe bereits Gutachten für die AvH erstellt
- Ich weise andere Personen auf die Fördermöglichkeiten im Rahmen des BUKA-Stipendienprogramms hin
- Ich weise andere Personen auf sonstige Förderprogramme der AvH hin
- Ich bin/war als Ansprechpartner/in für die Förderprogramme der AvH an meiner Hochschule/Institution tätig
- Ich bin bislang nicht im Humboldt-Netzwerk aktiv (weiter bei 23a.)
- Sonstiges:

22a. Aus welchem Grund sind Sie bislang noch nicht im Humboldt-Netzwerk aktiv? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Kein Interesse
- Keine Zeit
- Ich sehe für mich keinen Mehrwert im Humboldt-Netzwerk
- Weiß ich nicht/keine Angabe
- Sonstiges:

#### V. Allgemeine Zufriedenheit mit dem BUKA-Programm

23. Waren Sie mit der Betreuung durch die AvH zufrieden? Bitte kreuzen Sie einen Punkt auf der Skala an.

1 sehr zufriede- den	2 zufrieden	3 mittelmäßig zufrieden	4 wenig zufriede- den	5 gar nicht zu- frieden	kann ich nicht beurtei- len

24. Was hat Ihnen besonders gut am BUKA-Programm gefallen? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

25. Zum Abschluss: Was könnte beim BUKA-Programm aus Ihrer Sicht noch verbessert werden? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Sie haben jetzt das Ende der Befragung erreicht. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

#### 6.4.4. KOHORTE 2: 2014–2016 (ENGLISCHE FASSUNG)

The Humboldt Foundation has commissioned Kienbaum Consultants International GmbH and the DLR Project Management Agency to evaluate the German Chancellor Fellowship Programme (BUKA). By taking part in this survey, you contribute to improving the BUKA programme. We would appreciate very much if you could spend about 30 minutes to reflect on your experience as a BUKA fellow and answer the following questions.

Your answers will be treated anonymously and in full confidentiality. The data will be analysed exclusively in the framework of this study.

This survey covers the following thematic issues and contains up to 42 questions:

- I. Information on your professional career prior to the BUKA fellowship
- II. Assessment of the application and selection procedure
- III. Assessment of your stay in Germany
- IV. Professional career and benefits of the BUKA fellowship
- V. Establishing lasting ties to Germany
- VI. Sustained contacts with other BUKA alumni and with the Humboldt Foundation
- VII. General satisfaction with the BUKA programme

You can switch between English and German while answering the survey using the language button. You may interrupt the survey at any time and continue later. Your answers will be stored temporarily. To conclude the survey, please click „send“ once you have reached the end.

##### I. Information on your professional career prior to the BUKA fellowship

1. Were you employed prior to the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- No, before starting the fellowship I was enrolled at university/carrying out doctoral studies/undergoing vocational training (cont. with 2.)
- Yes

*If you were completing an internship or traineeship immediately before the BUKA fellowship, or if you pursued any other career-preparatory activity, please reply „yes“ and specify with the next answer.*

1a. In which area of employment? Please choose **all** that apply:

- University/Higher education institution
- Non-university research institution
- Industry/business/enterprise
- Public administration
- Politics
- Media
- Social or cultural organisation
- Non-governmental organisation
- I was self-employed
- Other

1b. How long had you been employed prior to the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- Up to 2 years
- 2 to 5 years
- 6 to 10 years
- More than 10 years

2. Looking back to the time before your BUKA fellowship: How would you characterize your relationship to Germany at that time? Please choose **all** that apply:

- I had some knowledge of German
- I studied/did my vocational education in Germany (fully or partially)
- I had been to Germany for professional reasons at least once
- I had professional contacts in Germany
- I had family ties in Germany (e.g. German parent or spouse)
- I had already spent holidays in Germany
- I had no connection with Germany
- I cannot remember
- Other

## II. Assessment of the application and selection procedure

3. How did you learn about the BUKA programme? Please choose **all** that apply:

- Information from colleagues or superiors
- Information events of the Humboldt Foundation
- Information material from the Humboldt Foundation (e.g. brochures, website, online advertisements, etc.)
- Other sources of information (e.g. conversations, scholarship databases, internet searches, etc.)
- Information in social networks
- Via BUKA alumni
- Other

4 How did you find your host? Please choose **all** that apply:

- Existing contact
- Contact via my professional network
- Contact via my private network
- Internet search on potential hosts
- Humboldt Foundation's list of hosts
- Advice from the Humboldt Foundation
- Other

5. How difficult was it to find a host? Please choose **only one** of the following:

1 not difficult at all	2 fairly difficult (cont. with 5a.)	3 very difficult (cont. with 5a.)	4 cannot say

5a. Why was it difficult to find a host? Please indicate which of the following statements apply. Please choose **all** that apply:

- Insufficient information about suitable organisations in Germany
- Lack of interest from the organisations I approached
- Language difficulties
- Other:

6. Did you make use of the advisory services offered by the Humboldt Foundation and others before or during the application process? Please choose the appropriate response for each item:

	did make use of	did not make use of
BUKA website of the Humboldt Foundation		
List of hosts for the BUKA programme		
Letter of recommendation for contacting potential hosts provided by the Humboldt Foundation		
Advice from the Humboldt Foundation headquarters		
Advice from the office of the American Friends of the Alexander von Humboldt Foundation (applicants from the US only)		
Advice from BUKA alumni		
Other services (cont. with 6a.)		
No, I did not use advisory services		

6a. Please specify the other services. Please write your answer here:

7. Below you will find some statements on the selection procedure and the organisation of the BUKA fellowship. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far these statements apply to you. Please choose the appropriate response for each item:

	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
The timeframe between the application deadline and the award of the fellowships was appropriate						
The requirements on the candidates' personal individual qualification were clear and reasonable, e.g. regarding leadership experience						
The requirements on the candidates' expertise were clear and reasonable, particularly regarding the societal relevance of the project						
The scheduling of the selection meeting in Bonn was appropriate						
The agenda and contents of the selection meeting in Bonn were well set						
The time period between the award and the actual start of my fellowship in Germany was sufficient						
The fixed start date of the fellowship did not pose a problem in my professional and private preparations						
My year of absence did not present a problem to my employer						
In my case, the BUKA fellowship should have been more flexible timewise (i.e. start date, possibility to take a temporary break)						



### III. Assessment of your stay in Germany

8. In what way did your host organisation support you and your project during the fellowship? Please choose the appropriate response for each item. Please indicate in how far these statements apply to you, using a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully).

My host/ host organisation ...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	this kind of support was not neces- sary
... created working conditions that enabled me to carry out my project successfully						
... provided me with contacts that helped me to carry out my project successfully						
... was highly supportive during the execution of my project						
... helped me to increase my specialist and methodological knowledge						
... allowed me to get involved in further activities using my skills						
... helped me to improve my knowledge of German						

9. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the following statements on the implementation of the fellowship apply to you. Please choose the appropriate response for each item:

During the fellowship ...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
... I completed my project successfully						
... I worked largely alone on my project						
... I collaborated throughout the stay with my colleagues from the host organisation						
... I felt like being part of my host organisation and, e.g. participated in social activities of the organisation						
... I also engaged socially outside the host organisation (e.g. participated in cultural, political or scientific events)						
... I was able to present my project and my work outside of the host organisation (e.g. lectures, media contributions) and received a positive response						
... I communicated the project results to my home country and received a positive response						

#### IV. Professional career and benefits of the BUKA fellowship

10. Were you in employment directly (i.e. within six months) after the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- Yes
- No, after the fellowship I enrolled in another professional/academic training in the following country: Please enter the name of the country in the column on the right (cont. with 11.)
- No, after the fellowship I was not employed (cont. with 11.)

10a. In which country did you work directly after the BUKA fellowship? Please choose **only one** of the following:

- In Germany
- In my home country
- In another country. Please enter the name of the country in the column on the right:

10b. In which area were you active directly following the BUKA fellowship? Please choose only one of the following:

- University/higher education institution
- Non-university research institution
- Industry/business/enterprise
- Public administration
- Politics
- Media
- Social or cultural organisation
- Non-governmental organisation
- I was self-employed
- Other

10c. In what way did your occupation immediately after the BUKA fellowship differ from the one prior to the BUKA fellowship? Please indicate which of the following statements apply to you. Please choose all that apply:

- Interesting new tasks were added to my area of work
- I received a higher salary than before the BUKA fellowship
- I took on more leadership tasks
- After the BUKA fellowship I started work with a new employer
- I did not experience significant changes
- Other

11. At the time of this survey: Are you currently employed? Please choose **only one** of the following:

- Yes
- No (cont. with 12.)

11a. At the time of this survey: Which country are you working in? Please choose **only one** of the following:

- In Germany
- In my home country
- In another country: Please enter the name of the country in the column on the right:

11b. At the time of this survey: Which area are you employed in? Please choose **only one** of the following:

- University/higher education institution
- Non-university research institution
- Industry/business/enterprise
- Public administration
- Politics
- Media
- Social or cultural organisation
- Non-governmental organisation
- I am self-employed
- Other

11c. At the time of this survey: Are you working at managerial level in your organisation? Please indicate the most appropriate statement. Please choose **only one** of the following:

- Yes, I am working at senior management level
- Yes, I am working at middle management level
- Yes, I am working at lower management level
- No

11d. Please indicate in how far the following statements on your occupation at the time of this survey apply to you on a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully). Please choose the appropriate response for each item:

The statement...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
I represent my organisation externally, e.g. at official events						
I represent my organisation abroad, e.g. in negotiations with international partners						
I take independent decisions regarding the management and development of my organisation						
I lead several members of staff						
I have financial responsibility for my area of work						
I have professional responsibility for carrying out projects						
My advice and opinion on professional matters are sought both within and outside my organisation						
I am often asked to mediate or arbitrate in difficult conflicts of interest						
I am able to shape public opinion through my work, e.g. through public lectures or media contributions						
I am able to influence decisions of societal relevance through my work, e.g. through my access to relevant stakeholders or by providing my expertise to political decision-makers						

12. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the BUKA fellowship has advanced your professional career and prepared you for leadership tasks. Please choose the appropriate response for each item:

The statement ...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
The fellowship supported my personal development						
The experiences and skills acquired during the BUKA fellowship are useful in my current employment						
Through the BUKA fellowship, I discovered new perspectives for my professional career						
The fellowship gave me the opportunity to collaborate with colleagues and partners from abroad						
Through the fellowship, I was able to establish professional contacts in Germany						
Working in Germany during the fellowship gave my professional career a stronger international profile						
The prestige of being a BUKA fellow has improved my career prospects						

#### V. Establishing lasting ties to Germany

13. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the following statements apply to your current occupation.

The statement ...	1 does not ap- ply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
I make use of my knowledge of Germany in my current occupation						
I make use of my contacts in Germany in my current occupation						
I use my German language skills in my current occupation						

14. To what extent have you remained in touch with people in Germany who you met in a professional context during your BUKA fellowship? Please indicate the kind of contact for the following groups. Please choose the appropriate response for each item:

I have contact with ...	Close professional ties (e.g. cooperations, joint publications/editing, joint organisation of events)	Loose professional ties (e.g. meeting at conferences, occasional exchange of e-mails/phone calls on professional topics)	Informal contact	No contact
...the host				
...other staff members of the host organisation				
...other professional contacts in Germany				

15. Do you maintain private contacts to Germany? Please choose **all** that apply:

- Yes, to relatives in Germany
- Yes, to friends in Germany
- Yes, my main residence is in Germany at the moment
- No

16. The BUKA fellowship allowed you to experience different facets of German society, way of living and culture. Below you will find several statements on this topic. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully). Please choose the appropriate response for each item. Please indicate in how far these statements correspond to your experiences.

The statement ...	1 does not apply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
I have acquired in-depth knowledge of German history						
I have achieved a better understanding of German art and culture						
I have obtained a good insight into German society and different ways of living						
I have gained knowledge about different regions of Germany						
I have achieved a better understanding of the German political and administrative system						
I have obtained a better understanding of the ways German organisations work						

16a. You are welcome to give an example of how the fellowship has changed your view of German society and culture. Please write your answer here:

17. In hindsight, how important were your contacts to Germany for your professional career overall? Please choose **only one** of the following:

- Generally very important
- Important to some extent or at a certain period of time
- Helpful, but not decisive
- Less significant
- Insignificant
- Cannot say/no answer

18. The BUKA fellowship has enabled you to act as an intermediary between Germany and your home country. Below you will find some statements on the extent to which you have shared the knowledge and experiences you gained during your BUKA fellowship with others. On a scale from 1 (does not apply) to 5 (applies fully), please indicate in how far the following statements apply to you. Please choose the appropriate response for each item:

I share the experiences that I gained as a BUKA fellow in Germany with the following groups of persons:	1 does not apply	2	3	4	5 applies fully	cannot say
Colleagues or superiors						
Friends/family						
Professional contacts outside my own organisation						

19. Do you share your experiences as a BUKA fellow in Germany with a wider public? Please choose **only one** of the following:

- Yes, in the form of: Please enter in the column on the right
- No

#### VI. Sustained contacts with other BUKA alumni and with the Humboldt Foundation

20. Are you still in touch with other BUKA alumni? Please choose **only one** of the following:

- Yes
- No (cont. with 21.)

20a. Which country/countries do your BUKA alumni contacts reside in? Are these close professional ties (e.g. joint projects, joint publications/editing, joint organisation of events), loose professional ties (e.g. meeting at conferences, occasional exchange of e-mails/phone calls on professional topics) and/or informal contacts? Please mark the corresponding fields in the following table. Please choose the appropriate response for each item:

	Close professional ties (e.g. co-operations, joint publications/editing, joint organisation of events)	Loose professional ties (e.g. meeting at conferences, occasional exchange of e-mails/phone calls on professional topics)	Informal contact
Brazil			
China			
India			
Russia			
USA			

20b. Do you also use social media to stay in touch with other BUKA alumni? If yes: which?

Please choose **all** that apply:

- Yes, I use Humboldt Life
- Yes, I use social media
- No, I use other communication channels to stay in touch with other BUKA alumni (cont. with 21.)

20ba. Please indicate which social media you use. Please write your answer here:

21. Are you (also) in touch with alumni from other programmes of the Humboldt Foundation?

Please choose **all** that apply:

- Yes, with Humboldt alumni in Germany
- Yes, with Humboldt alumni in my home country
- Yes, with Humboldt alumni in another country (cont. with 21a.)
- No
- Not to my knowledge

21a. In which country/countries? Please write your answer here:



22. How do you partake in the Humboldt Network? Please choose **all** that apply:

- I am a member of a BUKA alumni association
- I have participated in one or more BUKA alumni meetings
- I have taken part in further Humboldt events in my home country
- I have already acted as host to Humboldt fellows or award winners
- I am active as a „Humboldtian on Campus“ (US only)
- I have already served as a reviewer for the Humboldt Foundation
- I inform others about the opportunities provided by a BUKA fellowship
- I inform others about other Humboldt programmes.
- I act/have acted as contact for Humboldt programmes at my university/institution
- I have not been active in the Humboldt Network so far (cont. with 22a.)
- Other:

22a. Why have you not been active in the Humboldt Network so far?

Please choose **all** that apply:

- No interest
- No time
- I do not see any added value in the Humboldt Network for me
- Cannot say/no answer
- Other:

**VII. General satisfaction with the BUKA programme**

23. Were you satisfied with the support provided by the Humboldt Foundation? Please choose **only one** of the following:

1 very satis- fied	2 satisfied	3 fairly satis- fied	4 less satis- fied	5 not satisfied at all	cannot say

24. What did you like most about the BUKA programme? Please write your answer here:

25. Finally: In your opinion, what could be improved in the BUKA programme? Please write your answer here:

You have reached the end of the survey. Thank you very much for your support!

## 6.4.5. GASTGEBER SEIT 2008

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat die Kienbaum Consultants International GmbH und den DLR Projektträger mit der Evaluierung des Bundeskanzler-Stipendienprogramms (BUKA) beauftragt. Mit der Teilnahme an dieser Umfrage haben Sie die Möglichkeit, das Stipendienangebot der Humboldt-Stiftung aktiv mitzugestalten und zu verbessern. Bitte schenken Sie uns 20 Minuten Ihrer Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten.

Ihre Antworten werden in anonymisierter Form ausgewertet. Es ist für Dritte nicht möglich, Rückschlüsse auf die Teilnehmenden zu ziehen. Die erhobenen Daten werden nur zu statistischen Zwecken verwendet.

Diese Umfrage enthält bis zu 19 Fragen, die in vier Themenblöcke gegliedert sind:

- I. Zugang zum BUKA-Stipendienprogramm
- II. Bewertung des Stipendienaufenthalts
- III. Über das Stipendium hinausgehender Kontakt mit der BUKA-Stipendiatin bzw. dem BUKA-Stipendiaten
- IV. Allgemeine Zufriedenheit mit dem BUKA-Programm und Weiterempfehlung

Falls Sie bereits mehrere BUKA-Stipendiatinnen und BUKA-Stipendiaten betreut haben sollten, bitten wir Sie, alle Antworten auf die letzte BUKA-Stipendiatin/den letzten BUKA-Stipendiaten zu beziehen.

Sie können die Befragung jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Ihre Antworten werden zwischengespeichert. Um die Befragung endgültig abzuschließen, klicken Sie am Ende bitte auf „Absenden“.

### I. Zugang zum BUKA-Stipendienprogramm

1. War Ihnen das BUKA-Programm bereits bekannt, bevor Sie das erste Mal von einer Bewerberin/einem Bewerber kontaktiert wurden? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein (weiter bei 2.)

1a. Wodurch war Ihnen das BUKA-Programm bekannt? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Durch vorherigen Kontakt mit der AvH
- Durch Veranstaltungen der AvH
- Durch Informationsmaterialien der AvH (Jahresberichte, Broschüren etc.)
- Durch den Internetauftritt der AvH
- Durch berufliche Kontakte
- Durch private Kontakte
- Sonstiges:

2. Standen Sie mit Ihrer letzten BUKA-Stipendiatin/Ihrem letzten BUKA-Stipendiaten bereits vor deren/dessen Bewerbung für das BUKA-Programm in Kontakt? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, wir waren vorher bereits persönlich bekannt
- Ja, wir haben bereits vor der Bewerbung zusammengearbeitet
- Ja, ich war bereits vorher mit Kolleginnen/Kollegen oder Vorgesetzten der Stipendiatin/des Stipendiaten in Kontakt
- Ja, die Stipendiatin/der Stipendiat war bereits vor der Bewerbung mit Kolleginnen/Kollegen von mir in Kontakt
- Nein, wir standen vorher nicht in Kontakt
- Sonstiges:

## II. Bewertung des Stipendiaufenthalts

3. Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Aktivitäten und zum Engagement der Stipendiatin/des Stipendiaten während des Stipendiaufenthalts. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die BUKA-Stipendiatin bzw. der BUKA-Stipendiat hat während seines Aufenthalts in Deutschland...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
... ihr/sein Projekt abgeschlossen						
... ihr/sein fachliches und/oder methodisches Wissen erweitert						
... Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen innerhalb meiner Organisation aufgebaut						
... berufliche Kontakte zu weiteren Partnern in Deutschland aufgebaut						
... berufliche Kontakte zu weiteren Partnern im Ausland aufgebaut						
... meiner Organisation neue Kontakte in ihrem/seinem Heimatland vermittelt						
... für meine Organisation neue Projekte mit Partnern aus ihrem/seinem Heimatland angestoßen						
... hat sich auch außerhalb meiner Organisation gesellschaftlich oder kulturell engagiert						
... ihre/seine deutschen Sprachkenntnisse verbessert						
... ein erweitertes Verständnis für die deutsche Gesellschaft und Kultur entwickelt						

4. In welcher Form wurden die Ergebnisse des Projekts der Stipendiatin/des Stipendiaten kommuniziert? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Wissenschaftliche Publikation
- Sonstige Publikation, zum Beispiel Beitrag in Zeitungen oder Zeitschriften oder Projektbericht
- Interner Projektbericht/interne Dokumentation
- Blog oder eigene Website zum Projekt
- Projektbezogene Veranstaltung, z.B. Workshop
- Film, Theaterstück
- Neues Produkt, neues Verfahren oder neue Dienstleistung wurde entwickelt
- Die Projektergebnisse wurden nicht kommuniziert
- Ist mir nicht bekannt
- Sonstiges

5. Unten stehend finden Sie eine Reihe von Aussagen zu den Führungsqualitäten, die die Stipendiatin/der Stipendiat während des Aufenthalts bewiesen hat. Bitte geben Sie an, inwieweit diese aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die BUKA-Stipendiatin bzw. der BUKA-Stipendiat hat...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
... uns Impulse für die Erschließung neuer Fragestellungen gegeben						
... sich aktiv und souverän in die gesellschaftliche Diskussion zu ihrem/seinem Tätigkeitsfeld eingebracht						
... strategische Weitsicht im Sinne einer mittel- bis langfristigen Planung seiner/ihrer weiteren beruflichen Entwicklung bewiesen						

6. Was erwarten Sie für die weitere Entwicklung der BUKA-Stipendiatin/des BUKA-Stipendiaten? Bitte geben Sie an, inwieweit die Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen. Nutzen Sie dafür eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Die Aussage...	1 trifft gar nicht zu	2	3	4	5 trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurtei- len
Ich erwarte einen weiteren erfolgreichen Karriereverlauf der Stipendiatin/des Stipendiaten						
Die Stipendiatin/der Stipendiat hat sich für künftige Führungsaufgaben qualifiziert						
Die Stipendiatin/der Stipendiat wird von den während des Aufenthalts erworbenen Fach- und Methodenkenntnissen weiter profitieren						
Die Stipendiatin/der Stipendiat wird von den während des Aufenthalts erworbenen Kontakten in Deutschland weiter profitieren						
Die Stipendiatin/der Stipendiat wird von den während des Aufenthalts erworbenen internationalen Kontakten weiter profitieren						
Die Stipendiatin/der Stipendiat wird als Mittler zwischen Deutschland und dem Heimatland fungieren						

III. Über das Stipendium hinausgehender Kontakt mit der BUKA-Stipendiatin/ dem BUKA-Stipendiaten

7. Sind Sie weiterhin mit der BUKA-Stipendiatin/dem BUKA-Stipendiaten in Kontakt? Falls ja, in welcher Form? Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	... in engem beruflichen Kontakt (z. B. Kooperationen, gemeinsame Publikationen/Herausgeber-schaften, gemeinsame Organisation von Veranstaltungen)	... in losem beruflichen Kontakt (z. B. Treffen auf Konferenzen, loser Austausch per E-Mail/Telefon zu beruflichen Themen)	... in informellem Kontakt	... nicht mehr in Kontakt
Ich bin mit der Stipendiatin/ dem Stipendiaten ...				(weiter bei 7a.)

7a. Warum stehen Sie nicht mehr mit der Stipendiatin/dem Stipendiaten in Kontakt? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus

- Derzeit gibt es keine inhaltlichen Anknüpfungspunkte zwischen unseren Arbeitsgebieten
- Aus Mangel an Ressourcen für gemeinsame Aktivitäten
- Kein Interesse seitens der Stipendiatin/des Stipendiaten
- Kein Interesse unsererseits
- Sonstiges:

8. Haben Sie die BUKA-Stipendiatin/den BUKA-Stipendiaten nach Ende des Stipendiums an ihrem/seinem Wohn-/Arbeitsort bzw. in ihrem/seinem Heimatland besucht? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, ich habe die Stipendiatin/den Stipendiaten einmal besucht
- Ja, ich habe die Stipendiatin/den Stipendiaten mehr als einmal besucht
- Nein, aber ich plane die Stipendiatin/den Stipendiaten zu besuchen
- Nein
- Sonstiges

9. Fanden weitere Besuche der Stipendiatin/des Stipendiaten in Ihrer Organisation statt? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, die Stipendiatin/der Stipendiat hat meine Organisation ein weiteres Mal nach Ende des Stipendiums besucht
- Ja, die Stipendiatin/der Stipendiat hat meine Organisation mehrere Male nach Ende des Stipendiums besucht
- Nein, aber ein Besuch ist geplant
- Nein, es fanden keine weiteren Besuche statt
- Ist mir nicht bekannt

9a. Ist Ihnen bekannt, ob die Stipendiatin/der Stipendiat für diesen Besuch/diese Besuche finanzielle Unterstützung der AvH genutzt hat oder nutzen wird? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, es wurde finanzielle Unterstützung genutzt
- Ja, es ist geplant, finanzielle Unterstützung zu nutzen
- Nein
- Ist mir nicht bekannt

**IV. Allgemeine Zufriedenheit mit dem BUKA-Programm und Weiterempfehlung**

10. Möchten Sie gerne noch einmal als Gastgeber tätig sein? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja, gerne
- Ja, unter Umständen
- Eher nicht
- Nein

11. Wie zufrieden waren Sie mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle der AvH in der Wahrnehmung Ihrer Rolle und der Aufgaben als Gastgeber? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

1 sehr zufried- den	2 zufrieden	3 mittelmäßig zufrieden	4 wenig zufried- den	5 gar nicht zu- frieden	kann ich nicht beur- teilen

12. Berichten Sie über Ihre Erfahrungen als Gastgeber im Kreise von Kolleginnen und Kollegen in Deutschland? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

13. Empfehlen Sie Kolleginnen und Kollegen in Deutschland, als Gastgeber im Rahmen des BUKA-Programms tätig zu werden? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

14. Informieren Sie über das BUKA Stipendium im Ausland und empfehlen es? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

15. Was hat Ihnen besonders gut am BUKA-Programm gefallen? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

16. Möchten Sie uns zum Schluss noch mitteilen, was beim BUKA-Programm aus Ihrer Sicht verändert oder noch verbessert werden könnte? Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein.

Sie haben jetzt das Ende der Befragung erreicht. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

## 6.5. FALLSTUDIEN

### 6.5.1. METHODIK

Fallstudien wurden durchgeführt, um insbesondere die Informationen der Online-Befragungen um qualitative Informationen zu ergänzen und so vor allem Aufschluss über das „Wie“ der Förderung zu erhalten. Anhand der individuellen Beispiele aus den Fallstudien lässt sich aufzeigen, was Stipendiaten und Stipendiatinnen bewogen hat, sich für das Programm zu bewerben, welche Bedeutung einzelne Aktivitäten während des Stipendiaufenthalts haben und wie die Entwicklung von Beziehungen zwischen Alumni und Gastgebern und Gastgeberinnen sich langfristig entwickeln.

Insgesamt wurden Fallstudien zum individuellen Verlauf des Stipendiaufenthalts von 12 Alumni durchgeführt (Zeitraum Februar und März 2018). Inhaltlich umfassten sie – der Wirkungslogik folgend – Aspekte auf den Ebenen des Zugangs zum Programm, der Durchführung des Stipendiaufenthalts und der weiteren Entwicklung der Alumni in Bezug auf ihren Beruf, auf ihre Vernetzung mit anderen BUKA-Alumni, ihren Bezügen zu Deutschland und insbesondere zum Gastgeber/Gastgeberin sowie nach der Ausübung einer möglichen Botschafterrolle zwischen Deutschland und ihren Heimatländern. Methodisch umfassten sie jeweils

- » eine Auswertung der vorhandenen Dokumentation zu dem individuellen Fall (Förderdaten aus der AvH-Datenbank; Abschlussbericht und –gutachten, soweit vorhanden; ggf. Internet-Präsentationen),
- » ein ca. einstündiges telefonisches Interview mit dem Alumnus bzw. der Alumna
- » ein ca. 45-minütiges telefonisches Interview mit dem jeweiligen Gastgeber bzw. der jeweiligen Gastgeberin

Die Interviews wurden entlang von Gesprächsleitfäden (siehe unten) geführt und in einem einheitlichen „Auswertungsraster“ dokumentiert und ausgewertet. Dieses ist wiederum der Wirkungslogik entsprechend aufgebaut.

Die Auswahl der Alumni für die Durchführung der Fallstudien wurde mit der AvH abgestimmt. Grundsätzlich kamen nur Fälle in die Auswahl, bei denen sowohl die Alumni als auch die Gastgeber/in sich bereits an der Online-Befragung beteiligt hatten. Bei dieser Gruppe war eine höhere Bereitschaft zur Durchführung einer Fallstudie zu erwarten, als bei Personen, die bereits auf die Bitte, sich an der Befragung zu beteiligen, schon nicht reagiert haben. Weitere maßgebende Kriterien zur Auswahl waren:

- » Alle Länder werden abgedeckt. Von vornherein wurde beschlossen, jeweils zwei Fallstudien zu China, Indien und Brasilien sowie je drei Fallstudien zu Russland und den USA durchzuführen.
- » Beide Kohorten an Jahrgängen werden abgedeckt.
- » Geschlechter sind ausgewogen repräsentiert.
- » Möglichst Vielfalt der gegenwärtigen Tätigkeitsbereiche.

Auf dieser Basis erstellt das Evaluationsteam eine Longlist von 32 Kandidatinnen und Kandidaten. Diese wurde länderweise schrittweise kontaktiert. Geling es nicht zeitgerecht mit den betreffenden Stipendiaten/Stipendiatinnen und den Gastgebern/Gastgeberinnen in Kontakt zu treten, wurden weitere Kandidatinnen und Kandidaten telefonisch und elektronisch angefragt. Die Maßgabe, jeweils „Paare“ innerhalb kurzer Zeit für die Fallstudie zu gewinnen, führte dazu, dass die gesamte Longlist ausgeschöpft werden musste, um auf die 12 Fallstudien zu kommen.

Im Ergebnis sind folgende Jahrgänge durch Fallstudien erfasst: 2015 (3), 2014 (2), 2013 (2), 2010 (2), 2003 (1), 2002 (1), 1996 (1). Fünf Fallstudien betreffen ehemalige Stipendiatinnen und sieben Fallstudien wurden zu Stipendiaten durchgeführt.

## 6.5.2. LEITFÄDEN

Leitfaden Alumni

### Evaluation des Bundeskanzler-Stipendienprogramms (BUKA-Programm) der Alexander-von-Humboldt-Stiftung (AvH)

#### *Fallstudien - Leitfaden Interviews Alumni*

Im Auftrage der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) untersucht Kienbaum Consultants International GmbH gemeinsam mit dem DLR Projektträger von 2017 bis zum Sommer 2018 die Umsetzung, die Ergebnisse und Wirkungen des BUKA-Programms. Die übergeordneten Fragestellungen für diese Evaluation sind:

Werden mit dem Programm die avisierten individuellen und gesellschaftlichen Ziele sowie die Netzwerkziele erreicht?:

Inwiefern nehmen Alumni Funktionen als Entscheidungsträger und Meinungsbildner wahr?

Inwiefern agieren sie als Mittler zwischen ihren Heimatländern und Deutschland?

Inwiefern entwickelt sich ein internationales Netzwerk von BUKA-Alumni und inwieweit wird dadurch das Humboldt-Netzwerk gestärkt?

In Ergänzung zur den bisherigen Erhebungen und Untersuchungen (u.a. Experteninterviews mit den Vorsitzenden der Auswahl Ausschüsse und Stakeholdern des Programms, Befragungen von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgebern) führen wir 12 Fallstudien durch. In den Fallstudien soll der Entwicklungsverlauf von einzelnen ehemaligen BUKA-Stipendiatinnen bzw. BUKA-Stipendiaten nachvollzogen werden. Die Fallstudien sollen helfen zu ergründen, wie die Förderung wirkt: Was bewegt Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Teilnahme am Programm? Was waren die prägendsten Erfahrungen des Stipendienaufenthalts in Deutschland? Welche Bedeutung hatte der Gastgeber bzw. die gastgebende Organisation? Wie beeinflusst das BUKA-Stipendium die weitere persönliche und berufliche Entwicklung? Wie gestaltet sich die heutige Beziehung zu Deutschland? Was bedeutet es, BUKA-Alumni zu sein? Wie nehmen die BUKA-Alumni ihre Rolle im Humboldt-Netzwerk wahr?

Die Ergebnisse aus den 12 Fallstudien werden ausgewertet und münden in die Evaluation des BUKA-Programms ein. Aus der Evaluation werden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Programms gezogen werden. Insofern können die Gesprächspartner in den Fallstudien mit Ihren Erfahrungen auch mittelbar zu Programmverbesserungen beitragen.

Für die Fallstudien führen wir jeweils ein ca. 45 minütiges Interview mit ausgewählten Stipendiaten sowie ein ca. 30-minütiges Gespräch mit dessen jeweiligen Gastgeber/Gastgeberin durch. Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgte in Abstimmung zwischen der AvH und dem Evaluatorenteam nach den Kriterien Heimatland, Geschlecht, Jahr des Stipendienaufenthalts, akademische/nicht-akademische Gastinstitution.

Der folgende Leitfaden dient der Vorabinformation der Gesprächspartner und der Strukturierung des Gesprächs.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Bereitschaft und Ihre Zeit, die Sie sich für das Gespräch nehmen!



### Bitte beachten Sie:

1. Der Gesprächsleitfaden dient zu Ihrer Information und muss nicht von Ihnen ausgefüllt werden.
2. Der Gesprächsleitfaden stellt nur eine beispielhafte Darstellung des Interviewablaufs dar. Der Fokus des Interviews liegt auf der Schilderung Ihrer „Geschichte“, Ihrer Erfahrungen, die Sie durch den Stipendienaufenthalt erlebt haben.
3. Die Ergebnisse aus dem Interview werden anonymisiert behandelt.

## Einführung

- 1 Persönliche Vorstellung der Interviewerin bzw. des Interviewers, ggf. noch Erläuterung der Aufgabe des Interviews
- 2 Bitte um kurze Vorstellung des Interviewpartners/ der Interviewpartnerin
  - a. Sind Sie xx, die im Jahr xx ein BUKA-Stipendienaufenthalt in Deutschland absolviert hat, und deren Gastgeber/Gastgeberin XX war?
  - b. Was machen Sie gegenwärtig? Sind sie berufstätig? Wenn, ja: Ort, Name oder Art der Organisation, Funktion?

### 1. Zugang zum Programm

Wie haben Sie vom BUKA-Programm erfahren? Wo bzw. wie haben Sie die wichtigen Informationen über BUKA erhalten?

Warum haben Sie sich für ein Stipendium in DE beworben? Wo standen Sie damals in Ihrer beruflichen Entwicklung? Hatten Sie damals schon einen Bezug zu Deutschland? Wodurch?

Wie haben Sie Ihren Gastgeber gefunden? War es aus Ihrer Sicht einfach oder schwierig?

Falls Sie sich noch an das Bewerbungs- und Auswahlverfahren erinnern: Hatten Sie Schwierigkeiten bei der Bewerbung? Was war die größte Schwierigkeit?

Sollte aus Ihrer Sicht etwas an dem Bewerbungs- und Auswahlverfahren geändert werden? Ggf. was?

### 2. Durchführung des Stipendiums

Entsprach die Organisation des Stipendiums Ihren persönlichen Interessen und Voraussetzungen (z.B: zeitlicher Ablauf etc.)? Sollte in dieser Beziehung etwas an dem BUKA-Stipendium geändert werden?

Wie leicht oder wie schwer war es, in Deutschland Kontakte aufzubauen? An der gastgebenden Einrichtung, in anderen Zusammenhängen? Haben Sie sich eher in Deutsch oder einer anderen Sprache (v.a. Englisch) während ihres Aufenthaltes verständigt? Waren Ihre Kontakte in Deutschland eher privater oder beruflicher Art?

Wieviel Raum nahm die Arbeit an Ihrem Projekt während Ihres Deutschland-Aufenthalts ein? Haben Sie eher unabhängig an dem Projekt gearbeitet? Wie stark haben Sie sich zu dem Projekt ausgetauscht? Mit wem? Konnten Sie es in der vorgesehenen Zeit abschließen? Falls nicht, was waren die Gründe? Hätten Sie mehr Unterstützung gebraucht (welcher Art / von wem)?

Wozu war das Projekt für Sie wichtig (persönliche und berufliche Entwicklung, Kennenlernen von Deutschland, Aufbau von Kontakten)?

Wie haben Sie insgesamt die Zusammenarbeit mit Ihrem Gastgeber erlebt?

## Wirkungen

### Berufliche Entwicklung

Wie ist Ihre berufliche Entwicklung **unmittelbar nach Abschluss** des BUKA-Stipendiums verlaufen? Welche Änderungen in ihrer beruflichen Tätigkeit gab es im Vergleich zu der Zeit vor dem Stipendium ?

Gab es auch andere Optionen (z.B. weiterer Aufenthalt in Deutschland)? Falls ja, warum haben Sie sich wie entschieden? Haben Sie den Eindruck, dass der Stipendienaufenthalt und die damit verbundene die längere Abwesenheit aus dem Heimatland auch negative Auswirkungen auf Ihre berufliche Entwicklung hatte?

Wie ist Ihre berufliche Entwicklung danach bis heute verlaufen? Was machen Sie heute? Wo und in welcher Funktion sind Sie tätig?

Inwiefern nehmen Sie damit eine Führungsposition in Ihrer Organisation/Unternehmen und im gesellschaftlichen Leben ein?

Welchen Einfluss hat im Rückblick das BUKA-Stipendium auf Ihre berufliche Entwicklung gehabt? Können Sie das anhand von zentralen Beispielen beschreiben?

### Bezug zu Deutschland

*Falls Interviewpartner in Deutschland lebt:*

Was waren die Gründe, Ihren Lebensmittelpunkt in DE zu wählen?

Welche Bezüge gibt es in ihrer jetzigen beruflichen oder gesellschaftlichen Tätigkeit zu Ihrem Heimatland? Worin bestehen sie? Zu wem pflegen Sie Kontakte?

*Falls Interviewpartner im Heimatland oder in Drittländern lebt:*

Pflegen Sie Kontakte nach Deutschland? Privat? Beruflich? Sind sie eher punktuell oder kontinuierlich?

Welche Bezüge gibt es in Ihrer jetzigen beruflichen oder gesellschaftlichen Tätigkeit zu Deutschland? Worin bestehen sie? Was machen Sie dabei? Mit wem stehen Sie in Kontakt?

*Falls Interviewpartner im Heimatland oder in Drittländern lebt:*

Pflegen Sie Kontakte nach Deutschland? Privat? Beruflich? Sind sie eher punktuell oder kontinuierlich?

Welche Bezüge gibt es in Ihrer jetzigen beruflichen oder gesellschaftlichen Tätigkeit zu Deutschland? Worin bestehen sie? Was machen Sie dabei? Mit wem stehen Sie in Kontakt?

*Falls keine Kontakte mehr bestehen:*

Können Sie Gründe benennen, warum der Bezug zu Deutschland abgebrochen bzw. eingeschlafen ist?

### 3.3. Internationales Netzwerk

Verstehen Sie sich eher als BUKA- Alumnus/BUKA-Alumna oder als Humboldtianer/Humboldtianerin? Beides? Oder weder das eine noch das andere?

Engagieren Sie sich im BUKA- bzw. Humboldt-Netzwerk ? Wie (passive bis aktive Teilnahme)? Warum?

Werben Sie für das Programm in Ihrem Land?

Sollte die Alumniarbeit in Ihrem Land verbessert werden? Ideen? Vorschläge?

*Falls Sie nicht in den Netzwerken engagiert sind::* Was sind Gründe, sich nicht zu engagieren?

### 4. Weitere Anmerkungen

Gibt es von Ihrer Seite Anmerkungen und Themen über Ihre Erfahrungen BUKA, über die wir nicht gesprochen haben, und die Sie uns noch mitgeben wollen?

VIELEN DANK FÜR IHRE ZEIT

## Alexander-von-Humboldt-Stiftung (AvH)

### *Fallstudien - Leitfaden Interviews Gastgeber*

Im Auftrage der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) untersucht Kienbaum Consultants International GmbH gemeinsam mit dem DLR Projektträger von 2017 bis zum Sommer 2018 die Umsetzung, die Ergebnisse und Wirkungen des BUKA-Programms. Die übergeordneten Fragestellungen für diese Evaluation sind:

Werden mit dem Programm die avisierten individuellen und gesellschaftlichen Ziele sowie die Netzwerkziele erreicht?:

Inwiefern nehmen Alumni Funktionen als Entscheidungsträger und Meinungsbildner wahr?

Inwiefern agieren sie als Mittler zwischen ihren Heimatländern und Deutschland?

Inwiefern entwickelt sich ein internationales Netzwerk von BUKA-Alumni und inwieweit wird dadurch das Humboldt-Netzwerk gestärkt?

In Ergänzung zu den bisherigen Erhebungen und Untersuchungen (u.a. Experteninterviews mit den Vorsitzenden der Auswahl Ausschüsse und Stakeholdern des Programms, Befragungen von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgebern) führen wir 12 Fallstudien durch. In den Fallstudien soll der Entwicklungsverlauf von einzelnen ehemaligen BUKA-Stipendiatinnen bzw. BUKA-Stipendiaten nachvollzogen werden. Die Fallstudien sollen helfen zu ergründen, wie die Förderung wirkt: Was bewegt Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Teilnahme am Programm? Was waren die prägendsten Erfahrungen des Stipendienaufenthalts in Deutschland? Welche Bedeutung hatte der Gastgeber bzw. die gastgebende Organisation? Wie beeinflusst das BUKA-Stipendium die weitere persönliche und berufliche Entwicklung? Wie gestaltet sich die heutige Beziehung zu Deutschland? Was bedeutet es, BUKA-Alumni zu sein?

Die Ergebnisse aus den 12 Fallstudien werden ausgewertet und münden in die Evaluation des BUKA-Programms ein. Aus der Evaluation werden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Programms gezogen werden. Insofern können die Gesprächspartner in den Fallstudien mit Ihren Erfahrungen auch mittelbar zu Programmverbesserungen beitragen.

Für die Fallstudien führen wir jeweils ein ca. 45-minütiges Interview mit ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie ein ca. 30-minütiges Gespräch mit dessen jeweiligen Gastgeber/Gastgeberin durch. Die Auswahl der Stipendiaten und Stipendiaten erfolgte in Abstimmung zwischen der AvH und dem Evaluatorenteam nach den Kriterien Heimatland, Geschlecht, Jahr des Stipendienaufenthalts, akademische/nicht-akademische Gastinstitution.

Der folgende Leitfaden dient der Vorabinformation der Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen sowie der Strukturierung des Gesprächs.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Bereitschaft und Ihre Zeit, die Sie sich für das Gespräch nehmen!

**Bitte beachten Sie:**

1. Der Gesprächsleitfaden dient zu Ihrer Information und muss nicht von Ihnen ausgefüllt werden.
2. Der Gesprächsleitfaden stellt nur eine beispielhafte Darstellung des Interviewablaufs dar. Der Fokus des Interviews liegt auf der Schilderung Ihrer „Geschichte“, Ihrer Erfahrungen, die Sie durch den Stipendiaufenthalt erlebt haben.
3. Die Ergebnisse aus dem Interview werden anonymisiert behandelt.

**Einführung**

- 1 Persönliche Vorstellung der Interviewerin bzw. des Interviewers, ggf. noch Erläuterung der Aufgabe des Interviews
- 2 Bitte um kurze Vorstellung des Interviewpartners/ der Interviewpartnerin
  - a. Sind Sie xx, die im Jahr Gastgeber/ Gastgeberin für xx war, der/die im Jahr XXX einen BUKA-Stipendiaufenthalt in Deutschland absolviert hat?
  - b. Was machen Sie gegenwärtig beruflich (v.a. Organisation, Funktion)?

**1. Zugang zum Programm**

Wie kam der Kontakt zu dem Stipendiaten/ Stipendiatin zustande?

Kannten Sie zu dem Zeitpunkt das BUKA-Programm bereits? Woher?

Warum haben Sie sich als Gastgeber/ Gastgeberin zur Verfügung gestellt? Welche Erwartungen haben Sie damit verbunden?

**2. Durchführung des Stipendiums**

Waren Sie insgesamt mit der Organisation des Stipendiums und der Unterstützung in Ihrer Rolle als Gastgeber durch die AvH zufrieden? Was sollte gegebenenfalls verbessert werden (Organisation und Unterstützung)?

Inwiefern entsprach der Stipendiat insgesamt Ihrem Bild von einer angehenden Führungskraft? An welchen Merkmalen machen Sie das fest? Welche Entwicklung haben Sie an ihm/ihr im Laufe des Stipendiaufenthalts wahrgenommen?

Wie offen und kontaktfreudig haben Sie den Stipendiaten/ die Stipendiatin erlebt? War die sprachliche Verständigung ein Problem? In welcher Sprache haben Sie bzw. die Mitarbeiter/innen Ihrer Einrichtung zumeist kommuniziert?

Wie war der/die Stipendiat/in in die Aktivitäten Ihrer Organisation eingebunden? Engagierte er/sie sich über die eigene Projektarbeit hinaus (Beispiele)?

Wurde das Projekt innerhalb der geplanten Zeit abgeschlossen? Gab es eine Verlängerung? Was waren ggf. die Gründe?

Wie sah der Abschluss des Projekts aus? Wie wurden die Projektergebnisse kommuniziert (intern in Ihrer Organisation, aber auch darüber hinaus)

Welchen Nutzen hat die Projektarbeit aus Ihrer Sicht für den Stipendiaten/die Stipendiatin gehabt (persönliche und berufliche Entwicklung, Kennenlernen von Deutschland, Aufbau von Kontakten)?

Welchen Nutzen konnten Sie bzw. Ihre Organisation aus der Zusammenarbeit mit den Stipendiaten ziehen?

Wie haben Sie insgesamt die Zusammenarbeit mit dem Stipendiaten erlebt?

#### 4. Weitere Entwicklung des Stipendiaten

Eingangsfrage: Stehen Sie oder andere Mitarbeiter/innen noch immer im Kontakt mit dem Stipendiaten/der Stipendiatin?

1. Falls nein: Aus welchen Gründen entwickelte sich der Kontakt nicht bzw. brach ab?
2. Falls ja: Weiter mit den u.g. Fragen

Wie intensiv ist Ihr Kontakt (von gelegentlich bis hin zu gemeinsamen Projekten)? Eher beruflich oder privater Art, oder beides?

Wie bewerten Sie die weitere Entwicklung des Stipendiaten/ der Stipendiatin?:

1. Hat er/sie sich zu einer Führungskraft auf beruflicher bzw. gesellschaftlicher Ebene entwickelt? Inwiefern?
2. Spielt er/sie eine Rolle im gesellschaftlichen Dialog zwischen dem Heimatland und Deutschland? Können Sie dafür Beispiele nennen?

#### 5. Humboldt-Netzwerk

Empfehlen Sie das BUKA-Programm? Ggf. über welche Kanäle?

Inwieweit sind Sie im Humboldt-Netzwerk tätig? In welche Bereiche würden Sie sich ggf. gerne noch stärker einbringen? Gibt es Bereichen, in denen eine stärkere Einbindung der Gastgeber einen Mehrwert bringen könnte?

#### 6. Weitere Anmerkungen

Gibt es von Ihrer Seite Anmerkungen und Themen über Ihre Erfahrungen BUKA, über die wir nicht gesprochen haben, und die Sie uns noch mitgeben wollen?

Vielen Dank für Ihre Einschätzungen und Ihre Zeit!

## 6.6. LISTE DER GEFÜHRTEN EXPERTENGESPRÄCHE

<b>Funktion</b>	<b>Land</b>
Vorsitzender BUKA-Auswahlausschuss	China
Vorsitzender BUKA-Auswahlausschuss	Russland
Vorsitzender BUKA-Auswahlausschuss	USA
Vorsitzende BUKA-Auswahlausschuss	Brasilien
Vorsitzende BUKA-Auswahlausschuss	Indien
Präsident des „Alumni-Club der Bundeskanzler-Stipendiaten“, Programmbotschafter	China
Vorsitzende der BUKA Alumni, Programmbotschafter	Russland
Präsidentin American Friends of the AvH, Programmbotschafter	USA
Auslandshandelskammer Sao Paulo, Programmbotschafter	Brasilien
Auslandshandelskammer Mumbai, Programmbotschafter	Indien
Leiter Referat Presse, Kommunikation und Marketing AvH	Deutschland
Auswärtiges Amt – BUKA-Programmverantwortliche	Deutschland

## 6.7. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
BUKA	Bundeskanzler-Stipendienprogramm
DLR	Deutsches Zentrum für Luft-und Raumfahrt
FAQ	Frequently Asked Questions
IGYFL	Indo-German Young Leaders Forum

## 6.8. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Entwicklung des BUKA-Programms (Eigene Abbildung) .....	11
Abbildung 2: Wirkungslogik .....	12
Abbildung 3: Rücklaufquoten Online-Befragungen .....	14
Abbildung 4: Evaluationsdesign .....	15
Abbildung 5: Entwicklung der Bewerbungen nach Bewilligungen (Bew.) und Ablehnungen (Abl.) nach Ländern, 1990–2016 .	17
Abbildung 6: Entwicklung der Bewerbungen nach Bewilligungen und Ablehnungen, 1990–2016 .....	19
Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der Bewerber/innen, 2013–2015 .....	20
Abbildung 8: Geschlechterverhältnis der Stipendiaten und Stipendiatinnen in absoluten Zahlen nach Programmländern, 1990–2016 .....	21
Abbildung 9: Studiengänge der Stipendiaten und Stipendiatinnen 1990–2016 .....	22
Abbildung 10: Berufstätigkeit nach Dauer und nach Kohorten vor dem Stipendium .....	23
Abbildung 11: Sektoren/Bereiche der Berufstätigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Stipendienbeginn.....	24
Abbildung 12: Beziehung zu Deutschland .....	25
Abbildung 13: Informationsquellen für Bewerber/innen, 2013 und 2015.....	27

Abbildung 14: Informationsquellen für Bewerber/innen nach Herkunftsländern, 2013 und 2015 .....	28
Abbildung 15: Empfehlungen und Berichte durch Gastgeber/innen.....	29
Abbildung 16: Schematische Darstellung des Bewertungs- und Auswahlverfahrens .....	31
Abbildung 17: Gründe für Interessierte, sich nicht zu bewerben, 2014–2016.....	32
Abbildung 18: Den Auswahlgremien zur Begutachtung vorgelegte und nicht vorgelegte Bewerbungen nach Herkunftsländern, 2014–2018 .....	33
Abbildung 19: Genutzte Beratungsangebote von den Stipendiatinnen u. Stipendiaten nach Herkunftsländern, Kohorte 2 .....	35
Abbildung 20: Anfragen an die AvH zu den Programmen, 2015–2017 .....	36
Abbildung 21: Bewertung des Bewerbungsprozesses und des Auswahlverfahrens durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kohorte 2 .....	37
Abbildung 22: Kooperationen zwischen Stipendiaten u. Stipendiatinnen und Gastgeberinnen u. Gastgebern vor Stipendienbeginn .....	39
Abbildung 23: Kontaktaufnahme zu Gastgeber/innen durch die Stipendiaten u. Stipendiatinnen, Kohorte 2 .....	40
Abbildung 24: Schwierigkeit bei der Gastgebersuche nach genutzten Beratungsangeboten .....	41
Abbildung 25: Gründe für Schwierigkeiten im Suchprozess, Kohorte 2 .....	41
Abbildung 26: Einschätzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zum zeitlichen Aufbau des Stipendiums.....	48
Abbildung 27: Abschluss der Projektvorhaben .....	51
Abbildung 28: Einschätzung zum Projektabschluss in Online-Befragung .....	52
Abbildung 29: Einschätzung der Effekte des Aufenthalts auf die fachlichen Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten.....	54
Abbildung 30: Unmittelbare Anschlussstätigkeit nach Ende des Stipendiums nach Kohorten.....	60
Abbildung 31: Merkmale der Anschlussstätigkeit nach Kohorten.....	61
Abbildung 32: Gegenwärtige Kontakte von Gastgebern zu BUKA-Stipendiatinnen und -Stipendiaten .....	68
Abbildung 33: Art der Kontakte der BUKA-Alumni in den einzelnen Ländern .....	69
Abbildung 34: Aktivitäten von BUKA-Alumni im Humboldt-Netzwerk.....	72
Abbildung 35: Berufstätigkeit vor dem Stipendium nach Ländern und Kohorten.....	76
Abbildung 36: Informationsquellen für Stipendiaten u. Stipendiatinnen nach Herkunftsländern, Kohorte 2 .....	77
Abbildung 37: Sektoren der Gastgeber/innen.....	77
Abbildung 38: Bekanntheit des Programms bei den Gastgeber/innen.....	78
Abbildung 39: Informationsquellen zum BUKA-Programm für die Gastgeber/innen .....	78
Abbildung 40: Schwierigkeiten bei der Gastgebersuche, Kohorte 2 .....	79
Abbildung 41: Schwierigkeit bei der Suche nach Herkunftssektoren der Stipendiat., Kohorte 2 .....	79
Abbildung 42: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums – Teil 1.....	80
Abbildung 43: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums – Teil 2.....	80
Abbildung 44: Organisation und Bedingungen zur Durchführung des Stipendiums.....	81
Abbildung 45: Zufriedenheit mit Betreuung durch die Humboldt-Stiftung .....	81
Abbildung 46: Übersicht Fördermaßnahmen 1990 bis 2016 .....	82
Abbildung 47: Teilnahme an Veranstaltungen der AvH .....	82
Abbildung 48: Spracherwerb der Stipendiatinnen und Stipendiaten, 2014–2015 .....	83
Abbildung 49: Spracherwerb der Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Sicht der Gastgeber/innen, 2014–2015 .....	83
Abbildung 50: Bewertung des Intensiv-Sprachkurses, 2014–2015 .....	84
Abbildung 51: Verbesserung der Deutschkenntnisse aus Sicht der Gastgeber/innen .....	84
Abbildung 52: Verbreitungswege der Projektergebnisse.....	85
Abbildung 53: Kommunikation der Ergebnisse.....	85
Abbildung 54: Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen .....	86
Abbildung 55: Gemeinsame Vorträge von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gastgebern .....	86
Abbildung 56: Resonanz auf Projektergebnisse .....	87
Abbildung 57: Vernetzung mit internationalen Nachwuchsführungskräften.....	87
Abbildung 58: Gesellschaftliches Engagement und Projektvorhaben aus Sicht der Gastgeber/innen .....	88
Abbildung 59: Unmittelbare Effekte – persönliche berufliche Ziele .....	88
Abbildung 60: Weiterentwicklung als Nachwuchsführungskraft.....	89
Abbildung 61: Wahrscheinlichkeit der weiteren Zusammenarbeit mit den Gastgebenden .....	89



Abbildung 62: Deutschlandbild der Stipendiatinnen und Stipendiaten – Teil 1 .....	90
Abbildung 63: Deutschlandbild der Stipendiatinnen und Stipendiaten – Teil 2 .....	90
Abbildung 64: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebenden – Teil 1 .....	91
Abbildung 65: Unmittelbare Effekte des Aufenthalts aus Sicht der Gastgebenden – Teil 2 .....	91
Abbildung 66: Erwartungen der Gastgebenden für die weitere Entwicklung .....	92
Abbildung 67: Nach Geschlechtern differenzierte Auswertung der Antworten zur unmittelbaren Anschlussfähigkeit .....	93
Abbildung 68: Anschlussfähigkeit vor und nach dem Stipendium nach Tätigkeitsbereichen und Kohorten .....	93
Abbildung 69: Gegenwärtige berufliche Tätigkeit nach Kohorten .....	94
Abbildung 70: Vergleich der Tätigkeitsbereiche der BUKA-Alumni unmittelbar nach dem Stipendium und gegenwärtig nach Kohorten .....	94
Abbildung 71: Wahrnehmung von Leitungsfunktionen nach Kohorten .....	95
Abbildung 72: Merkmale der aktuellen Tätigkeit – Teil 1 .....	95
Abbildung 73: Merkmale der aktuellen Tätigkeit – Teil 2 .....	96
Abbildung 74: Einfluss des Aufenthalts auf die berufliche Entwicklung – Teil 1 .....	96
Abbildung 75: Einfluss des Aufenthalts auf die berufliche Entwicklung – Teil 2 .....	97
Abbildung 76: Land, in dem die Anschlussfähigkeit ausgeübt wird nach Kohorten .....	97
Abbildung 77: Land, in dem gegenwärtige berufliche Tätigkeit ausgeübt wird – nach Kohorten .....	98
Abbildung 78: In Deutschland gegenwärtig tätige BUKA-Alumni nach Tätigkeitsbereichen und Kohorten .....	98
Abbildung 79: In Deutschland gegenwärtig tätige BUKA-Alumni nach Herkunftsländern und Kohorten .....	99
Abbildung 80: Nutzen von Wissen und Kontakten über Deutschland für die jetzige berufliche Tätigkeit .....	99
Abbildung 81: Gegenwärtige Kontakte von BUKA-Alumni in Deutschland .....	100
Abbildung 82: Private Kontakte von BUKA-Alumni zu Deutschland .....	100
Abbildung 83: Bedeutung der Kontakte in Deutschland für die berufliche Entwicklung .....	101
Abbildung 84: Kommunikation der Deutschland-Erfahrungen durch die Alumni .....	101
Abbildung 85: Weitergabe von Deutschland-Erfahrungen an eine breitere Öffentlichkeit .....	102
Abbildung 86: Form, in der Deutschland-Erfahrungen weitergegeben werden .....	102
Abbildung 87: Kontaktpflege zu anderen BUKA-Alumni .....	103
Abbildung 88: Nutzung sozialer Medien zur Kontaktpflege zwischen BUKA-Alumni .....	103
Abbildung 89: Genutzte Arten von sozialen Medien zur Kontaktpflege .....	104
Abbildung 90: Aktivitäten von BUKA-Alumni im Humboldt-Netzwerk nach Ländern .....	104
Abbildung 91: Kontakte von BUKA-Alumni zu anderen Humboldtianern/ AvH-Alumni .....	105
Abbildung 92: Was gefällt besonders am BUKA-Programm – Sicht der Stipendiatinnen und Stipendiaten .....	105
Abbildung 93: Was gefällt besonders am BUKA-Programm – Sicht der Gastgeber/innen .....	106
Abbildung 94: Anregungen zur Veränderung – Vorschläge der Stipendiatinnen und Stipendiaten .....	106
Abbildung 95: Anregungen zur Veränderung – Vorschläge Gastgeber/innen .....	107
Abbildung 96: Sektoren der Gastgeber/innen in der Online-Befragung .....	111
Abbildung 97: Anteil der Jahrgänge an Stichprobe und Rücklauf der Kohorte 1 .....	113
Abbildung 98: Anteil der Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 1 .....	113
Abbildung 99: Geschlechterverteilung bei Versand und Rücklauf der Kohorte 1 .....	114
Abbildung 100: Anteil der Jahrgänge an Stichprobe und Rücklauf der Kohorte 2 .....	114
Abbildung 101: Anteil der Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kohorte 2 .....	115
Abbildung 102: Geschlechterverteilung bei Versand und Rücklauf der Kohorte 2 .....	115

## 6.9. TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Zustimmungsgrad zu Merkmalen von Führungspositionen .....	62
Tabelle 2: Zustimmungsgrad zum Einfluss des BUKA-Stipendiums .....	64
Tabelle 3: Rücklaufquoten der Online-Befragung .....	111
Tabelle 4: Verteilung der Jahrgänge in der Online-Befragung der Gastgeber/innen .....	112
Tabelle 5: Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Online-Befragung der Gastgebenden .....	112